



# ALPENKONVENTION

Nachschlagewerk

Alpensignale 1 • 2. Auflage

## **Alpensignale 1 • 2. Auflage**

### **Ständiges Sekretariat der Alpenkonvention**

[www.alpconv.org](http://www.alpconv.org)

[info@alpconv.org](mailto:info@alpconv.org)

#### *Sitz in Innsbruck:*

Herzog-Friedrich-Straße 15

A-6020 Innsbruck

Österreich

#### *Außenstelle in Bozen:*

Viale Druso 1 – Drususallee 1

I-39100 Bolzano Bozen

Italien

### ***Impressum***

#### *Medieninhaber:*

Ständiges Sekretariat der Alpenkonvention

Herzog-Friedrich-Straße 15

A-6020 Innsbruck

Österreich

#### *Verantwortlich für die Publikation:*

Marco Onida - Ständiges Sekretariat der Alpenkonvention

#### *Graphische Gestaltung:*

Werbeagentur Ingenhaeff-Beerenkamp, 6067 Absam ([www.i-b.at](http://www.i-b.at))

#### *Druck:*

Pinxit Druckerei GmbH, 6067 Absam ([www.pinxit.at](http://www.pinxit.at))



# ALPENKONVENTION

Nachschlagewerk

**Alpensignale 1 • 2. Auflage**





## Vorwort

Die Alpenkonvention und ihre Protokolle sind ein Instrumentarium, um die Zusammenarbeit unter den Ländern des Alpenraums zu erleichtern und eine gemeinsame Politik zu fördern, die ein Gleichgewicht zwischen wirtschaftlichem Wachstum, sozialem Wohlstand sowie Gebiets- und Umweltschutz im Allgemeinen gewährleistet. Die Alpenkonvention leistet somit einen wichtigen Beitrag, damit die Besonderheiten und spezifischen Merkmale der in der Mitte Europas gelegenen Alpenregionen mit Blick auf die zukünftigen Generationen optimal zum Tragen kommen.

„Alpenkonvention – Nachschlagewerk“ war die erste Veröffentlichung des 2002 eingerichteten Ständigen Sekretariats der Alpenkonvention. Dieses 2003 erschienene Nachschlagewerk enthielt in einem einzigen Band alle maßgeblichen Rechtsakte der Konvention sowie allgemeine Informationen über das Gebiet der Alpenkonvention und seine Bevölkerung. Der Grund für diese Neuerscheinung ist die Tatsache, dass die erste Ausgabe mittlerweile vergriffen ist und infolge einiger bedeutender Entwicklungen zudem eine Aktualisierung notwendig geworden ist: 2006 (bei der IX. Alpenkonferenz) wurden zwei Deklarationen zum Klimawandel und zum Thema Bevölkerung und Kultur in den Alpen verabschiedet. 2009 (bei der X. Alpenkonferenz) wurde ein Aktionsplan zum Klimawandel in den Alpen beschlossen.

Diese Veröffentlichung soll den Bekanntheitsgrad der Alpenkonvention und ihrer Zielsetzungen erhöhen und all diejenigen, die sich von Berufs wegen oder aus persönlichem Interesse mit den Grundsätzen der Alpenkonvention befassen, als nützliches Instrument dienen. Allerdings will und kann sie die umfassendste Informationsquelle über die Alpenkonvention, nämlich die Homepage [www.alpconv.org](http://www.alpconv.org) nicht ersetzen; dort werden unter anderem sämtliche Dokumente und Studien, die aus den intensiven Aktivitäten der Arbeitsgruppen und Plattformen der Alpenkonvention hervorgehen, sowie die verschiedenen Ausgaben des "Alpenzustandsberichtes" zur Verfügung gestellt.

*Marco Onida  
Generalsekretär der Alpenkonvention*

*Innsbruck/Bozen  
Februar 2010*



## Inhaltsverzeichnis

## Seite

Impressum	2
Vorwort	5
Kartenverzeichnis	7
Glossar	9
Vertragsparteien	11
Übersicht über die Vorsitze der Alpenkonferenzen und des Ständigen Ausschusses	13
Übersicht über den Stand der Rahmenkonvention, des Monacoprotokolls und der Durchführungsprotokolle (Zeittafeln)	15
Administrative Einheiten des Alpenraumes	21
Allgemeine Informationen über den Anwendungsbereich der Alpenkonvention	41
Rahmenkonvention	53
Protokolle	
Raumplanung und nachhaltige Entwicklung	63
Berglandwirtschaft	75
Naturschutz und Landschaftspflege	87
Bergwald	101
Tourismus	111
Bodenschutz	123
Energie	135
Verkehr	147
Beilegung von Streitigkeiten	161
Deklaration Bevölkerung und Kultur	167
Deklaration zum Klimawandel in den Alpen	177
Aktionsplan zum Klimawandel in den Alpen	181
Mechanismus zur Überprüfung der Einhaltung der Alpenkonvention und ihrer Durchführungsprotokolle	201
Geschäftsordnung für die Konferenz der Vertragsparteien (Alpenkonferenz)	209
Geschäftsordnung für den Ständigen Ausschuss der Alpenkonferenz	215
Ständiges Sekretariat der Alpenkonvention – Statut	221
Amtssitzabkommen Österreich	229
Amtssitzabkommen Italien	241
Internationale Bergpartnerschaften	251
Verwendung des Logos der Alpenkonvention	263
Adressensammlung	265

## Kartenverzeichnis

## Seite

**Karte 1**

Die Alpen – Perimeter der Alpenkonvention

42

**Karte 2**

Das Konventionsgebiet – Verwaltungsgebiete mit Anteil am Konventionsgebiet

43

**Karte 3**

Die Bevölkerungsverteilung – Bevölkerungsdichte in den Alpengemeinden

45

**Karte 4**

Die Bevölkerungsentwicklung – Bevölkerungsentwicklung in den Alpengemeinden

46

**Karte 5**

Die Altersstruktur – Altersindex der Gemeinden

48

**Karte 6**

Die landwirtschaftliche Entwicklung – Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche (LFN) von &gt;1 ha 1980-2000.

49

**Karte 7**Verkehr – Die wichtigsten alpenquerenden Transitkorridore –  
5 Jahre Entwicklung mit Modalsplit

51



## Glossar





## Alpenkonvention

Internationales Übereinkommen bestehend aus einer Rahmenkonvention, in der die allgemeinen Ziele zum Schutz und zur nachhaltigen Entwicklung der Alpen und die Arbeitsweise der Entscheidungsorgane der Konvention festgelegt sind, sowie aus Durchführungsprotokollen, die spezifische Bestimmungen zu folgenden Themenbereichen enthalten: Berglandwirtschaft, Tourismus, Raumplanung und nachhaltige Entwicklung, Verkehr, Naturschutz und Landschaftspflege, Bergwald, Bodenschutz und Energie.

## Vertragsparteien der Alpenkonvention

Deutschland, Frankreich, Fürstentum Monaco, Italien, Liechtenstein, Österreich, Schweiz, Slowenien sowie die Europäische Gemeinschaft.

## Ratifizierung

Urkunde, in der eine Vertragspartei sich zur Einhaltung und Umsetzung eines internationalen Übereinkommens verpflichtet, das im nationalen Recht Gesetzeskraft erlangt.

## Konferenz der Vertragsparteien

**(Alpenkonferenz, Artikel 5-7 der Rahmenkonvention)**

Die Alpenkonferenz ist das beschlussfassende Organ der Alpenkonvention, dem die Ministerinnen und Minister der Alpenstaaten angehören. Sie tagt in der Regel alle zwei Jahre. Den Vorsitz der Alpenkonferenz führt abwechselnd eine der Vertragsparteien (für jeweils zwei Jahre).

## Ständiger Ausschuss

**(Artikel 8 der Rahmenkonvention)**

Der aus den Delegationen hochrangiger Beamten der Vertragsparteien bestehende Ständige Ausschuss ist das ausführende Organ der Alpenkonvention. Er tagt in der Regel zwei Mal im Jahr.

## Ständiges Sekretariat

**(Artikel 9 der Rahmenkonvention und Beschluss VII/2 der Alpenkonferenz)**

Das 2002 eingerichtete Ständige Sekretariat unterstützt die Arbeit der Organe der Alpen-

konvention, koordiniert alpine Forschungsprojekte und ist für die Öffentlichkeitsarbeit ständig. Es hat seinen Hauptsitz in Innsbruck und eine Außenstelle in Bozen.

## Beobachter

**(Artikel 5(5) der Rahmenkonvention)**

Internationale Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen, die ohne Stimmrecht an den Sitzungen der Organe der Alpenkonvention teilnehmen.

## Mehrjähriges Arbeitsprogramm der Alpenkonferenz

Mehrjahresplan, der die Leitsätze und Themenschwerpunkte für die Aktivitäten der Vertragsparteien und der Organe der Alpenkonvention in einem bestimmten Zeitraum enthält.

## Arbeitsgruppen der Alpenkonvention

**(Artikel 6, lit. a der Rahmenkonvention)**

Arbeitsgruppen werden zur Koordinierung von Aktivitäten der Vertragsparteien und zur Erarbeitung von Maßnahmen in spezifischen Sachbereichen, die für die Alpenkonvention von Interesse sind, eingerichtet.

## Überprüfungsausschuss

**(Beschluss VII/4 der Alpenkonferenz)**

Der 2002 eingerichtete Überprüfungsausschuss hat die Aufgabe, die korrekte Umsetzung der Bestimmungen der Alpenkonvention und ihrer Protokolle durch die Vertragsparteien zu überprüfen.

## ABIS

**(Artikel 3 der Rahmenkonvention)**

Alpenbeobachtungs- und informationssystem, bestehend aus einer Datenbank und Aktivitäten zur Entwicklung und Koordinierung der Forschung zu alpenspezifischen Themen.

## Alpenzustandsbericht

Wissenschaftlicher Bericht, der vom Ständigen Sekretariat zu Themenbereichen erstellt wird, die für die nachhaltige Entwicklung der Alpen von Bedeutung sind.

## Vertragsparteien





**Bundesrepublik Deutschland**



**Europäische Gemeinschaft**



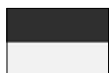
**Französische Republik**



**Italienische Republik**



**Fürstentum Liechtenstein**



**Fürstentum Monaco**



**Republik Österreich**



**Schweizerische Eidgenossenschaft**



**Republik Slowenien**

## Übersicht über die Vorsitze der Alpenkonferenzen und des Ständigen Ausschusses





<b>Zeitraum</b>	<b>Staat</b>	<b>Alpenkonferenz</b>
1989 – 1991	Österreich	Salzburg 7.11.1991
1991 – 1994	Frankreich	Chambéry 20.12.1994
1994 – 1996	Slowenien	Brdo 27.2.1996
1996 – 1998	Slowenien	Bled 16.10.1998
1998 – 2000	Schweiz	Luzern 31.10.2000
2000 – 2002	Italien	Merano / Meran 19.-20.11.2002
2002 – 2004	Deutschland	Garmisch-Partenkirchen 16.11.2004
2004 – 2006	Österreich	Alpbach 9.11.2006
2006 – 2009	Frankreich	Evian 12.3.2009

## Übersicht über den Stand der Rahmenkonvention, des Monacoprotokolls und der Durchführungsprotokolle



# Alpenkonvention

## Rahmenkonvention



Staat	Unterzeichnung	Ratifizierung	veröffentlichtes Dokument	Hinterlegung der Urkunde	In-Kraft-Treten
A	07.11.1991	08.02.1994	Bundesgesetzblatt Nr. 477/1995 vom 21.07.1995	08.02.1994	06.03.95
CH	07.11.1991	16.12.1998	Bundesblatt BBl 1997 IV 657 (d) FF 1997 IV 581 (f)	28.01.1999	28.04.99
D	07.11.1991	29.09.1994	Bundesgesetzblatt Teil II Nr. 46/1994 vom 8.10.1994	05.12.1994	06.03.95
F	07.11.1991	30.11.1995	Journal officiel Nr. 95 1270 vom 7.12.1995	15.01.1996	15.04.96
FL	07.11.1991	21.04.1994	Liechtensteinisches Landesgesetzblatt 1995/Nr.186	28.07.1994	06.03.95
I	07.11.1991	14.10.1999	Legge n. 403 vom 14.10.1999; Gazzetta Ufficiale n. 262 dell'8 novembre 1999 – Supplemento Ordinario n. 194	27.12.1999	27.03.00
MC	20.12.1994	22.12.1998	Ordinance Souveraine n. 14.082 en date du 21 juillet 1999 publiée au journal de Monaco le 30 juillet 1999	22.12.1998	22.03.99
SLO	29.03.1993	22.03.1995	Uradni list Republike Slovenije (Mednarodne pogodbe) Nr. 19/Beilage Nr. 5 vom 31.3.1995	22.05.1995	22.08.95
EG	07.11.1991	26.02.1996	Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften Nr. L61/31-36 vom 12.3.1996	04.03.1996	14.04.98

# Alpenkonvention

## Convention alpine

## Convenzione delle Alpi

## Alpska konvencija

Monacoprotokoll

Protocole de Monaco

Protocollo di Monaco

Protokol Monaco

Staat Etat Stato Država	Unterzeichnung Signature Firma Podpis	Ratifizierung Ratification Ratifica Ratifikacija	In-Kraft-Treten entrée en application entrata in applicazione Začetek veljave
A	20.12.94	08.07.97	22.03.99
CH	20.12.94	16.12.98	28.04.99
D	20.12.94	22.12.98	22.03.99
F	20.12.94	13.04.95	22.03.99
FL	20.12.94	16.03.95	22.03.99
I	20.12.94		
MC	20.12.94	26.01.95	22.03.99
SLO	20.12.94	22.05.95	22.03.99
EG	20.12.94	14.01.98	22.03.99

# Alpenkonvention

## Übersicht über den Stand der Durchführungsprotokolle

(Stand: Februar 2010)

Land		A	CH	D	F	FL	I	MC	SLO	EG
<b>Protokoll</b>										
<b>Protocole</b>										
<b>Protocollo</b>										
<b>Protokol</b>										
<b>Raumplanung und nachhaltige Entwicklung</b>	U	31.10.00	16.10.98	20.12.94	20.12.94	16.10.98	20.12.94	20.12.94	20.12.94	20.12.94
Aménagement du territoire et développement durable	R	10.07.02		12.07.02	12.05.05	18.04.02			28.11.03	
Pianificazione territoriale e sviluppo sostenibile	H	14.08.02		18.09.02	11.07.05	11.06.02		27.01.03	28.01.04	
Urejanje prostora in trajnostni razvoj	K	18.12.02		18.12.02	11.10.05	18.12.02		27.04.03	28.04.04	
<b>Berglandwirtschaft</b>	U	31.10.00	16.10.98	20.12.94	20.12.94	16.10.98	20.12.94	20.12.94	20.12.94	20.12.94
Agriculture de montagne	R	10.07.02		12.07.02		18.04.02			28.11.03	27.06.06
Agricoltura di montagna	H	14.08.02		18.09.02	15.11.02	11.06.02			28.01.04	06.07.06
Hribovsko kmetijstvo	K	18.12.02		18.12.02	15.02.03	18.12.02			28.04.04	06.10.06
<b>Naturschutz und Landschaftspflege</b>	U	31.10.00	16.10.98	20.12.94	20.12.94	16.10.98	20.12.94	20.12.94	20.12.94	20.12.94
Protection de la nature et entretien des paysages	R	10.07.02		12.07.02	12.05.05	18.04.02		25.10.04	28.11.03	
Protezione della natura e tutela del paesaggio	H	14.08.02		18.09.02	11.07.05	11.06.02		08.11.04	28.01.04	
Varstvo narave in urejanje krajine	K	18.12.02		18.12.02	11.10.05	18.12.02		08.02.05	28.04.04	



<b>Bergwald</b>	U	31.10.00	16.10.98	27.02.96	27.02.96	16.10.98	27.02.96	27.02.96	27.02.96	
Forêts de montagne	R	10.07.02		12.07.02	12.05.05	18.04.02			28.11.03	
Foreste montane	H	14.08.02		18.09.02	11.07.05	11.06.02			28.01.04	
Gorski gozd	K	18.12.02		18.12.02	11.10.05	18.12.02			28.04.04	
<b>Tourismus</b>	U	31.10.00	16.10.98	16.10.98	02.12.98	16.10.98	08.02.01	16.10.98	16.10.98	09.01.06
Tourismo	R	10.07.02		12.07.02	12.05.05	18.04.02			28.11.03	27.06.06
Turismo	H	14.08.02		18.09.02	11.07.05	11.06.02		27.01.03	28.01.04	06.07.06
Turizem	K	18.12.02		18.12.02	11.10.05	18.12.02		27.04.03	28.04.04	06.10.06
<b>Bodenschutz</b>	U	31.10.00	16.10.98	16.10.98	02.12.98	16.10.98	31.10.00	16.10.98	16.10.98	09.01.06
Protection des sols	R	10.07.02		12.07.02	12.05.05	18.04.02			28.11.03	27.06.06
Difesa del suolo	H	14.08.02		18.09.02	11.07.05	11.06.02		27.01.03	28.01.04	06.07.06
Varstvo tal	K	18.12.02		18.12.02	11.10.05	18.12.02		27.04.03	28.04.04	06.10.06
<b>Energie</b>	U	31.10.00	31.10.00	16.10.98	02.12.98	08.04.02	08.02.01		16.10.98	09.01.06
Energie	R	10.07.02		12.07.02	12.05.05	18.04.02			28.11.03	27.06.06
Energia	H	14.08.02		18.09.02	11.07.05	11.06.02			28.01.04	06.07.06
Energija	K	18.12.02		18.12.02	11.10.05	18.12.02			28.04.04	06.10.06
<b>Verkehr</b>	U	31.10.00	31.10.00	31.10.00	31.10.00	31.10.00	31.10.00	31.10.00	06.08.02	12.10.06
Transports	R	10.07.02		12.07.02	12.05.05	18.04.02			28.11.03	
Trasporti	H	14.08.02		18.09.02	11.07.05	11.06.02			28.01.04	
Promet	K	18.12.02		18.12.02	11.10.05	18.12.02			28.04.04	
<b>Beilegung von Streitigkeiten</b>	U	31.10.00	31.10.00	31.10.00	31.10.00	31.10.00	31.10.00	31.10.00	06.08.02	
Règlement des différends	R	10.07.02		12.07.02		18.04.02			28.11.03	
Composizione delle controversie	H	14.08.02		18.09.02	15.11.02	11.06.02		27.01.03	28.01.04	
Resevanje sporov	K	18.12.02		18.12.02	15.02.03	18.12.02		27.04.03	28.04.04	

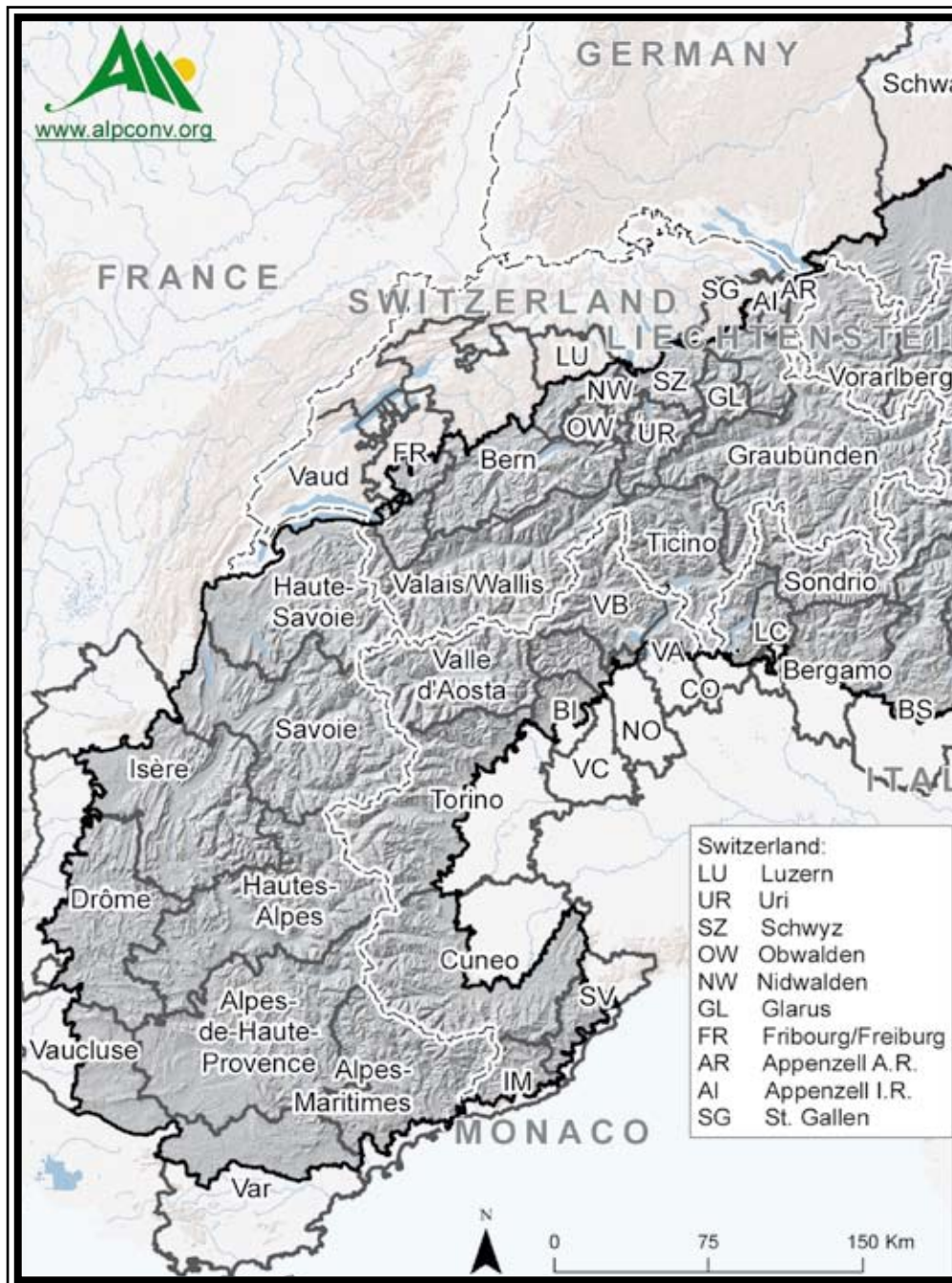
U = Unterzeichnung	F = Frankreich	SL = Slowenien
R = Ratifizierung	FL = Liechtenstein	EG = Europäische Gemeinschaft
H = Hinterlegung der Ratifizierungsurkunde	I = Italien	
	MC = Monaco	
K = In-Kraft-Treten		
A = Österreich		
CH = Schweiz		
D = Deutschland		

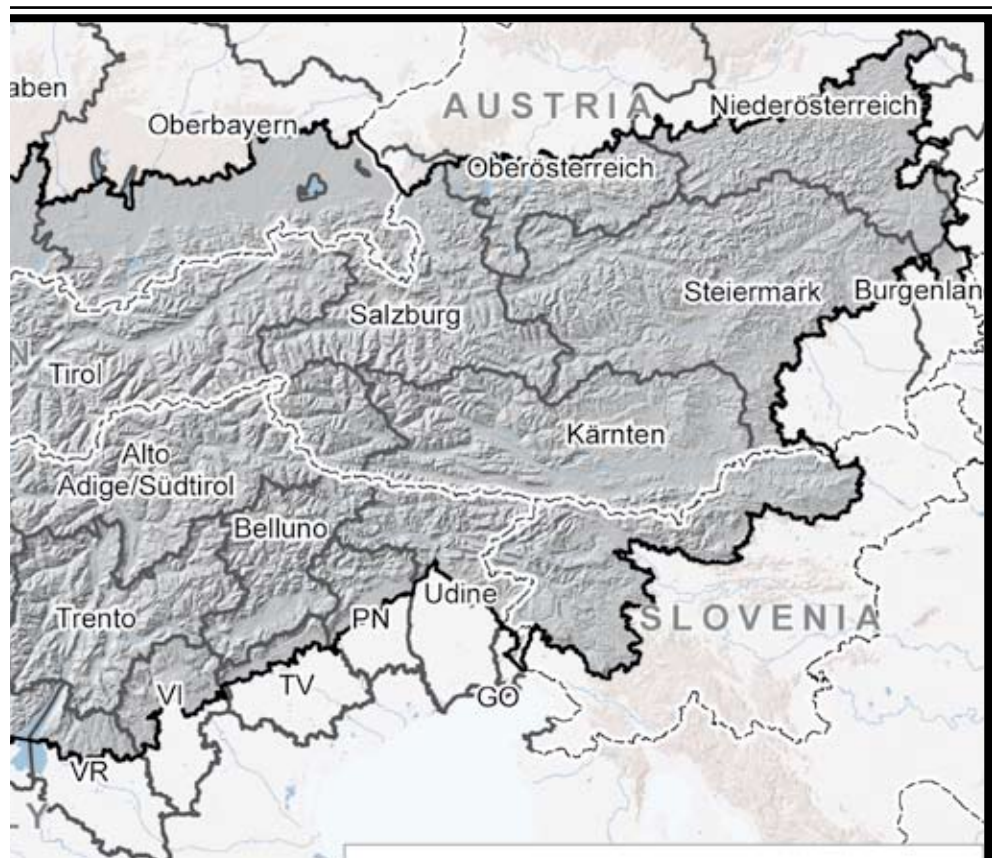


## Administrative Einheiten des Alpenraumes



# Anwendungsbereich der Alpenkonvention





Italy:

NO Novara  
 BI Biella  
 LC Lecco  
 VC Vercelli  
 VB Verbano-Cusio-Ossola  
 VA Varese  
 CO Como  
 BS Brescia  
 IM Imperia  
 SV Savona  
 VR Verona  
 VI Vicenza  
 TV Treviso  
 GO Gorizia  
 PN Pordenone

### Administrative Areas

	Administrative Area		River
	Country Boundary		Lake
D: Bezirke			Perimeter Alpine Convention
AT: Bundesländer			
CH: Kantone			
F: Départements			
I: Province			

Sources: Terrain: USGS (2006), SRTM;  
 Towns, Administrative boundaries:  
 ©EuroGeographics, 2004; Water bodies: CCM2, JRC-EC, 2008.  
 Perimeter Alpine Convention: Ruffini et al., 2004.

Map elaborated by EURAC research,  
 Institute for Regional Development and Location Management, 09/2008



## LISTE DER ADMINISTRATIVEN EINHEITEN DES ALPENRAUMES IM FÜRSTENTUM MONACO<sup>1</sup>

*Das gesamte Fürstentum Monaco*

1) gemäß Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich III Nr. 18/1999 vom 28.01.1999

## LISTE DER ADMINISTRATIVEN EINHEITEN DES ALPENRAUMES IM FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

*Das gesamte Fürstentum Liechtenstein*

## LISTE DER ADMINISTRATIVEN EINHEITEN DES ALPENRAUMES IN DER REPUBLIK ÖSTERREICH

### **Bundesland VORARLBERG**

alle Gemeinden

### **Bundesland TIROL**

alle Gemeinden

### **Bundesland KÄRNTEN**

alle Gemeinden

### **Bundesland SALZBURG**

#### **Salzburg (Stadt)**

#### **Bezirk Hallein**

Abtenau  
Adnet  
Annaberg im Lammertal  
Golling an der Salzach  
Hallein  
Krispl  
Kuchl  
Oberalm  
Puch bei Hallein  
Rußbach am Paß Gschütt  
Sankt Koloman  
Scheffau am Tennengebirge  
Vigaun

#### **Bezirk Salzburg-Umgebung**

Anif  
Ebenau  
Elsbethen  
Eugendorf  
Faistenau  
Fuschl am See  
Grödig  
Großmain  
Hallwang  
Henndorf am Wallersee  
Hintersee  
Hof bei Salzburg  
Koppl  
Neumarkt am Wallersee  
Plainfeld  
Sankt Gilgen  
Strobl  
Thalgau  
Wals-Siezenheim

#### **Bezirk Sankt Johann im Pongau**

Altenmarkt im Pongau  
Bad Hofgastein  
Badgastein  
Bischofshofen  
Dorfgastein  
Eben im Pongau

Filzmoos  
Flachau  
Forstau  
Goldegg  
Großarl  
Hüttau  
Hüttschlag  
Kleinarl  
Mühlbach am Hochkönig  
Pfarrwerfen  
Radstadt  
Sankt Johann im Pongau  
Sankt Martin am Tennengebirge  
Sankt Veit im Pongau  
Schwarzach im Pongau  
Untertauern  
Wagrain  
Werfen  
Werfenweng

#### **Bezirk Tamsweg**

Göriach  
Lessach  
Mariapfarr  
Mauterndorf  
Muhr  
Ramingstein  
Sankt Andrä im Lungau

Sankt Margarethen  
im Lungau  
Sankt Michael im Lungau  
Tamsweg  
Thomatal  
Tweng  
Unternberg  
Weißpriach  
Zederhaus

### **Bezirk Zell am See**

Bramberg am Wildkogel  
Bruck an der Großglockner-  
straße  
Dienten am Hochkönig  
Fusch an der Großglockner-  
straße  
Hollersbach im Pinzgau  
Kaprun  
Krimml  
Lend  
Leogang  
Lofer  
Maishofen  
Maria Alm am Steinernen  
Meer  
Mittersill  
Neukirchen am Großvene-  
diger  
Niedernsill  
Piesendorf  
Rauris  
Saalbach-Hinterglemm  
Saalfelden am Steinernen  
Meer  
Sankt Martin bei Lofer  
Stuhlfelden  
Taxenbach  
Unken  
Uttendorf  
Viehhofen  
Wald im Pinzgau  
Weißbach bei Lofer  
Zell am See

## **Bundesland OBERÖSTERREICH**

### **Bezirk Gmunden**

Altmünster  
Bad Goisern  
Bad Ischl

Ebensee  
Gmunden  
Gosau  
Grünau im Almtal  
Gschwandt  
Hallstatt  
Kirchham  
Obertraun  
Pinsdorf  
Sankt Konrad  
Sankt Wolfgang  
im Salzkammergut  
Traunkirchen  
Scharnstein

### **Bezirk Kirchdorf an der Krems**

Edlbach  
Grünburg  
Hinterstoder  
Inzersdorf im Kremstal  
Micheldorf in Oberösterreich  
Molln  
Oberschlierbach  
Rosenau am Hengstpaß  
Roßleithen  
Sankt Pankraz  
Spital am Pyhrn  
Steinbach am Ziehbach  
Steinbach an der Steyr  
Vorderstoder  
Windischgarsten

### **Bezirk Steyr-Land**

Gafelnz  
Garsten  
Großraming  
Laussa  
Losenstein  
Maria Neustift  
Reichraming  
Sankt Ulrich bei Steyr  
Ternberg  
Weyer Land  
Weyer Markt

### **Bezirk Vöcklabruck**

Attersee  
Aurach am Hongar  
Innerschwand  
Mondsee

Nußdorf am Attersee  
Oberhofen am Irrsee  
Oberwang  
Sankt Georgen im Attergau  
Sankt Lorenz  
Schörfling am Attersee  
Seewalchen am Attersee  
Steinbach am Attersee  
Straß im Attergau  
Tiefgraben  
Unterach am Attersee  
Weißenkichen im Attergau  
Weyregg am Attersee  
Zell am Moos

## **Bundesland NIEDERÖSTERREICH**

### **Waidhofen an der Ybbs (Stadt)**

### **Bezirk Amstetten**

Allhartsberg  
Ertl  
Hollenstein an der Ybbs  
Opponitz  
Sankt Georgen am Reith  
Sankt Peter in der Au  
Seitenstetten  
Sonntagberg  
Ybbsitz

### **Bezirk Baden**

Alland  
Altenmarkt an der Triesting  
Bad Vöslau  
Baden  
Berndorf  
Enzesfeld-Lindabrunn  
Furth an der Triesting  
Heiligenkreuz  
Hernstein  
Hirtenberg  
Klausen-Leopoldsdorf  
Pfaffstätten  
Pottenstein  
Sooß  
Weissenbach an der Triesting

### **Bezirk Lilienfeld**

Annaberg  
Eschenau



Hainfeld  
Hohenberg  
Kaumberg  
Kleinzell  
Lilienfeld  
Mitterbach am Erlaufsee  
Ramsau  
Rohrbach an der Gölsen  
Sankt Aegydy am Neuwalde  
Sankt Veit an der Gölsen  
Traisen  
Türnitz

### **Bezirk Melk**

Texingtal

### **Bezirk Mödling**

Breitenfurt bei Wien  
Gaaden  
Gießhübl  
Gumpoldskirchen  
Hinterbrühl  
Kaltenleutgeben  
Laab im Walde  
Mödling  
Perchtoldsdorf  
Wienerwald

### **Bezirk Neunkirchen**

Altendorf  
Aspang-Markt  
Aspangberg-Sankt Peter  
Breitenstein  
Buchbach  
Edlitz  
Enzenreith  
Feistritz am Wechsel  
Gloggnitz  
Grafenbach-Sankt Valentin  
Grimmenstein  
Grünbach am Schneeberg  
Kirchberg am Wechsel  
Mönichkirchen  
Natschbach-Loipersbach  
Otterthal  
Payerbach  
Pitten  
Prigglitz  
Puchberg am Schneeberg  
Raach am Hochgebirge  
Reichenau an der Rax  
Sankt Corona am Wechsel

Scheiblingkirchen-Thernberg  
Schottwien  
Schrattenbach  
Schwarzau im Gebirge  
Seebenstein  
Semmering  
Ternitz  
Thomasberg  
Trattenbach  
Vöstenhof  
Warth  
Wartmannstetten  
Willendorf  
Wimpassing im Schwarzatale  
Würflach  
Zöbern

### **Bezirk Sankt Pölten (Land)**

Altengbach  
Asperhofen  
Brand-Laaben  
Eichgraben  
Frankenfels  
Grünau  
Kasten bei Böheimkirchen  
Kirchberg an der Pielach  
Loich  
Maria-Anzbach  
Michelbach  
Neulengbach  
Neustift-Innermanzing  
Pyhra  
Rabenstein an der Pielach  
Schwarzenbach an der Pielach  
Stössing  
Wilhelmsburg

### **Bezirk Scheibbs**

Gaming  
Göstling an der Ybbs  
Gresten  
Gresten-Land  
Lunz am See  
Puchenstuben  
Randegg  
Reinsberg  
Sankt Anton an der Jeßnitz  
Sankt Georgen an der Leys  
Scheibbs  
Steinakirchen am Forst  
Wang

### **Bezirk Tulln**

Königstetten  
Sieghartskirchen  
Tulbing  
Zeiselmauer  
Sankt Andrä-Wördern

### **Bezirk Wiener Neustadt (Land)**

Bad Fischau-Brunn  
Bad Schöna  
Ebenfurth  
Erlach  
Gutenstein  
Hochneukirchen-Gschoaidt  
Hochwolkersdorf  
Hohe Wand  
Hollenthon  
Katzelsdorf  
Kirchschlag in der Buckligen Welt  
Krumbach  
Lanzenkirchen  
Lichtenegg  
Markt Piesting  
Matzendorf-Hölles  
Miesenbach  
Muggendorf  
Pernitz  
Rohr im Gebirge  
Bromberg  
Schwarzenbach  
Waidmannsfeld  
Waldegg  
Walpersbach  
Wiesmath  
Winzendorf-Muthmannsdorf  
Wöllersdorf-Steinabrückl

### **Bezirk Wien-Umgebung**

Gablitz  
Klosterneuburg  
Mauerbach  
Pressbaum  
Purkersdorf  
Tullnerbach  
Wolfsgraben

## Bundesland STEIERMARK

### **Bezirk Bruck an der Mur**

Aflenz Kurort  
Aflenz Land  
Breitenau am Hochlantsch  
Bruck an der Mur  
Etnßl  
Frauenberg  
Gußwerk  
Halltal  
Kapfenberg  
Mariazell  
Oberaich  
Parschlug  
Pernegg an der Mur  
Sankt Ilgen  
Sankt Katharein an der  
Laming  
Sankt Lorenzen im Mürztal  
Sankt Marein im Mürztal  
Sankt Sebastian  
Thörl  
Tragöß  
Turnau

### **Bezirk Deutschlandsberg**

Aibl  
Freiland bei Deutschlands-  
berg  
Bad Gams  
Garanas  
Greisdorf  
Gressenberg  
Großradl  
Kloster  
Marhof  
Osterwitz  
Sankt Oswald ob Eibiswald  
Schwanberg  
Soboth  
Trahütten  
Wernersdorf  
Wielfresen

### **Bezirk Graz-Umgebung**

Attendorf  
Deutschfeistritz  
Eisbach  
Frohnleiten

Gratkorn  
Gratwein  
Großstübing  
Gschnaidt  
Hitzendorf  
Judendorf-Straßengel  
Peggau  
Röthelstein  
Rohrbach-Steinberg  
Rothleiten  
Sankt Bartholomä  
Sankt Oswald bei Planken-  
warth  
Sankt Radegund bei Graz  
Schrems bei Frohnleiten  
Semriach  
Stattegg  
Stiwoll  
Thal  
Tulwitz  
Tyrnau  
Übelbach  
Weintzen

### **Bezirk Hartberg**

Dechantskirchen  
Friedberg  
Grafendorf bei Hartberg  
Greinbach  
Kleinschlag  
Mönichwald  
Pinggau  
Pöllau  
Pöllauberg  
Puchegg  
Rabenwald  
Riegersberg  
Rohrbach an der Lafnitz  
Saifen-Boden  
Sankt Jakob im Walde  
Sankt Lorenzen am Wechsel  
Schachen bei Vorau  
Schäffern  
Schlag bei Thalberg  
Schönegg bei Pöllau  
Sonnhofen  
Stambach  
Stubenberg  
Vorau  
Vornholz  
Waldbach  
Wenigzell

### **Bezirk Judenburg**

Amering  
Bretstein  
Eppenstein  
Fohnsdorf  
Hohentauern  
Judenburg  
Sankt Wolfgang-Kienberg  
Sankt Anna am Lavantegg  
Maria Buch-Feistritz  
Obdach  
Oberkurzheim  
Oberweg  
Oberzeiring  
Pöls  
Pusterwald  
Reifling  
Reisstraße  
Sankt Georgen ob Judenburg  
Sankt Johann am Tauern  
Sankt Oswald-Möderbrugg  
Sankt Peter ob Judenburg  
Unzmarkt-Frauenburg  
Weißkirchen in Steiermark  
Zeltweg

### **Bezirk Knittelfeld**

Apfelberg  
Feistritz bei Knittelfeld  
Flatschach  
Gaal  
Großlobming  
Kleinlobming  
Knittelfeld  
Kobenz  
Rachau  
Sankt Lorenzen bei Knittelfeld  
Sankt Marein bei Knittelfeld  
Sankt Margarethen bei  
Knittelfeld  
Seckau  
Spielberg bei Knittelfeld

### **Bezirk Leibnitz**

Oberhaag  
Schloßberg

### **Bezirk Leoben**

Eisenerz  
Gai



Hafning bei Trofaiach  
Hieflau  
Kalwang  
Kammern im Liesingtal  
Kraubath an der Mut  
Leoben  
Mautern in der Steiermark  
Niklasdorf  
Proleb  
Radmer  
Sankt Michael in Obersteiermark  
Sankt Peter-Freienstein  
Sankt Stefan ob Leoben  
Traboch  
Trofaiach  
Vordernberg  
Wald am Schoberpaß

#### **Bezirk Liezen**

Admont  
Aich  
Aigen im Ennstal  
Altaussee  
Altenmarkt bei Sankt Gallen  
Ardning  
Bad Aussee  
Donnersbach  
Donnersbachwald  
Gaishorn am See  
Gams bei Hieflau  
Gössenberg  
Gröbming  
Großsölk  
Grundlsee  
Hall  
Haus  
Irdning  
Johnsbach  
Kleinsölk  
Landl  
Lassing  
Liezen  
Michaelerberg  
Mitterberg  
Bad Mitterndorf  
Niederöblarn  
Öblarn  
Oppenberg  
Palfau  
Pichl-Preunegg  
Pichl-Kainisch

Pruggern  
Pürgg-Trautenfels  
Ramsau am Dachstein  
Rohrmoos-Untertal  
Rottenmann  
Sankt Gallen  
Sankt Martin am Grimming  
Sankt Nikolai im Sölkta  
Schladming  
Selzthal  
Stainach  
Tauplitz  
Treglwang  
Trieben  
Weißenbach an der Enns  
Weißenbach bei Liezen  
Weng bei Admont  
Wildalpen  
Wörschach

#### **Bezirk Mürzzuschlag**

Allerheiligen im Mürztal  
Altenberg an der Rax  
Ganz  
Kapellen  
Kindberg  
Krieglach  
Langenwang  
Mitterdorf im Mürztal  
Mürzhofen  
Mürzsteg  
Mürzzuschlag  
Neuberg an der Mürz  
Spital am Semmering  
Stanz im Mürztal  
Veitsch  
Wartberg im Mürztal

#### **Bezirk Murau**

Dürnstein in der Steiermark  
Falkendorf  
Frojach-Katsch  
Krakaudorf  
Krakauhintermühlen  
Krakauschatten  
Kulm am Zirbitz  
Laßnitz bei Murau  
Mariahof  
Mühlen  
Murau  
Neumarkt in Steiermark  
Niederwölz

Oberwölz Stadt  
Oberwölz Umgebung  
Perchau am Sattel  
Predlitz-Turrach  
Ranten  
Rinegg  
Sankt Blasen  
Sankt Georgen ob Murau  
Sankt Lambrecht  
Sankt Lorenzen bei Scheifling  
Sankt Marein bei Neumarkt  
Sankt Peter am Kammersberg  
Sankt Ruprecht ob Murau  
Scheifling  
Schöder  
Schönberg-Lachtal  
Stadl an der Mur  
Stolzalpe  
Teufenbach  
Triebendorf  
Winklern bei Oberwölz  
Zeutschach

#### **Bezirk Voitsberg**

Bärnbach  
Edelschrott  
Gallmannsegg  
Geistthal  
Gößnitz  
Graden  
Hirscheegg  
Kainach bei Voitsberg  
Köflach  
Kohlschwarz  
Krottendorf-Gaisfeld  
Ligist  
Maria Lankowitz  
Modriach  
Pack  
Piberegg  
Rosental an der Kainach  
Salla  
Sankt Johann-Köppling  
Sankt Martin am Wölmißberg  
Södingberg  
Stallhofen  
Voitsberg

### **Bezirk Weiz**

Anger  
Arzberg  
Baierdorf bei Anger  
Birkfeld  
Feistritz bei Anger  
Fischbach  
Fladnitz an der Teichaem  
Floing  
Gasen  
Gschaid bei Birkfeld  
Gutenberg an der Raabklamm  
Haslau bei Birkfeld  
Hohenau an der Raab  
Koglhof  
Mortantsch  
Naas  
Naintsch

Neudorf bei Passail  
Passail  
Puch bei Weiz  
Ratten  
Sankt Kathrein am Hauenstein  
Sankt Kathrein am Offenegg  
Stenzengreith  
Strallegg  
Thannhausen  
Waiseneegg

## **Bundesland BURGENLAND**

### **Bezirk Mattersburg**

Forchtenstein  
Marz

Mattersburg  
Sieggraben  
Wiesen

### **Bezirk Oberpullendorf**

Kobersdorf  
Lockenhaus  
Markt Sankt Martin  
Pilgersdorf

### **Bezirk Oberwart**

Bernstein  
Mariasdorf  
Markt Neuhodis  
Stadtschlaining  
Unterkohlstätten  
Weiden bei Rechnitz  
Wiesfleck

## **LISTE DER ADMINISTRATIVEN EINHEITEN DES ALPENRAUMES IN DER FRANZÖSISCHEN REPUBLIK**

*Der Alpenraum umfasst gemäß Erlass  
Nr. 85-997 vom 20. September 1985  
im Bereich der Südalpen:*

- das Departement Alpes-de-Haute-Provence,
- das Departement Hautes-Alpes,
- die Kantone, deren Gebiete in den Departements Alpes Maritimes vollständig oder teilweise als Berggebiete klassifiziert sind, mit Ausnahme der Gemeinden Menton und Roquebrune-Cap-Martin, sowie der Departements Var und Vaucluse,
- sowie der Bezirk Barjois im Departement Var und der Kanton Cadenet im Departement Vaucluse.

*Gemäß Erlass Nr. 85-996 vom 20. September  
1985 im Bereich der Nordalpen:*

- das Departement Savoie,
- das Departement Haute-Savoie,
- den Bezirk Grenoble im Departement Isère, den Kanton Saint-Geoire-en-Valdaine sowie die vollständig oder teilweise als Berggebiete klassifizierten Gemeinden der Kantone Pont-de-Beauvoisin und Virieu-sur-Bourbre,
- und im Departement Drôme den Bezirk Die und die Kantone der Bezirke Nyons und Valence mit den vollständig oder teilweise als Berggebiet klassifizierten Teilen, mit Ausnahme der Kantone Crest-Nord und Sud, Bourg-de-Péage und Chabeuil, in denen die Berge auf die als vollständig oder teilweise als Berggebiete klassifizierten Gemeinden beschränkt ist.



## LISTE DER ADMINISTRATIVEN EINHEITEN (GEMEINDEN) DES ALPEN- RAUMES IN DER ITALIENISCHEN REPUBLIK

### Regione LIGURIA

#### *Provincia di Imperia*

Airole  
Apricale  
Aquila di Arroscia  
Armo  
Aurigo  
Badalucco  
Bajardo  
Borghetto d'Arroscia  
Borgomaro  
Caravonica  
Carpasio  
Castel Vittorio  
Ceriana  
Cesio  
Chiusanico  
Chiusavecchia  
Cosio di Arroscia  
Diano Arentino  
Diano San Pietro  
Dolceacqua  
Dolcedo  
Isolabona  
Lucinasco  
Mendatica  
Molini di Triora  
Montalto Ligure  
Montegrosso Pian Latte  
Olivetta San Michele  
Perinaldo  
Pietrabruna  
Pieve di Teco  
Pigna  
Pontedassio  
Pornassio  
Prelà  
Ranzo  
Rezzo  
Rocchetta Nervina  
Triora  
Vasia  
Vessalico  
Villa Faraldi

#### *Provincia di Savona*

Altare  
Arnasco  
Balestrino  
Bardinetto  
Boissano  
Bormida  
Calice Ligure  
Calizzano  
Casanova Lerrone  
Castelbianco  
Castelvecchio di Rocca Bar-  
bena  
Cengio  
Cisano sul Neva  
Erli  
Garlenda  
Giustenice  
Magliolo  
Mallare  
Massimino  
Millesimo  
Murialdo  
Nasino  
Onzo  
Orco Feglino  
Ortovero  
Osiglia  
Pallare  
Plodio  
Quiliano  
Rialto  
Rocavignale  
Stellanello  
Testico  
Toirano  
Tovo San Giacomo  
Vendone  
Vezzi Portio  
Villanova d'Albenga  
Zuccarello

### Regione PIEMONTE

#### *Provincia di Cuneo*

Acceglio  
Ailoche  
Aisone

Albaretto della Torre  
Alto  
Andorno Micca  
Argentera  
Arguello  
Bagnasco  
Bagnolo Piemonte  
Barge  
Battifollo  
Bellino  
Belvedere Langhe  
Benevello  
Bergolo  
Bernezzo  
Biella  
Bioglio  
Bonvicino  
Borgo San Dalmazzo  
Borgomale  
Bosia  
Bossolasco  
Boves  
Briaglia  
Briga Alta  
Brondello  
Brossasco  
Busca  
Callabiana  
Camandona  
Camburzano  
Camerana  
Campiglia Cervo  
Canosio  
Caprauna  
Caprile  
Caraglio  
Cartignano  
Casapinta  
Casteldelfino  
Castellar  
Castelletto Uzzone  
Castellino Tanaro  
Castelmagno  
Castelnuovo di Ceva  
Castino  
Celle di Macra  
Cerreto Castello  
Cerreto Langhe

Cervasca  
 Ceva  
 Chiusa di Pesio  
 Cigliè  
 Cissone  
 Coggiola  
 Cortemilia  
 Cossano Belbo  
 Cossato  
 Costigliole Saluzzo  
 Cravanzana  
 Crevacuore  
 Crissolo  
 Crosa  
 Curino  
 Demonte  
 Donato  
 Dronero  
 Elva  
 Entracque  
 Envie  
 Feisoglio  
 Frabosa Soprana  
 Frabosa Sottana  
 Frassinò  
 Gaiola  
 Gambaasca  
 Garessio  
 Gorzegno  
 Gottasecca  
 Graglia  
 Igliano  
 Isasca  
 Lequio Berria  
 Lesegno  
 Lessona  
 Levice  
 Limone Piemonte  
 Lisio  
 Macra  
 Magliano Alpi  
 Magnano  
 Mango  
 Marmora  
 Marsaglia  
 Martiniana Po  
 Melle  
 Mezzana Mortigliengo  
 Miagliano  
 Moiola  
 Mombarcaro  
 Mombasiglio

Monastero di Vasco  
 Monasterolo Casotto  
 Monesiglio  
 Mongrando  
 Montaldo di Mondovì  
 Montemarle di Cuneo  
 Monterosso Grana  
 Montezemolo  
 Mosso  
 Murazzano  
 Muzzano  
 Netro  
 Niella Belbo  
 Niella Tanaro  
 Nucetto  
 Occhieppo Inferiore  
 Occhieppo Superiore  
 Oncino  
 Ormea  
 Ostana  
 Paesana  
 Pagno  
 Pamparato  
 Paroldo  
 Perletto  
 Perlo  
 Pettinengo  
 Peveragno  
 Pezzolo Valle Uzzone  
 Pianfei  
 Piasco  
 Piatto  
 Piedicavallo  
 Pietraporzio  
 Pollone  
 Pontechianale  
 Portula  
 Pradleves  
 Pralungo  
 Pray  
 Prazzo  
 Priero  
 Priola  
 Prunetto  
 Quaregna  
 Quittengo  
 Revello  
 Rifreddo  
 Rittana  
 Roaschia  
 Roascio  
 Robilante

Roburent  
 Rocca Cigliè  
 Roccabruna  
 Roccaforte Mondovì  
 Roccasparvera  
 Roccavione  
 Rocchetta Belbo  
 Ronco Biellese  
 Rosazza  
 Rossana  
 Sagliano Micca  
 Sala Biellese  
 Sale delle Langhe  
 Sale San Giovanni  
 Saliceto  
 Sambuco  
 Sampeyre  
 San Benedetto Belbo  
 San Damiano Macra  
 San Michele Mondovì  
 San Paolo Cervo  
 Sanfront  
 Scagnello  
 Selve Marcone  
 Serravalle Langhe  
 Somanò  
 Soprana  
 Sordevolo  
 Sostegno  
 Strona  
 Stroppio  
 Tavigliano  
 Ternengo  
 Tollegno  
 Torrazzo  
 Torre Bormida  
 Torre Mondovì  
 Torresina  
 Trezzo Tinella  
 Trivero  
 Valdengo  
 Valdieri  
 Valgrana  
 Vallanzengo  
 Valle Mosso  
 Valle San Nicolao  
 Valloriate  
 Valmala  
 Veglio  
 Venasca  
 Vernante  
 Verzuolo



Vicoforte  
Vigliano Biellese  
Vignolo  
Villanova Mondovì  
Villar San Costanzo  
Vinadio  
Viola  
Zimone  
Zubiena  
Zumaglia

### ***Provincia di Novara***

Ameno  
Armeno  
Colazza  
Massino Visconti  
Miasino  
Nebbiuno  
Pella  
Pettenasco  
Pisano  
Pogno  
San Maurizio d'Opaglio

### ***Provincia di Torino***

Ala di Stura  
Alice Superiore  
Almese  
Alpette  
Andrate  
Angrogna  
Avigliana  
Balangero  
Balme  
Bardonecchia  
Bibiana  
Bobbio Pellice  
Borgiallo  
Borgone Susa  
Bricherasio  
Brosso  
Bruzolo  
Bussoleno  
Cafasse  
Canischio  
Cantalupa  
Cantolira  
Caprie  
Carema  
Caselette  
Castellamonte  
Castelnuovo Nigra

Ceres  
Ceresole Reale  
Cesana Torinese  
Chialamberto  
Chianocco  
Chiesanuova  
Chiomonte  
Chiusa di San Michele  
Cintano  
Claviere  
Coassolo Torinese  
Coazze  
Colleretto Castelnuovo  
Condove  
Corio  
Cumiana  
Cuorgnè  
Exilles  
Fenestrelle  
Fiorano Canavese  
Forno Canavese  
Frassineto  
Frossasco  
Germagnano  
Giaglione  
Giverno  
Givoletto  
Gravere  
Groscavallo  
Ingria  
Inverso Pinasca  
Issiglio  
La Cassa  
Lanzo Torinese  
Lemie  
Levone  
Locana  
Lugnacco  
Luserna San Giovanni  
Lusernetta  
Massello  
Mattie  
Meana di Susa  
Meugliano  
Mezzenile  
Mompantero  
Monastero di Lanzo  
Moncenisio  
Noasca  
Nomaglio  
Novalesa  
Oulx

Pecco  
Perosa Argentina  
Perrero  
Pertusio  
Pessinetto  
Pinasca  
Pinerolo  
Piossasco  
Pomaretto  
Pont-Canavese  
Porte  
Pragelato  
Prali  
Pramollo  
Prarostino  
Prascorsano  
Pratiglione  
Quassolo  
Quincinetto  
Reano  
Ribordone  
Rivara  
Roletto  
Ronco Canavese  
Rorà  
Roure  
Rubiana  
Rueglio  
Salbertrand  
Salza di Pinerolo  
San Colombano Belmonte  
San Didero  
San Germano Chisone  
San Giorio di Susa  
San Pietro Val Lemina  
San Secondo di Pinerolo  
Sangano  
Sant'Ambrogio di Torino  
Sant'Antonino di Susa  
Sauze di Cesana  
Sauze d'Oulx  
Sestriere  
Settimo Vittone  
Sparone  
Susa  
Tavagnasco  
Torre Pellice  
Trana  
Trausella  
Traversella  
Traves  
Usseaux

Usseglio  
 Vaie  
 Val della Torre  
 Valgioie  
 Vallo Torinese  
 Valperga  
 Valprato Soana  
 Varisella  
 Venaus  
 Vico Canavese  
 Vidracco  
 Villar Dora  
 Villar Focchiardo  
 Villar Pellice  
 Villar Perosa  
 Vistrorio  
 Viù

### **Provincia Verbano Cusio**

#### **Ossola**

Antrona Schieranco  
 Anzola d'Ossola  
 Arizzano  
 Arola  
 Aurano  
 Baceno  
 Bannio Anzino  
 Baveno  
 Bee  
 Beura-Cardegna  
 Bognanco  
 Brovello-Carpugnino  
 Calasca-Castiglione  
 Cambiasca  
 Cannero Riviera  
 Cannobio  
 Caprezzo  
 Casale Corte Cerro  
 Cavaglio-Spocchia  
 Ceppo Morelli  
 Cesara  
 Cossogno  
 Craveggia  
 Crevoladossola  
 Crodo  
 Cursolo-Orasso  
 Domodossola  
 Druogno  
 Falmenta  
 Formazza  
 Germagno  
 Ghiffa

Gignese  
 Gravellona Toce  
 Gurro  
 Intragna  
 Loreglia  
 Macugnaga  
 Madonna del Sasso  
 Malesco  
 Masera  
 Massiola  
 Mergozzo  
 Miazzina  
 Montecrestese  
 Montescheno  
 Nonio  
 Oggebbio  
 Omegna  
 Ornavasso  
 Pallanzeno  
 Piedimulera  
 Pieve Vergonte  
 Premeno  
 Premia  
 Premosello-Chiovenda  
 Quarna Sopra  
 Quarna Sotto  
 Re  
 San Bernardino Verbano  
 Santa Maria Maggiore  
 Seppiana  
 Stresa  
 Tocco  
 Trarego Viggiona  
 Trasquera  
 Trontano  
 Valstrona  
 Vanzone con San Carlo  
 Varzo  
 Viganella  
 Vignone  
 Villadossola  
 Villette  
 Vogogna

#### **Provincia di Vercelli**

Alagna Valsesia  
 Balmuccia  
 Boccioleto  
 Borgosesia  
 Breia  
 Campertogno  
 Carcoforo

Cellio  
 Cervatto  
 Civiasco  
 Cravagliana  
 Fobello  
 Guardabosone  
 Molli  
 Pila  
 Piode  
 Postua  
 Quarona  
 Rassa  
 Rima San Giuseppe  
 Rimasco  
 Rimella  
 Riva Valdobbia  
 Rossa  
 Sabbia  
 Scoppa  
 Scopello  
 Serravalle Sesia  
 Valduggia  
 Varallo  
 Vocca

### **Regione autonoma VALLE D'AOSTA**

**Provincia di Aosta**  
 alle Gemeinden

### **Regione LOMBARDIA**

#### **Provincia di Bergamo**

Adrara San Martino  
 Adrara San Rocco  
 Albino  
 Algha  
 Almenno San Bartolomeo  
 Almenno San Salvatore  
 Alzano Lombardo  
 Ardesio  
 Averara  
 Aviatico  
 Azzone  
 Bedulita  
 Berbenno  
 Berzo San Fermo  
 Brianza  
 Bello  
 Borgo di Terzo  
 Bossico



Bracca  
Branzi  
Brembilla  
Brumano  
Camerata Cornello  
Capizzone  
Caprino Bergamasco  
Carona  
Casazza  
Casnigo  
Cassiglio  
Castione della Presolana  
Castro  
Cazzano Sant'Andrea  
Cenate Sopra  
Cene  
Cerete  
Cisano Bergamasco  
Clusone  
Colere  
Colzate  
Corna Imagna  
Cornalba  
Costa di Serina  
Costa Valle Imagna  
Costa Volpino  
Credaro  
Cusio  
Dossena  
Endine Gaiano  
Entratico  
Fino del Monte  
Fiorano al Serio  
Fonteno  
Foppolo  
Foresto Sparso  
Fuipiano Valle Imagna  
Gandellino  
Gandino  
Gandosso  
Gaverina Terme  
Gazzaniga  
Gerosa  
Gorno  
Gromo  
Grone  
Isola di Fondra  
Lefte  
Lenna  
Locatello  
Lovere  
Luzzana

Mezzoldo  
Moio de' Calvi  
Monasterolo del Castello  
Nembro  
Olmo al Brembo  
Oltre il Colle  
Oltressenda Alta  
Oneta  
Onore  
Ornica  
Palazzoago  
Parre  
Parzanica  
Peia  
Pianico  
Piario  
Piazza Brembana  
Piazzatorre  
Piazzolo  
Ponte Nossa  
Ponteranica  
Pontida  
Pradalunga  
Predore  
Premolo  
Ranica  
Ranzanico  
Riva di Solto  
Rogno  
Roncobello  
Roncola  
Rota d'Imagna  
Rovetta  
San Giovanni Bianco  
San Pellegrino Terme  
Santa Brigida  
Sant'Omobono Imagna  
Sarnico  
Schilpario  
Sedrina  
Selvino  
Serina  
Solto Collina  
Songavazzo  
Soriso  
Sovere  
Spinone al Lago  
Strozza  
Taleggio  
Tavernola Bergamasca  
Trescore Balneario  
Ubiale Clanezzo

Valbondione  
Valgoglio  
Valleve  
Valnegra  
Valsecca  
Valtorta  
Vedeseta  
Vertova  
Viadanica  
Vigano San Martino  
Vigolo  
Villa d'Almè  
Villa di Serio  
Villa d'Ogna  
Villongo  
Vilminore di Scalve  
Zandobbio  
Zogn

### **Provincia di Brescia**

Agnosine  
Anfo  
Angolo Terme  
Artogne  
Bagolino  
Barghe  
Berzo Demo  
Berzo Inferiore  
Bienno  
Bione  
Borno  
Botticino  
Bovegno  
Bovezzo  
Braone  
Breno  
Brione  
Caino  
Capo di Ponte  
Capovalle  
Casto  
Cedegolo  
Cerveno  
Ceto  
Cevo  
Cimbergo  
Cividate Camuno  
Collio  
Concesio  
Corteno Golgi  
Darfo Boario Terme  
Edolo

Esine  
 Gardone Riviera  
 Gardone Val Trompia  
 Gargnano  
 Gavardo  
 Gianico  
 Gussago  
 Idro  
 Incudine  
 Irma  
 Iseo  
 Lavenone  
 Limone sul Garda  
 Lodrino  
 Losine  
 Lozio  
 Lumezzane  
 Magasa  
 Malegno  
 Malonno  
 Marcheno  
 Marmentino  
 Marone  
 Monno  
 Monte Isola  
 Monticelli Brusati  
 Mura  
 Nave  
 Niardo  
 Odolo  
 Ome  
 Ono San Pietro  
 Ossimo  
 Paisco Lovenò  
 Paitone  
 Paspardo  
 Pertica Alta  
 Pertica Bassa  
 Pezzaze  
 Pian Camuno  
 Piancogno  
 Pisogne  
 Polaveno  
 Ponte di Legno  
 Preseglie  
 Prestine  
 Provaglio Val Sabbia  
 Roè Volciano  
 Sabbio Chiese  
 Sale Marasino  
 Salò  
 Sarezzo

Savio dell'Adamello  
 Sellero  
 Serle  
 Sonico  
 Sulzano  
 Tavernole sul Mella  
 Temù  
 Tignale  
 Toscolano-Maderno  
 Tremosine  
 Treviso Bresciano  
 Vallio Terme  
 Valvestino  
 Vestone  
 Vezza d'Oglio  
 Villa Carcina  
 Villanuova sul Clisi  
 Vione  
 Vobarno  
 Zone

### **Provincia di Como**

Albavilla  
 Albese con Cassano  
 Argegno  
 Asso  
 Barni  
 Bellagio  
 Bene Lario  
 Blessagno  
 Blevio  
 Brienno  
 Brunate  
 Caglio  
 Campione d'Italia  
 Canzo  
 Carate Urio  
 Carlazzo  
 Casasco d'Intelvi  
 Caslino d'Erba  
 Castelmarte  
 Castiglione d'Intelvi  
 Cavargna  
 Cerano d'Intelvi  
 Cernobbio  
 Civenna  
 Claino con Osteno  
 Colonno  
 Consiglio di Rumo  
 Corrido  
 Crema  
 Cusino

Dizzasco  
 Domaso  
 Dongo  
 Dosso del Liro  
 Erba  
 Eupilio  
 Faggeto Lario  
 Garzeno  
 Gera Lario  
 Germasino  
 Grandola ed Uniti  
 Gravedona  
 Griante  
 Laglio  
 Laino  
 Lanzo d'Intelvi  
 Lasnigo  
 Lenno  
 Lezzeno  
 Livo  
 Longone al Segrino  
 Magreglio  
 Menaggio  
 Mezzegra  
 Moltrasio  
 Montemezzo  
 Musso  
 Nesso  
 Ossuccio  
 Peglio  
 Pello Intelvi  
 Pianello del Lario  
 Pigra  
 Plesio  
 Pognana Lario  
 Ponna  
 Ponte Lambro  
 Porlezza  
 Proserpio  
 Pusiano  
 Ramponio Verna  
 Rezzago  
 Sala Comacina  
 San Bartolomeo Val Cavargna  
 San Fedele Intelvi  
 San Nazzaro Val Cavargna  
 Santa Maria Rezzonico  
 Sant'Abbondio  
 Schignano  
 Sorico  
 Sormano  
 Stazzona



Tavernerio  
Torno  
Tremezzo  
Trezzone  
Val Rezzo  
Valbrona  
Valsolda  
Veleso  
Vercana  
Zelbio

### **Provincia di Lecco**

Abbadia Lariana  
Ballabio  
Barzio  
Bellano  
Carenno  
Casargo  
Cassina Valsassina  
Cesana Brianza  
Civate  
Colico  
Colle Brianza  
Cortenova  
Crandola Valsassina  
Cremeno  
Dervio  
Dorio  
Ello  
Erve  
Esino Lario  
Galbiate  
Garlate  
Introbio  
Introzzo  
Lierna  
Malgrate  
Mandello del Lario  
Margno  
Moggio  
Morterone  
Oliveto Lario  
Pagnona  
Parlasco  
Pasturo  
Perledo  
Pescate  
Premana  
Primaluna  
Sueglio  
Suello  
Taceno

Torre de' Busi  
Tremenico  
Valmadrera  
Varenna  
Vendrogno  
Vestreno

### **Provincia di Sondrio** alle Gemeinden

### **Provincia di Varese**

Agra  
Arcisate  
Azzio  
Barasso  
Bedero Valcuvia  
Besano  
Bisuschio  
Brenta  
Brezzo di Bedero  
Brinzio  
Brissago-Valtravaglia  
Brusimpiano  
Cadegliano-Viconago  
Cantello  
Casalzuigno  
Cassano Valcuvia  
Castello Cabiaglio  
Castelvecana  
Cittiglio  
Clivio  
Cocquio-Trevisago  
Comerio  
Cremenaga  
Cuasso al Monte  
Cugliate-Fabiasco  
Cunardo  
Curiglia con Monteviasco  
Cuveglio  
Cuvio  
Dumenza  
Duno  
Ferrera di Varese  
Gavirate  
Gemonio  
Germignaga  
Grantola  
Induno Olona  
Lavena Ponte Tresa  
Laveno-Mombello  
Luino  
Luvinate

Maccagno  
Marchirolo  
Marzio  
Masciago Primo  
Mesenzana  
Montegrino Valtravaglia  
Orino  
Pino sulla Sponda del Lago  
Maggiore  
Porto Ceresio  
Porto Valtravaglia  
Rancio Valcuvia  
Saltrio  
Tronzano Lago Maggiore  
Valganna  
Veddasca  
Viggiù

## **Regione autonoma FRIULI VENEZIA GIULIA**

### **Provincia di Gorizia**

Doberdò del Lago  
Dolegna del Collio  
Gorizia  
Sagrado  
San Floriano del Collio  
Savogna d'Isonzo

### **Provincia di Pordenone**

Andreis  
Arba  
Aviano  
Barcis  
Budoia  
Caneva  
Castelnovo del Friuli  
Cavasso Nuovo  
Cimolais  
Claut  
Clauzetto  
Erto e Casso  
Fanna  
Frisanco  
Maniago  
Meduno  
Montereale Valcellina  
Pinzano al Tagliamento  
Polcenigo  
Sequals  
Tramonti di Sopra  
Tramonti di Sotto

Travesio  
 Vajont  
 Vito d'Asio  
**Provincia di Udine**  
 Amaro  
 Ampezzo  
 Arta Terme  
 Artegna  
 Attimis  
 Bordano  
 Cavazzo Carnico  
 Cercivento  
 Chiusaforte  
 Cividale del Friuli  
 Corgnans  
 Dogna  
 Drenchia  
 Enemonzo  
 Faedis  
 Forgaria nel Friuli  
 Forni Avoltri  
 Forni di Sopra  
 Forni di Sotto  
 Gemona del Friuli  
 Grimacco  
 Lauco  
 Ligosullo  
 Lusevera  
 Magnano in Riviera  
 Malborghetto Valbruna  
 Moggio Udinese  
 Montenars  
 Nimis  
 Ovaro  
 Paluzza  
 Paularo  
 Pontebba  
 Povoletto  
 Prato Carnico  
 Preone  
 Prepotto  
 Pulfero  
 Ravascletto  
 Raveo  
 Resia  
 Resiutta  
 Rigolato  
 San Leonardo  
 San Pietro al Natisone  
 Sauris  
 Savogna  
 Socchieve

Stregna  
 Sutrio  
 Taipana  
 Tarcento  
 Tarvisio  
 Tolmezzo  
 Torreano  
 Trasaghis  
 Treppo Carnico  
 Venzone  
 Verzegnis  
 Villa Santina  
 Zuglio

## Regione autonoma TRENTINO-ALTO ADIGE/SÜDTIROL

**Provincia autonoma di  
 Bolzano/Bozen**  
 alle Gemeinden

**Provincia autonoma di Trento**  
 alle Gemeinden

## Regione VENETO

**Provincia di Belluno**  
 alle Gemeinden

**Provincia di Treviso**  
 Borso del Grappa  
 Cappella Maggiore  
 Castelcucco  
 Cavaso del Tomba  
 Cison di Valmarino  
 Cordignano  
 Crespano del Grappa  
 Farra di Soligo  
 Follina  
 Fregona  
 Miane  
 Monfumo  
 Paderno del Grappa  
 Pederobba  
 Pieve di Soligo  
 Possagno  
 Refrontolo  
 Revine Lago  
 Sarmede  
 Segusino  
 Tarzo

Valdobbiadene  
 Vidor  
 Vittorio Veneto

## **Provincia di Verona**

Badia Calavena  
 Bosco Chiesanuova  
 Brentino Belluno  
 Brenzone  
 Caprino Veronese  
 Cerro Veronese  
 Costermano  
 Dolcè  
 Erbezzo  
 Ferrara di Monte Baldo  
 Fumane  
 Grezzana  
 Malcesine  
 Marano di Valpolicella  
 Negrar  
 Rivoli Veronese  
 Roverè Veronese  
 San Giovanni Ilarione  
 San Mauro di Saline  
 San Zeno di Montagna  
 Sant'Ambrogio di Valpolicella  
 Sant'Anna d'Alfaedo  
 Selva di Progno  
 Torri del Benaco  
 Tregnago  
 Velo Veronese  
 Vestenanova

## **Provincia di Vicenza**

Altissimo  
 Arsiero  
 Asiago  
 Bassano del Grappa  
 Breganze  
 Brogliano  
 Caltrano  
 Calvene  
 Campolongo sul Brenta  
 Chiampo  
 Cison del Grappa  
 Cogollo del Cengio  
 Conco  
 Cornedo Vicentino  
 Crespadoro  
 Enego  
 Fara Vicentino  
 Foza



Gallio  
Laghi  
Lastebasse  
Lugo di Vicenza  
Lusiana  
Marostica  
Mason Vicentino  
Molvena  
Monte di Malo  
Nogarole Vicentino  
Pedemonte

Pianezze  
Piovene Rocchette  
Posina  
Pove del Grappa  
Recoaro Terme  
Roana  
Romano d'Ezzelino  
Rotzo  
Salcedo  
San Nazario  
San Pietro Mussolino

Santorso  
Schio  
Solagna  
Tonezza del Cimone  
Torrebelvicino  
Trissino  
Valdagno  
Valdastico  
Valli del Pasubio  
Valstagna  
Velo d'Astico

## LISTE DER ADMINISTRATIVEN EINHEITEN DES ALPENRAUMES IN DER REPUBLIK SLOWENIEN

### *Verzeichnis der Gemeinden*

Dravograd  
Idrija  
Jesenice  
Mozirje  
Radlje ob Dravi  
Radovljica  
Ravne na Koroškem  
Slovenj Gradec  
Škofja Loka  
Tolmin  
Tržič  
Ruše

### *Verzeichnis der Lokal- gemeinschaften in Teilen der Gemeinden*

#### **Ajdovščina**

Adjovščina  
Budanje  
Čol  
Črnice  
Dolga Poljana  
Gojače  
Gradišče pri Vipavi  
Kamnje - Potoče  
Lokavec  
Ložice  
Otlica - Kovk  
Podkraj  
Podnanos  
Predmeja  
Škrlje  
Štomaz

Vipava  
Vrhopolje  
Vrtovin  
Žapuže

#### **Kamnik**

Črna pri Kamniku  
Godic  
Kamniška Bistrica  
Mekinje  
Motnik  
Nevlje  
Sela pri Kamniku  
Srednja vas pri Kamniku  
Šmartno v Tuhinju  
Špitalič  
Tuhinj

#### **Kranj**

Bela  
Golnik  
Goriče  
Grad  
Jezersko  
Kokra  
Olševek - Hotemaže  
Preddvor  
Trstenik

#### **Ljubljana - Vič Rudnik**

Črni Vrh  
Polhov Gradec

#### **Logatec**

Hotedrščica

Rovte  
Tabor Logatec  
Trate  
Vrh nad Rovtami

#### **Nova Gorica**

Avče  
Banjšice  
Čepovan  
Deskle - Anhovo  
Dobrovo v Brdih

#### **Nova Gorica**

Grgar  
Grgarske Ravne  
Kal nad Kanalom  
Kambreško  
Kanal ob Soči  
Kojško  
Levpa  
Lig  
Lokovec  
Lokve  
Medana  
Osek - Vitovlje  
Ozeljan  
Ravnica  
Ročinj  
Solkan  
Trnovo  
**Postojna**  
Bukovje  
Landol  
Planina  
Razdrto

Studeno  
Šmihel pod Nanosom  
Veliko Ubeljско

### **Slovenska Bistrica**

Alfonz Šarh  
Impol  
Kebelj  
Oplotnica  
Pohorski Odred  
Preloge  
Šmartno na Pohorju  
Tinje  
Zgornja Ložnica

Zgornja Polskava

### **Slovenske Konjice**

Gorenje pri Zrečah  
Resnik  
Skomarje

### **Slovenske Konjice**

Stranice  
Vitanje  
Zreče

### **Velenje**

Bele Vode

Ravne  
Topolšica  
Zavodnje

### **Maribor**

Fram  
Hoče  
Limbuš  
Pekre  
Radvanje  
Razvanje  
Reka Pohorje  
Slivnica

## **LISTE DER ADMINISTRATIVEN EINHEITEN DES ALPENRAUMES IN DER SCHWEIZERISCHEN EIDGENOSSENSCHAFT**

### **Kanton**

#### **APPENZEL AUSSERRHODEN**

Ganzer Kanton

#### **APPENZEL INNERRHODEN**

Ganzer Kanton

#### **BERN**

##### **Amtsbezirke**

Frutigen  
Interlaken  
Niedersimmental  
Oberhasli  
Obersimmental  
Saanen  
Schwarzenburg  
nur Gemeinden Guggisberg, Rüschegg  
Signau  
nur Gemeinden Schangnau, Röthenbach  
Thun

#### **FREIBURG**

##### **Bezirke**

La Gruyère  
Sense  
nur Gemeinde Plaffeien

#### **GLARIS/GLARUS**

Ganzer Kanton

#### **GRAUBÜNDEN**

Ganzer Kanton

#### **LUZERN**

##### **Amt**

Luzern  
Entlebuch

#### **NIDWALDEN**

Ganzer Kanton

#### **OBWALDEN**

Ganzer Kanton

#### **URI**

Ganzer Kanton

#### **ST. GALLEN**

##### **Bezirke**

Unterrheintal  
Oberrheintal  
Werdenberg  
Sargans  
Gaster  
Obertoggenburg

#### **SCHWYZ**

Ganzer Kanton



#### **TESSIN**

Ganzer Kanton

#### **WAADT**

#### **Bezirke**

Aigle

Pays-d'Enhaut

Vevey

nur Gemeinden Montreux, Veytaux

#### **WALLIS**

Ganzer Kanton

## **LISTE DER ADMINISTRATIVEN EINHEITEN DES ALPENRAUMES IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND**

*Folgende kreisfreie Städte und Landkreise  
zählen zum Bayerischen Alpenraum:*

#### **Kreisfreie Städte:**

Kempten (Allgäu)

Kaufbeuren

Rosenheim

#### **Landkreise:**

Lindau (Bodensee)

Oberallgäu

Ostallgäu

Weilheim-Schongau

Garmisch-Partenkirchen

Bad Tölz-Wolfratshausen

Miesbach

Rosenheim

Traunstein

Berchtesgadener Land

## Allgemeine Informationen über den Anwendungsbereich der Alpenkonvention



## Allgemeine Informationen über den Anwendungsbereich der Alpenkonvention

**Karte 1: Die Alpen – Perimeter der Alpenkonvention**



Die Alpen sind das höchste Gebirge Europas. Bei den Alpen handelt sich um ein junges Faltengebirge, das aus der Kollision der Kontinentalplatten von Europa und Afrika entstanden ist. Bis vor etwas weniger als 200 Millionen Jahren war Südeuropa von einem Ur-Ozean (Tethys) bedeckt. Der vom Festland (Pangäa) eingetragene Schutt und die abgestorbenen Meeresorganismen lagerten sich über die Jahrmillionen auf dem Meeresgrund ab. Diese verfestigten sich unter dem Druck der Wassermassen mit der Zeit zu Gestein.

Vor etwa 130 Millionen Jahren gingen die afrikanische und europäische Platte auf Kollisionskurs. Die beiden Platten wirkten wie ein Schraubstock: die dabei freigewordenen Kräfte hoben die am Meeresgrund abgelagerten Schichten

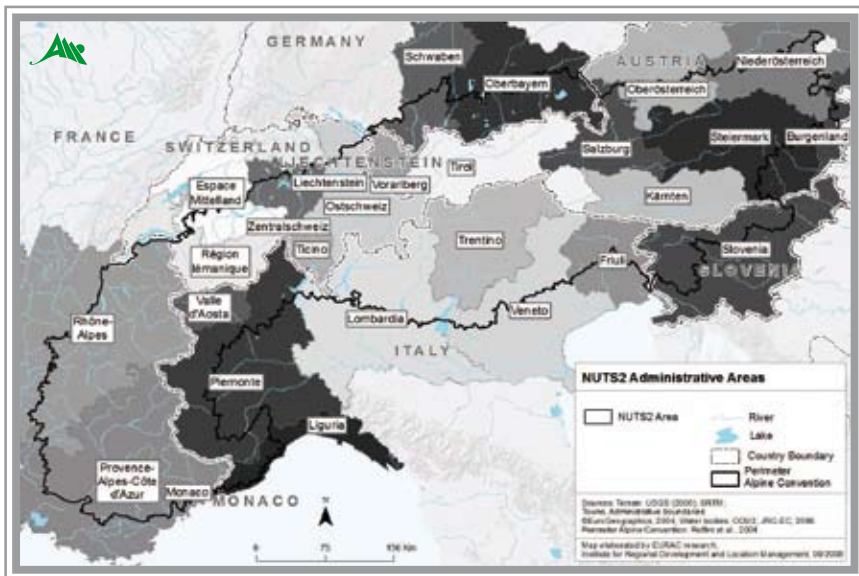
langsam aus dem Ur-Ozean empor und stellten diese senkrecht. Die Gesteinsschichten wurden aufgefaltet und teilweise wie Decken übereinander gestapelt. Im Laufe der Zeit wuchsen sie immer mehr in die Höhe.

Die größten Deformationsprozesse liegen bereits einige Millionen Jahre zurück, doch der Stauchprozess dauert bis in die heutige Zeit an. Aus diesem Grund ist auch das Wachstum der Alpen noch nicht abgeschlossen. Den seit Jahrmillionen gebirgsbildenden Phänomenen arbeiten kontinuierliche Erosionsvorgänge entgegen. Diese verlagern unzählige Tonnen an Material ins Tal und mit Hilfe der Flussläufe weit ab in die großen Ebenen. Mit zunehmender Auffaltung intensivierte sich die Erosionsphänomene.

Durch die Erosionstätigkeit von Wasser, Wind, Temperaturunterschieden und Gletschern entstand letztlich das heutige, geologisch wie landschaftlich vielfältige Aussehen der Alpen. Beide Prozesse dauern noch immer an. Wissenschaftler haben errechnet, dass die Alpen jährlich rund einen Millimeter wachsen.

Die Alpen zeigen eine von West nach Ost abnehmende Höhenverteilung. Neben dem mit 4.810 m ü. NN. hohen Mont Blanc höchsten Alpengipfel liegen noch rund 127 weitere 4.000er in den Westalpen. Die höchste Erhebung der Ostalpen ist der 4.049 m hohe Piz Bernina.

## Karte 2: Das Konventionsgebiet – Verwaltungsgebiete mit Anteil am Konventionsgebiet



Das Gebiet der Alpenkonvention nimmt eine Fläche von 190.959 km<sup>2</sup> ein und umfasst 5.867 Gemeinden (Stand: Januar 2008). Es erstreckt sich über 1.200 km über acht Alpenstaaten von der ligurischen Küste bis vor die Tore Wiens. Hier tauchen die Alpen in das Wiener Becken ein. An seiner breitesten Stelle zwischen Rosenheim und Affi, nördlich von Verona, weist das Konventionsgebiet eine Breite von 300 km auf.

Das Konventionsgebiet umfasst Teile Frankreichs, Italiens, der Schweiz, Deutschlands, Österreichs

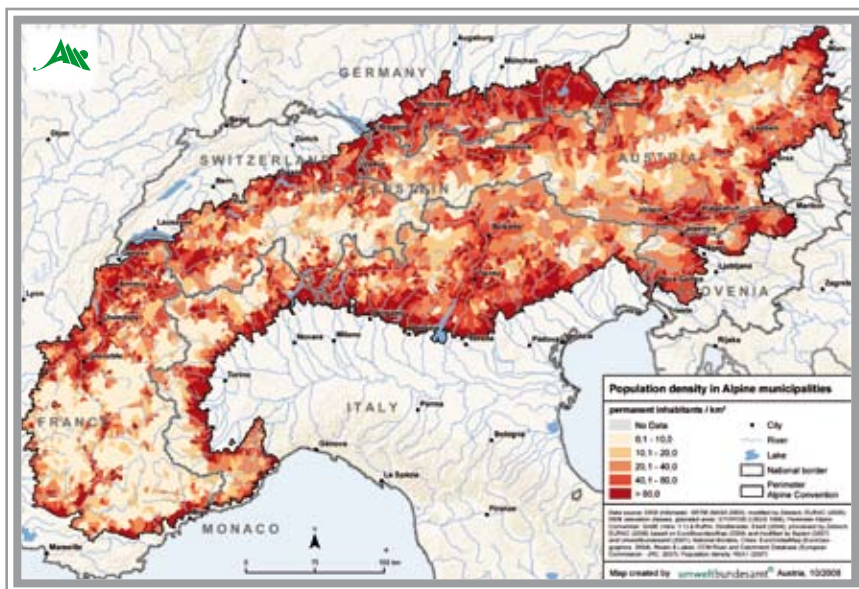
und Sloweniens sowie jeweils das gesamte Staatsgebiet von Liechtenstein und Monaco. Österreich und Italien haben mit 54.759 bzw. 51.995 km<sup>2</sup> flächenmäßig den größten Anteil an der Konventionsfläche (Tabelle 1)<sup>1</sup>. Drei Viertel der Konventionsfläche verteilen sich auf Österreich, Italien und Frankreich. Im Gebiet der Alpenkonvention lebten 2007 rund 14 Mio. Menschen. Der größte Teil davon war in den italienischen Alpen beheimatet (Tabelle 2).



Staat	Fläche in km <sup>2</sup>	Anteil an der Konventionsfläche (%)	Verwaltungseinheiten im Gebiet der Alpenkonvention		
			NUTS 2 (Regionen, Bundesländer)	LAU 1 (Provinzen, Kantone, Be- zirke, Kreise)	LAU 2 (Gemeinden)
Deutschland	11.160	5,8	2	13	285
Frankreich	40.801	21,4	2	9	1.749
Italien	51.995	27,2	7	24	1.756
Liechtenstein	160	0,1	1	1	11
Monaco	2	< 0,01	1	1	1
Österreich	54.759	28,7	8	29	1.147
Schweiz	25.211	13,2	5	15	856
Slowenien	6.871	3,6	1	7	62
Alpen gesamt	190.959	100,0	27	99	5.867

Tab. 1: Flächenanteile und Verwaltungseinheiten in den Signatarstaaten (Stand: 2008).

Karte 3: Die Bevölkerungsverteilung – Bevölkerungsdichte in den Alpengemeinden

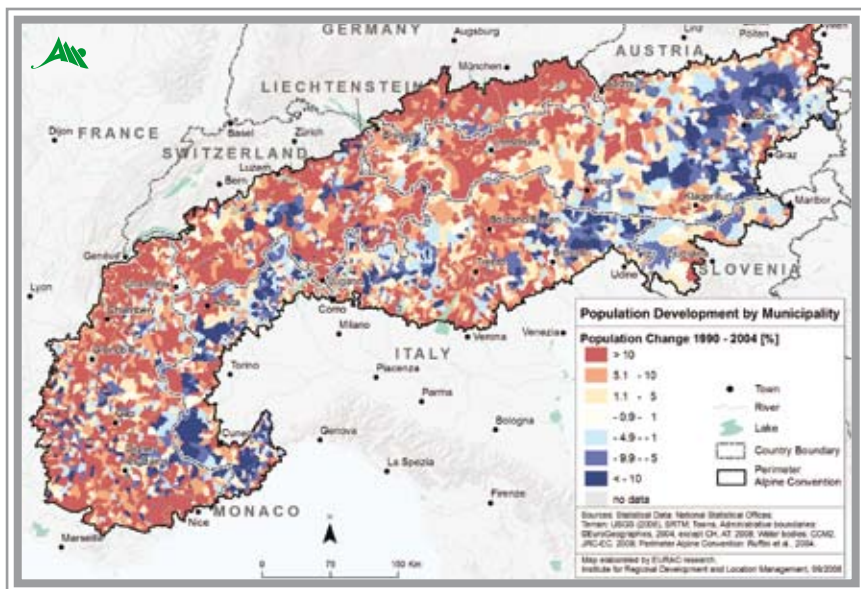


In einer Gemeinde der Alpenkonvention leben durchschnittlich 147 Einwohner/km<sup>2</sup>. Die Spannweite reicht von 0,1 Einwohnern/km<sup>2</sup> in der kleinsten Gemeinde Rochefourchat in der Region Rhône Alpes bis 16.010 Einwohnern/km<sup>2</sup> in der am dichtesten besiedelten Gemeinde Monaco. Die Alpenbevölkerung konzentriert sich in den gut erschlossenen, großen inneralpinen Tälern (Aosta, Rhone, Etschtal, Inntal, Rheintal, Veltlin) und Beckenlagen (Klagenfurter Becken) sowie entlang der Alpenrandbereiche. In diesen Lagen ermöglichen die geomorphologischen Bedingungen einen größeren Raumanteil dauerhaft für Siedlungszwecke und für wirtschaftliche Zwecke zu nutzen. Höhere Bevölkerungsdichten finden sich zudem in den touristischen Zentren. Die Bevölkerungsdichte in den Gemeinden spiegelt jedoch nicht die realen Verhältnisse im Alpenbogen wider. Aufgrund der Steilheit und Höhe

des Geländes ist nur ein geringer Anteil der gesamten Alpenfläche als Dauersiedlungsraum geeignet. In einer typischen Alpenregion wie Südtirol sind nur 8% der Fläche dauerhaft besiedelbar. Im österreichischen Vorarlberg erreicht dieser Wert 24%. Würde die Einwohnerzahl auf die besiedelbare Fläche bezogen, so ergäben sich für einen Großteil der Gemeinden weitaus höhere Dichtewerte.

Auf diesen Dauersiedlungsraum konzentrieren sich die Nutzungsansprüche vom Siedlungswesen und Wirtschaft bis hin zum Verkehr und Tourismus. Konflikte sind die logische Konsequenz. Gerade in diesen Räumen treten sie besonders intensiv auf und verlangen im besonderen Maße nach einer konsequenten und nachhaltigen Entwicklungsstrategie.

**Karte 4: Die Bevölkerungsentwicklung – Bevölkerungsentwicklung in den Alpenge-  
meinden**



Derzeit leben im Gebiet der Alpenkonvention rund 14,01 Mio. EinwohnerInnen. Noch nie in der Vergangenheit lebten so viele Menschen in den Alpen. Die meisten AlpenbewohnerInnen leben im italienischen und dem österreichischen Alpengebiet (Tabelle 2).

Zwischen 1990 und 2007 wuchs die Alpenbevölkerung um rund 8%. Damit weist der Alpenbogen insgesamt eine dynamischere Entwicklung auf als die EU (+5%, Eurostat, 2007). Das war nicht immer so. Erst seit den 1970er Jahren liegt das Bevölkerungswachstum im Alpenbogen über jenem des restlichen Europas. Lediglich in Österreich und Slowenien liegt der gesamtstaatliche Wert über dem Wert im Gebiet der Alpenkonvention. Die Bevölkerungsentwicklung verteilt sich nicht homogen auf die einzelnen Regionen. So erfuhren mehr als 2/3 der Alpengemeinden eine positi-

ve Entwicklung (Tabelle 3). Ein positives Bevölkerungswachstum weisen insbesondere Gemeinden mit einer prosperierenden wirtschaftlichen Entwicklung in tieferen und gut erreichbaren Lagen auf. Auch Lagen am Alpenrand, im Nahbereich der großen Metropolen sind von einer positiven Bevölkerungsdynamik gekennzeichnet. Übereinstimmend mit einer gesamteuropäischen Tendenz (Periurbanisierung) nimmt die Bevölkerung in Gemeinden im Umfeld zu alpinen Zentren (Bozen, Innsbruck, Lugano, Trient, Grenoble) zu. Stagnation oder ein Bevölkerungsrückgang sind hingegen in peripheren Räumen oder in Regionen mit wirtschaftlicher Depression zu finden. In 24% der Gemeinden des Konventionsgebietes ging die Bevölkerungszahl im Zeitraum 1990-2004 zurück (Tabelle 3). Trotz der zahlreichen Kleingemeinden, lässt sich auch im Alpenbogen ein be-

stimmter Prozess der Konzentration erkennen. Über 73% der Bevölkerung konzentriert sich in die 23,7% Gemeinden mit mehr als 2.500 EinwohnerInnen. Nur 8,8% der AlpenbewohnerInnen

leben dagegen in den knapp 50% der Gemeinden mit weniger als 1.000 EinwohnerInnen. Lediglich 14 Gemeinden erreichen mehr als 50.000 EinwohnerInnen.

Land	Bevölkerung in 1.000				Anteil an der gesamten Alpenbevölkerung (2007) (%)
	1870*	1990	2000	2007	
Deutschland	396,60	1.262,30	1.375,30	1.484,98	10,6
Frankreich	1.456,50	2.246,80	2.453,60	2.453,60	17,5**
Italien	3.153,90	3.984,40	4.096,00	4.274,64	30,5
Liechtenstein	7,50	29,00	32,90	35,37	0,3
Monaco	3,40	30,00	32,02	32,02	0,2**
Österreich	1.565,90	3.143,40	3.293,50	3.306,31	23,6
Schweiz	972,40	1.616,60	1.743,00	1.830,50	13,1
Slowenien	269,40	653,20	642,60	592,85	4,2
Gesamt	7.825,60	12.967,70	13.662,60	14.010,27	100,0

Tab. 2: Die Bevölkerungsentwicklung zwischen 1870 und 2007 im Gebiet der Alpenkonvention

\*Quelle: Bätzing W. (1999b): L'attuale andamento demografico nell'arco alpino. Montagna oggi – Rivista dell'Unione Nazionale Comuni, Comunità ed Enti Montani, Jg. 45, Nr. 1 S. 35-41;

Statistikämter der Alpenstaaten: Volkszählungen 1990, 2000/2001 sowie Fortschreibungen 2006/2007.

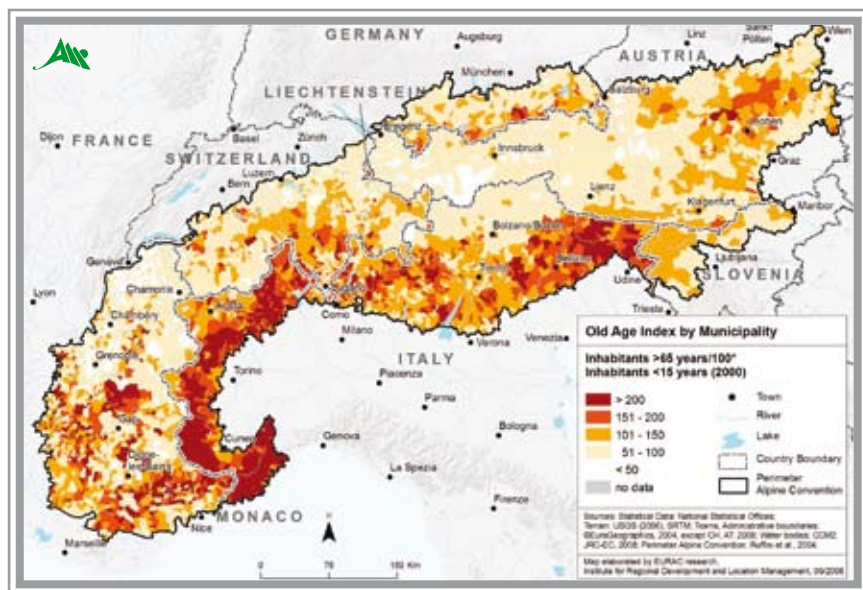
\*\* Für Frankreich und Monaco werden aufgrund des Fehlens aktuellerer Zahlen die Daten aus dem Jahr 2000 verwendet.

Einwohnerklassen	Anteil an den Alpenbewohnern (%)	Anteil an den Gemeinden (%)	Gemeinden mit abnehmender Bevölkerung (%) < -1	Gemeinden mit stagnierender Bevölkerung (%) -1 < x < 1	Gemeinden mit zunehmender Bevölkerung (%) > +1
< 500	3,19	31,5	34,0	3,0	63,0
501-1.000	5,70	18,4	24,6	4,7	70,7
1.001-2.500	18,16	26,4	17,2	10,1	72,7
2.501-5.000	20,10	13,7	13,2	4,7	82,1
5.001-10.000	17,70	6,2	13,1	6,2	80,7
10.001-25.000	18,03	3,0	12,0	9,1	78,9
25.001-50.000	8,34	0,6	22,9	17,1	60,0
> 50.000	8,78	0,2	21,4	7,2	71,4
Gesamt	100,0	100	24,0	4,9	71,1

Tab. 3: Übersicht über die demographische Entwicklung in den Gemeinden der Alpenkonvention gegliedert nach Gemeindegrößenklassen (Stand: 2004).

Quellen: Statistik Austria, 2005; INSEE: Recensement de la population de 1999; Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung 2004, Istat 2004; Amt für Volkswirtschaft, 2000; Statistical Office of the Republic of Slovenia, Regional Statistics; 2004

**Karte 5: Die Altersstruktur – Altersindex der Gemeinden**



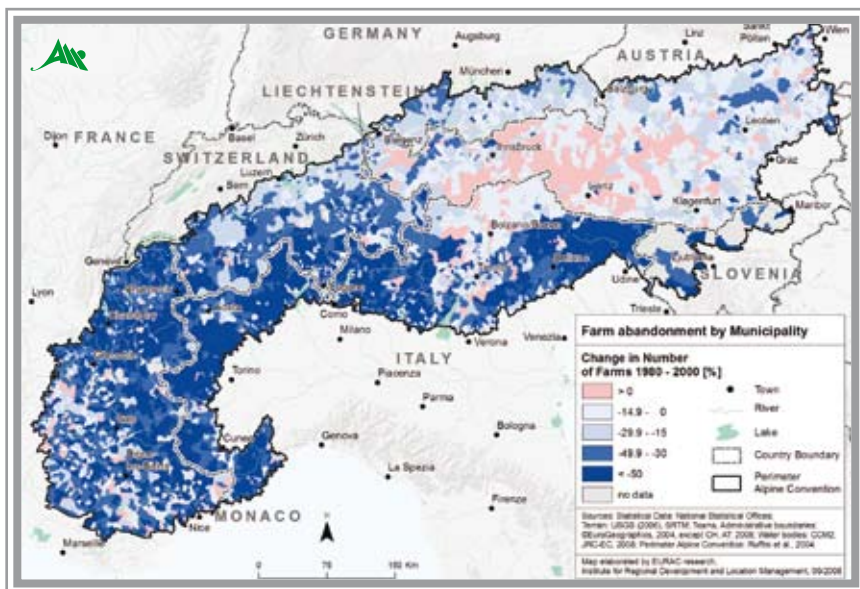
Mit Hilfe des Altersindex wird der Altersaufbau einer Bevölkerung dargestellt. Der Wert gibt an, wie viele EinwohnerInnen älter als 65 Jahre auf einhundert EinwohnerInnen unter 15 Jahren entfallen. Ein ausgewogenes Verhältnis ist bei 100 erreicht. Höhere Werte weisen auf Gemeinden mit einer überalterten Bevölkerung hin.

Die Karte zeigt einen markanten Unterschied zwischen den Nord- und Südalpen. Unter den sechs Regionen mit dem höchsten Altersindex befinden sich fünf Regionen aus dem italienischen Alpenbogen. Ligurien am südwestlichen Rand der Alpen weist mit 241 den höchsten Wert auf. Zu den Regionen mit der durchschnittlich

jüngsten Bevölkerung zählen Liechtenstein und Vorarlberg (>60). Alpenweit reicht die Spannweite des Altersindex von unter 10 in den Gemeinden Chamrousse (Isère) und Honau (Luzern) bis über 1.000 in Gemeinden des Piemonts und der Provence-Alpes-Côte d'Azur.

Die Veränderung der Altersstruktur bleibt nicht ohne Folgen für die betroffenen Gemeinden. Mit der Alterung der Bevölkerung verändern sich deren Bedürfnisse und ihre Anforderungen an die Grundversorgung. Die Bewältigung dieser Herausforderung stellt für weite Teile des Alpenbogens eine zentrale Herausforderung dar.

**Karte 6: Die landwirtschaftliche Entwicklung – Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche (LFN) von >1 ha 1980-2000.**



Im Gebiet der Alpenkonvention wirtschafteten im Jahr 2000 zwar noch immer rund 287.000 landwirtschaftliche Betriebe, doch zwischen 1980 und 2000 stellten rund 160.000 Betriebe (-35,8%) die Bewirtschaftung ein. Stichproben aus einzelnen Ländern lassen auch für die nächsten Jahre nichts Gutes erwarten: Die Hofaufgaberraten bleiben weiterhin hoch.

Im selben Zeitraum ist die landwirtschaftliche Nutzfläche um ca. 500.000 ha (8,8%) zurückgegangen. Dieser Rückgang fällt jedoch wesentlich geringer aus, als es die Betriebszahlen erwarten lassen würden. Dies ist auch ein Hinweis dafür, dass primär Kleinst- und Kleinbetriebe ihre Bewirtschaftung einstellen und die freiwerdenden Flächen teilweise von den weiterwirtschaftenden Betrieben übernommen werden. Dieser Trend

führt dazu, dass die weiterwirtschaftenden Betriebe im Schnitt „wachsen“. Die durchschnittlich je Betrieb im Alpenbogen bewirtschaftete LFN ist von 12,9 ha im Jahr 1990 auf 18,5 ha im Jahr 2000 gestiegen. Alpenweit verbrachen primär Grenzertragsböden mit erschwerten Produktionsbedingungen. Diese Werte sind jedoch regional sehr unterschiedlich.

Der Niedergang verteilt sich auf das gesamte Konventionsgebiet, fällt regional sehr unterschiedlich aus. Stark betroffen sind der südwestliche und südöstliche Alpenraum (Frankreich, Italien, Slowenien). In den deutschsprachigen Gebieten der Alpen (Deutschland, Österreich, Schweiz) verlief die Entwicklung moderater.



Landwirtschaft im Alpenbogen wird häufig mit Berglandwirtschaft gleichgesetzt. Dies ist in dieser Form nicht richtig. Im Alpenbogen treten beinahe sämtliche Formen landwirtschaftlicher Nutzung auf. Diese reichen von den intensiven Obstbaukulturen des Etschtals bis hin zu den grünlandwirtschaftlich genutzten Flächen im Berner Oberland. Die Alpenkonvention versucht diesen unterschiedlichen Rahmenbedingungen gerecht zu werden und hat in einem eigenen Fachprotokoll spezifische Maßnahmen für die umweltgerechte Entwicklung der Landwirtschaft im Alpenraum festgelegt.

### Freizeit und Tourismus

Die Alpen sind ein Erholungsraum globaler Bedeutung. Über 60 Millionen Gäste besuchen jährlich diesen Gebirgsraum. Dazu gesellt sich eine ähnlich hohe Zahl an Wochenendausflüglern. 370 Millionen Nächtigungen und 6,5 Millionen Gästebetten unterstreichen die Bedeutung der Alpen als touristische Destination (Siegrist, 1998). Werden die Ferienwohnungen hinzugechnet erhöhen sich diese Werte markant auf 545 Mio. Nächtigungen. Unter den 30 wichtigsten Destinationen weisen Oberstdorf (2,4) Sölden (2,02), Davos (2,1 inkl. Ferienwohnungen) Chamonix (5,3 inkl. Zweitwohnungen) und Val d'Isère (>2 inkl. Zweitwohnungen) mit jeweils über 2 Mio die höchsten Nächtigungszahlen im Jahr auf (Bartaletti 2008).

Der Tourismus weist starke Synergieeffekte mit anderen Branchen auf. Die direkten und indirekten ökonomischen Effekte des Tourismus schaffen und sichern dezentrale Arbeitsplätze. Zu erwähnen sind die Möglichkeiten einer positiven Vernetzung der Wertschöpfungskette mit der Landwirtschaft, mit dem Handwerk und verschiedenen anderen Dienstleistungen. Diese Vernetzungen sind jedoch nicht gegeben sondern müssen durch gezielte Strategien und Maßnahmen entwickelt und gesichert werden.

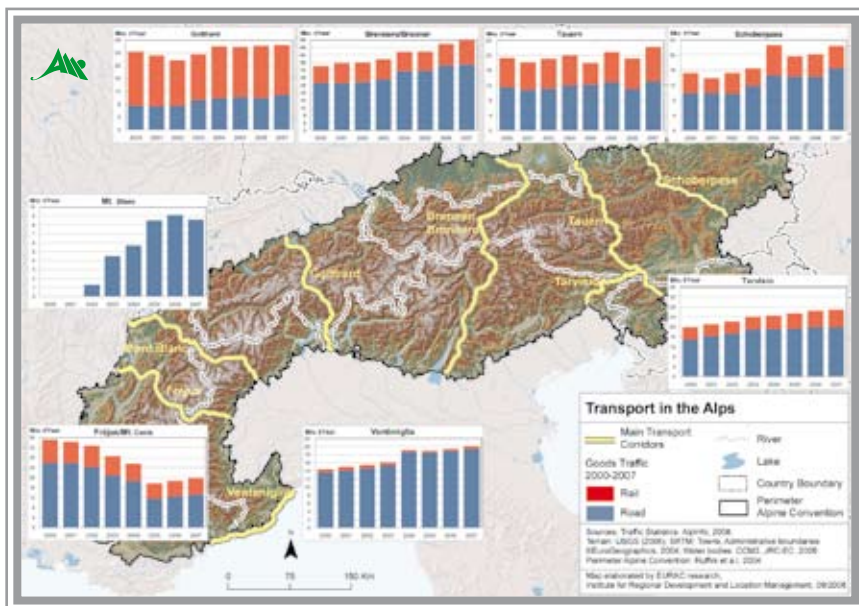
Tourismus findet nicht mit derselben Intensität im gesamten Alpenbogen statt. Alpenweit weist nur jede 10. Gemeinde eine intensive touristische Nutzung auf. Der weitaus größte Teil der Alpenregionen besitzt entweder nur eine wenig intensive oder keine touristische Nutzung. Im Protokoll Tourismus hat die Alpenkonvention ein Instrument geschaffen und Maßnahmen angeführt, wie dieser Sektor zu einer gesamthaft nachhaltigen Entwicklung beitragen kann.

### Naturschutz

Den Alpen kommt auch eine herausragende Funktion in der Erhaltung der Biodiversität in Europa zu. Die unterschiedlichen Standortbedingungen (Trockentäler und regenreiche Staulagen, Höhenverteilung, komplexe geologische Verhältnisse, natürliche und kulturnaturlandschaftliche Prägung) bedingen das Vorkommen unterschiedlichster Lebensräume und damit verschiedenster Pflanzen- und Tierarten. Allein für die Alpen wird eine Gesamtzahl von rund 5.000 Gefäßpflanzenarten oder 3/7 der europäischen Flora geschätzt (Ozenda, 1988).

Eine zentrale Rolle für deren nachhaltigen Erhalt nehmen die Schutzgebiete ein. Ein Blick auf die Karte auf Seite 35 zeigt die Verteilung von Naturschutzgebieten im Alpenbogen. Es ist jedoch zu erwähnen, dass sich diese Gebiete insbesondere auf höhere Lagen mit geringeren Nutzungskonflikten konzentrieren (Broggi et al. 1999). Insofern sind für die nachhaltige Entwicklung der biologischen Vielfalt im Alpenbogen auch die Flächen außerhalb der geschützten Flächen zu betrachten. Gemäß Art. 12 des Protokolls „Naturschutz und Landschaftspflege“ treffen die Signatarstaaten grenzüberschreitende Maßnahmen für die Umsetzung eines grenzüberschreitenden ökologischen Verbund im Alpenbogen.

## Karte 7: Verkehr – Die wichtigsten alpenquerenden Transitkorridore – 5 Jahre Entwicklung mit Modalsplit



Die Geschichte der Alpenübergänge ist eng mit der wirtschaftlichen Entwicklung nördlich und südlich der Alpen verknüpft. In den Alpen haben die über diese Übergänge laufenden Warenströme die Lebensbedingungen der Bevölkerung geprägt. Die Ortschaften entlang dieser Handelswege profitierten von diesem Verkehr und bauten darauf teilweise ihren wirtschaftlichen Erfolg auf. Sie zogen insbesondere einen Vorteil daraus, dass der Verkehr immer wieder anhalten musste und es zu einem Austausch von Gütern und Dienstleistungen kam.

Die Bedeutung dieser Korridore für die Wettbewerbsfähigkeit der Alpenregionen ist auch heute nicht in Frage gestellt. Doch seit der frühen Zeit des Warenaustausches hat sich im alpenquerenden Verkehr viel verändert. Früher verteilte

sich der Austausch von Dienstleistungen, Waren und Personen auf verschiedene Handelswege über den gesamten Alpenraum. Heute konzentriert er sich zunehmend auf wenige Transitkorridore. Stark gestiegen sind auch die aus dem Güterverkehr resultierenden Belastungen. Die spezifischen klimatischen und topografischen Gegebenheiten im Alpenraum verschärfen die negativen Auswirkungen des Verkehrs. Staus, Unfälle, Flächenverbrauch, Landschaftszerstörung, Lärmbelastung und Luftverschmutzung beeinträchtigen die Gesundheit und die Lebensqualität der entlang der Korridore lebenden Menschen.

Das Wachstum scheint unaufhaltsam. Seit 1984 hat sich der alpenquerende Güterverkehr (Transit-, Binnen-, Ziel- und Quellverkehr) zwischen



Ventimiglia und Tarvisio von 68,2 Mio. t auf 165,1 Mio. t im Jahr 2007 (+142,1 %) erhöht. Der alpenweite Wert liegt bei 210 Mio. t. Dieser Anstieg erfolgte zum überwiegenden Teil auf der Straße und verschob damit den Modalsplit im Güterverkehr weg von der Schiene. Der Anteil der Straße im alpenquerenden Güterverkehr liegt heute bei 61,5%, wobei die Werte in den einzelnen Ländern divergieren (Straße: CH 36,0%, A 76,6% F 73,3%). Beinahe sämtliche Prognosen sagen

auch für die Zukunft einen weiteren Zuwachs des Güterverkehrs voraus.

Im Alpenraum konzentriert sich die Diskussion zumeist auf den alpenquerenden Güterverkehr. Dabei wird aber häufig vergessen, dass auch sowohl in den Tälern als auch den Zentren der motorisierte Individualverkehr ein großes Problem darstellt. Das Protokoll Verkehr beinhaltet Maßnahmen zur nachhaltigen Gestaltung aller Verkehrsformen im Alpenbogen.

Das Ständige Sekretariat der Alpenkonvention bedankt sich bei F. Ruffini für die Erstellung des Textes.

#### Literatur:

BARTALETTI, F. (2008): What Role Do the Alps Play within World Tourism? In: CIPRA (Ed.): Alps Know How A curriculum for the sustainable development of the Alps. CD, Vaduz. • BÄTZING, W. (1999): L'attuale andamento demografico nell'arco alpino. Montagna oggi – Rivista dell'unione Nazionale Comuni, Comunità ed Enti Montani, Jg. 45, Nr. 1 S. 35-41 • BROGGI, M. F. et al. (1999): Großflächige Schutzgebiete im Alpenraum. Daten, Fakten, Hintergründe. Blackwell-Wiss.-Verlag, Berlin. • EUROSTAT: Online database: <http://epp.eurostat.ec.europa.eu>, 2007. • SIEGRIST, D. (1998): Daten zu Tourismus und Freizeit. In: CIPRA (Hrsg.): Alpenreport 1. Daten-Fakten-Probleme-Lösungsansätze. Bern. • OZENDA, P. (1988): Die Vegetation der Alpen im europäischen Gebirgsraum. G. Fischer Verlag, Stuttgart New York

# Alpenkonvention

## Rahmenkonvention





## Präambel

*Die Bundesrepublik Deutschland,  
die Französische Republik,  
die Italienische Republik,  
die Slowenische Republik,  
das Fürstentum Liechtenstein,  
die Republik Österreich,  
die Schweizerische Eidgenossenschaft  
sowie  
die Europäische Gemeinschaft –*

im Bewusstsein, dass die Alpen einer der größten zusammenhängenden Naturräume Europas und ein durch seine spezifische und vielfältige Natur, Kultur und Geschichte ausgezeichnete Lebens-, Wirtschafts-, Kultur- und Erholungsraum im Herzen Europas sind, an dem zahlreiche Völker und Länder teilhaben,

in der Erkenntnis, dass die Alpen Lebens- und Wirtschaftsraum für die einheimische Bevölkerung sind und auch größte Bedeutung für außeralpine Gebiete haben, unter anderem als Träger bedeutender Verkehrswege,

in Anerkennung der Tatsache, dass die Alpen unverzichtbarer Rückzugs- und Lebensraum vieler gefährdeter Pflanzen- und Tierarten sind,

im Bewusstsein der großen Unterschiede in den einzelnen Rechtsordnungen, den naturräumlichen Gegebenheiten, der Besiedlung, der Land- und Forstwirtschaft, dem Stand und der Entwicklung der Wirtschaft, der Verkehrsbelastung sowie der Art und Intensität der touristischen Nutzung,

in Kenntnis der Tatsache, dass die ständig wachsende Beanspruchung durch den Menschen den Alpenraum und seine ökologischen Funktionen in zunehmenden Masse gefährdet und dass Schäden nicht oder nur mit hohem Aufwand, beträchtlichen Kosten und in der Regel nur in großen Zeiträumen behoben werden können,

in der Überzeugung, dass wirtschaftliche Interessen mit den ökologischen Erfordernissen in Einklang gebracht werden müssen –

sind im Gefolge der Ergebnisse der ersten Alpenkonferenz der Umweltminister vom 9. bis 11. Oktober 1989 in Berchtesgaden wie folgt übereingekommen:

## Artikel 1

### Anwendungsbereich

- (1) Gegenstand dieses Übereinkommens ist das Gebiet der Alpen, wie es in der Anlage beschrieben und dargestellt ist.
- (2) Jede Vertragspartei kann bei der Hinterlegung ihrer Ratifikations-, Annahme- oder Genehmigungsurkunde oder jederzeit danach eine an die Republik Österreich als Verwahrer gerichtete Erklärung die Anwendung dieses Übereinkommens auf weitere Teile ihres Hoheitsgebiets erstrecken, sofern dies für die Vollziehung der Bestimmungen dieses Übereinkommens als erforderlich angesehen wird.
- (3) Jede nach Absatz 2 abgegebene Erklärung kann in Bezug auf jedes darin genannte Hoheitsgebiet durch eine an den Verwahrer gerichtete Notifikation zurückgenommen werden. Die Zu-

rücknahme wird am ersten Tag des Monats wirksam, der auf einen Zeitabschnitt von sechs Monaten nach Eingang der Notifikation beim Verwahrer folgt.

## Artikel 2

### Allgemeine Verpflichtungen

- (1) Die Vertragsparteien stellen unter Beachtung des Vorsorge-, des Verursacher- und des Kooperationsprinzips eine ganzheitliche Politik zur Erhaltung und zum Schutz der Alpen unter ausgewogener Berücksichtigung der Interessen aller Alpenstaaten, ihrer alpinen Regionen sowie der Europäischen Gemeinschaft unter umsichtiger und nachhaltiger Nutzung der Ressourcen sicher. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit für den Alpenraum wird verstärkt sowie räumlich und fachlich erweitert.
- (2) Zur Erreichung des in Absatz 1 genannten Zieles werden die Vertragsparteien geeignete Maßnahmen insbesondere auf folgenden Gebieten ergreifen:
  - a) Bevölkerung und Kultur - mit dem Ziel der Achtung, Erhaltung und Förderung der kulturellen und gesellschaftlichen Eigenständigkeit der ansässigen Bevölkerung und der Sicherstellung ihrer Lebensgrundlagen, namentlich der umweltverträglichen Besiedlung und wirtschaftlichen Entwicklung sowie der Förderung des gegenseitigen Verständnisses und partnerschaftlichen Verhaltens zwischen alpinen und außeralpinen Bevölkerung,
  - b) Raumplanung - mit dem Ziel der Sicherung einer sparsamen und rationellen Nutzung und einer gesunden, harmonischen Entwicklung des Gesamttraumes unter besonderer Beachtung der Naturgefahren, der Vermeidung von Über- und Unternutzungen sowie der Erhaltung oder Wiederherstellung von natürlichen Lebensräumen durch umfassende Klärung und Abwägung der Nutzungsansprüche, vorausschauende integrale Planung und Abstimmung der daraus resultierenden Maßnahmen,
  - c) Luftreinhaltung - mit dem Ziel der drastischen Verminderung von Schadstoffemissionen und -belastungen im Alpenraum und der Schadstoffverfrachtung von außen, auf ein Maß, das für Menschen, Tiere und Pflanzen nicht schädlich ist,
  - d) Bodenschutz - mit dem Ziel der Verminderung der quantitativen und qualitativen Bodenbeeinträchtigungen, insbesondere durch Anwendung bodenschonender land- und forstwirtschaftlicher Produktionsverfahren, sparsamen Umgang mit Grund und Boden, Eindämmung von Erosion sowie durch Beschränkung der Versiegelung von Böden,
  - e) Wasserhaushalt - mit dem Ziel, gesunde Wassersysteme zu erhalten oder wiederherzustellen, insbesondere durch die Reinhaltung der Gewässer, durch naturnahen Wasserbau und durch eine Nutzung der Wasserkraft, die die Interessen der ansässigen Bevölkerung und das Interesse an der Erhaltung der Umwelt gleichermaßen berücksichtigt,



- f) Naturschutz und Landschaftspflege - mit dem Ziel, Natur und Landschaft so zu schützen, zu pflegen und, soweit erforderlich, wiederherzustellen, dass die Funktionsfähigkeit der Ökosysteme, die Erhaltung der Tier- und Pflanzenwelt einschließlich ihrer Lebensräume, die Regenerationsfähigkeit und nachhaltige Leistungsfähigkeit der Naturgüter sowie Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Natur und Landschaft in ihrer Gesamtheit dauerhaft gesichert werden,
  - g) Berglandwirtschaft - mit dem Ziel, im Interesse der Allgemeinheit die Bewirtschaftung der traditionellen Kulturlandschaften und eine standortgerechte, umweltverträgliche Landwirtschaft zu erhalten und unter Berücksichtigung der erschwerten Wirtschaftsbedingungen zu fördern,
  - h) Bergwald - mit dem Ziel der Erhaltung, Stärkung und Wiederherstellung der Waldfunktionen, insbesondere der Schutzfunktionen durch Verbesserung der Widerstandskraft der Waldökosysteme, namentlich mittels einer naturnahen Waldbewirtschaftung und durch die Verhinderung waldschädigender Nutzungen unter Berücksichtigung der erschwerten Wirtschaftsbedingungen im Alpenraum,
  - i) Tourismus und Freizeit - mit dem Ziel, unter Einschränkung umweltschädigender Aktivitäten, die touristischen und Freizeitaktivitäten mit den ökologischen und sozialen Erfordernissen in Einklang zu bringen, insbesondere durch Festlegung von Ruhezeiten,
  - j) Verkehr - mit dem Ziel, Belastungen und Risiken im Bereich des inneralpinen und alpenquerenden Verkehrs auf ein Maß zu senken, das für Menschen, Tiere und Pflanzen sowie deren Lebensräume erträglich ist, unter anderem durch eine verstärkte Verlagerung des Verkehrs, insbesondere des Güterverkehrs, auf die Schiene, vor allem durch die Schaffung geeigneter Infrastrukturen und marktkonformer Anreize, ohne Diskriminierung aus Gründen der Nationalität,
  - k) Energie - mit dem Ziel, eine natur- und landschaftsschonende sowie umweltverträgliche Erzeugung, Verteilung und Nutzung der Energie durchzusetzen und energieeinsparende Maßnahmen zu fördern,
  - l) Abfallwirtschaft - mit dem Ziel, unter besonderer Berücksichtigung der Abfallvermeidung eine den besonderen topographischen, geologischen und klimatischen Bedürfnissen des Alpenraumes angepasste Abfallerfassung, -verwertung und -entsorgung sicherzustellen.
- (3) Die Vertragsparteien vereinbaren Protokolle, in denen Einzelheiten zur Durchführung dieses Übereinkommens festgelegt werden.

### Artikel 3

#### *Forschung und systematische Beobachtung*

Die Vertragsparteien vereinbaren, auf den in Artikel 2 genannten Gebieten

- a) Forschungsarbeiten und wissenschaftliche Bewertungen durchzuführen und dabei zusammenzuarbeiten,
- b) gemeinsame oder einander ergänzende Programme zur systematischen Beobachtung zu entwickeln
- c) Forschung und Beobachtung sowie die dazugehörige Datenerfassung zu harmonisieren.

## Artikel 4

### *Zusammenarbeit im rechtlichen, wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und technischen Bereich*

- (1) Die Vertragsparteien erleichtern und fördern den Austausch rechtlicher, wissenschaftlicher, wirtschaftlicher und technischer Informationen, die für dieses Übereinkommen erheblich sind.
- (2) Die Vertragsparteien informieren einander zur größtmöglichen Berücksichtigung grenzüberschreitender und regionaler Erfordernisse über geplante, juristische oder wirtschaftliche Maßnahmen, von denen besondere Auswirkungen auf den Alpenraum oder Teile desselben zu erwarten sind.
- (3) Die Vertragsparteien arbeiten mit internationalen staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen soweit erforderlich zusammen, um das Übereinkommen und die Protokolle, deren Vertragspartei sie sind, wirksam durchzuführen.
- (4) Die Vertragsparteien sorgen in geeigneter Weise für eine regelmäßige Information der Öffentlichkeit über die Ergebnisse von Forschungen, Beobachtungen und getroffene Maßnahmen.
- (5) Die Verpflichtungen der Vertragsparteien aus diesem Übereinkommen im Informationsbereich gelten vorbehaltlich der nationalen Gesetze über die Vertraulichkeit. Vertraulich bezeichnete Informationen müssen als solche behandelt werden.

## Artikel 5

### *Konferenz der Vertragsparteien (Alpenkonferenz)*

- (1) Die gemeinsamen Anliegen der Vertragsparteien und ihre Zusammenarbeit sind Gegenstand regelmäßig stattfindender Tagungen der Konferenz der Vertragsparteien (Alpenkonferenz). Die erste Tagung der Alpenkonferenz wird spätestens ein Jahr nach Inkrafttreten dieses Übereinkommens durch eine einvernehmlich zu bestimmende Vertragspartei einberufen.
- (2) Danach finden in der Regel alle zwei Jahre ordentliche Tagungen der Alpenkonferenz bei der Vertragspartei statt, die den Vorsitz führt. Vorsitz und Sitz wechseln nach jeder ordentlichen Tagung der Alpenkonferenz. Beides wird von der Alpenkonferenz festgelegt.
- (3) Die vorsitzführende Vertragspartei schlägt jeweils die Tagesordnung für die Tagung der Alpenkonferenz vor. Jede Vertragspartei hat das Recht, weitere Punkte auf die Tagesordnung setzen zu lassen.
- (4) Die Vertragsparteien übermitteln der Alpenkonferenz Informationen über die von ihnen zur Durchführung dieses Übereinkommens und der Protokolle, deren Vertragspartei sie sind, getroffenen Maßnahmen, vorbehaltlich der na-



tionalen Gesetze über die Vertraulichkeit.

- (5) Die Vereinten Nationen, ihre Sonderorganisationen, der Europarat sowie jeder europäische Staat können auf den Tagungen der Alpenkonferenz als Beobachter teilnehmen. Das gleiche gilt für grenzüberschreitende Zusammenschlüsse alpiner Gebietskörperschaften. Die Alpenkonferenz kann außerdem einschlägig tätige internationale nichtstaatliche Organisationen als Beobachter zulassen.
- (6) Eine außerordentliche Tagung der Alpenkonferenz findet statt, wenn sie von ihr beschlossen oder wenn es zwischen zwei Tagungen von einem Drittel der Vertragsparteien bei der vorsitzführenden Vertragspartei schriftlich beantragt wird.

## Artikel 6

### *Aufgaben der Alpenkonferenz*

Die Alpenkonferenz prüft auf ihren Tagungen die Durchführung des Übereinkommens sowie der Protokolle samt Anlagen und nimmt auf ihren Tagungen insbesondere folgende Aufgaben wahr:

- a) Sie beschließt Änderungen des Übereinkommens im Rahmen des Verfahrens des Artikels 10.
- b) Sie beschließt Protokolle und deren Anlagen sowie deren Änderungen im Rahmen des Verfahrens des Artikels 11.
- c) Sie beschließt ihre Geschäftsordnung.
- d) Sie trifft die notwendigen finanziellen Entscheidungen.
- e) Sie beschließt die Einrichtung von zur

Durchführung des Übereinkommens für notwendig erachteten Arbeitsgruppen.

- f) Sie nimmt die Auswertung wissenschaftlicher Informationen zur Kenntnis.
- g) Sie beschließt oder empfiehlt Maßnahmen zur Verwirklichung der in Artikel 3 und Artikel 4 vorgesehenen Ziele, legt Form, Gegenstand und Zeitabstände für die Übermittlung der nach Artikel 5 Absatz 4 vorzulegenden Informationen fest und nimmt diese Informationen sowie die von den Arbeitsgruppen vorgelegten Berichte zur Kenntnis.
- h) Sie stellt die Durchführung der notwendigen Sekretariatsarbeiten sicher.

## Artikel 7

### *Beschlussfassung in der Alpenkonferenz*

- (1) Soweit im Folgenden nichts anderes bestimmt ist, fasst die Alpenkonferenz ihre Beschlüsse mit Einstimmigkeit. Sind hinsichtlich der in Artikel 6 lit. c), f) und g) genannten Aufgaben alle Bemühungen um eine Einstimmigkeit erschöpft und stellt der Vorsitzende dies ausdrücklich fest, so wird der Beschluss mit Dreiviertelmehrheit der auf der Sitzung anwesenden und abstimmenden Vertragsparteien gefasst.
- (2) In der Alpenkonferenz hat jede Vertragspartei eine Stimme. In ihrem Zuständigkeitsbereich übt die Europäische Gemeinschaft ihr Stimmrecht mit einer Stimmenzahl aus, die der Anzahl ihrer Mitgliedstaaten entspricht, die Vertragsparteien dieses Übereinkom-

mens sind; die Europäische Gemeinschaft übt ihr Stimmrecht nicht aus, wenn die betreffenden Mitgliedstaaten ihr Stimmrecht ausüben.

## Artikel 8

### *Ständiger Ausschuss*

- (1) Ein ständiger Ausschuss der Alpenkonferenz, der aus den Delegierten der Vertragsparteien besteht, wird als ausführendes Organ eingerichtet.
- (2) Unterzeichnerstaaten, welche die Konvention noch nicht ratifiziert haben, haben in den Sitzungen des Ständigen Ausschusses Beobachterstatus. Dieser kann darüber hinaus jedem Alpenstaat, der diese Konvention noch nicht unterzeichnet hat, auf Antrag gewährt werden.
- (3) Der Ständige Ausschuss beschließt seine Geschäftsordnung.
- (4) Der Ständige Ausschuss bestimmt außerdem über die Modalitäten der allfälligen Teilnahme von Vertretern staatlicher und nichtstaatlicher Organisationen an seinen Sitzungen.
- (5) Die in der Alpenkonferenz vorsitzführende Vertragspartei stellt den Vorsitz im Ständigen Ausschuss.
- (6) Der Ständige Ausschuss nimmt insbesondere folgende Aufgaben wahr:
  - a) er sichtet die von den Vertragsparteien übermittelten Informationen gemäß Artikel 5, Absatz 4 zur Berichterstattung an die Alpenkonferenz,
  - b) er sammelt und bewertet Unterlagen im Hinblick auf die Durchführung des Übereinkommens sowie der Protokolle samt Anlagen und

legt sie der Alpenkonferenz gemäß Artikel 6 zur Überprüfung vor,

- c) er unterrichtet die Alpenkonferenz über die Durchführung ihrer Beschlüsse,
  - d) er bereitet inhaltlich die Tagungen der Alpenkonferenz vor und kann Tagesordnungspunkte sowie sonstige Maßnahmen betreffend die Durchführung des Übereinkommens und seiner Protokolle vorschlagen,
  - e) er setzt entsprechend Artikel 6, lit. e) Arbeitsgruppen für die Erarbeitung von Protokollen und Empfehlungen ein und koordiniert deren Tätigkeit,
  - f) er überprüft und harmonisiert Inhalte von Protokollentwürfen unter ganzheitlichen Aspekten und schlägt sie der Alpenkonferenz vor,
  - g) er schlägt Maßnahmen und Empfehlungen zur Verwirklichung der in dem Übereinkommen und den Protokollen enthaltenen Ziele der Alpenkonferenz vor.
- (7) Die Beschlussfassung im Ständigen Ausschuss erfolgt entsprechend den Bestimmungen des Artikels 7.

## Artikel 9

### *Sekretariat*

Die Alpenkonferenz kann die Errichtung eines Ständigen Sekretariates mit Einstimmigkeit beschließen.



## Artikel 10

### *Änderungen des Übereinkommens*

Jede Vertragspartei kann der in der Alpenkonferenz vorsitzführenden Vertragspartei Vorschläge für Änderungen dieses Übereinkommens unterbreiten. Solche Vorschläge werden von der in der Alpenkonferenz vorsitzführenden Vertragspartei mindestens sechs Monate vor Beginn der Tagung der Alpenkonferenz, die sich mit ihnen befassen wird, den Vertragsparteien und Unterzeichnerstaaten übermittelt. Die Änderungen des Übereinkommens treten gemäß Absatz (2), (3) und (4) des Artikels 12 in Kraft.

## Artikel 11

### *Protokolle und ihre Änderung*

- (1) Protokollentwürfe im Sinne des Artikels 2, Absatz 3 werden von der in der Alpenkonferenz vorsitzführenden Vertragspartei mindestens sechs Monate vor Beginn der Tagung der Alpenkonferenz, die sich mit ihnen befassen wird, den Vertragsparteien und Unterzeichnerstaaten übermittelt.
- (2) Die von der Alpenkonferenz beschlossenen Protokolle werden anlässlich ihrer Tagungen oder danach beim Verwahrer unterzeichnet. Sie treten für diejenigen Vertragsparteien in Kraft, die sie ratifiziert, angenommen oder genehmigt haben. Für das In-Kraft-Treten eines Protokolls sind mindestens drei Ratifikationen, Annahmen oder Genehmigungen erforderlich. Die betreffenden Urkunden werden bei der

Republik Österreich als Verwahrer hinterlegt.

- (3) Soweit im Protokoll nichts anderes vorgesehen ist, gelten für das In-Kraft-Treten und die Kündigung eines Protokolls die Artikel 10, 13 und 14 sinngemäß.
- (4) Für Änderungen der Protokolle gelten entsprechend die Absätze 1 bis 3.

## Artikel 12

### *Unterzeichnung und Ratifizierung*

- (1) Dieses Übereinkommen liegt ab dem 7. November 1991 bei der Republik Österreich als Verwahrer zur Unterzeichnung auf.
- (2) Das Übereinkommen bedarf der Ratifikation, Annahme oder Genehmigung. Die Ratifikations-, Annahme- oder Genehmigungsurkunden werden beim Verwahrer hinterlegt.
- (3) Das Übereinkommen tritt drei Monate nach dem Tag in Kraft, nachdem drei Staaten ihre Zustimmung gemäß Absatz 2 ausgedrückt haben, durch das Übereinkommen gebunden zu sein.
- (4) Für jeden Unterzeichnerstaat, der später seine Zustimmung gemäß Absatz 2 ausdrückt, durch das Übereinkommen gebunden zu sein, tritt es drei Monate nach Hinterlegung der Ratifikations-, Annahme- oder Genehmigungsurkunde in Kraft.

## Artikel 13

### *Kündigung*

- (1) Jede Vertragspartei kann dieses Übereinkommen jederzeit durch eine an

den Verwahrer gerichtete Notifikation kündigen.

- (2) Die Kündigung wird am ersten Tag des Monats wirksam, der auf einen Zeitabschnitt von sechs Monaten nach Eingang der Notifikation beim Verwahrer folgt.

## Artikel 14

### *Notifikationen*

Der Verwahrer notifiziert den Vertragsparteien und Unterzeichnerstaaten

- jede Unterzeichnung,
- jede Hinterlegung einer Ratifikations-, Annahme- oder Genehmigungsurkunde,

- jeden Zeitpunkt des In-Kraft-Tretens dieses Übereinkommens nach Artikel 12,
- jede nach Artikel 1 Absätze 2 und 3 abgegebene Erklärung,
- jede nach Artikel 13 vorgenommene Notifikation und den Zeitpunkt, zu dem die Kündigung wirksam wird.

Zu Urkund dessen haben die hierzu gehörig befugten Unterzeichneten dieses Übereinkommen unterschrieben.

Geschehen zu Salzburg am 7. November 1991 in deutscher, französischer, italienischer und slowenischer Sprache, wobei jeder Wortlaut gleichermaßen verbindlich ist, in einer Urschrift, die im Staatsarchiv der Republik Österreich hinterlegt wird. Der Verwahrer übermittelt den Unterzeichnerstaaten beglaubigte Abschriften.



# Alpenkonvention

## Protokoll Raumplanung und nachhaltige Entwicklung





## Präambel

*Die Bundesrepublik Deutschland,  
die Französische Republik,  
die Italienische Republik,  
das Fürstentum Liechtenstein,  
das Fürstentum Monaco,  
die Republik Österreich,  
die Schweizerische Eidgenossenschaft,  
die Republik Slowenien  
sowie  
die Europäische Gemeinschaft -*

in Erfüllung ihres Auftrags auf Grund des Übereinkommens vom 7. November 1991 zum Schutz der Alpen (Alpenkonvention), eine ganzheitliche Politik zum Schutz und zur nachhaltigen Entwicklung des Alpenraums sicherzustellen,

in Erfüllung ihrer Verpflichtungen gemäß Artikel 2 Absätze 2 und 3 der Alpenkonvention,

in Anerkennung der Tatsache, dass der Alpenraum ein Gebiet von gesamteuropäischer Bedeutung ist und hinsichtlich Topographie, Klima, Gewässer, Vegetation, Tierwelt, Landschaft und Kultur ein unverwechselbares und vielfältiges Erbe bildet und dass dessen Hochgebirge, Tallandschaften und Voralpen ökologische Einheiten bilden, deren Erhaltung nicht nur das Anliegen der Alpenländer sein kann,

in dem Bewusstsein, dass die Alpen den Rahmen für das Leben und die Entwicklung der ansässigen Bevölkerung darstellen,

in der Überzeugung, dass die ansässige Bevölkerung in der Lage sein muss, ihre

Vorstellungen von der gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung selbst zu definieren und an deren Umsetzung im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung mitzuwirken,

in dem Bewusstsein, dass der Alpenraum darüber hinaus verschiedene weitere Funktionen von allgemeinem Interesse erfüllt, insbesondere als Fremdenverkehrs- und Erholungsraum sowie als Träger bedeutender Verkehrswege Europas,

in Anbetracht der Tatsache, dass die natürlichen räumlichen Schranken und die Empfindlichkeit der Ökosysteme durch die anwachsende ansässige und nichtansässige Bevölkerung sowie durch stark zunehmende Flächenansprüche der verschiedenen oben erwähnten Funktionen Verträglichkeitsprobleme aufwerfen, woraus sich eine Schädigung beziehungsweise Bedrohung des ökologischen Gleichgewichts des Alpenraums ergibt,

in Anerkennung der Tatsache, dass diese Ansprüche nicht gleichmäßig verteilt sind und in einzelnen Gebieten konzentriert auftreten, während andere Gebiete durch Unterentwicklung und Abwanderung bedroht sind,

in Anbetracht der Tatsache, dass es angesichts dieser Risiken notwendig geworden ist, die engen Zusammenhänge zwischen menschlichen Tätigkeiten, insbesondere in der Land- und Forstwirtschaft, und der Erhaltung der Ökosysteme, welche den Alpenraum für Änderungen der Voraussetzungen gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Tätigkeiten sehr empfindlich machen, besonders zu beachten und zweckmäßige diversifizierte Maßnahmen

in Abstimmung mit der ansässigen Bevölkerung und ihren gewählten Vertretern sowie auch mit Unternehmen und Verbänden einzuleiten,

in Anbetracht der Tatsache, dass die bestehende Raumordnungspolitik, welche zur Verringerung von Ungleichheiten und zur Verstärkung der Solidarität beiträgt, mit einer besseren Berücksichtigung der Umweltbelange fortzusetzen beziehungsweise anzupassen ist, damit deren vorbeugende Rolle voll zum Tragen kommt,

in dem Bewusstsein, dass der Schutz der Umwelt, die gesellschaftliche und kulturelle Fortentwicklung sowie die Wirtschaftsentwicklung im Alpenraum gleichrangige Ziele sind, und dass deshalb zwischen ihnen ein langfristig tragfähiges Gleichgewicht gesucht werden muss,

in der Überzeugung, dass zahlreiche Probleme des Alpenraums am besten von den direkt betroffenen Gebietskörperschaften gelöst werden können,

in der Überzeugung, dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der unmittelbar betroffenen Gebietskörperschaften im Alpenraum im Interesse harmonischer Entwicklungen zu fördern ist,

in der Überzeugung, dass natürliche Produktionserschwerisse, insbesondere in der Land- und Forstwirtschaft, die wirtschaftlichen Grundlagen der ansässigen Bevölkerung in Frage stellen und eine Beeinträchtigung des Lebens- und Erholungsraums mit sich bringen können,

in der Überzeugung, dass die Bereitstellung des Alpenraums als Gebiet, das

Funktionen von allgemeinem Interesse, insbesondere Schutz- und ökologische Ausgleichsfunktionen sowie als Freizeit- und Erholungsgebiet, erfüllt, angemessene Unterstützungsmaßnahmen rechtfertigen kann,

in der Überzeugung, dass bestimmte Probleme nur grenzübergreifend gelöst werden können und gemeinsame Maßnahmen der Alpenstaaten erforderlich machen -

sind wie folgt übereingekommen:

## Kapitel I

### Allgemeine Bestimmungen

#### Artikel 1

##### Ziele

Die Ziele der Raumplanung und nachhaltigen Entwicklung des Alpenraums sind:

- a) Anerkennung der besonderen Erfordernisse des Alpenraums im Rahmen nationaler und europäischer Politiken,
- b) Harmonisierung der Raumnutzung mit den ökologischen Zielen und Erfordernissen,
- c) sparsame und umweltverträgliche Nutzung der Ressourcen und des Raums,
- d) Anerkennung der besonderen Interessen der Bevölkerung im Alpenraum durch Anstrengungen zur dauerhaften Sicherstellung ihrer Entwicklungsgrundlagen,
- e) Förderung der Wirtschaftsentwicklung



bei gleichzeitiger ausgewogener Bevölkerungsentwicklung innerhalb des Alpenraums,

- f) Wahrung der regionalen Identitäten und kulturellen Besonderheiten,
- g) Förderung der Chancengleichheit der ansässigen Bevölkerung im Bereich der gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung unter Achtung der Kompetenzen der Gebietskörperschaften,
- h) Berücksichtigung von natürlichen Erschwernissen, Leistungen im allgemeinen Interesse, Einschränkungen der Ressourcennutzung und Preisen für die Nutzung der Ressourcen, die ihrem wirklichen Wert entsprechen.

## Artikel 2

### *Grundverpflichtungen*

Entsprechend den in Artikel 1 genannten Zielen der Raumplanung und nachhaltigen Entwicklung des Alpenraums kommen die Vertragsparteien überein, die nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen, die es ermöglichen,

- a) die Handlungsfähigkeit der Gebietskörperschaften entsprechend dem Subsidiaritätsprinzip zu stärken,
- b) spezifische regionale Strategien und dazugehörige Strukturen zu verwirklichen,
- c) die Solidarität unter den Gebietskörperschaften auf der Ebene der einzelnen Vertragsparteien durch wirkungsvolle Maßnahmen zu gewährleisten,
- d) bei Einschränkungen der Nutzungsmöglichkeiten natürlicher Ressourcen und bei anerkannten Erschwernissen

der wirtschaftlichen Tätigkeit im Alpenraum Unterstützungsmaßnahmen zu ergreifen, wenn diese zur Erhaltung der Wirtschaftstätigkeiten erforderlich und umweltverträglich sind,

- e) die Harmonisierung von Raumplanungs-, Entwicklungs- und Schutzpolitiken durch internationale Zusammenarbeit zu fördern.

Die Vertragsparteien verpflichten sich, die erforderlichen Maßnahmen zur Erreichung der Ziele gemäß Artikel 1 unter Wahrung des Subsidiaritätsprinzips vorzusehen.

## Artikel 3

### *Berücksichtigung der Umweltschutzkriterien in den Politiken der Raumplanung und nachhaltigen Entwicklung*

Die Politiken der Raumplanung und nachhaltigen Entwicklung zielen auf eine rechtzeitige Harmonisierung der wirtschaftlichen Interessen mit den Erfordernissen des Umweltschutzes, insbesondere hinsichtlich

- a) der Erhaltung und Wiederherstellung des ökologischen Gleichgewichts und der biologischen Vielfalt der alpinen Regionen,
- b) der Erhaltung und Pflege der Vielfalt an wertvollen Natur- und Kulturlandschaften sowie Ortsbildern,
- c) der sparsamen und umweltverträglichen Nutzung der natürlichen Ressourcen, namentlich von Boden, Luft, Wasser, Flora und Fauna sowie der Energie,
- d) des Schutzes seltener Ökosysteme, Arten und Landschaftselemente,

- e) der Wiederinstandsetzung geschädigter Lebensräume und Wohngebiete,
- f) des Schutzes vor Naturgefahren,
- g) der umwelt- und landschaftsgerechten Erstellung der für die Entwicklung notwendigen Bauten und Anlagen,
- h) der Wahrung der kulturellen Besonderheiten der alpinen Regionen.

## Artikel 4

### *Internationale Zusammenarbeit*

- (1) Die Vertragsparteien verpflichten sich, Hindernisse für die internationale Zusammenarbeit zwischen Gebietskörperschaften des Alpenraums zu beseitigen und die Lösung gemeinsamer Probleme auf der am besten geeigneten territorialen Ebene zu fördern.
- (2) Die Vertragsparteien unterstützen eine verstärkte internationale Zusammenarbeit zwischen den jeweils zuständigen Institutionen, insbesondere bei der Ausarbeitung von Plänen und/oder Programmen für die Raumplanung und nachhaltige Entwicklung im Sinne des Artikels 8 für die staatliche und regionale Ebene sowie bei der Festlegung raumbedeutsamer sektoraler Planungen. In den Grenzübereich wirkt diese Zusammenarbeit vor allem auf eine Abstimmung der Raumplanung, der wirtschaftlichen Entwicklung und der Umwelterfordernisse hin.
- (3) Wenn die Gebietskörperschaften Maßnahmen nicht durchführen können, weil sie in gesamtstaatlicher oder internationaler Zuständigkeit liegen, sind ihnen Möglichkeiten einzuräumen, die Interessen der Bevölkerung wirksam zu vertreten.

## Artikel 5

### *Berücksichtigung der Ziele in den anderen Politiken*

Zur Erreichung der angestrebten Raumentwicklung verpflichten sich die Vertragsparteien, die Ziele dieses Protokolls auch in ihren anderen Politiken zu berücksichtigen, insbesondere in den Bereichen der Regionalentwicklung, des Siedlungswesens, des Tourismus, des Verkehrs, der Land- und Forstwirtschaft, des Umweltschutzes sowie der technischen Infrastruktureinrichtungen, insbesondere für Wasser und Energie, auch mit dem Ziel, etwaige negative oder widersprüchliche Auswirkungen zu vermeiden.

## Artikel 6

### *Abstimmung der sektoralen Politiken*

Um die nachhaltige Entwicklung des Alpenraums und seiner Regionen zu fördern, führen die Vertragsparteien - dort, wo sie nicht bestehen - Instrumente zur Abstimmung der sektoralen Politiken ein. Sie bemühen sich dabei um Lösungen, die mit der Erhaltung der Umwelt und der nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen vereinbar sind, sowie um die Vermeidung der aus einer einseitigen Raumnutzung entstehenden Gefahren, indem sie eine Vielfalt von Initiativen unterstützen und die Partner zur Verfolgung gemeinsamer Ziele anhalten.



## Artikel 7

### *Beteiligung der Gebietskörperschaften*

- (1) Jede Vertragspartei bestimmt im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung die für die Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen den unmittelbar betroffenen Institutionen und Gebietskörperschaften am besten geeignete Ebene, um eine gemeinsame Verantwortung zu fördern, namentlich um sich gegenseitig verstärkende Kräfte beim Vollzug der Politiken der Raumplanung und nachhaltigen Entwicklung sowie der sich daraus ergebenden Maßnahmen zu nutzen und zu entwickeln.
- (2) Die unmittelbar betroffenen Gebietskörperschaften werden in den verschiedenen Stadien der Vorbereitung und Umsetzung dieser Politiken und Maßnahmen unter Wahrung ihrer Zuständigkeit im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung beteiligt.

## Kapitel II

### Spezifische Maßnahmen

## Artikel 8

### *Pläne und/oder Programme für die Raumplanung und nachhaltige Entwicklung*

- (1) Die Verwirklichung der Ziele der Raumplanung und nachhaltigen Entwicklung erfolgt durch das Ausarbeiten von Plänen und/oder Programmen der Raum-

planung und nachhaltigen Entwicklung im Rahmen der jeweiligen Gesetze und sonstigen Vorschriften der Vertragsparteien.

- (2) Diese Pläne und/oder Programme werden für den gesamten Alpenraum auf der Ebene der hierfür zuständigen Gebietskörperschaften erstellt.
- (3) Sie werden von oder mit den zuständigen Gebietskörperschaften unter Beteiligung der angrenzenden Gebietskörperschaften, gegebenenfalls im grenzüberschreitenden Rahmen, erstellt und zwischen den verschiedenen territorialen Ebenen abgestimmt.
- (4) Sie legen die Vorgaben der nachhaltigen Entwicklung und Raumplanung für zusammenhängende Gebiete fest. Diese werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls geändert. Ihre Erstellung und Durchführung stützen sich auf Bestandsaufnahmen und vorangehende Studien, mit deren Hilfe die besonderen Merkmale des jeweiligen Gebiets ermittelt werden.

## Artikel 9

### *Inhalt der Pläne und/oder Programme für Raumplanung und nachhaltige Entwicklung*

Die Pläne und/oder Programme für die Raumplanung und nachhaltige Entwicklung beinhalten auf der am besten geeigneten territorialen Ebene und nach Maßgabe der jeweiligen räumlichen Gegebenheiten insbesondere Folgendes:

- (1) *Regionale Wirtschaftsentwicklung*
  - a) Maßnahmen, welche die ansässige Bevölkerung mit zufriedenstellenden

- Erwerbsmöglichkeiten und mit den für die gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung erforderlichen Gütern und Dienstleistungen versorgen sowie ihre Chancengleichheit gewährleisten,
- b) Maßnahmen, welche die wirtschaftliche Vielfalt zur Beseitigung von Strukturschwächen und der Gefahren einseitiger Raumnutzung fördern,
  - c) Maßnahmen, welche die Zusammenarbeit zwischen Tourismus, Land- und Forstwirtschaft sowie Handwerk, insbesondere über arbeitsplatzschaffende Erwerbskombinationen, verstärken.
- (2) *Ländlicher Raum*
- a) Sicherung der für die Land-, Weide- und Forstwirtschaft geeigneten Flächen,
  - b) Festlegung von Maßnahmen zur Erhaltung und Weiterentwicklung der Land- und Forstwirtschaft im Berggebiet,
  - c) Erhaltung und Wiederherstellung der ökologisch und kulturell besonders wertvollen Gebiete,
  - d) Festlegung der für Freizeitaktivitäten, die mit anderen Bodennutzungen vereinbar sind, benötigten Flächen und Anlagen.
  - e) Festlegung von Gebieten, in denen aufgrund von Naturgefahren die Errichtung von Bauten und Anlagen soweit wie möglich auszuschließen ist.
- (3) *Siedlungsraum*
- a) Angemessene und haushälterische Abgrenzung von Siedlungsgebieten, einschließlich der Maßnahmen zur Gewährleistung deren tatsächlicher Bebauung,
  - b) Sicherung der erforderlichen Standorte für wirtschaftliche und kulturelle Tätigkeiten, für Versorgung sowie für Freizeitaktivitäten,
  - c) Festlegung von Gebieten, in denen aufgrund von Naturgefahren die Errichtung von Bauten und Anlagen soweit wie möglich auszuschließen ist,
  - d) Erhaltung und Gestaltung von innerörtlichen Grünflächen und von Naherholungsräumen am Rand der Siedlungsgebiete,
  - e) Begrenzung des Zweitwohnungsbaus,
  - f) Ausrichtung und Konzentration der Siedlungen an den Achsen der Infrastrukturen des Verkehrs und/oder angrenzend an bestehender Bebauung,
  - g) Erhaltung der charakteristischen Siedlungsformen,
  - h) Erhaltung und Wiederherstellung der charakteristischen Bausubstanz.
- (4) *Natur- und Landschaftsschutz*
- a) Ausweisung von Gebieten für Natur- und Landschaftsschutz sowie von Sektoren für den Schutz der Gewässer und anderer natürlicher Lebensgrundlagen,
  - b) Ausweisung von Ruhezeiten und sonstigen Gebieten, in denen Bauten und Anlagen sowie andere störende Tätigkeiten eingeschränkt oder untersagt sind.
- (5) *Verkehr*
- a) Maßnahmen zur Verbesserung der regionalen und überregionalen Erschließung,
  - b) Maßnahmen zur Förderung der Benutzung umweltverträglicher Verkehrsmittel,
  - c) Maßnahmen zur Verstärkung der Koordinierung und der Zusammenarbeit der Verkehrsmittel,



- d) Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung und gegebenenfalls zur Einschränkung des motorisierten Verkehrs,
- e) Maßnahmen zur Verbesserung des Angebots öffentlicher Verkehrsmittel für die ansässige Bevölkerung und Gäste.

## Artikel 10

### *Verträglichkeit der Projekte*

- (1) Die Vertragsparteien schaffen die notwendigen Voraussetzungen für die Prüfung der direkten und indirekten Auswirkungen öffentlicher und privater Projekte, welche die Natur, die Landschaft, die bauliche Substanz und den Raum wesentlich und nachhaltig beeinflussen können. Bei dieser Prüfung wird den Lebensverhältnissen der ansässigen Bevölkerung, insbesondere ihren Belangen im Bereich der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung, Rechnung getragen. Das Ergebnis dieser Prüfung ist bei der Entscheidung über die Genehmigung oder Durchführung der Vorhaben zu berücksichtigen.
- (2) Soweit sich ein Vorhaben auf die Raumplanung und nachhaltige Entwicklung sowie auf die Umweltbedingungen einer benachbarten Vertragspartei auswirkt, sind die zuständigen Stellen dieser Vertragspartei rechtzeitig darüber zu unterrichten. Die Information muss so frühzeitig erfolgen, dass eine Prüfung und Stellungnahme möglich ist und in den Entscheidungsprozess einbezogen werden kann.

## Artikel 11

### *Ressourcennutzung, Leistungen im öffentlichen Interesse, natürliche Produktionserschwerisse und Nutzungseinschränkungen der Ressourcen*

Die Vertragsparteien prüfen, inwieweit im Rahmen des nationalen Rechts

- a) Nutzer alpiner Ressourcen veranlasst werden können, marktgerechte Preise zu zahlen, die die Kosten der Bereitstellung der genannten Ressourcen in ihren wirtschaftlichen Wert einbeziehen,
- b) die im öffentlichen Interesse erbrachten Leistungen abgegolten werden können,
- c) die als Folge natürlicher Produktionerschwerisse benachteiligten Wirtschaftstätigkeiten, insbesondere der Land- und Forstwirtschaft, eine angemessene Abgeltung erhalten können,
- d) zusätzlich erhebliche Einschränkungen der umweltverträglichen Wirtschaftsnutzung des Naturraumpotentials auf der Grundlage von Rechtsvorschriften oder Verträgen angemessen vergütet werden können.

## Artikel 12

### *Finanz- und wirtschaftspolitische Maßnahmen*

- (1) Die Vertragsparteien prüfen die Möglichkeiten, die mit diesem Protokoll angestrebte nachhaltige Entwicklung des

Alpenraums durch wirtschafts- und finanzpolitische Maßnahmen zu unterstützen.

- (2) Neben den in Artikel 11 genannten Maßnahmen müssen in Betracht gezogen werden:
  - a) Ausgleichsmaßnahmen auf geeigneter Ebene zwischen Gebietskörperschaften,
  - b) Neuausrichtung der Politiken für traditionelle Sektoren und zweckmäßiger Einsatz der bestehenden Fördermittel,
  - c) Unterstützung grenzüberschreitender Projekte.
- (3) Die Vertragsparteien prüfen die Auswirkungen bestehender und zukünftiger finanz- und wirtschaftspolitischer Maßnahmen auf die Umwelt und den Raum und räumen denjenigen Maßnahmen Vorrang ein, die mit dem Schutz der Umwelt und mit den Zielen der nachhaltigen Entwicklung vereinbar sind.

## Artikel 13

### *Weitergehende Maßnahmen*

Die Vertragsparteien können Maßnahmen zur Raumplanung und nachhaltigen Entwicklung treffen, welche über die in diesem Protokoll vorgesehenen Maßnahmen hinausgehen.

## Kapitel III

### Forschung, Bildung und Information

#### Artikel 14

##### *Forschung und Beobachtung*

- (1) Die Vertragsparteien fördern und harmonisieren in enger Zusammenarbeit Forschungen und systematische Beobachtungen, die für eine bessere Kenntnis der Wechselbeziehungen zwischen Raum, Wirtschaft und Umwelt in den Alpen und zur Abschätzung zukünftiger Entwicklungen dienlich sind.
- (2) Die Vertragsparteien sorgen dafür, dass die jeweiligen Ergebnisse nationaler Forschung und systematischer Beobachtung in ein gemeinsames System zur dauernden Beobachtung und Information einfließen und im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung öffentlich zugänglich gemacht werden.

#### Artikel 15

##### *Bildung und Information*

Die Vertragsparteien fördern die Aus- und Weiterbildung sowie die Information der Öffentlichkeit im Hinblick auf Ziele, Maßnahmen und Durchführung dieses Protokolls.



## Kapitel IV

### Durchführung, Kontrolle und Bewertung

#### Artikel 16

##### *Durchführung*

Die Vertragsparteien verpflichten sich, die Durchführung dieses Protokolls durch geeignete Maßnahmen im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung sicherzustellen.

#### Artikel 17

##### *Kontrolle der Einhaltung der Verpflichtungen*

- (1) Die Vertragsparteien erstatten dem Ständigen Ausschuss regelmäßig Bericht über die auf Grund dieses Protokolls getroffenen Maßnahmen. In den Berichten ist auch die Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen darzulegen. Die Alpenkonferenz bestimmt die zeitliche Abfolge der Berichterstattung.
- (2) Der Ständige Ausschuss prüft die Berichte daraufhin, ob die Vertragsparteien ihren Verpflichtungen aus diesem Protokoll nachgekommen sind. Er kann dabei auch zusätzliche Informationen von den Vertragsparteien anfordern oder Informationen aus anderen Quellen beziehen.
- (3) Der Ständige Ausschuss erstellt für die Alpenkonferenz einen Bericht über die Einhaltung der Verpflichtungen aus diesem Protokoll durch die Vertragsparteien.

- (4) Die Alpenkonferenz nimmt diesen Bericht zur Kenntnis. Falls sie eine Verletzung der Verpflichtungen feststellt, kann sie Empfehlungen verabschieden.

#### Artikel 18

##### *Bewertung der Wirksamkeit der Bestimmungen*

- (1) Die Vertragsparteien überprüfen und beurteilen regelmäßig die in diesem Protokoll enthaltenen Bestimmungen auf ihre Wirksamkeit. Soweit zur Erreichung der Ziele dieses Protokolls erforderlich, werden sie geeignete Änderungen des Protokolls in die Wege leiten.
- (2) Im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung werden die Gebietskörperschaften an dieser Bewertung beteiligt. Die einschlägig tätigen nichtstaatlichen Organisationen können angehört werden.

## Kapitel V

### Schlussbestimmungen

#### Artikel 19

##### *Verhältnis zwischen der Alpenkonvention und dem Protokoll*

- (1) Dieses Protokoll ist ein Protokoll der Alpenkonvention im Sinne des Artikels 2 und der anderen einschlägigen Artikel der Alpenkonvention.

- (2) Nur Vertragsparteien der Alpenkonvention können Vertragspartei dieses Protokolls werden. Eine Kündigung der Alpenkonvention gilt zugleich als Kündigung dieses Protokolls.
- (3) Entscheidet die Alpenkonferenz über Fragen in Bezug auf dieses Protokoll, so sind lediglich die Vertragsparteien dieses Protokolls abstimmungsbe-rechtigt.

## Artikel 20

### *Unterzeichnung und Ratifikation*

- (1) Dieses Protokoll liegt für die Unterzeichnerstaaten der Alpenkonvention und die Europäische Gemeinschaft am 20. Dezember 1994 sowie ab dem 15. Januar 1995 bei der Republik Österreich als Verwahrer zur Unterzeichnung auf.
- (2) Dieses Protokoll tritt für die Vertragsparteien, die ihre Zustimmung ausgedrückt haben, durch das Protokoll gebunden zu sein, drei Monate nach dem Tag in Kraft, an dem drei Staaten ihre Ratifikations-, Annahme- oder Genehmigungsurkunde hinterlegt haben.
- (3) Für die Vertragsparteien, die später ihre Zustimmung ausdrücken, durch dieses Protokoll gebunden zu sein, tritt das Protokoll drei Monate nach dem Tag der Hinterlegung der Ratifikations-, Annahme- oder Genehmigungsurkunde in Kraft. Nach dem In-Kraft-Treten einer Änderung des Pro-

tokolls wird jede neue Vertragspartei dieses Protokolls Vertragspartei des Protokolls in der geänderten Fassung.

## Artikel 21

### *Notifikationen*

Der Verwahrer notifiziert jedem in der Präambel genannten Staat und der Europäischen Gemeinschaft in Bezug auf dieses Protokoll

- a) jede Unterzeichnung,
- b) jede Hinterlegung einer Ratifikations-, Annahme- oder Genehmigungsurkunde,
- c) jeden Zeitpunkt des In-Kraft-Tretens,
- d) jede von einer Vertrags- oder Unterzeichnerpartei abgegebene Erklärung,
- e) jede von einer Vertragspartei notifizierte Kündigung, einschließlich des Zeitpunkts ihres Wirksamwerdens.

Zu Urkund dessen haben die hierzu gehörig befugten Unterzeichneten dieses Protokoll unterschrieben.

Geschehen zu Chambéry am 20. Dezember 1994 in deutscher, französischer, italienischer und slowenischer Sprache, wobei jeder Wortlaut gleichermaßen verbindlich ist, in einer Urschrift, die im Staatsarchiv der Republik Österreich hinterlegt wird. Der Verwahrer übermittelt den Unterzeichnerparteien beglaubigte Abschriften.



# Alpenkonvention

## Protokoll Berglandwirtschaft





## Präambel

*Die Bundesrepublik Deutschland,  
die Französische Republik,  
die Italienische Republik,  
das Fürstentum Liechtenstein,  
das Fürstentum Monaco,  
die Republik Österreich,  
die Schweizerische Eidgenossenschaft,  
die Republik Slowenien  
sowie  
die Europäische Gemeinschaft -*

in Erfüllung ihres Auftrags auf Grund des Übereinkommens vom 7. November 1991 zum Schutz der Alpen (Alpenkonvention), eine ganzheitliche Politik zum Schutz und zur nachhaltigen Entwicklung des Alpenraums sicherzustellen,

in Erfüllung ihrer Verpflichtungen gemäß Artikel 2 Absätze 2 und 3 der Alpenkonvention,

im Bewusstsein ihrer Verantwortung, im Interesse der Allgemeinheit die Bewirtschaftung der traditionellen Kulturlandschaften und eine standortgemäße, umweltverträgliche Landwirtschaft zu erhalten und unter Berücksichtigung der erschwerten Wirtschaftsbedingungen zu fördern,

in Kenntnis der Tatsache, dass der Alpenraum mit seinem Reichtum an natürlichen Ressourcen, seinen Wasservorkommen, seinem landwirtschaftlichen Potential, seiner historischen und kulturellen Bedeutung, seinem Wert als europäischer Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum sowie mit den durch ihn führenden Verkehrsachsen auch in Zukunft insbesondere

re für die ansässige Bevölkerung, aber auch für die Menschen anderer Gebiete lebenswichtig ist,

in der Überzeugung, dass die ansässige Bevölkerung in der Lage sein muss, ihre Vorstellungen von der gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung selbst zu definieren und an deren Umsetzung im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung mitzuwirken,

in der Überzeugung, dass die wirtschaftlichen Interessen mit den ökologischen Erfordernissen in Einklang gebracht werden müssen, wobei den Eigenständigkeiten der einzelnen Regionen sowie der zentralen Rolle der Landwirtschaft Rechnung zu tragen ist,

in Anbetracht der Bedeutung, die der Landwirtschaft im Alpenraum seit jeher zugekommen ist, und des unverzichtbaren Beitrags, den dieser Wirtschaftszweig auch in Zukunft als Lebensgrundlage zur Aufrechterhaltung einer angemessenen Besiedlungsdichte, zur Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln, zur Erzeugung typischer Qualitätsprodukte, zur Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft, unter anderem auch für ihre touristische Nutzung, sowie zum Schutz des Bodens vor Erosionen, Lawinen und Überschwemmungen insbesondere in den Berggebieten leisten wird,

in der Erkenntnis, dass Art und Intensität der landwirtschaftlichen Nutzung maßgeblichen Einfluss auf Natur und Landschaft ausüben und dass der extensiv bewirtschafteten Kulturlandschaft eine wesentliche Funktion als Lebensraum für die Pflanzen- und Tierwelt der Alpen zukommt,

in Anerkennung der Tatsache, dass die Landwirte auf Grund der geomorphologischen und klimatischen Verhältnisse in den Berggebieten unter erschwerten Lebens- und Produktionsbedingungen tätig sind,

in der Überzeugung, dass bestimmte Probleme nur grenzübergreifend gelöst werden können und gemeinsame Maßnahmen der Alpenstaaten erforderlich machen und dass insbesondere wirtschaftliche und soziale Anpassungs- und Begleitmaßnahmen sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene notwendig sind, damit die Existenz der Landwirte und ihrer Betriebe in den Berggebieten nicht durch ausschließliche Anwendung ökonomischer Maßstäbe in Frage gestellt wird -

sind wie folgt übereingekommen:

## Kapitel I

### Allgemeine Bestimmungen

#### Artikel 1

##### *Ziele*

- (1) Dieses Protokoll bestimmt Maßnahmen auf internationaler Ebene, um die standortgerechte und umweltverträgliche Berglandwirtschaft so zu erhalten und zu fördern, dass ihr wesentlicher Beitrag zur Aufrechterhaltung der Besiedlung und der nachhaltigen Bewirtschaftung, insbesondere durch Erzeugung von typischen Qualitätsprodukten, zur Sicherung der natürlichen Le-

bensgrundlagen, zum Schutz vor den Naturgefahren, zur Wahrung der Schönheit und des Erholungswerts der Natur- und Kulturlandschaft sowie zur Kultur im Alpenraum dauerhaft anerkannt und gewährleistet wird.

- (2) Die Vertragsparteien streben bei der Durchführung dieses Protokolls die Optimierung der multifunktionalen Aufgaben der Berglandwirtschaft an.

#### Artikel 2

##### *Berücksichtigung der Ziele in den anderen Politiken*

Die Vertragsparteien verpflichten sich, die Ziele dieses Protokolls auch in ihren anderen Politiken zu berücksichtigen.

#### Artikel 3

##### *Grundverpflichtungen im gesamtwirtschaftlichen Rahmen*

Die Vertragsparteien sind sich einig über die Notwendigkeit, die Agrarpolitik in Übereinstimmung mit der gesamten Wirtschaftspolitik auf allen Ebenen an den Erfordernissen einer nachhaltigen und ausgewogenen Entwicklung auszurichten, um unter den gegebenen finanzpolitischen Rahmenbedingungen

- a) insbesondere in den Berggebieten die Förderung einer umweltverträglichen Landwirtschaft und ihrer Funktionen von öffentlichem Interesse gemäß Artikel 7 dieses Protokolls zu ermöglichen;
- b) durch sozial- und strukturpolitische Maßnahmen im Verbund mit agrar-



und umweltpolitischen Maßnahmen auch in den Berggebieten angemessene Lebensbedingungen zu sichern und damit einer Abwanderung in wirksamer Weise entgegenzutreten.

## Artikel 4

### *Rolle der Landwirte*

Die Vertragsparteien sind sich darüber einig, dass insbesondere in den Berggebieten die Landwirtschaft im Laufe der Jahrhunderte die Landschaft geprägt und ihr historischen Charakter sowie kulturellen Wert verliehen hat. Die Landwirte sind deshalb auch in Zukunft auf Grund ihrer multifunktionalen Aufgaben als wesentliche Träger der Erhaltung der Natur- und Kulturlandschaft anzuerkennen und in die Entscheidungen und Maßnahmen für die Berggebiete einzubeziehen.

## Artikel 5

### *Beteiligung der Gebietskörperschaften*

- (1) Jede Vertragspartei bestimmt im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung die für die Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen den unmittelbar betroffenen Institutionen und Gebietskörperschaften am besten geeignete Ebene, um eine gemeinsame Verantwortung zu fördern, namentlich um sich gegenseitig verstärkende Kräfte beim Vollzug der Landwirtschaftspolitik für die Berggebiete sowie der sich daraus ergebenden Maßnahmen zu nutzen und zu entwickeln.

- (2) Die unmittelbar betroffenen Gebietskörperschaften werden in den verschiedenen Stadien der Vorbereitung und Umsetzung dieser Politiken und Maßnahmen unter Wahrung ihrer Zuständigkeit im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung beteiligt.

## Artikel 6

### *Internationale Zusammenarbeit*

Die Vertragsparteien vereinbaren,

- a) gemeinsame Bewertungen der agrarpolitischen Entwicklung vorzunehmen sowie die gegenseitige Konsultation vor wichtigen agrarpolitischen Entscheidungen zur Durchführung dieses Protokolls zu gewährleisten;
- b) durch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit aller zuständigen Behörden, insbesondere der regionalen Verwaltungen und lokalen Gebietskörperschaften, die Verwirklichung der in diesem Protokoll bestimmten Ziele und Maßnahmen sicherzustellen;
- c) durch die internationale Zusammenarbeit unter Forschungs- und Bildungsstätten, unter Landwirtschafts- und Umweltorganisationen sowie zwischen den Medien sowohl den Kenntnis- und Erfahrungsaustausch als auch gemeinsame Initiativen zu fördern.

## Kapitel II

### Spezifische Maßnahmen

#### Artikel 7

##### *Förderung der Berglandwirtschaft*

- (1) Die Vertragsparteien sind bestrebt, die Maßnahmen der Agrarpolitik auf allen Ebenen den unterschiedlichen Standortvoraussetzungen entsprechend zu differenzieren und die Berglandwirtschaft unter Berücksichtigung der natürlichen Standortnachteile zu fördern. Betriebe, die in Extremlagen eine Mindestbewirtschaftung sichern, sind besonders zu unterstützen.
- (2) Der Beitrag, den die Berglandwirtschaft zur Erhaltung und Pflege der Natur- und Kulturlandschaft sowie zur Sicherung vor Naturgefahren im Interesse der Allgemeinheit leistet und der über den allgemeinen Verpflichtungsrahmen hinausgeht, wird auf der Grundlage vertraglicher, projekt- und leistungsbezogener Vereinbarungen angemessen abgegolten.

#### Artikel 8

##### *Raumplanung und Kulturlandschaft*

- (1) Die Vertragsparteien verpflichten sich, den besonderen Bedingungen der Berggebiete bei Raumplanung, Flächenausweisung, Flurbereinigung und Bodenverbesserung unter Berücksichtigung der Natur- und Kulturlandschaft Rechnung zu tragen.
- (2) Vor allem sind zur Erfüllung der vielfäl-

tigen Aufgaben der Berglandwirtschaft die erforderlichen Flächen für eine standortgemäße und umweltverträgliche landwirtschaftliche Nutzung vorzusehen.

- (3) Dabei sind die traditionellen Kulturlandschaftselemente (Wälder, Waldränder, Hecken, Feldgehölze, Feucht-, Trocken- und Magerwiesen, Almen) und deren Bewirtschaftung zu erhalten oder wiederherzustellen.
- (4) Besondere Maßnahmen sind zur Erhaltung der traditionellen Hofanlagen und landwirtschaftlichen Bauelemente sowie zur weiteren Anwendung der charakteristischen Bauweisen und -materialien erforderlich.

#### Artikel 9

##### *Naturgemäße Bewirtschaftungsmethoden und typische Produkte*

Die Vertragsparteien verpflichten sich, alle erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen und dabei gemeinsame Kriterien anzustreben, um die Anwendung und Verbreitung von extensiven, naturgemäßen und gebietscharakteristischen Bewirtschaftungsmethoden in den Berggebieten zu begünstigen sowie die typischen Agrarprodukte, die sich durch ihre örtlich begrenzten, einzigartigen und naturgemäßen Produktionsweisen auszeichnen, zu schützen und aufzuwerten.



## Artikel 10

### *Standortgemäße Viehhaltung und genetische Vielfalt*

- (1) Die Vertragsparteien sind sich einig, dass die standortgemäße flächengebundene Viehhaltung als Erwerbsquelle wie auch als ein die landschaftliche und kulturelle Eigenart prägendes Element einen wesentlichen Bestandteil der Berglandwirtschaft darstellt. Deshalb ist die Viehhaltung, unter Einschluss der traditionellen Haustierte, mit ihrer charakteristischen Rassenvielfalt und ihren typischen Erzeugnissen standortgemäß, flächengebunden und ökologisch verträglich aufrechtzuerhalten.
- (2) Im Einklang damit sind die notwendigen land-, weide- und forstwirtschaftlichen Strukturen zu erhalten, wobei unter der Bedingung extensiv betriebener Grünlandbewirtschaftung ein für die jeweiligen Standorte geeignetes Verhältnis zwischen Viehbestand und Futterflächen zu beachten ist.
- (3) Darüber hinaus sind die erforderlichen Maßnahmen, insbesondere im Bereich der Forschung und Beratung, zur Erhaltung der genetischen Vielfalt der Nutztierassen und Kulturpflanzen zu treffen.

## Artikel 11

### *Vermarktung*

- (1) Die Vertragsparteien bemühen sich darum, günstige Vermarktungsbedingungen für die Produkte der Berglandwirtschaft zu schaffen, und zwar so-

wohl für ihren stärkeren Absatz vor Ort als auch für ihre erhöhte Wettbewerbsfähigkeit auf den nationalen und internationalen Märkten.

- (2) Die Förderung erfolgt unter anderem durch Ursprungsmarken mit kontrollierter Herkunftsbezeichnung und Qualitätsgarantie, die dem Schutz von Produzenten und Konsumenten gleichermaßen dienen.

## Artikel 12

### *Produktionsbeschränkungen*

Die Vertragsparteien sind bestrebt, bei der Einführung von Produktionsbeschränkungen für die Landwirtschaft die besonderen Erfordernisse einer standortgemäßen und umweltverträglichen Bewirtschaftung der Berggebiete zu berücksichtigen.

## Artikel 13

### *Land- und Forstwirtschaft als Einheit*

Die Vertragsparteien stimmen darin überein, dass eine ganzheitliche Konzeption von Land- und Forstwirtschaft auf Grund ihrer sich ergänzenden und zum Teil voneinander abhängigen Funktionen in den Berggebieten erforderlich ist. Sie setzen sich deshalb dafür ein, dass

- a) die naturgemäße Waldbewirtschaftung sowohl als zusätzliche Einkommensgrundlage der landwirtschaftlichen Betriebe als auch als Nebenerwerbstätigkeit der in der Landwirtschaft Beschäftigten gefördert wird;
- b) den Schutz-, Nutz- und Erholungs-

funktionen sowie den ökologischen und biogenetischen Funktionen des Waldes in einem standortgemäßen, landschaftlich ausgewogenen Verhältnis zu den landwirtschaftlich genutzten Flächen Rechnung getragen wird;

- c) die Weidewirtschaft und der Wildbestand durch geeignete Maßnahmen so geregelt werden, dass nicht tragbare Schäden im Wald sowie auf landwirtschaftlichen Nutzflächen vermieden werden.

## Artikel 14

### *Zusätzliche Erwerbsquellen*

In Anerkennung der traditionellen Bedeutung der Familienbetriebe in der Berglandwirtschaft und zu ihrer Unterstützung setzen sich die Vertragsparteien dafür ein, dass Entstehung und Entwicklung zusätzlicher Erwerbsquellen in den Berggebieten, vor allem durch und für die ansässige Bevölkerung und besonders in den mit der Landwirtschaft verbundenen Bereichen wie Forstwirtschaft, Tourismus und Handwerk, zur Erhaltung der Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe im Einklang mit der Erhaltung der Natur- und Kulturlandschaft gefördert werden.

## Artikel 15

### *Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen*

Die Vertragsparteien setzen sich dafür ein, dass die erforderlichen Dienstleistungen zur Überwindung der nachteiligen Verhältnisse der in den Berggebieten in der Land-

und Forstwirtschaft Tätigen ausgebaut und verbessert werden, um die Entwicklung ihrer Lebens- und Arbeitsbedingungen mit der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in den anderen Bereichen und Gebieten im Alpenraum zu verbinden. Dabei dürfen nicht ausschließlich ökonomische Kriterien entscheidend sein. Das gilt vor allem für die Verkehrsverbindungen, für die Errichtung und Erneuerung von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden sowie für die Beschaffung und Instandhaltung von technischen Anlagen und Maschinen.

## Artikel 16

### *Weitergehende Maßnahmen*

Die Vertragsparteien können Maßnahmen zur Berglandwirtschaft treffen, welche über die in diesem Protokoll vorgesehenen Maßnahmen hinausgehen.

## Kapitel III

### **Forschung, Bildung und Information**

## Artikel 17

### *Forschung und Beobachtung*

- (1) Die Vertragsparteien fördern und harmonisieren in enger Zusammenarbeit Forschungen und systematische Beobachtungen, die zur Erreichung der Ziele dieses Protokolls dienlich sind.
- (2) Insbesondere setzen sie sich dafür ein, die für die Berglandwirtschaft spezi-



fische agrarwissenschaftliche Forschung verstärkt, praxisnah und gebietsbezogen fortzuführen, in die Bestimmung und Überprüfung der agrarpolitischen Ziele und Maßnahmen einzubeziehen und ihre Ergebnisse bei Bildung und Beratung in der Landwirtschaft anzuwenden.

- (3) Die Vertragsparteien sorgen dafür, dass die jeweiligen Ergebnisse nationaler Forschung und systematischer Beobachtung in ein gemeinsames System zur dauernden Beobachtung und Information einfließen und im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung öffentlich zugänglich gemacht werden.
- (4) Insbesondere erstellen sie für die jeweiligen Berggebiete mit Bezug auf die in diesem Protokoll bestimmten Ziele und Maßnahmen eine vergleichbare Bestandsaufnahme der wirtschaftlichen und sozialen Situation der Berglandwirtschaft.
- (5) Die Bestandsaufnahme ist periodisch fortzuschreiben und dabei mit Hinweisen auf besondere Problembereiche oder -gebiete sowie auf die Wirksamkeit der getroffenen oder auf die Notwendigkeit von zu treffenden Maßnahmen zu versehen. Das gilt in erster Linie für die Daten der demographischen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung im Zusammenhang mit den jeweiligen geographischen, ökologischen und infrastrukturellen Standortindikatoren sowie für die Erstellung von entsprechenden Kriterien einer ausgewogenen, nachhaltigen Entwicklung im Sinne der Alpenkonvention und dieses Protokolls.
- (6) Darüber hinaus sind die im Anhang angeführten Themen als vorrangig zu betrachten.

## Artikel 18

### *Bildung und Information*

- (1) Die Vertragsparteien fördern die Aus- und Weiterbildung sowie die Information der Öffentlichkeit im Hinblick auf Ziele, Maßnahmen und Durchführung dieses Protokolls.
- (2) Sie setzen sich insbesondere dafür ein,
  - a) Ausbildung, Weiterbildung und Beratung in den landwirtschaftlichen und den entsprechenden betriebs- und marktbezogenen Fachgebieten weiterzuentwickeln und dabei den Natur- und Umweltschutz einzubeziehen. Das Angebot ist so auszubauen, dass es auch die Hinwendung und Befähigung zu anderen, mit der Landwirtschaft verbundenen Haupt- und Nebenerwerbstätigkeiten ermöglicht;
  - b) zu einer umfassenden und sachlichen Information beizutragen, die sich nicht allein auf die unmittelbar betroffenen Personen und Behörden beschränkt, sondern sich auch über die Medien an eine breite Öffentlichkeit innerhalb und außerhalb des alpinen Raumes wendet, um in ihr die Kenntnis der Leistungen der Berglandwirtschaft zu verbreiten und das Interesse dafür anzuregen.
- (3) Darüber hinaus sind die im Anhang angeführten Themen als vorrangig zu betrachten.

## Kapitel IV

### Durchführung, Kontrolle und Bewertung

#### Artikel 19

##### *Durchführung*

Die Vertragsparteien verpflichten sich, die Durchführung dieses Protokolls durch geeignete Maßnahmen im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung sicherzustellen.

#### Artikel 20

##### *Kontrolle der Einhaltung der Verpflichtungen*

- (1) Die Vertragsparteien erstatten dem Ständigen Ausschuss regelmäßig Bericht über die auf Grund dieses Protokolls getroffenen Maßnahmen. In den Berichten ist auch die Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen darzulegen. Die Alpenkonferenz bestimmt die zeitliche Abfolge der Berichterstattung.
- (2) Der Ständige Ausschuss prüft die Berichte daraufhin, ob die Vertragsparteien ihren Verpflichtungen aus diesem Protokoll nachgekommen sind. Er kann dabei auch zusätzliche Informationen von den Vertragsparteien anfordern oder Informationen aus anderen Quellen beziehen.
- (3) Der Ständige Ausschuss erstellt für die Alpenkonferenz einen Bericht über die Einhaltung der Verpflichtungen aus diesem Protokoll durch die Vertragsparteien.

- (4) Die Alpenkonferenz nimmt diesen Bericht zur Kenntnis. Falls sie eine Verletzung der Verpflichtungen feststellt, kann sie Empfehlungen verabschieden.

#### Artikel 21

##### *Bewertung der Wirksamkeit der Bestimmungen*

- (1) Die Vertragsparteien überprüfen und beurteilen regelmäßig die in diesem Protokoll enthaltenen Bestimmungen auf ihre Wirksamkeit. Soweit zur Erreichung der Ziele dieses Protokolls erforderlich, werden sie geeignete Änderungen des Protokolls in die Wege leiten.
- (2) Im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung werden die Gebietskörperschaften an dieser Bewertung beteiligt. Die einschlägig tätigen nichtstaatlichen Organisationen können angehört werden.

## Kapitel V

### Schlussbestimmungen

#### Artikel 22

##### *Verhältnis zwischen der Alpenkonvention und dem Protokoll*

- (1) Dieses Protokoll ist ein Protokoll der Alpenkonvention im Sinne des Artikels 2 und der anderen einschlägigen Artikel der Alpenkonvention.



- (2) Nur Vertragsparteien der Alpenkonvention können Vertragspartei dieses Protokolls werden. Eine Kündigung der Alpenkonvention gilt zugleich als Kündigung dieses Protokolls.
- (3) Entscheidet die Alpenkonferenz über Fragen in Bezug auf dieses Protokoll, so sind lediglich die Vertragsparteien dieses Protokolls abstimmungsbe-rechtigt.

## Artikel 23

### *Unterzeichnung und Ratifikation*

- (1) Dieses Protokoll liegt für die Unterzeichnerstaaten der Alpenkonvention und die Europäische Gemeinschaft am 20. Dezember 1994 sowie ab dem 15. Januar 1995 bei der Republik Österreich als Verwahrer zur Unterzeichnung auf.
- (2) Dieses Protokoll tritt für die Vertragsparteien, die ihre Zustimmung ausgedrückt haben, durch das Protokoll gebunden zu sein, drei Monate nach dem Tage in Kraft, an dem drei Staaten ihre Ratifikations-, Annahme- oder Genehmigungsurkunde hinterlegt haben.
- (3) Für die Vertragsparteien, die später ihre Zustimmung ausdrücken, durch dieses Protokoll gebunden zu sein, tritt das Protokoll drei Monate nach dem Tag der Hinterlegung der Ratifikations-, Annahme- oder Genehmigungsurkunde in Kraft. Nach dem Inkraft-Treten einer Änderung des Pro-

tokolls wird jede neue Vertragspartei dieses Protokolls Vertragspartei des Protokolls in der geänderten Fassung.

## Artikel 24

### *Notifikationen*

Der Verwahrer notifiziert jedem in der Präambel genannten Staat und der Europäischen Gemeinschaft in Bezug auf dieses Protokoll

- a) jede Unterzeichnung,
- b) jede Hinterlegung einer Ratifikations-, Annahme- oder Genehmigungsurkunde,
- c) jeden Zeitpunkt des Inkraft-Tretens,
- d) jede von einer Vertrags- oder Unterzeichnerpartei abgegebene Erklärung,
- e) jede von einer Vertragspartei notifizierte Kündigung, einschließlich des Zeitpunkts ihres Wirksamwerdens.

Zu Urkund dessen haben die hierzu gehörig befugten Unterzeichneten dieses Protokoll unterschrieben.

Geschehen zu Chambéry am 20. Dezember 1994 in deutscher, französischer, italienischer und slowenischer Sprache, wobei jeder Wortlaut gleichermaßen verbindlich ist, in einer Urschrift, die im Staatsarchiv der Republik Österreich hinterlegt wird. Der Verwahrer übermittelt den Unterzeichnerparteien beglaubigte Abschriften.

## Anhang

### Vorrangige Forschungs- und Bildungsthemen gemäß den Artikeln 17 und 18

#### *Forschung:*

Bestimmung und Klassifizierung der Berggebiete aufgrund ihrer Höhenlage sowie ihrer klimatischen und geomorphologischen, infrastrukturellen und wirtschaftlichen Standortbedingungen.

Untersuchungen über die Auswirkungen der auf den verschiedenen politischen Entscheidungsebenen (EU/GAP, Staaten, Regionen, Gebietskörperschaften) getroffenen Maßnahmen auf die Berglandwirtschaft und ihre ökologische Funktion (Sozial- und Umweltverträglichkeit).

Bewertung der wirtschaftlichen und ökologischen, sozialen und kulturellen Funktionen der Land- und Forstwirtschaft sowie ihrer Entwicklungsmöglichkeiten unter den besonderen lokalen Bedingungen in den verschiedenen Berggebieten.

Erzeugungs- und Verarbeitungsmethoden, Verbesserungs- und Qualitätskriterien der landwirtschaftlichen Produkte der Berggebiete.

Genetische Forschung und fachliche Beratung für eine differenzierte, standortgemäße und umweltverträgliche Erhaltung der Vielfalt der Nutztierassen und Kulturpflanzen.

#### *Bildung:*

Technisch-wissenschaftliche und sozio-ökonomische Beratung und Fortbildung für die landwirtschaftlichen Betriebe wie auch für die ihre Produkte verarbeitenden Nahrungsmittelbetriebe.

Technische und wirtschaftliche Betriebsführung, besonders in Bezug auf eine Anreicherung des Produktangebots sowie auf entsprechende Produktions- und Einkommensalternativen innerhalb und außerhalb der Landwirtschaft.

Technische und finanzielle Voraussetzungen sowie Auswirkungen der Anwendung umweltverträglicher und naturnaher Bewirtschaftung und Produktion.

Medien, Vermittlung oder Verbreitung von Informationen zur Orientierung der Öffentlichkeit, der Politik und der Wirtschaft innerhalb und außerhalb des Alpenraums.



# Alpenkonvention

## Protokoll Naturschutz und Landschaftspflege





## Präambel

*Die Bundesrepublik Deutschland,  
die Französische Republik,  
die Italienische Republik,  
das Fürstentum Liechtenstein,  
das Fürstentum Monaco,  
die Republik Österreich,  
die Schweizerische Eidgenossenschaft,  
die Republik Slowenien  
sowie  
die Europäische Gemeinschaft -*

in Erfüllung ihres Auftrags auf Grund des Übereinkommens vom 7. November 1991 zum Schutz der Alpen (Alpenkonvention), eine ganzheitliche Politik zum Schutz und zur nachhaltigen Entwicklung des Alpenraums sicherzustellen,

in Erfüllung ihrer Verpflichtungen gemäß Artikel 2 Absätze 2 und 3 der Alpenkonvention,

in der Erkenntnis, dass die Alpen als einer der größten zusammenhängenden Naturräume Europas durch einzigartige Schönheit, ökologische Vielfalt und hochempfindliche Ökosysteme geprägt und zugleich Lebens- und Wirtschaftsraum der ansässigen Bevölkerung mit traditionsreicher Kultur sind,

in der Überzeugung, dass die ansässige Bevölkerung in der Lage sein muss, ihre Vorstellungen von der gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung selbst zu definieren und an deren Umsetzung im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung mitzuwirken,

in Anbetracht der räumlichen Struktur der Alpen, auf Grund deren sich zahlreiche,

häufig miteinander konkurrierende Nutzungen in engen Tälern zusammendrängen und zur Belastung eines ökologisch bedeutsamen Umfeldes beitragen,

in dem Bewusstsein, dass Art und Intensität der Nutzung des Alpenraums in den letzten Jahrzehnten in weiten Gebieten zu unwiederbringlichen Verlusten an erhaltenswerten Bestandteilen von Landschaft, Biotopen und Arten geführt haben und bei unveränderter Fortführung zu weiteren Verlusten führen werden,

in der Erkenntnis, dass in einigen Gebieten des Alpenraums, namentlich durch eine Konzentration von Verkehr, Tourismus, Sport, Siedlung, Entwicklung der Wirtschaft, Intensivierung der Land- und Forstwirtschaft, eine Überbelastung von Natur und Landschaft entstanden ist oder entstehen kann,

in der Erkenntnis, dass namentlich den Gletschern, den alpinen Rasen, dem Bergwald und den Gewässern im Alpenraum als Lebensraum einer vielfältigen Flora und Fauna eine herausragende Bedeutung zukommt,

in dem Bewusstsein, dass der extensiven Land- und Forstwirtschaft bei der Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft und der damit verbundenen Naturelemente eine große Bedeutung zukommt,

in der Überzeugung, dass wirtschaftliche Interessen mit den ökologischen Erfordernissen in Einklang gebracht werden müssen,

in der Überzeugung, dass bei der Abwägung zwischen ökologischer Belastbarkeit und wirtschaftlichen Interessen den ökologischen Erfordernissen Vorrang einzuräumen ist, wenn es für die Erhaltung der na-

türlichen Lebensgrundlagen notwendig ist,

in dem Bewusstsein, dass die begrenzte Belastbarkeit des Alpenraums besondere Vorkehrungen und Maßnahmen zur Erhaltung und Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts erfordert,

in der Überzeugung, dass bestimmte Probleme nur grenzübergreifend gelöst werden können und gemeinsame Maßnahmen der Alpenstaaten erforderlich machen -

sind wie folgt übereingekommen:

## Kapitel I

### Allgemeine Bestimmungen

#### Artikel 1

##### *Ziel*

Ziel dieses Protokolls ist es, in Erfüllung der Alpenkonvention und unter Mitberücksichtigung der Interessen der ansässigen Bevölkerung, internationale Regelungen zu treffen, um Natur und Landschaft so zu schützen, zu pflegen und, soweit erforderlich, wiederherzustellen, dass die Funktionsfähigkeit der Ökosysteme, die Erhaltung der Landschaftselemente und der wildlebenden Tier- und Pflanzenarten einschließlich ihrer natürlichen Lebensräume, die Regenerationsfähigkeit und nachhaltige Leistungsfähigkeit der Naturgüter und die Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Natur- und Kulturlandschaft in ihrer Gesamtheit dauerhaft gesichert werden, so-

wie die hierfür erforderliche Zusammenarbeit der Vertragsparteien zu fördern.

#### Artikel 2

##### *Grundverpflichtungen*

Im Einklang mit diesem Protokoll verpflichtet sich jede Vertragspartei, die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um den Schutz, die Pflege und, soweit erforderlich, die Wiederherstellung von Natur und Landschaft im Alpenraum, einschließlich der wildlebenden Tier- und Pflanzenarten, ihrer Vielfalt und ihrer Lebensräume unter gleichzeitiger Berücksichtigung ihrer ökologisch tragbaren Nutzung sicherzustellen.

#### Artikel 3

##### *Internationale Zusammenarbeit*

- (1) Die Vertragsparteien verpflichten sich zur Zusammenarbeit insbesondere bei der Kartierung, der Ausweisung, Pflege und Überwachung von Schutzgebieten und sonstigen schützenswerten Elementen von Natur- und Kulturlandschaft, der Biotopvernetzung, der Aufstellung von Konzepten, Programmen und/oder Plänen der Landschaftsplanung, der Vermeidung und dem Ausgleich von Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft, der systematischen Beobachtung von Natur und Landschaft, der Forschung sowie bei allen sonstigen Maßnahmen zum Schutz von wildlebenden Tier- und Pflanzenarten, ihrer Vielfalt und ihrer Lebensräume einschließlich der Fest-



legung vergleichbarer Kriterien, soweit dies erforderlich und zweckmäßig ist.

- (2) Die Vertragsparteien verpflichten sich, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Naturschutz und in der Landschaftspflege auf regionaler und lokaler Ebene zu fördern, soweit dies zur Erreichung der Ziele dieses Protokolls erforderlich ist.
- (3) Die Vertragsparteien bemühen sich bei nutzungsbeschränkenden Auflagen im Sinne der Ziele dieses Protokolls um eine Abstimmung der Rahmenbedingungen.

## Artikel 4

### *Berücksichtigung der Ziele in den anderen Politiken*

Die Vertragsparteien verpflichten sich, die Ziele dieses Protokolls auch in ihren anderen Politiken zu berücksichtigen, insbesondere in den Bereichen Raumplanung und Siedlungswesen, Luftreinhaltung, Bodenschutz, Sicherung des Wasserhaushalts und der Wasserqualität, Tourismus, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Verkehr, Energiewirtschaft, Gewerbe und Industrie, Abfallwirtschaft sowie in den Bereichen Bildung, Erziehung, Forschung und Information, einschließlich der grenzüberschreitenden Abstimmung der Maßnahmen.

## Artikel 5

### *Beteiligung der Gebietskörperschaften*

- (1) Jede Vertragspartei bestimmt im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung die für die Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen den unmittelbar betroffenen Institutionen und Ge-

bietskörperschaften am besten geeignete Ebene, um eine gemeinsame Verantwortung zu fördern, namentlich um sich gegenseitig verstärkende Kräfte beim Vollzug der Politiken des Naturschutzes und der Landschaftspflege sowie der sich daraus ergebenden Maßnahmen zu nutzen und zu entwickeln.

- (2) Die unmittelbar betroffenen Gebietskörperschaften werden in den verschiedenen Stadien der Vorbereitung und Umsetzung dieser Politiken und Maßnahmen unter Wahrung ihrer Zuständigkeit im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung beteiligt.

## Kapitel II

### Spezifische Maßnahmen

## Artikel 6

### *Bestandsaufnahmen*

Die Vertragsparteien verpflichten sich, drei Jahre nach In-Kraft-Treten dieses Protokolls zu den in Anhang I aufgezählten Sachverhalten die Situation des Naturschutzes und der Landschaftspflege darzulegen. Diese Darlegungen sind regelmäßig, mindestens alle zehn Jahre, fortzuschreiben.

## Artikel 7

### *Landschaftsplanung*

- (1) Die Vertragsparteien stellen binnen fünf Jahren nach In-Kraft-Treten die-

ses Protokolls Konzepte, Programme und/oder Pläne auf, in denen die Erfordernisse und Maßnahmen zur Verwirklichung der Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege für den Alpenraum festgelegt werden.

- (2) Die Konzepte, Programme und/oder Pläne gemäß Absatz 1 sollen Darstellungen enthalten
  - a) des vorhandenen Zustands von Natur und Landschaft und seiner Bewertung;
  - b) des angestrebten Zustands von Natur und Landschaft und der dazu erforderlichen Maßnahmen, insbesondere
    - der allgemeinen Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen,
    - der Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung bestimmter Teile von Natur und Landschaft
    - und der Maßnahmen zum Schutz und zur Pflege wildlebender Tier- und Pflanzenarten.

## Artikel 8

### Planung

Die Vertragsparteien treffen die erforderlichen Maßnahmen, um auf der Grundlage der Landschaftsplanung in Abstimmung mit der Raumplanung darauf hinzuwirken, dass die natürlichen und naturnahen Lebensräume der wildlebenden Tier- und Pflanzenarten sowie die übrigen Strukturelemente der Natur- und Kulturlandschaft erhalten bleiben und entwickelt werden.

## Artikel 9

### Eingriffe in Natur und Landschaft

- (1) Die Vertragsparteien schaffen die Voraussetzungen dafür, dass für private und öffentliche Maßnahmen und Vorhaben, die Natur und Landschaft erheblich oder nachhaltig beeinträchtigen können, die direkten und indirekten Auswirkungen auf den Naturhaushalt und das Landschaftsbild überprüft werden. Das Ergebnis der Prüfung ist bei der Zulassung beziehungsweise Verwirklichung zu berücksichtigen. Dabei ist insbesondere sicherzustellen, dass vermeidbare Beeinträchtigungen unterbleiben.
- (2) Nach Maßgabe des nationalen Rechts sind unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege auszugleichen und nicht ausgleichbare Beeinträchtigungen nur zuzulassen, wenn unter Abwägung aller Interessen die Belange des Naturschutzes und der Landschaftspflege nicht überwiegen; auch für solche Beeinträchtigungen sind Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege vorzunehmen.

## Artikel 10

### Grundschutz

- (1) Die Vertragsparteien bemühen sich im gesamten Alpenraum unter Mitberücksichtigung der Interessen der ansässigen Bevölkerung um die Verringerung von Belastungen und Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft. Sie



wirken darauf hin, dass alle raumbe-  
deutsamen Nutzungen natur- und  
landschaftsschonend erfolgen. Sie er-  
greifen ferner alle geeigneten Maßnah-  
men zur Erhaltung und, soweit  
erforderlich, Wiederherstellung beson-  
derer natürlicher und naturnaher  
Landschaftsstrukturelemente, Bioto-  
pe, Ökosysteme und traditioneller Kul-  
turlandschaften.

- (2) Weil der Land- und Forstwirtschaft  
beim Vollzug von Maßnahmen des  
Naturschutzes und der Landschafts-  
pflege eine entscheidende Rolle zu-  
kommt, sollen Schutz, Erhaltung und  
Pflege von naturnahen und schützens-  
werten Biotopen, wo immer ange-  
bracht, aufgrund von Vereinbarungen  
mit den Grundeigentümern oder Be-  
wirtschaftern durch angepasste land-  
und forstwirtschaftliche Nutzung er-  
reicht werden. Dazu eignen sich insbe-  
sondere auch marktwirtschaftliche  
Lenkungsinstrumente wie wirtschaftliche  
Anreize oder Abgeltungen.
- (3) In Ergänzung der dem Naturschutz zur  
Verfügung stehenden Mittel sind die  
Förder- und Unterstützungsmaßnah-  
men für die Land- und Forstwirtschaft  
und andere Flächennutzer verstärkt  
zur Erreichung dieser Ziele einzuset-  
zen.

## Artikel 11

### *Schutzgebiete*

- (1) Die Vertragsparteien verpflichten sich,  
bestehende Schutzgebiete im Sinne  
ihres Schutzzwecks zu erhalten, zu  
pflegen und, wo erforderlich, zu erwei-  
tern sowie nach Möglichkeit neue

Schutzgebiete auszuweisen. Sie tref-  
fen alle geeigneten Maßnahmen, um  
Beeinträchtigungen oder Zerstörungen  
dieser Schutzgebiete zu vermeiden.

- (2) Sie fördern im Weiteren die Einrichtung  
und die Unterhaltung von National-  
parks.
- (3) Sie fördern die Einrichtung von Schon-  
und Ruhezeiten, die wild lebenden  
Tier- und Pflanzenarten Vorrang vor  
anderen Interessen garantieren. Sie  
wirken darauf hin, in diesen Zonen die  
für den ungestörten Ablauf von arttypi-  
schen ökologischen Vorgängen not-  
wendige Ruhe sicherzustellen, und re-  
duzieren oder verbieten alle Nutzungs-  
formen, die mit den ökologischen Ab-  
läufen in diesen Zonen nicht verträglich  
sind.
- (4) Die Vertragsparteien prüfen, inwieweit  
besondere Leistungen der ansässigen  
Bevölkerung nach nationalem Recht  
zu entschädigen sind.

## Artikel 12

### *Ökologischer Verbund*

Die Vertragsparteien treffen die geeigneten  
Maßnahmen, um einen nationalen und  
grenzüberschreitenden Verbund ausge-  
wiesener Schutzgebiete, Biotope und an-  
derer geschützter oder schützenswerter  
Objekte zu schaffen. Sie verpflichten sich,  
die Ziele und Maßnahmen für grenzüber-  
schreitende Schutzgebiete aufeinander  
abzustimmen.

## Artikel 13

### *Schutz von Biotoptypen*

- (1) Die Vertragsparteien verpflichten sich, für natürliche und naturnahe Biotoptypen die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um deren dauerhafte Erhaltung in ausreichendem Umfang und funktionsgerechter räumlicher Verteilung zu gewährleisten. Darüber hinaus können sie die Renaturierung beeinträchtigter Lebensräume fördern.
- (2) Die Vertragsparteien verpflichten sich, für die Erstellung von alpenweiten Listen innerhalb von zwei Jahren nach Inkraft-Treten dieses Protokolls diejenigen Biotoptypen zu benennen, für die Maßnahmen gemäß Absatz 1 zu treffen sind.

## Artikel 14

### *Artenschutz*

- (1) Die Vertragsparteien verpflichten sich, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um einheimische Tier- und Pflanzenarten in ihrer spezifischen Vielfalt mit ausreichenden Populationen, namentlich durch die Sicherstellung genügend großer Lebensräume, zu erhalten.
- (2) Die Vertragsparteien benennen innerhalb von zwei Jahren nach Inkraft-Treten dieses Protokolls für die Erstellung von alpenweiten Listen diejenigen Arten, für die aufgrund ihrer spezifischen Gefährdung besondere Schutzmaßnahmen notwendig sind.

## Artikel 15

### *Entnahme- und Handelsverbote*

- (1) Die Vertragsparteien verbieten, bestimmte Tierarten zu fangen, in Besitz zu nehmen, zu verletzen, zu töten und insbesondere während der Brut-, Aufzucht- und Überwinterungszeiten zu stören, sowie jede Zerstörung, Entnahme und Aufbewahrung von Eiern aus der Natur und den Besitz, das Anbieten, den Kauf und Verkauf von aus der Natur entnommenen Exemplaren derselben Tierarten oder Teilen davon.
- (2) Für bestimmte Pflanzenarten verbieten die Vertragsparteien das Pflücken, Sammeln, Abschneiden, Ausgraben oder Ausreißen solcher Pflanzen oder von Teilen davon am natürlichen Standort sowie den Besitz, das Anbieten, den Kauf und Verkauf von aus der Natur entnommenen Exemplaren solcher Arten. Ausgenommen von diesem Verbot ist die bestandserhaltende Nutzung und Pflege der entsprechenden Standorte.
- (3) Die Vertragsparteien benennen innerhalb von zwei Jahren nach Inkraft-Treten dieses Protokolls die Tier- und Pflanzenarten, die unter dem Schutz der in den Absätzen 1 und 2 aufgezählten Maßnahmen stehen.
- (4) Die Vertragsparteien können zu den obengenannten Vorschriften Ausnahmen vorsehen, falls
  - a) wissenschaftliche Zwecke,
  - b) der Schutz der wildlebenden Fauna und der wildwachsenden Flora oder der natürlichen Umwelt,
  - c) Gesundheit und öffentliche Sicherheit,
  - d) die Verhütung bedeutender wirt-



schaftlicher Schäden, insbesondere für Anbau, Viehhaltung, Forst, Fischerei und Gewässer, es gebieten.

Diese Ausnahmen werden zugelassen unter der Bedingung, dass keine andere zufriedenstellende Lösung besteht und die Maßnahme nicht so beschaffen ist, dass das natürliche Gleichgewicht der betroffenen Arten insgesamt gefährdet wird. Diese Ausnahmen müssen mit Kontrollmaßnahmen und - falls erforderlich - mit Ausgleichsmaßnahmen versehen sein.

- (5) Unbeschadet des Zeitpunkts des Inkraft-Tretens dieses Protokolls verpflichten sich die Vertragsparteien, so bald wie möglich in technischen Anlagen die Begriffe Brut-, Aufzucht- und Überwinterungszeiten, die in Absatz 1 genannt wurden, sowie jeden weiteren Begriff, der bei der wissenschaftlichen Interpretierung Schwierigkeiten bereiten könnte, klarzustellen.

## Artikel 16

### *Wiederansiedlung einheimischer Arten*

- (1) Die Vertragsparteien verpflichten sich, die Wiederansiedlung und Ausbreitung einheimischer wildlebender Tier- und Pflanzenarten sowie von Unterarten, Rassen und Ökotypen zu fördern, wenn die hierfür notwendigen Voraussetzungen gegeben sind, dies zu deren Erhaltung und Stärkung beiträgt und sie keine untragbaren Auswirkungen für Natur und Landschaft sowie für menschliche Tätigkeiten haben.
- (2) Wiederansiedlung und Ausbreitung müssen auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse erfolgen. Die

Vertragsparteien vereinbaren hierfür gemeinsame Richtlinien. Nach der Wiederansiedlung ist die Entwicklung der betreffenden Tier- und Pflanzenarten zu überwachen und bei Bedarf zu regulieren.

## Artikel 17

### *Ansiedlungsverbote*

Die Vertragsparteien gewährleisten, dass wildlebende Tier- und Pflanzenarten, die in einer Region in einer überschaubaren Vergangenheit nicht natürlich vorkamen, dort nicht angesiedelt werden. Sie können hiervon Ausnahmen vorsehen, wenn die Ansiedlung für bestimmte Nutzungen erforderlich ist und keine nachteiligen Auswirkungen für Natur und Landschaft entstehen.

## Artikel 18

### *Freisetzung gentechnisch veränderter Organismen*

Die Vertragsparteien stellen sicher, dass gentechnisch veränderte Organismen nur dann in die Umwelt freigesetzt werden, wenn auf der Grundlage einer förmlichen Prüfung feststeht, dass die Freisetzung ohne Risiken für Mensch und Umwelt erfolgt.

## Artikel 19

### *Weitergehende Maßnahmen*

Die Vertragsparteien können Maßnahmen zum Naturschutz und zur Landschaftspfle-

ge treffen, welche über die in diesem Protokoll vorgesehenen Maßnahmen hinausgehen.

## Kapitel III

### Forschung, Bildung und Information

#### Artikel 20

##### *Forschung und Beobachtung*

- (1) Die Vertragsparteien fördern und harmonisieren in enger Zusammenarbeit Forschungen und systematische Beobachtungen, die als Grundlage für den Schutz von Natur und Landschaft sowie von Tier- und Pflanzenarten dienlich sind. Besondere Aufmerksamkeit werden sie dabei den in Anhang II festgelegten Forschungsthemen widmen.
- (2) Die Vertragsparteien entwickeln gemeinsame oder einander ergänzende Programme für ökosystemare Analysen und Bewertungen mit dem Ziel der Erweiterung wissenschaftlich abgesicherter Kenntnisse, auf denen die gemäß diesem Protokoll zu ergreifenden Maßnahmen aufbauen können.
- (3) Die Vertragsparteien sorgen dafür, dass die jeweiligen Ergebnisse nationaler Forschung und systematischer Beobachtung in ein gemeinsames System zur dauernden Beobachtung und Information einfließen und im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung öffentlich zugänglich gemacht werden.

#### Artikel 21

##### *Bildung und Information*

Die Vertragsparteien fördern die Aus- und Weiterbildung sowie die Information der Öffentlichkeit im Hinblick auf Ziele, Maßnahmen und Durchführung dieses Protokolls.

## Kapitel IV

### Durchführung, Kontrolle und Bewertung

#### Artikel 22

##### *Durchführung*

Die Vertragsparteien verpflichten sich, die Durchführung dieses Protokolls durch geeignete Maßnahmen im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung sicherzustellen.

#### Artikel 23

##### *Kontrolle der Einhaltung der Verpflichtungen*

- (1) Die Vertragsparteien erstatten dem Ständigen Ausschuss regelmäßig Bericht über die auf Grund dieses Protokolls getroffenen Maßnahmen. In den Berichten ist auch die Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen darzulegen. Die Alpenkonferenz bestimmt die zeitliche Abfolge der Berichterstattung.



- (2) Der Ständige Ausschuss prüft die Berichte daraufhin, ob die Vertragsparteien ihren Verpflichtungen aus diesem Protokoll nachgekommen sind. Er kann dabei auch zusätzliche Informationen von den Vertragsparteien anfordern oder Informationen aus anderen Quellen beiziehen.
- (3) Der Ständige Ausschuss erstellt für die Alpenkonferenz einen Bericht über die Einhaltung der Verpflichtungen aus diesem Protokoll durch die Vertragsparteien.
- (4) Die Alpenkonferenz nimmt diesen Bericht zur Kenntnis. Falls sie eine Verletzung der Verpflichtungen feststellt, kann sie Empfehlungen verabschieden.

## Artikel 24

### *Bewertung der Wirksamkeit der Bestimmungen*

- (1) Die Vertragsparteien überprüfen und beurteilen regelmäßig die in diesem Protokoll enthaltenen Bestimmungen auf ihre Wirksamkeit. Soweit zur Erreichung der Ziele dieses Protokolls erforderlich, werden sie geeignete Änderungen des Protokolls in die Wege leiten.
- (2) Im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung werden die Gebietskörperschaften an dieser Bewertung beteiligt. Die einschlägig tätigen nichtstaatlichen Organisationen können angehört werden.

## Kapitel V

### Schlussbestimmungen

## Artikel 25

### *Verhältnis zwischen der Alpenkonvention und dem Protokoll*

- (1) Dieses Protokoll ist ein Protokoll der Alpenkonvention im Sinne des Artikels 2 und der anderen einschlägigen Artikel der Alpenkonvention.
- (2) Nur Vertragsparteien der Alpenkonvention können Vertragspartei dieses Protokolls werden. Eine Kündigung der Alpenkonvention gilt zugleich als Kündigung dieses Protokolls.
- (3) Entscheidet die Alpenkonferenz über Fragen in Bezug auf dieses Protokoll so sind lediglich die Vertragsparteien dieses Protokolls abstimmungsbe-rechtigt.

## Artikel 26

### *Unterzeichnung und Ratifikation*

- (1) Dieses Protokoll liegt für die Unterzeichnerstaaten der Alpenkonvention und die Europäische Gemeinschaft am 20. Dezember 1994 sowie ab dem 15. Januar 1995 bei der Republik Österreich, als Verwahrer, zur Unterzeichnung auf.
- (2) Dieses Protokoll tritt für die Vertragsparteien, die ihre Zustimmung ausgedrückt haben, durch das Protokoll gebunden zu sein, drei Monate nach dem Tag in Kraft, an dem drei Staaten ihre

Ratifikations-, Annahme- oder Genehmigungsurkunde hinterlegt haben.

- (3) Für die Vertragsparteien, die später ihre Zustimmung ausdrücken, durch dieses Protokoll gebunden zu sein, tritt das Protokoll drei Monate nach dem Tag der Hinterlegung der Ratifikations-, Annahme- oder Genehmigungsurkunde in Kraft. Nach dem In-Kraft-Treten einer Änderung des Protokolls wird jede neue Vertragspartei dieses Protokolls Vertragspartei des Protokolls in der geänderten Fassung.

## Artikel 27

### Notifikationen

Der Verwahrer notifiziert jedem in der Präambel genannten Staat und der Europäischen Gemeinschaft in Bezug auf dieses Protokoll

- a) jede Unterzeichnung,
- b) jede Hinterlegung einer Ratifikations-, Annahme- oder Genehmigungsurkunde,
- c) jeden Zeitpunkt des In-Kraft-Tretens,
- d) jede von einer Vertrags- oder Unterzeichnerpartei abgegebene Erklärung,
- e) jede von einer Vertragspartei notifizierte Kündigung, einschließlich des Zeitpunkts ihres Wirksamwerdens.

Zu Urkund dessen haben die hierzu gehörig befugten Unterzeichneten dieses Protokoll unterschrieben.

Geschehen zu Chambéry am 20. Dezember 1994 in deutscher, französischer, italienischer und slowenischer Sprache, wobei jeder Wortlaut gleichermaßen verbindlich

ist, in einer Urschrift, die im Staatsarchiv der Republik Österreich hinterlegt wird. Der Verwahrer übermittelt den Unterzeichnerparteien beglaubigte Abschriften.

## Anhang I

### Liste der Sachverhalte, für die gemäß Artikel 6 eine Bestandsaufnahme vorzunehmen ist

#### 1. Bestandssituation wild lebender Pflanzen- und Tierarten und ihrer Biotope

- 1.1. Stand der Erfassung wild lebender Pflanzenarten und Pflanzen- bzw. Vegetationsgesellschaften
  - 1.1.0. Allgemeines
    - 1.1.1. Rote Listen
    - 1.1.2. Listen rechtlich geschützter Arten
    - 1.1.3. Verbreitungsatlanten
- 1.2. Stand der Erfassung wild lebender Tierarten
  - 1.2.0. Allgemeines
    - 1.2.1. Rote Listen
    - 1.2.2. Listen rechtlich geschützter Arten
    - 1.2.3. Verbreitungsatlanten
- 1.3. Stand der Erfassung von Biotopen
  - 1.3.0. Allgemeines
    - 1.3.1. Rote Listen von Biotoptypen
    - 1.3.2. Verzeichnisse ökologisch wertvoller Biotope einschließlich Gewässer
- 1.4. Stand der Erfassung von Landschaften
  - 1.4.0. Allgemeines
    - 1.4.1. Inventare, Verzeichnisse, Typisierungen schützenswerter Natur- und Kulturlandschaften



- 1.4.2. Planungen und sonstige Schutzmaßnahmen für besondere Landschaften und Landschaftstypen beziehungsweise Einzelelemente der Natur- und Kulturlandschaft
- 1.4.3. Sanierungsbedürftige Bereiche
- 1.5. Nutzung wild lebender Tier- und Pflanzenarten und/oder von Biotopen
- 1.5.1. Land- und Almwirtschaft z.B. Probleme/Gefahren der Nutzungsintensivierung und Brachlegung; Verluste und Gewinne
- 1.5.2. Forstwirtschaft
- 1.5.3. Jagd
- 1.5.4. Fischerei

## ***2. Geschützte Flächen (Fläche, Anteile am Gesamtraum, Schutzzweck, Schutzhinhalte, Nutzungen, Nutzungsverteilung, Eigentumsverhältnisse)***

- 2.1. Nationalparke
- 2.2. Naturschutzgebiete
- 2.3. Landschaftsschutzgebiete
- 2.4. Naturparke
- 2.5. Schon- und Ruhegebiete
- 2.6. Geschützte Landschaftsbestandteile
- 2.7. Geschützte Biotope
- 2.8. Andere geschützte Flächen (z.B. privatrechtlich geschützte Gebiete, freiwillige Vereinbarungen, Privatverträge zur Extensivierung)

## ***3. Organisation des Naturschutzes und der Landschaftspflege (Aufbau, Zuständigkeiten/Tätigkeiten, personelle und finanzielle Ausstattung)***

- 3.1. Naturschutzbehörden
- 3.2. Andere Fachverwaltungen mit Naturschutzaufgaben. Sonstige Ein-

richtungen des öffentlichen und privaten Rechts (z.B. Körperschaften, Stiftungen)

- 3.3. Naturschutzbeiräte
- 3.4. Naturschutzwachten
- 3.5. Naturschutzverbände
- 3.6. Landschaftspflegeverbände
- 3.7. Sonstiges

## ***4. Rechtsgrundlagen (auf den jeweils zuständigen Ebenen)***

- 4.1. Verfassungsrecht
- 4.2. Rechtsquellen (Gesetze, Verordnungen, Richtlinien - einschließlich Darstellung spezieller Inhalte zum Alpenschutz)
- 4.3. Verbandsbeteiligung, Verbandsklage
- 4.4. Vollzugshinweise
- 4.5. Zusammenarbeit der Naturschutzbehörden mit anderen Fachverwaltungen
- 4.6. Bußgeldkataloge etc.
- 4.7. Landschaftspflege- und Naturschutzfonds
- 4.8. Laufende und geplante Novellierungen

## ***5. Naturschutzaktivitäten (Gesamtüberblick)***

- 5.1. Konzepte, Programme, Richtlinien zur Erhaltung der Natur im Alpenraum
- 5.2. Planungen (z.B. Landschaftspläne, Pflege- und Entwicklungspläne)
- 5.3. Artenhilfsmaßnahmen und sonstige Pflege-, Sicherungs- und Gestaltungsmaßnahmen
  - 5.3.1. Allgemeines
  - 5.3.2. Artenhilfsprogramme

- 5.3.3. Aufzucht- und Auswilderungsstationen
- 5.4. Strategien, Konzepte, Programme, Zusammenarbeit mit Nutzungsverantwortlichen (-gremien) (z.B. Extensivierungs-, Bergbauernprogramme)
- 5.5. Wissenschaftliche Begleitung, Dauerbeobachtung von Flächen/Arten
- 5.6. Eigenaktivitäten der Naturschutzverbände zum Arten- und Flächenschutz
- 5.7. Finanzierungsprogramme (Mittelumfang, Ziele, Anwendungsbereiche)

## 6. Öffentlichkeitsarbeit (staatlich/ehrenamtlich)

- 6.0. Allgemeines
- 6.1. Naturschutzakademien
- 6.2. Informationszentren
- 6.3. Publikationen
- 6.4. Sonstiges

## 7. Schlußfolgerungen, empfohlene Maßnahmen

# Anhang II

## Vorrangige Forschungsthemen gemäß Artikel 20

- A. Langfristige Beobachtung der Entwicklung von Ökosystemen (Lebensräume, Biozönosen, Populationen, Arten) zur Erforschung von Entwicklungs- und Veränderungstendenzen als Reaktion auf Umwelteinflüsse.

*Anmerkung: Bioindikation, Biomonitoring, Analysen von Ursache-Wirkung, Dokumentationen*

- B. Forschungen zur Effizienz von Schutzgebieten.

*Anmerkung: Repräsentativität, Effektivität, Regeneration, Management, Systemanalyse*

- C. Forschungen über Arten und Populationen.

*Anmerkung: Genetik, Dynamik, Verinselung, biologische Vielfalt*

- D. Forschungen zu großräumig wirksamen Aspekten von Schutz und Nutzung durch Land- und Forstwirtschaft.

*Anmerkung: Naturnahe Bewirtschaftung, ökologischer Ausgleich, Biotopvernetzung, Extensivierung, Wildbestandsreduktion*

- E. Forschungen zur Verbesserung spezieller Methoden, Verfahren und Planungen.

*Anmerkung: Rote Listen, Biotopkartierung, Schutzgebiete, Landschaftsplanung, Eingriffe in Natur und Landschaft, Informationssysteme*

- F. Entwicklung von Strategien und Konzepten für Naturschutz und Landschaftspflege.

*Anmerkung: Strategische Ziele und Erfolgchancen, Schutzkonzepte, Extensivierung, marktwirtschaftliche Instrumente, Akzeptanz in der Öffentlichkeit*



# Alpenkonvention

## Protokoll Bergwald





## Präambel

*Die Bundesrepublik Deutschland,  
die Französische Republik,  
die Italienische Republik,  
das Fürstentum Liechtenstein,  
das Fürstentum Monaco,  
die Republik Österreich,  
die Schweizerische Eidgenossenschaft,  
die Republik Slowenien  
sowie  
die Europäische Gemeinschaft -*

in Erfüllung ihres Auftrags auf Grund des Übereinkommens vom 7. November 1991 zum Schutz der Alpen (Alpenkonvention), eine ganzheitliche Politik zum Schutz und zur nachhaltigen Entwicklung des Alpenraums sicherzustellen,

in Erfüllung ihrer Verpflichtungen gemäß Artikel 2 Absätze 2 und 3 der Alpenkonvention,

in der Überzeugung, dass die ansässige Bevölkerung in der Lage sein muss, ihre Vorstellungen von der gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung selbst zu definieren und an deren Umsetzung im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung mitzuwirken,

in der Erkenntnis, dass der Bergwald jene Vegetationsform ist, welche - oft weit über die Berggebiete hinausreichend - den wirksamsten, wirtschaftlichsten und landwirtschaftsgerechtesten Schutz gegen Naturgefahren, insbesondere Erosionen, Hochwasser, Lawinen, Muren und Steinschlag, leisten kann,

im Wissen, dass der Wald Kohlendioxid der Atmosphäre entnimmt und den Koh-

lenstoff im Holz über sehr lange Zeiträume klimawirksam bindet,

in dem Bewusstsein, dass der Bergwald für den regionalen Klimaausgleich, für die Reinigung der Luft sowie für den Wasserhaushalt unentbehrlich ist,

in Anbetracht der Tatsache, dass der Erholungsfunktion des Bergwalds eine für alle Menschen wachsende Bedeutung zukommt,

im Wissen, dass der Bergwald eine Quelle erneuerbarer Rohstoffe ist, deren Bedeutung in einer Welt des steigenden Ressourcenverbrauchs besonderes wichtig ist, dass er aber auch als Arbeitsplatz und Einkommensquelle gerade im ländlichen Raum von existentieller Bedeutung ist,

in Kenntnis der Tatsache, dass die Bergwaldökosysteme wichtige Lebensräume für eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt sind,

in der Überzeugung, dass vor allem die Einhaltung des Grundsatzes der Nachhaltigkeit, wie er traditionell in der europäischen Forstwirtschaft geprägt und weiterentwickelt wird, alle wichtigen Waldfunktionen auch für künftige Generationen sicherstellt,

in der Überzeugung, dass bestimmte Probleme nur grenzübergreifend gelöst werden können und gemeinsame Maßnahmen der Alpenstaaten erforderlich machen

sind wie folgt übereingekommen:

## Kapitel I

### Allgemeine Bestimmungen

#### Artikel 1

##### Ziel

- (1) Ziel dieses Protokolls ist es, den Bergwald als naturnahen Lebensraum zu erhalten, erforderlichenfalls zu entwickeln oder zu vermehren und seine Stabilität zu verbessern. Als Voraussetzung für die Erfüllung der in der Präambel angeführten Funktionen ist eine pflegliche, naturnahe und nachhaltig betriebene Bergwaldwirtschaft erforderlich.
- (2) Insbesondere verpflichten sich die Vertragsparteien, dafür Sorge zu tragen, dass vor allem
  - natürliche Waldverjüngungsverfahren angewendet werden,
  - ein gut strukturierter, stufiger Bestandsaufbau mit standortgerechten Baumarten angestrebt wird,
  - autochthones forstliches Vermehrungsgut eingesetzt wird und
  - Bodenerosionen und -verdichtungen durch schonende Nutzungs- und Bringungsverfahren vermieden werden.

#### Artikel 2

##### *Berücksichtigung der Ziele in den anderen Politiken*

Die Vertragsparteien verpflichten sich, die Ziele dieses Protokolls auch in ihren anderen Politiken zu berücksichtigen. Dies gilt vor allem für folgende Bereiche:

- a) Luftschadstoffbelastungen - Luftschadstoffbelastungen werden schrittweise auf jenes Maß reduziert, welches für die Waldökosysteme nicht schädlich ist. Dies gilt auch für Belastungen durch grenzüberschreitende Luftschadstoffe.
- b) Schalenwildbestand - Schalenwildbestände werden auf jenes Maß begrenzt, welches eine natürliche Verjüngung standortgerechter Bergwälder ohne besondere Schutzmaßnahmen ermöglicht. Für grenznahe Gebiete verpflichten sich die Vertragsparteien, ihre Maßnahmen zur Regulierung der Wildbestände aufeinander abzustimmen. Zur Wiederherstellung eines natürlichen Selektionsdrucks auf die Schalenwildarten sowie im Interesse des Naturschutzes befürworten die Vertragsparteien eine mit den Gesamtbedürfnissen der Region abgestimmte Wiedereinbürgerung von Beutegreifern.
- c) Waldweide - Die Erhaltung eines funktionsfähigen Bergwalds hat Vorrang vor der Waldweide. Die Waldweide wird daher soweit eingeschränkt oder erforderlichenfalls gänzlich abgelöst, dass die Verjüngung standortgerechter Wälder möglich ist, Bodenschäden vermieden werden und vor allem die Schutzfunktion des Waldes erhalten bleibt.
- d) Erholungsnutzung - Die Inanspruchnahme des Bergwalds für Erholungszwecke wird soweit gelenkt und notfalls eingeschränkt, dass die Erhaltung und Verjüngung von Bergwäldern nicht gefährdet werden. Dabei sind die Bedürfnisse der Waldökosysteme zu berücksichtigen.
- e) Waldwirtschaftliche Nutzung - Im Hin-



blick auf die Bedeutung einer nachhaltig ausgeübten Holznutzung für die Volkswirtschaft und die Waldpflege fördern die Vertragsparteien den verstärkten Einsatz von Holz aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern.

- f) Waldbrandgefahr - Die Vertragsparteien tragen der Waldbrandgefahr durch angemessene Vorsorgemaßnahmen und wirksame Brandbekämpfung Rechnung.
- g) Fachpersonal - Da ein naturnaher und auf die Erfüllung aller Waldfunktionen ausgerichteter Waldbau ohne entsprechendes qualifiziertes Personal nicht möglich ist, verpflichten sich die Vertragsparteien, für ausreichendes und fachkundiges Personal Sorge zu tragen.

## Artikel 3

### *Beteiligung der Gebietskörperschaften*

- (1) Jede Vertragspartei bestimmt im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung die für die Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen den unmittelbar betroffenen Institutionen und Gebietskörperschaften am besten geeignete Ebene, um eine gemeinsame Verantwortung zu fördern, namentlich um sich gegenseitig verstärkende Kräfte beim Vollzug der Forstpolitiken sowie der sich daraus ergebenden Maßnahmen zu nutzen und zu entwickeln.
- (2) Die unmittelbar betroffenen Gebietskörperschaften werden in den verschiedenen Stadien der Vorbereitung und Umsetzung dieser Politiken und Maßnahmen unter Wahrung ihrer Zuständigkeit im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung beteiligt.

## Artikel 4

### *Internationale Zusammenarbeit*

Die Vertragsparteien vereinbaren,

- a) gemeinsame Bewertungen der forstpolitischen Entwicklung vorzunehmen sowie die gegenseitige Konsultation vor wichtigen Entscheidungen zur Durchführung dieses Protokolls zu gewährleisten,
- b) durch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit aller zuständigen Behörden, insbesondere der regionalen Verwaltungen und lokalen Gebietskörperschaften, die Verwirklichung der in diesem Protokoll bestimmten Ziele und Maßnahmen sicherzustellen,
- c) durch die internationale Zusammenarbeit unter Forschungs- und Bildungstätten, unter Forstwirtschafts- und Umweltorganisationen sowie zwischen den Medien sowohl den Kenntnis- und Erfahrungsaustausch als auch gemeinsame Initiativen zu fördern.

## Kapitel II

### **Spezifische Maßnahmen**

## Artikel 5

### *Planungsgrundlagen*

Zur Umsetzung der in diesem Protokoll genannten Ziele sorgen die Vertragsparteien für die Erstellung der notwendigen Planungsgrundlagen. Diese umfassen auch Erhebungen der Waldfunktionen unter be-

sonderer Berücksichtigung der Schutzfunktionen sowie eine ausreichende Standortserkundung.

## Artikel 6

### *Schutzfunktionen des Bergwalds*

- (1) Für Bergwälder, die in hohem Maß den eigenen Standort oder vor allem Siedlungen, Verkehrsinfrastrukturen, landwirtschaftliche Kulturlächen und ähnliches schützen, verpflichten sich die Vertragsparteien, dieser Schutzwirkung eine Vorrangstellung einzuräumen und deren forstliche Behandlung am Schutzziel zu orientieren. Diese Bergwälder sind an Ort und Stelle zu erhalten.
- (2) Die notwendigen Maßnahmen sind im Rahmen von Schutzwaldpflegeprojekten beziehungsweise Schutzwaldverbesserungsprojekten fachkundig zu planen und durchzuführen. Die Zielsetzung des Naturschutzes und der Landschaftspflege sind zu berücksichtigen.

## Artikel 7

### *Nutzfunktion des Bergwalds*

- (1) In jenen Bergwäldern, in denen die Nutzfunktion überwiegt und die regionalwirtschaftlichen Verhältnisse es erfordern, wirken die Vertragsparteien darauf hin, dass sich die Bergwaldwirtschaft in ihrer Bedeutung als Arbeits- und Einkommensquelle der örtlichen Bevölkerung entfalten kann.
- (2) Sie sorgen dafür, dass die Waldverjün-

gung mit standortgerechten Baumarten sowie die forstliche Nutzung pfleglich, boden- und bestandsschonend durchgeführt werden.

## Artikel 8

### *Soziale und ökologische Funktionen des Bergwalds*

Da der Bergwald wichtige soziale und ökologische Funktionen zu erfüllen hat, verpflichten sich die Vertragsparteien zu Maßnahmen, welche

- seine Wirkungen auf Wasserressourcen, Klimaausgleich, Reinigung der Luft und Lärmschutz,
- seine biologische Vielfalt sowie
- Naturerlebnis und Erholung sicherstellen.

## Artikel 9

### *Walderschließung*

Die Vertragsparteien stimmen überein, dass zum Schutz des Waldes vor Schäden sowie zur naturnahen Bewirtschaftung und Pflege Erschließungsmaßnahmen notwendig sind, die sorgfältig zu planen und auszuführen sind, wobei den Erfordernissen des Natur- und Landschaftsschutzes Rechnung zu tragen ist.

## Artikel 10

### *Naturwaldreservate*

- (1) Die Vertragsparteien verpflichten sich, Naturwaldreservate in ausreichender



Größe und Anzahl auszuweisen und diese zur Sicherung der natürlichen Dynamik und der Forschung entsprechend zu behandeln, mit der Absicht, jede Nutzung grundsätzlich einzustellen oder dem Ziel des Reservats gemäß anzupassen. Bei der Auswahl dieser Flächen ist darauf Bedacht zu nehmen, dass möglichst alle Bergwald-ökosysteme repräsentiert sind. Die notwendige Schutzfunktion dieser Waldbestände ist jedenfalls sicherzustellen.

- (2) Die Ausweisung von Naturwaldreservaten soll grundsätzlich im Sinne eines langfristig wirksamen Vertragsnaturschutzes erfolgen.
- (3) Die Vertragsparteien sichern die notwendige Zusammenarbeit bei der Planung und Ausweisung grenzüberschreitender Naturwaldreservate.

## Artikel 11

### *Förderung und Abgeltung*

- (1) Unter Berücksichtigung der erschwerten Wirtschaftsbedingungen im Alpenraum und unter Bedachtnahme auf die von der Bergwaldwirtschaft erbrachten Leistungen verpflichten sich die Vertragsparteien unter den gegebenen finanzpolitischen Rahmenbedingungen und solange dies zur Sicherung dieser Leistungen notwendig ist, zu einer ausreichenden forstlichen Förderung - insbesondere der in den Artikeln 6 bis 10 angeführten Maßnahmen.
- (2) Werden von der Bergwaldwirtschaft Leistungen beansprucht, die über bestehende gesetzliche Verpflichtungen hinausgehen, und wird deren Notwendigkeit in Projekten begründet, dann

hat der Waldeigentümer Anspruch auf eine angemessene und leistungsbezogene Abgeltung.

- (3) Die Vertragsparteien verpflichten sich, die notwendigen Instrumentarien zur Finanzierung von Förderungs- und Abgeltungsmaßnahmen zu schaffen. Bei der Finanzierung ist neben dem volkswirtschaftlichen Vorteil für die gesamte Bevölkerung auch der Vorteil einzelner zu berücksichtigen.

## Artikel 12

### *Weitergehende Maßnahmen*

Die Vertragsparteien können Maßnahmen zur Bergwaldwirtschaft treffen, welche über die in diesem Protokoll vorgesehenen Maßnahmen hinausgehen.

## Kapitel III

### **Forschung, Bildung und Information**

## Artikel 13

### *Forschung und Beobachtung*

- (1) Die Vertragsparteien fördern und harmonisieren in enger Zusammenarbeit Forschungen und systematische Beobachtungen, die zur Erreichung der Ziele dieses Protokolls dienlich sind.
- (2) Insbesondere fördern sie Forschungsvorhaben, die in Zusammenhang mit der Begründung, der Pflege und dem Schutz sowie den Leistungen des

Ökosystems Bergwald stehen, sowie wissenschaftliche Projekte, die eine internationale Vergleichbarkeit einzelstaatlicher Inventuren und Erhebungen ermöglichen.

- (3) Die Vertragsparteien sorgen dafür, dass die jeweiligen Ergebnisse nationaler Forschung und systematischer Beobachtung in ein gemeinsames System zur dauernden Beobachtung und Information einfließen und im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung öffentlich zugänglich gemacht werden.
- (4) Insbesondere erstellen sie für die in diesem Protokoll bestimmten Ziele und Maßnahmen eine vergleichbare Bestandsaufnahme, die periodisch fortzuschreiben ist.

## Artikel 14

### *Bildung und Information*

- (1) Die Vertragsparteien fördern die Aus- und Weiterbildung sowie die Information der Öffentlichkeit im Hinblick auf Ziele, Maßnahmen und Durchführung dieses Protokolls.
- (2) Sie sorgen insbesondere für eine dem Protokollinhalt gerecht werdende Beratung und Weiterbildung der Waldeigentümer.

## Kapitel IV

### Durchführung, Kontrolle und Bewertung

#### Artikel 15

##### *Durchführung*

Die Vertragsparteien verpflichten sich, die Durchführung dieses Protokolls durch geeignete Maßnahmen im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung sicherzustellen.

#### Artikel 16

##### *Kontrolle der Einhaltung der Verpflichtungen*

- (1) Die Vertragsparteien erstatten dem Ständigen Ausschuss regelmäßig Bericht über die auf Grund dieses Protokolls getroffenen Maßnahmen. In den Berichten ist auch die Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen darzulegen. Die Alpenkonferenz bestimmt die zeitliche Abfolge der Berichterstattung.
- (2) Der Ständige Ausschuss prüft die Berichte daraufhin, ob die Vertragsparteien ihren Verpflichtungen aus diesem Protokoll nachgekommen sind. Er kann dabei auch zusätzliche Informationen von den Vertragsparteien anfordern oder Informationen aus anderen Quellen beiziehen.
- (3) Der Ständige Ausschuss erstellt für die Alpenkonferenz einen Bericht über die Einhaltung der Verpflichtungen aus diesem Protokoll durch die Vertragsparteien.



- (4) Die Alpenkonferenz nimmt diesen Bericht zur Kenntnis. Falls sie eine Verletzung der Verpflichtungen feststellt, kann sie Empfehlungen verabschieden.

## Artikel 17

### *Bewertung der Wirksamkeit der Bestimmungen*

- (1) Die Vertragsparteien überprüfen und beurteilen regelmäßig die in diesem Protokoll enthaltenen Bestimmungen auf ihre Wirksamkeit. Soweit zur Erreichung der Ziele dieses Protokolls erforderlich, werden sie geeignete Änderungen des Protokolls in die Wege leiten.
- (2) Im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung werden die Gebietskörperschaften an dieser Bewertung beteiligt. Die einschlägig tätigen nichtstaatlichen Organisationen können angehört werden.

## Kapitel V

### Schlussbestimmungen

## Artikel 18

### *Verhältnis zwischen der Alpenkonvention und dem Protokoll*

- (1) Dieses Protokoll ist ein Protokoll der Alpenkonvention im Sinne des Artikels 2 und der anderen einschlägigen Artikel der Alpenkonvention.

- (2) Nur Vertragsparteien der Alpenkonvention können Vertragspartei dieses Protokolls werden. Eine Kündigung der Alpenkonvention gilt zugleich als Kündigung dieses Protokolls.
- (3) Entscheidet die Alpenkonferenz über Fragen in Bezug auf dieses Protokoll, so sind lediglich die Vertragsparteien dieses Protokolls abstimmungsbe-rechtigt.

## Artikel 19

### *Unterzeichnung und Ratifikation*

- (1) Dieses Protokoll liegt für die Unterzeichnerstaaten der Alpenkonvention und die Europäische Gemeinschaft am 27. Februar 1996 sowie ab dem 29. Februar 1996 bei der Republik Österreich als Verwahrer zur Unterzeichnung auf.
- (2) Dieses Protokoll tritt für die Vertragsparteien, die ihre Zustimmung ausgedrückt haben, durch das Protokoll gebunden zu sein, drei Monate nach dem Tag in Kraft, an dem drei Staaten ihre Ratifikations-, Annahme- oder Genehmigungsurkunde hinterlegt haben.
- (3) Für die Vertragsparteien, die später ihre Zustimmung ausdrücken, durch dieses Protokoll gebunden zu sein, tritt das Protokoll drei Monate nach dem Tag der Hinterlegung der Ratifikations-, Annahme- oder Genehmigungsurkunde in Kraft. Nach dem Inkraft-Treten einer Änderung des Protokolls wird jede neue Vertragspartei dieses Protokolls Vertragspartei des Protokolls in der geänderten Fassung.

## Artikel 20

### Notifikationen

Der Verwahrer notifiziert jedem in der Präambel genannten Staat und der Europäischen Gemeinschaft in Bezug auf dieses Protokoll

- a) jede Unterzeichnung,
- b) jede Hinterlegung einer Ratifikations-, Annahme- oder Genehmigungsurkunde,
- c) jeden Zeitpunkt des In-Kraft-Tretens,
- d) jede von einer Vertrags- oder Unterzeichnerpartei abgegebene Erklärung,

- e) jede von einer Vertragspartei notifizierte Kündigung, einschließlich des Zeitpunkts ihres Wirksamwerdens.

Zu Urkund dessen haben die hierzu gehörig befugten Unterzeichneten dieses Protokoll unterschrieben.

Geschehen zu Brdo am 27. Februar 1996 in deutscher, französischer, italienischer und slowenischer Sprache, wobei jeder Wortlaut gleichermaßen verbindlich ist, in einer Urschrift, die im Staatsarchiv der Republik Österreich hinterlegt wird. Der Verwahrer übermittelt den Unterzeichnerparteien beglaubigte Abschriften.



# Alpenkonvention

## Protokoll Tourismus





## Präambel

*Die Bundesrepublik Deutschland,  
die Französische Republik,  
die Italienische Republik,  
das Fürstentum Liechtenstein,  
das Fürstentum Monaco,  
die Republik Österreich,  
die Schweizerische Eidgenossenschaft,  
die Republik Slowenien  
sowie  
die Europäische Gemeinschaft -*

in Erfüllung ihres Auftrags auf Grund des Übereinkommens vom 7. November 1991 zum Schutz der Alpen (Alpenkonvention), eine ganzheitliche Politik zum Schutz und zur nachhaltigen Entwicklung des Alpenraums sicherzustellen,

in Erfüllung ihrer Verpflichtungen gemäß Artikel 2 Absätze 2 und 3 der Alpenkonvention,

in Anbetracht der Absicht der Vertragsparteien, die wirtschaftlichen Interessen mit den ökologischen Erfordernissen in Einklang zu bringen und eine nachhaltige Entwicklung sicherzustellen,

im Bewusstsein, dass die Alpen den Rahmen für das Leben und die wirtschaftliche Entwicklung der ansässigen Bevölkerung darstellen,

in der Überzeugung, dass die ansässige Bevölkerung in der Lage sein muss, ihre Vorstellungen von der gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung selbst zu definieren und an deren Umsetzung im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung mitzuwirken,

in Anbetracht der Tatsache, dass in unserer verstärkten Zivilisation bei den Menschen von heute ein immer größeres Bedürfnis nach vielfältigen Tourismus- und Freizeittätigkeiten besteht,

in Anbetracht der Tatsache, dass die Alpen auf Grund ihrer außerordentlich großen Freizeitmöglichkeiten, des Reichtums ihrer Landschaften und der Vielfalt ihrer ökologischen Verhältnisse nach wie vor eines der großen Tourismus- und Freizeitgebiete Europas sind und dass deren Bedeutung eine über den nationalen Rahmen hinausgehende Betrachtungsweise erfordert,

in Anbetracht der Tatsache, dass ein bedeutender Teil der Bevölkerung einiger Vertragsparteien in den Alpen wohnt und dass der alpine Tourismus im öffentlichen Interesse liegt, da er zur Aufrechterhaltung einer dauerhaften Besiedlung beiträgt,

in Anbetracht der Tatsache, dass sich der Gebirgstourismus in zunehmender weltweiter Konkurrenz entwickelt und einen wesentlichen Beitrag zur Wirtschaftsleistung des Alpenraums leistet,

in Anbetracht der Tatsache, dass sich in letzter Zeit Entwicklungen zu einem besseren Einklang zwischen Tourismus und Umwelt abzeichnen, wie etwa das wachsende Interesse der Gäste für eine im Winter wie im Sommer anziehende intakte Landschaft oder das Bemühen zahlreicher lokaler Entscheidungsträger, die Qualität der Feriengebiete im Sinne des Umweltschutzes zu verbessern,

in dem Bewusstsein, dass im Alpenraum die Grenzen der Anpassungsfähigkeit der Ökosysteme eines jeden Ortes eine be-

sondere Beachtung finden und entsprechend ihren Besonderheiten abgeschätzt werden müssen,

in dem Bewusstsein, dass das natürliche und kulturelle Erbe sowie die Landschaften wesentliche Grundlagen für den Tourismus in den Alpen darstellen,

in dem Bewusstsein, dass die zwischen den Alpenstaaten bestehenden naturräumlichen, kulturellen, wirtschaftlichen und institutionellen Unterschiede zu eigenständigen Entwicklungen und zu einer Vielzahl touristischer Angebote geführt haben, die nicht internationaler Gleichförmigkeit weichen dürfen, sondern Quelle vielfältiger und sich ergänzender touristischer Tätigkeiten sein sollen,

in dem Bewusstsein, dass eine nachhaltige Entwicklung der Tourismuswirtschaft, die sich auf die Aufwertung des natürlichen Erbes und die Qualität der Angebote und Dienstleistungen stützt, erforderlich ist, da die meisten Regionen im Alpenraum wirtschaftlich vom Tourismus abhängen und dieser Erwerbszweig eine Überlebenschance für ihre Bevölkerung bietet,

in dem Bewusstsein, dass bei den Touristen die Rücksichtnahme auf die Natur und das Verständnis für die in den besuchten Gebieten lebende und arbeitende Bevölkerung zu fördern und möglichst günstige Voraussetzungen für ein echtes Entdecken der Natur im Alpenraum in ihrer ganzen Vielfalt zu schaffen sind,

in dem Bewusstsein, dass es Aufgabe der berufsständischen Organisationen der Tourismuswirtschaft und der Gebietskörperschaften ist, im Alpenraum in einem

abgestimmten Rahmen die Mittel zur Verbesserung der Angebotsstrukturen und ihrer Funktionsweise zu schaffen,

in dem Bestreben, die nachhaltige Entwicklung des Alpenraums durch einen umweltverträglichen Tourismus, auch als wesentliche Grundlage für die Lebens- und Wirtschaftsverhältnisse der ansässigen Bevölkerung, zu sichern,

in der Überzeugung, dass bestimmte Probleme nur grenzübergreifend gelöst werden können und gemeinsame Maßnahmen der Alpenstaaten erforderlich machen -

sind wie folgt übereingekommen:

## Kapitel I

### Allgemeine Bestimmungen

#### Artikel 1

##### *Ziel*

Ziel dieses Protokolls ist es, mit spezifischen Maßnahmen und Empfehlungen, welche die Interessen der ansässigen Bevölkerung und der Touristen berücksichtigen, im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung durch einen umweltverträglichen Tourismus zu einer nachhaltigen Entwicklung des Alpenraums beizutragen.

#### Artikel 2

##### *Internationale Zusammenarbeit*

- (1) Die Vertragsparteien verpflichten sich, Hindernisse für die internationale Zu-



sammenarbeit zwischen den Gebietskörperschaften des Alpenraums zu beseitigen und die Lösung gemeinsamer Probleme durch Zusammenarbeit auf der geeigneten territorialen Ebene zu fördern.

- (2) Die Vertragsparteien unterstützen eine verstärkte internationale Zusammenarbeit zwischen den jeweils zuständigen Institutionen. Insbesondere achten sie auf eine Aufwertung von grenzübergreifenden Räumen durch die Koordination umweltverträglicher Tourismus- und Freizeittätigkeiten.
- (3) Wenn die Gebietskörperschaften Maßnahmen nicht durchführen können, weil sie in nationaler oder internationaler Zuständigkeit liegen, ist ihnen die Möglichkeit einzuräumen, die Interessen der Bevölkerung wirksam zu vertreten.

## Artikel 3

### *Berücksichtigung der Ziele in den anderen Politiken*

Die Vertragsparteien verpflichten sich, die Ziele dieses Protokolls auch in ihren anderen Politiken zu berücksichtigen, insbesondere in den Bereichen der Raumplanung, des Verkehrs, der Land- und der Forstwirtschaft, des Umwelt- und Naturschutzes sowie bei der Wasser- und Energieversorgung, um etwaige negative oder diesen Zielen widersprechende Auswirkungen zu mindern.

## Artikel 4

### *Beteiligung der Gebietskörperschaften*

- (1) Jede Vertragspartei bestimmt im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung die für die Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen den unmittelbar betroffenen Institutionen und Gebietskörperschaften am besten geeignete Ebene, um eine gemeinsame Verantwortung zu fördern, namentlich um sich gegenseitig verstärkende Kräfte beim Vollzug der Tourismuspolitiken sowie der sich daraus ergebenden Maßnahmen zu nutzen und zu entwickeln.
- (2) Die unmittelbar betroffenen Gebietskörperschaften werden in den verschiedenen Stadien der Vorbereitung und Umsetzung dieser Politiken und Maßnahmen unter Wahrung ihrer Zuständigkeit im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung beteiligt.

## Kapitel II

### Spezifische Maßnahmen

## Artikel 5

### *Geordnete Entwicklung des Angebots*

- (1) Die Vertragsparteien verpflichten sich, auf eine nachhaltige touristische Entwicklung mit einem umweltverträglichen Tourismus zu achten. Zu diesem Zweck unterstützen sie die Ausarbeitung und Umsetzung von Leitbildern,

Entwicklungsprogrammen sowie von sektoralen Plänen, die von den zuständigen Stellen auf der am besten geeigneten Ebene eingeleitet werden und die den Zielen dieses Protokolls Rechnung tragen.

- (2) Diese Maßnahmen werden es ermöglichen, die Vor- und Nachteile der geplanten Entwicklungen insbesondere unter folgenden Aspekten zu bewerten und zu vergleichen:
  - a) sozioökonomische Auswirkungen auf die ansässige Bevölkerung,
  - b) Auswirkungen auf Boden, Wasser, Luft, Naturhaushalt und Landschaftsbild unter Berücksichtigung der spezifischen ökologischen Gegebenheiten, der natürlichen Ressourcen und der Grenzen der Anpassungsfähigkeit der Ökosysteme,
  - c) Auswirkungen auf die öffentlichen Finanzen.

## Artikel 6

### *Ausrichtung der touristischen Entwicklung*

- (1) Die Vertragsparteien beziehen die Anliegen des Naturschutzes und der Landschaftspflege in die Tourismusförderung ein. Sie verpflichten sich, möglichst nur landschafts- und umweltschonende Projekte zu fördern.
- (2) Sie leiten eine nachhaltige Politik ein, welche die Wettbewerbsfähigkeit des naturnahen Tourismus im Alpenraum stärkt und damit einen wichtigen Beitrag zur sozioökonomischen Entwicklung des Alpenraums leistet. Dabei sind Maßnahmen zu bevorzugen, wel-

che die Innovation und die Diversifizierung des Angebots fördern.

- (3) Die Vertragsparteien achten darauf, dass in den Gebieten mit starker touristischer Nutzung ein ausgewogenes Verhältnis zwischen intensiven und extensiven Tourismusformen angestrebt wird.
- (4) Bei fördernden Maßnahmen sollen folgende Aspekte berücksichtigt werden:
  - a) für den intensiven Tourismus die Anpassung der bestehenden touristischen Strukturen und Einrichtungen an die ökologischen Erfordernisse sowie die Entwicklung neuer Strukturen in Übereinstimmung mit den Zielen dieses Protokolls;
  - b) für den extensiven Tourismus die Erhaltung oder die Entwicklung eines naturnahen und umweltschonenden Tourismusangebots sowie die Aufwertung des natürlichen und kulturellen Erbes der Feriengebiete.

## Artikel 7

### *Qualitätsförderung*

- (1) Die Vertragsparteien leiten eine Politik ein, die ständig und konsequent auf ein qualitativ hochwertiges Tourismusangebot im gesamten Alpenraum abzielt, wobei insbesondere den ökologischen Erfordernissen Rechnung zu tragen ist.
- (2) Sie fördern den Erfahrungsaustausch und die Durchführung gemeinsamer Aktionsprogramme mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere in folgenden Bereichen:



- a) Anpassung von Anlagen und Einrichtungen an Landschaft und Natur,
- b) Städteplanung, Architektur (Neubauten und Dorferneuerung),
- c) Beherbergungseinrichtungen und touristische Dienstleistungsangebote,
- d) Diversifizierung des touristischen Angebots innerhalb des Alpenraums durch die Aufwertung der kulturellen Aktivitäten in den jeweiligen Gebieten.

## Artikel 8

### *Lenkung der Besucherströme*

Die Vertragsparteien fördern insbesondere in Schutzgebieten die Lenkung der Besucherströme, indem sie die Verteilung und Aufnahme der Besucher in einer Weise organisieren, die den Fortbestand dieser Gebiete sichert.

## Artikel 9

### *Naturräumliche Entwicklungsgrenzen*

Die Vertragsparteien achten darauf, dass die touristische Entwicklung auf die umweltspezifischen Besonderheiten sowie die verfügbaren Ressourcen des jeweiligen Ortes oder der jeweiligen Region abgestimmt wird. Im Fall von Vorhaben mit möglichen erheblichen Auswirkungen auf die Umwelt sind diese im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung einer vorherigen Bewertung zu unterziehen und die Ergebnisse dieser Bewertung bei der Entscheidung zu berücksichtigen.

## Artikel 10

### *Ruhezonen*

Die Vertragsparteien verpflichten sich, gemäß ihren Vorschriften und nach ökologischen Gesichtspunkten Ruhezonen auszuweisen, in denen auf touristische Erschließungen verzichtet wird.

## Artikel 11

### *Politik im Beherbergungsbereich*

Die Vertragsparteien entwickeln Politiken im Beherbergungsbereich, die der Begrenztheit des verfügbaren Raumes durch Bevorzugung der kommerziellen Beherbergung und der Erneuerung und Nutzung der bestehenden Bausubstanz sowie durch Modernisierung und Qualitätsverbesserung der bestehenden Beherbergungseinrichtungen Rechnung tragen.

## Artikel 12

### *Aufstiegshilfen*

- (1) Die Vertragsparteien einigen sich darauf, im Rahmen der nationalen Genehmigungsverfahren für Aufstiegshilfen eine Politik zu verfolgen, die außer den Belangen der Sicherheit und Wirtschaftlichkeit auch den ökologischen und landschaftlichen Erfordernissen Rechnung trägt.
- (2) Neue Betriebsbewilligungen und Konzessionen für Aufstiegshilfen haben den Abbau und die Entfernung nicht mehr gebrauchter Anlagen und die

Renaturierung nicht mehr benutzter Flächen vorrangig mit heimischen Pflanzenarten vorzusehen.

## Artikel 13

### *Verkehr und Beförderung von Touristen*

- (1) Die Vertragsparteien fördern Maßnahmen, die auf eine Einschränkung des motorisierten Verkehrs in den touristischen Zentren abzielen.
- (2) Sie unterstützen zudem private oder öffentliche Initiativen, welche die Erreichbarkeit touristischer Orte und Zentren mit öffentlichen Verkehrsmitteln verbessern und die Benutzung solcher Verkehrsmittel durch die Touristen fördern sollen.

## Artikel 14

### *Besondere Erschließungstechniken*

1. *Skipisten*
  - (1) Die Vertragsparteien achten darauf, dass Bau, Unterhalt und Betrieb der Skipisten möglichst landschaftsschonend und unter Berücksichtigung der natürlichen Kreisläufe sowie der Empfindlichkeit der Biotope erfolgen.
  - (2) Geländekorrekturen sind soweit wie möglich zu begrenzen, und sofern es die naturräumlichen Gegebenheiten zulassen, sind die umgestalteten Flächen vorrangig mit heimischen Pflanzenarten zu begrünen.
2. *Beschneungsanlagen*

Die innerstaatlichen Rechtsvorschriften können die Erzeugung von Schnee wäh-

rend der jeweiligen örtlichen Kälteperioden zulassen, insbesondere um exponierte Zonen zu sichern, wenn die jeweiligen örtlichen hydrologischen, klimatischen und ökologischen Bedingungen es erlauben.

## Artikel 15

### *Sportausübung*

- (1) Die Vertragsparteien verpflichten sich, insbesondere in Schutzgebieten eine Politik zur Lenkung der Sportausübung im Freien festzulegen, damit der Umwelt daraus keine Nachteile entstehen. Erforderlichenfalls sind auch Verbote auszusprechen.
- (2) Die Vertragsparteien verpflichten sich, die Ausübung motorisierter Sportarten so weitgehend wie möglich zu begrenzen oder erforderlichenfalls zu verbieten, es sei denn, von den zuständigen Behörden werden hierfür bestimmte Zonen ausgewiesen.

## Artikel 16

### *Absetzen aus Luftfahrzeugen*

Die Vertragsparteien verpflichten sich, außerhalb von Flugplätzen das Absetzen aus Luftfahrzeugen für sportliche Zwecke so weitgehend wie möglich zu begrenzen oder erforderlichenfalls zu verbieten.

## Artikel 17

### *Entwicklung von wirtschaftsschwachen Gebieten*

Den Vertragsparteien wird empfohlen, auf der geeigneten territorialen Ebene an-



gemessene Lösungen zu untersuchen, um eine ausgewogene Entwicklung von wirtschaftsschwachen Gebieten zu gewährleisten.

## Artikel 18

### *Ferienstaffelung*

- (1) Die Vertragsparteien bemühen sich um eine bessere räumliche und zeitliche Staffelung der touristischen Nachfrage in den Ferienebenen.
- (2) Zu diesem Zweck sind die zwischenstaatliche Zusammenarbeit im Bereich der Ferienstaffelung und der Erfahrungsaustausch über Möglichkeiten der Saisonverlängerung zu unterstützen.

## Artikel 19

### *Innovationsanreize*

Den Vertragsparteien wird empfohlen, geeignete Anreize für die Umsetzung der Anliegen dieses Protokolls zu entwickeln; zu diesem Zweck prüfen sie insbesondere die Einrichtung eines Wettbewerbs der Alpenländer, der innovative touristische Initiativen und Produkte, die den Zielsetzungen dieses Protokolls entsprechen, auszeichnen soll.

## Artikel 20

### *Zusammenarbeit zwischen Tourismuswirtschaft, Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Handwerk*

Die Vertragsparteien unterstützen die Zusammenarbeit zwischen Tourismuswirt-

schaft, Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Handwerk. Sie fördern dabei insbesondere arbeitsplatzschaffende Erwerbskombinationen im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung.

## Artikel 21

### *Weitergehende Maßnahmen*

Die Vertragsparteien können Maßnahmen für den nachhaltigen Tourismus treffen, welche über die in diesem Protokoll vorgesehenen Maßnahmen hinausgehen.

## Kapitel III

### **Forschung, Bildung und Information**

## Artikel 22

### *Forschung und Beobachtung*

- (1) Die Vertragsparteien fördern und harmonisieren in enger Zusammenarbeit Forschungen und systematische Beobachtungen, die einer besseren Kenntnis der Wechselbeziehungen zwischen Tourismus und Umwelt im Alpenraum sowie der Abschätzung zukünftiger Entwicklungen dienlich sind.
- (2) Die Vertragsparteien sorgen dafür, dass die jeweiligen Ergebnisse nationaler Forschung und systematischer Beobachtung in ein gemeinsames System zur dauernden Beobachtung und Information einfließen und im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung öffentlich zugänglich gemacht werden.

- (3) Die Vertragsparteien verpflichten sich, Informationen über eigene Erfahrungen, die für die Umsetzung der Maßnahmen und Empfehlungen dieses Protokolls nützlich sind, auszutauschen und die relevanten Daten über die qualitative Entwicklung des Tourismus zusammenzutragen.

## Artikel 23

### *Bildung und Information*

- (1) Die Vertragsparteien fördern die Aus- und Weiterbildung sowie die Information der Öffentlichkeit im Hinblick auf Ziele, Maßnahmen und Durchführung dieses Protokolls.
- (2) Den Vertragsparteien wird empfohlen, in die Aus- und Weiterbildung zu touristischen und tourismusbedingten Berufen die Vermittlung von Kenntnissen über Natur und Umwelt aufzunehmen. So könnten Ausbildungen durchgeführt werden, welche die Anliegen von Tourismus und Umwelt miteinander verbinden. Zum Beispiel:
  - "Naturanimateure",
  - "Verantwortliche für die Qualität der touristischen Zentren",
  - "Tourismus-Helfer für Behinderte"

## Kapitel IV

### Durchführung, Kontrolle und Bewertung

## Artikel 24

### *Durchführung*

Die Vertragsparteien verpflichten sich, die Durchführung dieses Protokolls durch geeignete Maßnahmen im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung sicherzustellen.

## Artikel 25

### *Kontrolle der Einhaltung der Verpflichtungen*

- (1) Die Vertragsparteien erstatten dem Ständigen Ausschuss regelmäßig Bericht über die auf Grund dieses Protokolls getroffenen Maßnahmen. In den Berichten ist auch die Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen darzulegen. Die Alpenkonferenz bestimmt die zeitliche Abfolge der Berichterstattung.
- (2) Der Ständige Ausschuss prüft die Berichte daraufhin, ob die Vertragsparteien ihren Verpflichtungen aus diesem Protokoll nachgekommen sind. Er kann dabei auch zusätzliche Informationen von den Vertragsparteien anfordern oder Informationen aus anderen Quellen beiziehen.
- (3) Der Ständige Ausschuss erstellt für die Alpenkonferenz einen Bericht über die Einhaltung der Verpflichtungen aus diesem Protokoll durch die Vertragsparteien.



- (4) Die Alpenkonferenz nimmt diesen Bericht zur Kenntnis. Falls sie eine Verletzung der Verpflichtungen feststellt, kann sie Empfehlungen verabschieden.

## Artikel 26

### *Bewertung der Wirksamkeit der Bestimmungen*

- (1) Die Vertragsparteien überprüfen und beurteilen regelmäßig die in diesem Protokoll enthaltenen Bestimmungen auf ihre Wirksamkeit. Soweit zur Erreichung der Ziele dieses Protokolls erforderlich, werden sie geeignete Änderungen des Protokolls in die Wege leiten.
- (2) Im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung werden die Gebietskörperschaften an dieser Bewertung beteiligt. Die einschlägig tätigen nichtstaatlichen Organisationen können angehört werden.

## Kapitel V

### Schlussbestimmungen

## Artikel 27

### *Verhältnis zwischen der Alpenkonvention und dem Protokoll*

- (1) Dieses Protokoll ist ein Protokoll der Alpenkonvention im Sinne des Artikels

2 und der anderen einschlägigen Artikel der Alpenkonvention.

- (2) Nur Vertragsparteien der Alpenkonvention können Vertragspartei dieses Protokolls werden. Eine Kündigung der Alpenkonvention gilt zugleich als Kündigung dieses Protokolls.
- (3) Entscheidet die Alpenkonferenz über Fragen in Bezug auf dieses Protokoll, so sind lediglich die Vertragsparteien dieses Protokolls abstimmungsbe-rechtigt.

## Artikel 28

### *Unterzeichnung und Ratifikation*

- (1) Dieses Protokoll liegt für die Unterzeichnerstaaten der Alpenkonvention und die Europäische Gemeinschaft am 16. Oktober 1998 sowie ab dem 16. November 1998 bei der Republik Österreich als Verwahrer zur Unterzeichnung auf.
- (2) Dieses Protokoll tritt für die Vertragsparteien, die ihre Zustimmung ausgedrückt haben, durch das Protokoll gebunden zu sein, drei Monate nach dem Tag in Kraft, an dem drei Staaten ihre Ratifikations-, Annahme- oder Genehmigungsurkunde hinterlegt haben.
- (3) Für die Vertragsparteien, die später ihre Zustimmung ausdrücken, durch dieses Protokoll gebunden zu sein, tritt das Protokoll drei Monate nach dem Tag der Hinterlegung der Ratifikations-, Annahme- oder Genehmigungsurkunde in Kraft. Nach dem Inkraft-Treten einer Änderung des Protokolls wird jede neue Vertragspartei dieses Protokolls Vertragspartei des Protokolls in der geänderten Fassung.

## Artikel 29

### Notifikationen

Der Verwahrer notifiziert jedem in der Präambel genannten Staat und der Europäischen Gemeinschaft in Bezug auf dieses Protokoll

- a) jede Unterzeichnung,
- b) jede Hinterlegung einer Ratifikations-, Annahme- oder Genehmigungsurkunde,
- c) jeden Zeitpunkt des In-Kraft-Tretens,
- d) jede von einer Vertrags- oder Unterzeichnerpartei abgegebene Erklärung,

- e) jede von einer Vertragspartei notifizierte Kündigung, einschließlich des Zeitpunkts ihres Wirksamwerdens.

Zu Urkund dessen haben die hierzu gehörig befugten Unterzeichneten dieses Protokoll unterschrieben.

Geschehen zu Bled am 16. Oktober 1998 in deutscher, französischer, italienischer und slowenischer Sprache, wobei jeder Wortlaut gleichermaßen verbindlich ist, in einer Urschrift, die im Staatsarchiv der Republik Österreich hinterlegt wird. Der Verwahrer übermittelt den Unterzeichnerparteien beglaubigte Abschriften.



# Alpenkonvention

## Protokoll Bodenschutz





## Präambel

*Die Bundesrepublik Deutschland,  
die Französische Republik,  
die Italienische Republik,  
das Fürstentum Liechtenstein,  
das Fürstentum Monaco,  
die Republik Österreich,  
die Schweizerische Eidgenossenschaft,  
die Republik Slowenien  
sowie  
die Europäische Gemeinschaft -*

in Erfüllung ihres Auftrags auf Grund des Übereinkommens vom 7. November 1991 zum Schutz der Alpen (Alpenkonvention), eine ganzheitliche Politik zum Schutz und zur nachhaltigen Entwicklung des Alpenraums sicherzustellen,

in Erfüllung ihrer Verpflichtungen gemäß Artikel 2 Absätze 2 und 3 der Alpenkonvention,

mit dem Ziel der Verminderung der quantitativen und qualitativen Bodenbeeinträchtigungen, insbesondere durch Anwendung bodenschonender land- und forstwirtschaftlicher Produktionsverfahren, sparsamen Umgang mit Grund und Boden, Eindämmung von Erosion sowie durch Beschränkung der Versiegelung von Böden,

in Kenntnis der Tatsache, dass der Schutz der Alpenböden, ihre nachhaltige Bewirtschaftung und die Wiederherstellung ihrer natürlichen Funktionen an beeinträchtigten Standorten von allgemeinem Interesse sind,

in der Erkenntnis, dass die Alpen als einer der größten zusammenhängenden Natur-

räume Europas durch ökologische Vielfalt und hochempfindliche Ökosysteme geprägt sind, die in ihrer Funktionsfähigkeit erhalten werden müssen,

in der Überzeugung, dass die ansässige Bevölkerung in der Lage sein muss, ihre Vorstellungen von der gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung selbst zu definieren und an deren Umsetzung im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung mitzuwirken,

in dem Bewusstsein, dass die Alpen einerseits wichtiger Lebens- und Wirtschaftsraum der ansässigen Bevölkerung und Erholungsraum für Menschen anderer Regionen sind, andererseits der Erhalt der Bodenfunktionen durch die unterschiedlichen Nutzungsansprüche, die in dem eng begrenzten Alpenraum aufeinander treffen, gefährdet wird und deshalb wirtschaftliche Interessen mit den ökologischen Erfordernissen in Einklang gebracht werden müssen,

in Kenntnis der Tatsache, dass der Boden innerhalb der Ökosysteme eine Sonderstellung einnimmt, seine Neubildung sowie eine Regeneration beeinträchtigter Böden nur sehr langsam verläuft, auf Grund der topographischen Gegebenheiten im Alpenraum verstärkt Bodenabträge zu erwarten sind, er einerseits eine Senke für Schadstoffe darstellt und andererseits kontaminierte Böden Quelle von Schadstoffeinträgen in angrenzende Ökosysteme und eine Gefahr für Menschen, Tiere und Pflanzen sein können,

in dem Bewusstsein, dass Beanspruchungen des Bodens insbesondere durch Siedlungsentwicklung, Industrie und Gewerbe,

Infrastrukturen, Abbau von Bodenschätzen, Tourismus, Land- und Forstwirtschaft sowie Verkehr zu quantitativen oder qualitativen Bodenbeeinträchtigungen führen können und deshalb bereichsübergreifend für den Bodenschutz entsprechende Maßnahmen zur Vorsorge sowie zur Schadensbegrenzung und -beseitigung vorgeschlagen werden sollen,

in der Erwägung, dass der Bodenschutz vielfältige Auswirkungen auf andere Politikbereiche im Alpenraum hat und deshalb fach- und bereichsübergreifend zu koordinieren ist,

in der Überzeugung, dass bestimmte Probleme nur grenzübergreifend gelöst werden können und gemeinsame Maßnahmen der Alpenstaaten erforderlich machen, die von den Unterzeichnern nach Maßgabe der vorhandenen Mittel umgesetzt werden -

sind wie folgt übereingekommen:

## Kapitel I

### Allgemeine Bestimmungen

#### Artikel 1

##### Ziele

- (1) Dieses Protokoll dient der Umsetzung der zwischen den Vertragsparteien in der Alpenkonvention vereinbarten Verpflichtungen zum Bodenschutz.
- (2) Der Boden ist
  1. in seinen natürlichen Funktionen als

- a) Lebensgrundlage und Lebensraum für Menschen, Tiere, Pflanzen und Mikroorganismen,
  - b) prägendes Element von Natur und Landschaft,
  - c) Teil des Naturhaushalts, insbesondere mit seinen Wasser- und Nährstoffkreisläufen,
  - d) Umwandlungs- und Ausgleichsmedium für stoffliche Einwirkungen, insbesondere auf Grund der Filter-, Puffer- und Speichereigenschaften, besonders zum Schutz des Grundwassers,
  - e) genetisches Reservoir,
2. in seiner Funktion als Archiv der Natur- und Kulturgeschichte sowie
  3. zur Sicherung seiner Nutzungen als
    - a) Standort für die Landwirtschaft einschließlich der Weidewirtschaft und der Forstwirtschaft,
    - b) Fläche für Siedlung und touristische Aktivitäten,
    - c) Standort für sonstige wirtschaftliche Nutzungen, Verkehr, Ver- und Entsorgung,
    - d) Rohstofflagerstätte,

nachhaltig in seiner Leistungsfähigkeit zu erhalten. Insbesondere die ökologischen Bodenfunktionen sind als wesentlicher Bestandteil des Naturhaushalts langfristig qualitativ und quantitativ zu sichern und zu erhalten. Die Wiederherstellung beeinträchtigter Böden ist zu fördern.

- (3) Die zu ergreifenden Maßnahmen zielen insbesondere auf eine standortgerechte Bodennutzung, einen sparsamen Umgang mit den Flächen, die Vermeidung von Erosion und nachteiligen Veränderungen der Bodenstruktur so-



wie auf eine Minimierung der Einträge von bodenbelastenden Stoffen.

- (4) Insbesondere sind auch die im Alpenraum typische Vielfalt der Böden und charakteristische Standorte zu bewahren und zu fördern.
- (5) Hierbei kommt dem Vorsorgeprinzip, welches die Sicherung der Funktionsfähigkeit und Nutzungsmöglichkeit der Böden für verschiedene Zwecke sowie ihre Verfügbarkeit für künftige Generationen im Hinblick auf nachhaltige Entwicklung einschließt, besondere Bedeutung zu.

## Artikel 2

### *Grundverpflichtungen*

- (1) Die Vertragsparteien verpflichten sich, die erforderlichen rechtlichen und administrativen Maßnahmen zu ergreifen, um den Schutz der Böden im Alpenraum sicherzustellen. Die Überwachung dieser Maßnahmen erfolgt unter der Verantwortung der nationalen Behörden.
- (2) Besteht die Gefahr schwerwiegender und nachhaltiger Beeinträchtigungen der Funktionsfähigkeit der Böden, ist grundsätzlich den Schutzaspekten der Vorrang vor Nutzungsaspekten einzuräumen.
- (3) Die Vertragsparteien prüfen die Möglichkeiten, die mit diesem Protokoll angestrebten Maßnahmen zum Bodenschutz im Alpenraum mit fiskalischen und/oder finanziellen Maßnahmen zu unterstützen. Maßnahmen, die mit dem Schutz des Bodens und mit den Zielen einer sparsamen und um-

weltschonenden Bodennutzung im Einklang stehen, sollen besonders unterstützt werden.

## Artikel 3

### *Berücksichtigung der Ziele in den anderen Politiken*

Die Vertragsparteien verpflichten sich, die Ziele dieses Protokolls auch in ihren anderen Politiken zu berücksichtigen. Im Alpenraum gilt dies insbesondere für Raumordnung, Siedlungs- und Verkehrswesen, Energiewirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Rohstoffgewinnung, Industrie, Gewerbe, Tourismus, Naturschutz und Landschaftspflege, Wasser- und Abfallwirtschaft und Luftreinhaltung.

## Artikel 4

### *Beteiligung der Gebietskörperschaften*

- (1) Jede Vertragspartei bestimmt im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung die für die Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen den unmittelbar betroffenen Institutionen und Gebietskörperschaften am besten geeignete Ebene, um eine gemeinsame Verantwortung zu fördern, namentlich um sich gegenseitig verstärkende Kräfte beim Vollzug der Politiken des Bodenschutzes sowie der sich daraus ergebenden Maßnahmen im Alpenraum zu nutzen und zu entwickeln.
- (2) Die unmittelbar betroffenen Gebietskörperschaften werden in den verschiedenen Stadien der Vorbereitung und Umsetzung dieser Politiken und

Maßnahmen unter Wahrung ihrer Zuständigkeit im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung beteiligt.

## Artikel 5

### *Internationale Zusammenarbeit*

- (1) Die Vertragsparteien unterstützen eine verstärkte internationale Zusammenarbeit zwischen den jeweils zuständigen Institutionen, insbesondere bei der Erstellung von Bodenkatastern, bei der Bodenbeobachtung, bei der Ausweisung und Überwachung von Bodenschutz- und Bodenbelastungsgebieten sowie Gefahrenzonen, der Bereitstellung und Harmonisierung von Datengrundlagen, der Koordinierung der alpenbezogenen Bodenschutzforschung sowie bei der gegenseitigen Berichterstattung.
- (2) Die Vertragsparteien verpflichten sich, Hindernisse der internationalen Zusammenarbeit zwischen Gebietskörperschaften des Alpenraums zu beseitigen und die Lösung gemeinsamer Probleme auf der am besten geeigneten Ebene zu fördern.
- (3) Wenn die Festlegung von bodenschutzbezogenen Maßnahmen in der nationalen oder internationalen Zuständigkeit liegt, sind den Gebietskörperschaften Möglichkeiten einzuräumen, die Interessen der Bevölkerung wirksam darzulegen.

## Kapitel II

### Spezifische Maßnahmen

## Artikel 6

### *Gebietsausweisungen*

Die Vertragsparteien achten darauf, dass bei der Ausweisung von Schutzgebieten auch schützenswerte Böden einbezogen werden. Insbesondere sind Boden- und Felsbildungen von besonders charakteristischer Eigenart oder von besonderer Bedeutung für die Dokumentation der Erdgeschichte zu erhalten.

## Artikel 7

### *Sparsamer und schonender Umgang mit Böden*

- (1) Bei der Erstellung und Umsetzung der Pläne und/oder Programme nach Artikel 9 Absatz 3 des Protokolls "Raumplanung und nachhaltige Entwicklung" sind die Belange des Bodenschutzes, insbesondere der sparsame Umgang mit Grund und Boden zu berücksichtigen.
- (2) Zur Begrenzung der Bodenversiegelung und des Bodenverbrauchs sorgen die Vertragsparteien für ein flächensparendes und bodenschonendes Bauen. Sie richten die Siedlungsentwicklung bevorzugt auf den Innenbereich und begrenzen das Siedlungswachstum nach außen.
- (3) Bei der Prüfung der Raum- und Umweltverträglichkeit von Großvorhaben im Industrie-, Bau- und Infrastruktur-



bereich insbesondere des Verkehrs, der Energie und des Tourismus, ist im Rahmen der nationalen Verfahren dem Bodenschutz und dem begrenzten Flächenangebot im alpinen Raum Rechnung zu tragen.

- (4) Wenn die natürlichen Gegebenheiten dies zulassen, sind nicht mehr genutzte oder beeinträchtigte Böden, insbesondere Abfalldeponien, Bergwerkshalden, Infrastrukturen, Skipisten, zu renaturieren oder zu rekultivieren.

## Artikel 8

### *Sparsame Verwendung und bodenschonender Abbau von Bodenschätzen*

- (1) Die Vertragsparteien sorgen für einen sparsamen Umgang mit Bodenschätzen. Sie wirken darauf hin, dass vorzugsweise Ersatzstoffe verwendet und Möglichkeiten der Wiederverwertung ausgeschöpft werden oder deren Entwicklung gefördert wird.
- (2) Bei Abbau, Aufbereitung und Nutzung von Bodenschätzen sind Belastungen der anderen Bodenfunktionen möglichst gering zu halten. In zum Schutz der Bodenfunktionen besonders bedeutsamen Gebieten und in ausgewiesenen Gebieten zur Trinkwassergewinnung soll auf den Abbau von Bodenschätzen verzichtet werden.

## Artikel 9

### *Erhaltung der Böden in Feuchtgebieten und Mooren*

- (1) Die Vertragsparteien verpflichten sich, Hoch- und Flachmoore zu erhalten.

Dazu ist mittelfristig anzustreben, die Verwendung von Torf vollständig zu ersetzen.

- (2) In Feuchtgebieten und Mooren sollen Entwässerungsmaßnahmen außer in begründeten Ausnahmefällen auf die Pflege bestehender Netze begrenzt werden. Rückbaumaßnahmen bei bestehenden Entwässerungen sollen gefördert werden.
- (3) Moorböden sollen grundsätzlich nicht genutzt oder unter landwirtschaftlicher Nutzung derart bewirtschaftet werden, dass ihre Eigenart erhalten bleibt.

## Artikel 10

### *Ausweisung und Behandlung gefährdeter Gebiete*

- (1) Die Vertragsparteien vereinbaren, Alpengebiete, die durch geologische, hydrogeologische und hydrologische Risiken, insbesondere Massenbewegungen (Hangbewegungen, Murenbildungen, Erdfälle), Lawinen und Überschwemmungen, gefährdet sind, zu kartieren und in Kataster aufzunehmen und, soweit erforderlich, Gefahrenzonen auszuweisen. Gegebenenfalls sind auch seismische Risiken zu berücksichtigen.
- (2) Die Vertragsparteien sorgen dafür, dass in gefährdeten Gebieten möglichst naturnahe Ingenieurtechniken angewendet sowie örtliche und traditionelle, an die landschaftlichen Gegebenheiten angepasste Baumaterialien eingesetzt werden. Diese Maßnahmen sind durch geeignete Waldbaumaßnahmen zu unterstützen.

## Artikel 11

### *Ausweisung und Behandlung erosionsgefährdeter Alpengebiete*

- (1) Die Vertragsparteien vereinbaren, nach vergleichbaren Kriterien zur Quantifizierung der Erosion von Böden die durch flächenhafte Erosion betroffenen Alpengebiete zu kartieren und in Bodenkataster aufzunehmen, soweit dies für den Schutz von Sachgütern erforderlich ist.
- (2) Die Bodenerosion ist auf das unvermeidbare Maß einzuschränken. Erosions- und rutschungsgeschädigte Flächen sollen saniert werden, soweit dies der Schutz des Menschen und von Sachgütern erfordert.
- (3) Zum Schutz des Menschen und von Sachgütern sind bei Maßnahmen zur Eindämmung der Erosion durch Gewässer und zur Minderung des Oberflächenabflusses vorzugsweise naturnahe wasserwirtschaftliche, ingenieurbauliche und forstwirtschaftliche Techniken einzusetzen.

## Artikel 12

### *Land-, Weide- und Forstwirtschaft*

- (1) Zum Schutz vor Erosion und schädigenden Bodenverdichtungen verpflichten sich die Vertragsparteien zur Anwendung einer guten, an die örtlichen Verhältnisse angepassten ackerbaulichen, weidewirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Praxis.
- (2) Im Hinblick auf Stoffeinträge durch Düngemittel- und Pflanzenschutzmitelanwendung streben die Vertrags-

parteien an, gemeinsame Maßstäbe für eine gute fachliche Praxis zu erarbeiten und umzusetzen. Die Düngung ist nach Art, Menge und Zeit auf den Bedarf der Pflanzen unter Berücksichtigung der im Boden verfügbaren Nährstoffe und der organischen Substanz sowie der Standort- und Anbaubedingungen auszurichten. Dazu dienen die Anwendung von ökologischen/biologischen und integrierten Anbaumethoden sowie die Abstimmung des Viehbesatzes auf die natürlichen Standort- und Aufwuchsbedingungen.

- (3) Auf Alpflächen ist insbesondere der Einsatz mineralischer Düngemittel und synthetischer Pflanzenschutzmittel zu minimieren. Auf den Einsatz von Klärschlämmen soll verzichtet werden.

## Artikel 13

### *Waldbauliche und sonstige Maßnahmen*

- (1) Für Bergwälder, die in hohem Maß den eigenen Standort oder vor allem Siedlungen, Verkehrsinfrastrukturen, landwirtschaftliche Kulturlflächen und Ähnliches schützen, verpflichten sich die Vertragsparteien, dieser Schutzwirkung eine Vorrangstellung einzuräumen und deren forstliche Behandlung am Schutzziel zu orientieren. Diese Bergwälder sind an Ort und Stelle zu erhalten.
- (2) Insbesondere ist der Wald so zu nutzen und zu pflegen, dass Bodenerosion und schädliche Bodenverdichtungen vermieden werden. Zu diesem



Zweck sind auch standortgerechter Waldbau und natürliche Waldverjüngung zu fördern.

## Artikel 14

### *Auswirkungen touristischer Infrastrukturen*

- (1) Die Vertragsparteien wirken in der geeignetsten Weise darauf hin, dass
  - nachteilige Auswirkungen von touristischen Aktivitäten auf die alpinen Böden vermieden werden,
  - die durch eine intensive touristische Nutzung beeinträchtigten Böden stabilisiert werden, insbesondere und soweit möglich durch die Wiederherstellung der Vegetationsdecke und die Anwendung naturnaher Ingenieurtechniken. Die weitere Nutzung soll so gelenkt werden, dass derartige Schäden nicht mehr auftreten,
  - Genehmigungen für den Bau und die Planierung von Skipisten in Wäldern mit Schutzfunktionen nur in Ausnahmefällen und bei Durchführung von Ausgleichsmaßnahmen erteilt und in labilen Gebieten nicht erteilt werden.
- (2) Chemische und biologische Zusätze für die Pistenpräparierung werden nur dann zugelassen, wenn sie nachgewiesenermaßen umweltverträglich sind.
- (3) Wenn bedeutende Schäden an Böden und Vegetation festgestellt werden, ergreifen die Vertragsparteien zum frühestmöglichen Zeitpunkt die erforderlichen Maßnahmen zur Wiederherstellung.

## Artikel 15

### *Begrenzung von Schadstoffeinträgen*

- (1) Die Vertragsparteien unternehmen alle Anstrengungen, um den Schadstoffeintrag in die Böden über Luft, Wasser, Abfälle und umweltbelastende Stoffe soweit wie möglich und vorsorglich zu verringern. Bevorzugt werden Maßnahmen, die Emissionen an ihrer Quelle begrenzen.
- (2) Zur Vermeidung der Kontamination von Böden beim Umgang mit gefährlichen Stoffen treffen die Vertragsparteien technische Regelungen, sehen Kontrollen vor und führen Forschungsprogramme und Aufklärungsmaßnahmen durch.

## Artikel 16

### *Umweltverträglicher Einsatz von Streumitteln*

Die Vertragsparteien verpflichten sich, den Einsatz von Streusalz zu minimieren und, soweit möglich, abstumpfende und weniger kontaminierende Mittel wie Kies und Sand einzusetzen.

## Artikel 17

### *Kontaminierte Böden, Altlasten, Abfallkonzepte*

- (1) Die Vertragsparteien verpflichten sich zur Erhebung und Dokumentation ihrer Altlasten und Altlastenverdachtsflächen (Altlastenkataster), zur Untersuchung des Zustands dieser Flächen

sowie zur Abschätzung des Gefährdungspotentials nach vergleichbaren Methoden.

- (2) Zur Vermeidung der Kontamination von Böden sowie zur umweltverträglichen Vorbehandlung, Behandlung und Ablagerung von Abfällen und Reststoffen sind Abfallkonzepte zu erstellen und umzusetzen.

## Artikel 18

### *Weitergehende Maßnahmen*

Die Vertragsparteien können Maßnahmen zum Bodenschutz treffen, welche über die in diesem Protokoll vorgesehenen Maßnahmen hinausgehen.

## Kapitel III

### Forschung, Bildung und Information

## Artikel 19

### *Forschung und Beobachtung*

- (1) Die Vertragsparteien fördern und harmonisieren in enger Zusammenarbeit Forschungen und systematische Beobachtungen, die zur Erreichung der Ziele dieses Protokolls dienlich sind.
- (2) Die Vertragsparteien sorgen dafür, dass die jeweiligen Ergebnisse nationaler Forschung und systematischer Beobachtung in ein gemeinsames System zur dauernden Beobachtung und Information einfließen und im Rahmen

der geltenden staatlichen Ordnung öffentlich zugänglich gemacht werden.

- (3) Die Vertragsparteien vereinbaren, ihre alpenbezogenen Forschungsvorhaben zum Bodenschutz unter Berücksichtigung anderer nationaler und internationaler Forschungsentwicklungen zu koordinieren, und nehmen gemeinsame Forschungsaktivitäten in Aussicht.
- (4) Besondere Aufmerksamkeit ist den Bewertungen der Bodenempfindlichkeit im Hinblick auf unterschiedliche menschliche Tätigkeiten, den Bewertungen der Regenerationsfähigkeit der Böden sowie der Prüfung der bestgeeigneten entsprechenden Technologien beizumessen.

## Artikel 20

### *Erstellung harmonisierter Datengrundlagen*

- (1) Die Vertragsparteien kommen überein, im Rahmen des Beobachtungs- und Informationssystems der Alpen vergleichbare Datengrundlagen (Bodenparameter, Probenahme, Analytik, Auswertung) und die Möglichkeit des Datenaustauschs zu schaffen.
- (2) Die Vertragsparteien verständigen sich über vorrangig zu untersuchende bodengefährdende Stoffe und streben vergleichbare Bewertungsmaßstäbe an.
- (3) Die Vertragsparteien streben an, den Zustand der Böden im Alpenraum unter Berücksichtigung der geologischen und hydrogeologischen Situation nach gleichen Bewertungsgrundlagen und harmonisierten Methoden repräsentativ zu erfassen.



## Artikel 21

### *Einrichtung von Dauerbeobachtungsflächen und Koordinierung der Umweltbeobachtung*

- (1) Die Vertragsparteien verpflichten sich, für den Alpenraum Dauerbeobachtungsflächen (Monitoring) einzurichten und in ein alpenweites Netz zur Bodenbeobachtung zu integrieren.
- (2) Die Vertragsparteien vereinbaren, ihre nationale Bodenbeobachtung mit den Umweltbeobachtungseinrichtungen in den Bereichen Luft, Wasser, Flora und Fauna zu koordinieren.
- (3) Im Rahmen dieser Untersuchungen werden die Vertragsparteien nach vergleichbaren Vorgaben Bodenprobenbanken aufbauen.

## Artikel 22

### *Bildung und Information*

Die Vertragsparteien fördern die Aus- und Weiterbildung sowie die Information der Öffentlichkeit im Hinblick auf Ziele, Maßnahmen und Durchführung dieses Protokolls.

## Kapitel IV

### **Durchführung, Kontrolle und Bewertung**

## Artikel 23

### *Durchführung*

Die Vertragsparteien verpflichten sich, die Durchführung dieses Protokolls durch

geeignete Maßnahmen im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung sicherzustellen.

## Artikel 24

### *Kontrolle der Einhaltung der Verpflichtungen*

- (1) Die Vertragsparteien erstatten dem Ständigen Ausschuss regelmäßig Bericht über die auf Grund dieses Protokolls getroffenen Maßnahmen. In den Berichten ist auch die Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen darzulegen. Die Alpenkonferenz bestimmt die zeitliche Abfolge der Berichterstattung.
- (2) Der Ständige Ausschuss prüft die Berichte daraufhin, ob die Vertragsparteien ihren Verpflichtungen aus diesem Protokoll nachgekommen sind. Er kann dabei auch zusätzliche Informationen von den Vertragsparteien anfordern oder Informationen aus anderen Quellen beiziehen.
- (3) Der Ständige Ausschuss erstellt für die Alpenkonferenz einen Bericht über die Einhaltung der Verpflichtungen aus diesem Protokoll durch die Vertragsparteien.
- (4) Die Alpenkonferenz nimmt diesen Bericht zur Kenntnis. Falls sie eine Verletzung der Verpflichtungen feststellt, kann sie Empfehlungen verabschieden.

## Artikel 25

### *Bewertung der Wirksamkeit der Bestimmungen*

- (1) Die Vertragsparteien überprüfen und beurteilen regelmäßig die in diesem

Protokoll enthaltenen Bestimmungen auf ihre Wirksamkeit. Soweit zur Erreichung der Ziele dieses Protokolls erforderlich, werden sie geeignete Änderungen des Protokolls in die Wege leiten.

- (2) Im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung werden die Gebietskörperschaften an dieser Bewertung beteiligt. Die einschlägig tätigen nichtstaatlichen Organisationen können angehört werden.

## Kapitel V

### Schlussbestimmungen

#### Artikel 26

##### *Verhältnis zwischen der Alpenkonvention und dem Protokoll*

- (1) Dieses Protokoll ist ein Protokoll der Alpenkonvention im Sinne des Artikels 2 und der anderen einschlägigen Artikel der Alpenkonvention.
- (2) Nur Vertragsparteien der Alpenkonvention können Vertragspartei dieses Protokolls werden. Eine Kündigung der Alpenkonvention gilt zugleich als Kündigung dieses Protokolls.
- (3) Entscheidet die Alpenkonferenz über Fragen in Bezug auf dieses Protokoll, so sind lediglich die Vertragsparteien dieses Protokolls abstimmungsberechtigt.

#### Artikel 27

##### *Unterzeichnung und Ratifikation*

- (1) Dieses Protokoll liegt für die Unterzeichnerstaaten der Alpenkonvention und die Europäische Gemeinschaft am 16. Oktober 1998 sowie ab dem 16. November 1998 bei der Republik Österreich als Verwahrer zur Unterzeichnung auf.
- (2) Dieses Protokoll tritt für die Vertragsparteien, die ihre Zustimmung ausgedrückt haben, durch das Protokoll gebunden zu sein, drei Monate nach dem Tag in Kraft, an dem drei Staaten ihre Ratifikations-, Annahme- oder Genehmigungsurkunde hinterlegt haben.
- (3) Für die Vertragsparteien, die später ihre Zustimmung ausdrücken, durch dieses Protokoll gebunden zu sein, tritt das Protokoll drei Monate nach dem Tag der Hinterlegung der Ratifikations-, Annahme- oder Genehmigungsurkunde in Kraft. Nach dem In-Kraft-Treten einer Änderung des Protokolls wird jede neue Vertragspartei dieses Protokolls Vertragspartei des Protokolls in der geänderten Fassung.

#### Artikel 28

##### *Notifikationen*

Der Verwahrer notifiziert jedem in der Präambel genannten Staat und der Europäischen Gemeinschaft in Bezug auf dieses Protokoll



- a) jede Unterzeichnung,
- b) jede Hinterlegung einer Ratifikations-, Annahme- oder Genehmigungsurkunde,
- c) jeden Zeitpunkt des In-Kraft-Tretens,
- d) jede von einer Vertrags- oder Unterzeichnerpartei abgegebene Erklärung,
- e) jede von einer Vertragspartei notifizierte Kündigung, einschließlich des Zeitpunkts ihres Wirksamwerdens.

Zu Urkund dessen haben die hierzu gehörig befugten Unterzeichneten dieses Protokoll unterschrieben.

Geschehen zu Bled am 16. Oktober 1998 in deutscher, französischer, italienischer und slowenischer Sprache, wobei jeder Wortlaut gleichermaßen verbindlich ist, in einer Urschrift, die im Staatsarchiv der Republik Österreich hinterlegt wird. Der Verwahrer übermittelt den Unterzeichnerparteien beglaubigte Abschriften.

# Alpenkonvention

## Protokoll Energie





## Präambel

*Die Bundesrepublik Deutschland,  
die Französische Republik,  
die Italienische Republik,  
das Fürstentum Liechtenstein,  
das Fürstentum Monaco,  
die Republik Österreich,  
die Schweizerische Eidgenossenschaft,  
die Republik Slowenien  
sowie  
die Europäische Gemeinschaft -*

in Erfüllung ihres Auftrags auf Grund des Übereinkommens vom 7. November 1991 zum Schutz der Alpen (Alpenkonvention), eine ganzheitliche Politik zum Schutz und zur nachhaltigen Entwicklung des Alpenraums sicherzustellen,

in Erfüllung ihrer Verpflichtungen gemäß Artikel 2 Absätze 2 und 3 der Alpenkonvention,

in der Überzeugung, dass eine natur- und landschaftsschonende sowie umweltverträgliche Erzeugung, Verteilung und Nutzung von Energie durchzusetzen und energiesparende Maßnahmen zu fördern sind,

in Anbetracht der Notwendigkeit, die Treibhausgasemissionen auch im Alpenraum zu verringern und damit auch die Verpflichtungen aus dem Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen zu erfüllen,

in der Überzeugung, dass wirtschaftliche Interessen mit den ökologischen Erfordernissen in Einklang gebracht werden müssen,

in dem Bewusstsein, dass der Alpenraum ein Gebiet von europäischer Bedeutung ist und hinsichtlich seiner Geomorphologie, seines Klimas, seiner Gewässer, seiner Pflanzen- und Tierwelt, seiner Landschaft und seiner Kultur ein einzigartiges sowie vielfältiges Erbe darstellt und dass seine Hochgebirge, Täler und Vorgebirge ökologische Einheiten bilden, deren Erhaltung nicht nur Aufgabe der Alpenstaaten sein kann,

in dem Bewusstsein, dass die Alpen Lebens- und Wirtschaftsraum für die ansässige Bevölkerung sind und darüber hinaus größte Bedeutung für die außeralpinen Gebiete haben, unter anderem als Transitraum nicht nur für den transeuropäischen Personen- und Warenverkehr, sondern auch für die internationalen Energieversorgungsnetze,

in Anbetracht der ökologischen Anfälligkeit des Alpenraums auch hinsichtlich Energieproduktion, -transport und -verwendung, die bei Naturschutz, Raumplanung und Bodennutzung zu berücksichtigen ist,

unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die bestehende Gefährdung der Umwelt und die möglichen durch den Menschen verursachten Klimaänderungen eine besondere Betrachtung der engen Zusammenhänge zwischen gesellschaftlichem und wirtschaftlichem Handeln des Menschen und Erhaltung der Ökosysteme verlangen, wobei insbesondere im Alpenraum geeignete sowie unterschiedlich gestaltete Maßnahmen im Einvernehmen mit der ansässigen Bevölkerung, den politischen Institutionen und den wirtschaftlichen und sozialen Organisationen erforderlich sind,

in der Überzeugung, dass die ansässige Bevölkerung in der Lage sein muss, ihre Vorstellungen von der gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung selbst zu definieren und an deren Umsetzung im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung mitzuwirken,

in der Überzeugung, dass bestimmte Probleme nur grenzübergreifend gelöst werden können und gemeinsame Maßnahmen der Alpenstaaten und der unmittelbar betroffenen Gebietskörperschaften erforderlich machen,

in der Überzeugung, dass die Deckung des Energiebedarfs einen wesentlichen Faktor für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung sowohl innerhalb als auch außerhalb des Alpenraums darstellt,

in dem Bewusstsein, dass der Nutzung und der Weiterentwicklung von ökonomischen Instrumenten, mit denen die Kostenwahrheit stärker in die Berechnung der Energiepreise einbezogen werden könnte, eine wesentliche Bedeutung zukommt,

in der Überzeugung, dass der Alpenraum einen dauerhaften Beitrag zur Deckung des Energiebedarfs und zur Trinkwasserversorgung auf europäischer Ebene leistet und auch selbst eine ausreichende Energieversorgung zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung sowie der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit benötigt,

in der Überzeugung, dass der Alpenraum eine besonders wichtige Rolle für den Verbund der Energiesysteme der europäischen Staaten spielt,

in der Überzeugung, dass im Alpenraum Maßnahmen zur rationellen Energienut-

zung sowie zur nachhaltigen Nutzung der Wasser- und Holzressourcen einen wesentlichen volkswirtschaftlichen Beitrag zur Energieversorgung leisten können und die Nutzung von Biomasse und Sonnenenergie zunehmend Bedeutung erlangt -

sind wie folgt übereingekommen:

## Kapitel I

### Allgemeine Bestimmungen

#### Artikel 1

##### Ziele

Die Vertragsparteien verpflichten sich, im räumlichen Anwendungsbereich der Alpenkonvention Rahmenbedingungen zu schaffen und konkrete Maßnahmen in den Bereichen Energieeinsparung sowie Energieerzeugung, -transport, -versorgung und -verwendung zu ergreifen, um die energiewirtschaftlichen Voraussetzungen für eine nachhaltige, mit den für den Alpenraum spezifischen Belastbarkeitsgrenzen verträgliche Entwicklung zu schaffen; damit werden die Vertragsparteien einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Bevölkerung und der Umwelt, zur Schonung der Ressourcen sowie zur Klimavorsorge leisten.

#### Artikel 2

##### Grundverpflichtungen

- (1) Im Einklang mit diesem Protokoll streben die Vertragsparteien insbesondere Folgendes an:



- a) Harmonisierung ihrer energiewirtschaftlichen Planung mit der allgemeinen Raumplanung im Alpenraum,
  - b) Ausrichtung der Energieerzeugungs-, -transport- und -versorgungssysteme unter Berücksichtigung der Erfordernisse des Umweltschutzes auf die allgemeine Optimierung des gesamten Infrastruktursystems im Alpenraum,
  - c) Reduzierung der energiebedingten Umweltbelastungen im Zuge der Optimierung der Energiedienstleistungen für die Endverbraucher unter anderem nach Möglichkeit durch
    - die Reduktion des Energiebedarfs durch den Einsatz effizienterer Technologien,
    - die verstärkte Deckung des verbleibenden Energiebedarfs aus erneuerbaren Energieträgern,
    - die Optimierung der bestehenden Anlagen zur Energieerzeugung aus nicht erneuerbaren Energieträgern,
  - d) Verminderung der Beeinträchtigungen von Umwelt und Landschaft durch die energietechnischen Infrastrukturen einschließlich jener zur Abfallentsorgung mittels Vorsorgemaßnahmen bei neuen Anlagen und, soweit erforderlich, mittels Sanierungsmaßnahmen bei bestehenden Anlagen.
- (2) Bei Errichtung neuer und erheblichem Ausbau bestehender großer energietechnischer Infrastrukturen nehmen die Vertragsparteien im Rahmen der geltenden Rechtsordnung eine Umweltverträglichkeitsprüfung im alpinen Raum sowie eine Bewertung der räumlichen und sozioökonomischen Auswirkungen nach Artikel 12 vor; dies schließt das Anhörungsrecht auf internationaler Ebene ein, wenn möglicherweise grenzüberschreitende Auswirkungen bestehen.
- (3) Sie berücksichtigen in ihrer Energiepolitik, dass der Alpenraum zur Nutzung der erneuerbaren Energieträger geeignet ist, und fördern die Zusammenarbeit im Rahmen der Entwicklungsprogramme in diesem Bereich.
  - (4) Sie bewahren die Schutzgebiete mit ihren Pufferzonen, die Schon- und Ruhezonen sowie die unversehrten naturnahen Gebiete und Landschaften und optimieren die energietechnischen Infrastrukturen im Hinblick auf die unterschiedlichen Empfindlichkeits-, Belastbarkeits- und Beeinträchtigungsgrade der alpinen Ökosysteme.
  - (5) Die Vertragsparteien sind sich dessen bewusst, dass eine geeignete Forschungs- und Entwicklungspolitik einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Alpen vor Umweltbelastungen durch energietechnische Infrastrukturen mittels Vorbeugungs- und Sanierungsmaßnahmen leisten kann. Sie fördern deshalb die entsprechenden Forschungs- und Entwicklungsvorhaben in den einschlägigen Bereichen sowie den Austausch relevanter Ergebnisse.
  - (6) Die Vertragsparteien werden im Energiebereich bei der Entwicklung von Methoden zur besseren Berücksichtigung der Kostenwahrheit zusammenarbeiten.

## Artikel 3

### *Übereinstimmung mit dem Völkerrecht und mit den anderen Politiken*

- (1) Die Durchführung dieses Protokolls erfolgt in Übereinstimmung mit den geltenden völkerrechtlichen Normen, insbesondere mit denen der Alpenkonvention und ihrer Durchführungsprotokolle sowie mit den geltenden völkerrechtlichen Übereinkünften.
- (2) Die Vertragsparteien verpflichten sich, die Ziele dieses Protokolls auch in ihren anderen Politiken zu berücksichtigen, insbesondere in den Bereichen der Raumordnung und Regionalentwicklung, des Verkehrs, der Land- und Forstwirtschaft sowie des Tourismus, um mögliche negative oder widersprüchliche Auswirkungen im Alpenraum zu vermeiden.

## Artikel 4

### *Beteiligung der Gebietskörperschaften*

- (1) Jede Vertragspartei bestimmt im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung die für die Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen den unmittelbar betroffenen Institutionen und Gebietskörperschaften am besten geeignete Ebene, um eine gemeinsame Verantwortung zu fördern, namentlich um sich gegenseitig verstärkende Kräfte beim Vollzug der Energiepolitiken im Alpenraum sowie der sich daraus ergebenden Maßnahmen zu nutzen und zu entwickeln.
- (2) Die unmittelbar betroffenen Gebietskörperschaften werden in den ver-

schiedenen Stadien der Vorbereitung und Umsetzung dieser Politiken und Maßnahmen unter Wahrung ihrer Zuständigkeit im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung beteiligt.

- (3) Die Vertragsparteien fördern die internationale Zusammenarbeit zwischen den mit Energie- und Umweltproblemen unmittelbar befassten Institutionen mit dem Ziel, einvernehmliche Lösungen für die gemeinsamen Probleme zu erreichen.

## Kapitel II

### Spezifische Maßnahmen

## Artikel 5

### *Energieeinsparung und rationelle Energieverwendung*

- (1) Der Alpenraum erfordert geeignete Maßnahmen zur Energieeinsparung und -verteilung sowie zur rationellen Energieverwendung, die
  - a) dem räumlich weitgestreuten, höhenmäßig und jahreszeitlich sowie tourismusbedingt sehr schwankenden Energiebedarf,
  - b) der örtlichen Verfügbarkeit von erneuerbaren Energieträgern,
  - c) den durch die geomorphologische Beschaffenheit bedingten besonderen Auswirkungen von Luftmissionen auf Becken und Täler Rechnung tragen.
- (2) Die Vertragsparteien sorgen für eine umweltverträglichere Energienutzung und fördern vorrangig die Energieein-



sparung sowie die rationelle Energieverwendung, insbesondere bei Produktionsprozessen, öffentlichen Dienstleistungen, großen Hotelbetrieben sowie Transport-, Sport- und Freizeitanlagen.

- (3) Sie beschließen Maßnahmen und erlassen Bestimmungen insbesondere in folgenden Bereichen:
- a) Verbesserung der Wärmedämmung bei Gebäuden und der Effizienz von Wärmeverteilungssystemen,
  - b) Leistungsoptimierung der Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage,
  - c) Durchführung von periodischen Kontrollen und gegebenenfalls Reduktion der Schadstoffemissionen thermischer Anlagen,
  - d) Energieeinsparung durch moderne technologische Verfahren zur Energieverwendung und -umwandlung,
  - e) verbrauchsabhängige Abrechnung der Heiz- und Warmwasserkosten,
  - f) Planung und Förderung von Neubauten mit Niedrigenergie Technologie,
  - g) Förderung und Umsetzung kommunaler/lokaler Energie- und Klimaschutzkonzepte unter Berücksichtigung der Maßnahmen nach Artikel 2 Absatz 1 Buchstabe c,
  - h) energietechnische Gebäudesanierung bei Umbauten und Förderung des Einsatzes von umweltverträglichen Heizungssystemen.

## Artikel 6

### *Erneuerbare Energieträger*

- (1) Die Vertragsparteien verpflichten sich im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten zur Förderung und zur bevorzugten Nutzung erneuerbarer Energieträger unter umwelt- und landschaftsverträglichen Bedingungen.
- (2) Sie unterstützen auch den Einsatz dezentraler Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energieträger, wie Wasser, Sonne und Biomasse.
- (3) Sie unterstützen den Einsatz erneuerbarer Energieträger auch in Verbindung mit der bestehenden konventionellen Energieversorgung.
- (4) Die Vertragsparteien fördern insbesondere die rationelle Nutzung von Wasserressourcen und von Holz aus nachhaltiger Bergwaldwirtschaft zur Energieerzeugung.

## Artikel 7

### *Wasserkraft*

- (1) Die Vertragsparteien stellen sowohl bei neuen als auch soweit wie möglich bei schon bestehenden Wasserkraftanlagen die ökologische Funktionsfähigkeit der Fließgewässer und die Unversehrtheit der Landschaften durch geeignete Maßnahmen wie die Festlegung von Mindestabflussmengen, die Umsetzung von Vorschriften zur Reduzierung der künstlichen Wasserstandsschwankungen und die Gewährleistung der Durchgängigkeit für die Fauna sicher.

- (2) Die Vertragsparteien können unter Einhaltung ihrer Sicherheits- und Umweltvorschriften Maßnahmen zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit bestehender Wasserkraftanlagen ergreifen.
- (3) Sie verpflichten sich des Weiteren, den Wasserhaushalt in den Trinkwasserschutz- und Naturschutzgebieten mit ihren Pufferzonen, in den Schon- und Ruhezonon sowie in den unversehrten naturnahen Gebieten und Landschaften zu erhalten.
- (4) Die Vertragsparteien empfehlen die Wiederinbetriebnahme stillgelegter Wasserkraftwerke vor einem Neubau. Auch im Fall der Wiederinbetriebnahme gelten die Bestimmungen des Absatzes 1 über die Erhaltung der Funktionsfähigkeit der Gewässerökosysteme und anderer betroffener Systeme.
- (5) Die Vertragsparteien können im Rahmen ihres nationalen Rechts prüfen, wie den Endverbrauchern alpiner Ressourcen marktgerechte Preise berechnet werden können und inwieweit die von der ansässigen Bevölkerung im öffentlichen Interesse erbrachten Leistungen angemessen abgegolten werden können.

## Artikel 8

### *Energie aus fossilen Brennstoffen*

- (1) Die Vertragsparteien gewährleisten, dass bei neuen thermischen Anlagen zur Strom- und/oder Wärmeerzeugung aus fossilen Energieträgern die besten verfügbaren Techniken zum Einsatz gelangen. Sie beschränken bei bestehenden Anlagen im Alpenraum die Emissionen soweit wie möglich durch

den Einsatz dazu geeigneter Technologien und/oder Brennstoffe.

- (2) Die Vertragsparteien prüfen die technische und wirtschaftliche Machbarkeit sowie die ökologische Zweckmäßigkeit des Ersatzes von thermischen Anlagen, die mit fossilen Brennstoffen betrieben werden, durch Anlagen, in denen erneuerbare Energieträger zum Einsatz gelangen, und durch dezentrale Anlagen.
- (3) Zur wirksameren Energienutzung treffen die Vertragsparteien geeignete Maßnahmen für die Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung.
- (4) In grenznahen Gebieten sorgen sie soweit wie möglich für eine Harmonisierung und Verknüpfung ihrer Emissions- und Immissionsüberwachungssysteme.

## Artikel 9

### *Kernkraft*

- (1) Die Vertragsparteien verpflichten sich zu einem umfassenden Informationsaustausch im Rahmen der internationalen Übereinkünfte über Kernkraftwerke und andere kerntechnische Anlagen, die Auswirkungen auf den Alpenraum haben oder haben könnten, mit dem Ziel eines dauerhaften Schutzes der Gesundheit der Menschen, des Tier- und Pflanzenbestandes, ihrer Lebensgemeinschaften, Lebensräume und deren Wechselbeziehungen.
- (2) Darüber hinaus sorgen die Vertragsparteien soweit wie möglich für eine Harmonisierung und Vernetzung ihrer Systeme zur Überwachung der Umweltradioaktivität.



## Artikel 10

### *Energietransport und -verteilung*

- (1) Die Vertragsparteien streben die Rationalisierung und Optimierung der bestehenden Infrastrukturen an; dabei tragen sie den Erfordernissen des Umweltschutzes Rechnung, insbesondere der Notwendigkeit, die in hohem Maße empfindlichen Ökosysteme sowie die Landschaft zu erhalten, und ergreifen erforderlichenfalls Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung und der alpinen Umwelt.
- (2) Bei Bauten von Stromleitungen und der entsprechenden Netzstationen, von Gas- und Ölleitungen einschließlich der Pump- und Kompressionsstationen und sonstigen Anlagen mit erheblichen Auswirkungen auf die Umwelt treffen die Vertragsparteien alle erforderlichen Vorkehrungen, um die Belastung von Bevölkerung und Umwelt gering zu halten, wobei soweit wie möglich bestehende Strukturen und Leitungsverläufe zu benutzen sind.
- (3) Die Vertragsparteien tragen im Zusammenhang mit den Energieleitungen insbesondere der Bedeutung der Schutzgebiete, der dazu gehörenden Puffer-, Schon- und Ruhezonon, den unversehrten naturnahen Gebieten und Landschaften sowie der Vogelwelt Rechnung.

## Artikel 11

### *Renaturierung und naturnahe ingenieurbauliche Methoden*

Die Vertragsparteien legen bei Vorprojekten beziehungsweise bei den nach geltendem Recht vorgesehenen Umweltverträglichkeitsprüfungen die Bedingungen fest, unter welchen die Renaturierung der Standorte und die Wiederherstellung der Gewässer nach der Fertigstellung öffentlicher und privater energiewirtschaftlicher Bauten mit Auswirkungen auf die Umwelt und die Ökosysteme im Alpenraum zu erfolgen hat; dabei sind soweit möglich, naturnahe ingenieurbauliche Methoden anzuwenden.

## Artikel 12

### *Umweltverträglichkeitsprüfung*

- (1) Die Vertragsparteien führen bei der Planung energiewirtschaftlicher Anlagen nach den Artikeln 7, 8, 9 und 10 dieses Protokolls sowie bei wesentlichen Änderungen dieser Anlagen im Voraus Umweltverträglichkeitsprüfungen gemäß den geltenden innerstaatlichen Rechtsvorschriften und den internationalen Übereinkünften und Vereinbarungen durch.
- (2) Die Vertragsparteien stimmen überein, dass die beste verfügbare Technik zur Vermeidung oder Verringerung von Umweltbelastungen soweit wie möglich angewendet werden soll und dass unter den verschiedenen Möglichkeiten gegebenenfalls auch der Abbau stillgelegter umweltbelastender Anlagen vorzusehen ist.

## Artikel 13

### Abstimmung

- (1) Die Vertragsparteien verpflichten sich, bei Vorhaben, die grenzüberschreitende Auswirkungen haben können, vorherige Konsultationen bezüglich ihrer Folgen durchzuführen.
- (2) Bei Vorhaben, die grenzüberschreitende Auswirkungen haben können, muss den betroffenen Vertragsparteien Gelegenheit gegeben werden, rechtzeitig eine eigene Stellungnahme abzugeben; diese ist im Rahmen des Genehmigungsverfahrens angemessen zu berücksichtigen.

## Artikel 14

### Weitergehende Maßnahmen

Die Vertragsparteien können Maßnahmen im Energiebereich und solche zur nachhaltigen Entwicklung ergreifen, welche über die in diesem Protokoll vorgesehenen Maßnahmen hinausgehen.

## Kapitel III

### Forschung, Bildung und Information

## Artikel 15

### Forschung und Beobachtung

- (1) Die Vertragsparteien fördern und harmonisieren in enger Zusammenarbeit und unter Berücksichtigung der auf

den verschiedenen nationalen und internationalen Ebenen schon vorhandenen Ergebnisse Forschungen und systematische Beobachtungen, die der Umsetzung dieses Protokolls dienen, insbesondere über Methoden und Kriterien zur Analyse und Bewertung der Umwelt- und Klimaauswirkungen sowie über spezifische Technologien zur Energieeinsparung und rationellen Energienutzung im Alpenraum.

- (2) Sie berücksichtigen die Forschungsergebnisse bei der Bestimmung und Überprüfung der energiepolitischen Ziele und Maßnahmen sowie bei der Bildung und Beratung der Bevölkerung, der Wirtschaft und der Gebietskörperschaften auf örtlicher Ebene.
- (3) Die Vertragsparteien sorgen dafür, dass die jeweiligen Ergebnisse nationaler Forschung und systematischer Beobachtung in ein gemeinsames System zur dauernden Beobachtung und Information einfließen und im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung öffentlich zugänglich gemacht werden.

## Artikel 16

### Bildung und Information

- (1) Die Vertragsparteien fördern die Aus- und Weiterbildung sowie die Information der Öffentlichkeit im Hinblick auf Ziele, Maßnahmen und Durchführung dieses Protokolls.
- (2) Sie setzen sich insbesondere dafür ein, Ausbildung, Weiterbildung und Beratung im Energiebereich zu fördern und dabei den Umwelt-, Natur- und Klimaschutz einzubeziehen.



## Kapitel IV

### Durchführung, Kontrolle und Bewertung

#### Artikel 17

##### *Durchführung*

Die Vertragsparteien verpflichten sich, die Durchführung dieses Protokolls durch geeignete Maßnahmen im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung sicherzustellen.

#### Artikel 18

##### *Kontrolle der Einhaltung der Verpflichtungen*

- (1) Die Vertragsparteien erstatten dem Ständigen Ausschuss regelmäßig Bericht über die auf Grund dieses Protokolls getroffenen Maßnahmen. In den Berichten ist auch die Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen darzulegen. Die Alpenkonferenz bestimmt die zeitliche Abfolge der Berichterstattung.
- (2) Der Ständige Ausschuss prüft die Berichte daraufhin, ob die Vertragsparteien ihren Verpflichtungen aus diesem Protokoll nachgekommen sind. Er kann dabei auch zusätzliche Informationen von den Vertragsparteien anfordern oder Informationen aus anderen Quellen beziehen.
- (3) Der Ständige Ausschuss erstellt für die Alpenkonferenz einen Bericht über die Einhaltung der Verpflichtungen aus diesem Protokoll durch die Vertragsparteien.

- (4) Die Alpenkonferenz nimmt diesen Bericht zur Kenntnis. Falls sie eine Verletzung der Verpflichtungen feststellt, kann sie Empfehlungen verabschieden.

#### Artikel 19

##### *Bewertung der Wirksamkeit der Bestimmungen*

- (1) Die Vertragsparteien überprüfen und beurteilen regelmäßig die in diesem Protokoll enthaltenen Bestimmungen auf ihre Wirksamkeit. Soweit zur Erreichung der Ziele dieses Protokolls erforderlich, werden sie geeignete Änderungen des Protokolls in die Wege leiten.
- (2) Im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung werden die Gebietskörperschaften an dieser Bewertung beteiligt. Die einschlägig tätigen nichtstaatlichen Organisationen können angehört werden.

## Kapitel V

### Schlussbestimmungen

#### Artikel 20

##### *Verhältnis zwischen der Alpenkonvention und dem Protokoll*

- (1) Dieses Protokoll ist ein Protokoll der Alpenkonvention im Sinne des Artikels 2 und der anderen einschlägigen Artikel der Alpenkonvention.

- (2) Nur Vertragsparteien der Alpenkonvention können Vertragspartei dieses Protokolls werden. Eine Kündigung der Alpenkonvention gilt zugleich als Kündigung dieses Protokolls.
- (3) Entscheidet die Alpenkonferenz über Fragen in Bezug auf dieses Protokoll, so sind lediglich die Vertragsparteien dieses Protokolls abstimmungsbe-rechtigt.

## Artikel 21

### *Unterzeichnung und Ratifikation*

- (1) Dieses Protokoll liegt für die Unterzeichnerstaaten der Alpenkonvention und die Europäische Gemeinschaft am 16. Oktober 1998 sowie ab dem 16. November 1998 bei der Republik Österreich als Verwahrer zur Unterzeichnung auf.
- (2) Dieses Protokoll tritt für die Vertragsparteien, die ihre Zustimmung ausgedrückt haben, durch das Protokoll gebunden zu sein, drei Monate nach dem Tag in Kraft, an dem drei Staaten ihre Ratifikations-, Annahme- oder Genehmigungsurkunde hinterlegt haben.
- (3) Für die Vertragsparteien, die später ihre Zustimmung ausdrücken, durch dieses Protokoll gebunden zu sein, tritt das Protokoll drei Monate nach dem Tag der Hinterlegung der Ratifikations-, Annahme- oder Genehmigungsurkunde in Kraft. Nach dem In-Kraft-Treten einer Änderung des Pro-

tokolls wird jede neue Vertragspartei dieses Protokolls Vertragspartei des Protokolls in der geänderten Fassung.

## Artikel 22

### *Notifikationen*

Der Verwahrer notifiziert jedem in der Präambel genannten Staat und der Europäischen Gemeinschaft in Bezug auf dieses Protokoll

- a) jede Unterzeichnung,
- b) jede Hinterlegung einer Ratifikations-, Annahme- oder Genehmigungsurkunde,
- c) jeden Zeitpunkt des In-Kraft-Tretens,
- d) jede von einer Vertrags- oder Unterzeichnerpartei abgegebene Erklärung,
- e) jede von einer Vertragspartei notifizierte Kündigung, einschließlich des Zeitpunkts ihres Wirksamwerdens.

Zu Urkund dessen haben die hierzu gehörig befugten Unterzeichneten dieses Protokoll unterschrieben.

Geschehen zu Bled am 16. Oktober 1998 in deutscher, französischer, italienischer und slowenischer Sprache, wobei jeder Wortlaut gleichermaßen verbindlich ist, in einer Urschrift, die im Staatsarchiv der Republik Österreich hinterlegt wird. Der Verwahrer übermittelt den Unterzeichnerparteien beglaubigte Abschriften.



# Alpenkonvention

Protokoll  
Verkehr

Protokoll Verkehr





## Präambel

*Die Bundesrepublik Deutschland,  
die Französische Republik,  
die Italienische Republik,  
das Fürstentum Liechtenstein,  
das Fürstentum Monaco,  
die Republik Österreich,  
die Schweizerische Eidgenossenschaft,  
die Republik Slowenien,  
sowie  
die Europäische Gemeinschaft*

in Erfüllung ihres Auftrags auf Grund des Übereinkommens vom 7. November 1991 zum Schutz der Alpen (Alpenkonvention), eine ganzheitliche Politik zum Schutz und zur nachhaltigen Entwicklung des Alpenraums sicherzustellen;

in Erfüllung ihrer Verpflichtungen gemäß Artikel 2 Abs. 2 und 3 der Alpenkonvention;

im Bewusstsein, dass der Alpenraum ein Gebiet umfasst, das durch besonders empfindliche Ökosysteme und Landschaften, oder durch geografische und topografische Verhältnisse, welche die Schadstoff- und Lärmbelastung verstärken, oder durch einzigartige Naturressourcen oder ein einzigartiges Kulturerbe gekennzeichnet ist;

im Bewusstsein, dass ohne geeignete Maßnahmen auf Grund der verstärkten Integration der Märkte, der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung und des Freizeitverhaltens der Verkehr und die verkehrsbedingten Umweltbelastungen weiterhin ansteigen werden;

in der Überzeugung, dass die ansässige Bevölkerung in der Lage sein muss, ihre Vorstellungen von der gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung selbst zu definieren und an deren Umsetzung im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung mitzuwirken;

im Bewusstsein, dass der Verkehr in seinen Auswirkungen nicht umweltneutral ist und verkehrsbedingte Umweltbelastungen wachsende ökologische, gesundheitliche und sicherheitstechnische Belastungen und Risiken schaffen, die ein gemeinsames Vorgehen erfordern;

im Bewusstsein, dass beim Transport gefährlicher Güter zur Gewährleistung der Sicherheit verstärkte Maßnahmen notwendig sind;

im Bewusstsein, dass umfassende Beobachtung, Forschung, Information und Beratung erforderlich sind, um die Zusammenhänge zwischen Verkehr, Gesundheit, Umwelt und wirtschaftlicher Entwicklung aufzuzeigen und die Notwendigkeit einer Verminderung der Umweltbelastungen einsichtig zu machen;

im Bewusstsein, dass eine auf die Grundsätze der Nachhaltigkeit ausgerichtete Verkehrspolitik im Alpenraum nicht nur im Interesse der alpinen, sondern auch der außeralpinen Bevölkerung steht und auch zur Sicherung der Alpen als Lebens-, Natur- und Wirtschaftsraum zwingend ist;

im Bewusstsein, dass einerseits das heutige Potential der Verkehrsträger teilweise nur ungenügend ausgenutzt und andererseits der Bedeutung der Infrastrukturen für umweltfreundlichere Transportsysteme,

wie Bahn, Schifffahrt und kombinierte Systeme, sowie der transnationalen Kompatibilität und Operabilität der verschiedenen Verkehrsmittel nur ungenügend Rechnung getragen wird, und es daher erforderlich ist, diese Transportsysteme durch eine wesentliche Verstärkung der Netze innerhalb und außerhalb der Alpen zu optimieren;

im Bewusstsein, dass raumplanerische und wirtschaftspolitische Entscheidungen innerhalb wie außerhalb der Alpen von größter Bedeutung für die Verkehrsentwicklung im Alpenraum sind;

im Bestreben, einen entscheidenden Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung sowie zu einer Verbesserung der Lebensqualität zu leisten und demzufolge das Verkehrsaufkommen zu reduzieren, die Verkehrsentwicklung in umweltschonender Weise zu gestalten und die Effektivität und Effizienz bestehender Verkehrssysteme zu erhöhen;

in der Überzeugung, dass wirtschaftliche Interessen, gesellschaftliche Anforderungen und ökologische Erfordernisse miteinander in Einklang zu bringen sind;

in Achtung der bilateralen und multilateralen Abkommen, insbesondere im Verkehrsbereich, von Vertragsparteien mit der Europäischen Gemeinschaft;

in der Überzeugung, dass bestimmte Probleme nur grenzübergreifend gelöst werden können und gemeinsame Maßnahmen der Alpenstaaten erforderlich machen -

sind wie folgt übereingekommen:

## Kapitel I

### Allgemeine Bestimmungen

#### Artikel 1

##### Ziele

- (1) Die Vertragsparteien verpflichten sich zu einer nachhaltigen Verkehrspolitik, die
  - a) Belastungen und Risiken im Bereich des inneralpinen und alpenquerenden Verkehrs auf ein Maß senkt, das für Menschen, Tiere und Pflanzen sowie deren Lebensräume erträglich ist, unter anderem durch eine verstärkte Verlagerung des Verkehrs, insbesondere des Güterverkehrs, auf die Schiene, vor allem durch Schaffung geeigneter Infrastrukturen und marktkonformer Anreize;
  - b) zur nachhaltigen Entwicklung des Lebens- und Wirtschaftsraumes als Lebensgrundlage der im Alpenraum wohnenden Bevölkerung durch eine alle Verkehrsträger umfassende, aufeinander abgestimmte Verkehrspolitik der Vertragsparteien beiträgt;
  - c) dazu beiträgt, Einwirkungen, die die Rolle und die Ressourcen des Alpenraums - dessen Bedeutung über seine Grenzen hinausreicht - sowie den Schutz seiner Kulturgüter und naturnahen Landschaften gefährden, zu mindern und soweit wie möglich zu vermeiden;
  - d) den inneralpinen und alpenquerenden Verkehr durch Steigerung der Effektivität und Effizienz der Ver-



kehrssysteme und durch Förderung umwelt- und ressourcenschonender Verkehrsträger unter wirtschaftlich tragbaren Kosten gewährleistet;

- e) faire Wettbewerbsbedingungen unter den einzelnen Verkehrsträgern gewährleistet.

- (2) Die Vertragsparteien verpflichten sich, den Verkehrsbereich unter Wahrung des Vorsorge-, Vermeidungs- und Verursacherprinzips zu entwickeln.

## Artikel 2

### *Begriffsbestimmungen*

Im Sinne dieses Protokolls bedeuten:

*“alpenquerender Verkehr”*: Verkehr mit Ziel und Quelle außerhalb des Alpenraumes;

*“inneralpiner Verkehr”*: Verkehr mit Ziel und Quelle im Alpenraum (Binnenverkehr) inklusive Verkehr mit Ziel oder Quelle im Alpenraum;

*“erträgliche Belastungen und Risiken”*: Belastungen und Risiken, die im Rahmen von Umweltverträglichkeitsprüfungen und Risikoanalysen zu definieren sind mit dem Ziel, einem weiteren Anstieg der Belastungen und Risiken Einhalt zu gebieten und diese sowohl bei Neubauten wie bei bestehenden Infrastrukturen mit erheblichen räumlichen Auswirkungen durch entsprechende Maßnahmen soweit erforderlich zu verringern;

*“externe Kosten”*: Kosten, die nicht vom Nutzer von Gütern oder Diensten getragen

werden. Sie umfassen die Kosten für die Infrastruktur, wo diese nicht angelastet werden, die Kosten für Umweltverschmutzung, Lärm, verkehrsbedingte Personen- und Sachschäden;

*“große Neubauten oder wesentliche Änderungen oder Ausbauten vorhandener Verkehrsinfrastrukturen”*: Infrastrukturvorhaben mit Auswirkungen, welche nach UVP-Recht oder Bestimmungen internationaler Vereinbarungen Umweltverträglichkeitsprüfungen unterliegen;

*“hochrangige Straßen”*: alle Autobahnen und mehrbahnige, kreuzungsfreie oder in der Verkehrswirkung ähnliche Straßen;

*“Umweltqualitätsziele”*: Ziele, welche den angestrebten Umweltzustand unter Berücksichtigung ökosystemarer Zusammenhänge beschreiben; sie geben bei Bedarf aktualisierbare, sachlich, räumlich und zeitlich definierte Qualitäten von Schutzgütern an;

*“Umweltqualitätsstandards”*: konkrete Bewertungsmaßstäbe für die Erreichung von Umweltqualitätszielen; sie definieren für bestimmte Parameter die angestrebten Resultate, das Messverfahren oder die Rahmenbedingungen;

*“Umweltindikatoren”*: Umweltindikatoren messen oder bewerten den Zustand der Umweltbelastung und begründen Prognosen über ihre Entwicklung;

*“Vorsorgeprinzip”*: jenes Prinzip, demzufolge Maßnahmen zur Vermeidung, Bewältigung oder Verringerung schwerer oder irreversibler Auswirkungen auf die Gesundheit und die Umwelt nicht mit der Begrün-

dung aufgeschoben werden dürfen, dass die wissenschaftliche Forschung noch keinen eindeutigen Kausalzusammenhang zwischen den fraglichen Einwirkungen einerseits und ihrer potentiellen Schädlichkeit für die Gesundheit und die Umwelt andererseits nachgewiesen hat;

*“Verursacherprinzip”*: inklusive der Anlasung der Folgewirkungen ist jenes Prinzip, demzufolge die Kosten für die Vermeidung, Bewältigung und Verringerung der Umweltbelastung und für die Sanierung der Umwelt zu Lasten des Verursachers gehen. Die Verursacher müssen soweit wie möglich die gesamten Kosten der Verkehrsauswirkungen auf Gesundheit und Umwelt tragen;

*“Zweckmäßigkeitsprüfung”*: Prüfverfahren gemäß der nationalen Gesetzgebung anlässlich der Planung großer Neubauten oder wesentlicher Änderungen oder Ausbauten vorhandener Verkehrsinfrastrukturen, welches Abklärungen betreffend die verkehrspolitische Notwendigkeit sowie die verkehrlichen, ökologischen, ökonomischen und soziokulturellen Auswirkungen umfasst.

## Artikel 3

### *Nachhaltiger Verkehr und Mobilität*

- (1) Um den Verkehr unter den Rahmenbedingungen der Nachhaltigkeit zu entwickeln, verpflichten sich die Vertragsparteien, mit einer aufeinander abgestimmten Umwelt- und Verkehrspolitik zur Begrenzung verkehrsbedingter Belastungen und Risiken

- a) den Belangen der Umwelt derart Rechnung zu tragen, dass
  - aa) der Verbrauch von Ressourcen auf ein Maß gesenkt wird, welches sich soweit möglich innerhalb der natürlichen Reproduktionsfähigkeit bewegt;
  - bb) die Freisetzung von Stoffen auf ein Maß reduziert wird, welches die Tragfähigkeit der betroffenen Umweltmedien nicht überfordert;
  - cc) die Stoffeinträge in die Umwelt auf ein Maß begrenzt werden, das Beeinträchtigungen ökologischer Strukturen und natürlicher Stoffkreisläufe vermeidet;
- b) den Belangen der Gesellschaft derart Rechnung zu tragen, dass
  - aa) die Erreichbarkeit von Menschen, Arbeitsplätzen, Gütern und Dienstleistungen auf umweltschonende, energie- und raumsparende sowie effiziente Weise ermöglicht und eine ausreichende Grundversorgung garantiert wird;
  - bb) die Gesundheit der Menschen nicht gefährdet und das Risiko von Umweltkatastrophen sowie Zahl und Schwere von Unfällen reduziert werden;
- c) den Belangen der Wirtschaft derart Rechnung zu tragen, dass
  - aa) die Eigenwirtschaftlichkeit des Verkehrs erhöht und die externen Kosten internalisiert werden;
  - bb) die optimale Auslastung der vorhandenen Infrastruktur gefördert wird;
  - cc) die Arbeitsplätze der wettbewerbsfähigen Betriebe und Unternehmen in den einzelnen Wirtschaftssektoren gesichert werden;



- d) aufgrund der besonderen Topographie der Alpen verstärkte Maßnahmen zur Lärmbekämpfung zu ergreifen.
- (2) In Übereinstimmung mit den geltenden nationalen und internationalen Rechtsvorschriften im Verkehrsbereich verpflichten sich die Vertragsparteien zur Entwicklung von nationalen, regionalen und lokalen Zielvorgaben, Strategien und Maßnahmen, die
  - a) den unterschiedlichen naturräumlichen, wirtschaftlichen und soziokulturellen Gegebenheiten sowie den unterschiedlichen Bedürfnissen Rechnung tragen;
  - b) die Entwicklung der verkehrsbedingten Umweltbelastungen durch eine Kombination von ökonomischen Instrumenten, Raumordnungs- und Verkehrsplanungsmaßnahmen beschränken.

## Artikel 4

### *Berücksichtigung der Ziele in den anderen Politiken*

- (1) Die Vertragsparteien verpflichten sich, die Ziele dieses Protokolls auch in ihren anderen Politiken zu berücksichtigen.
- (2) Die Vertragsparteien verpflichten sich, die Auswirkungen anderer Politiken, Strategien und Konzepte auf den Verkehrsbereich vorausschauend und zurückblickend zu überprüfen.

## Artikel 5

### *Beteiligung der Gebietskörperschaften*

- (1) Die Vertragsparteien fördern die internationale Zusammenarbeit zwischen den zuständigen Institutionen, um grenzüberschreitend bestmögliche und aufeinander abgestimmte Lösungen zu erreichen.
- (2) Jede Vertragspartei bestimmt im Rahmen ihrer geltenden staatlichen Ordnung die für die Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen den unmittelbar betroffenen Institutionen und Gebietskörperschaften am besten geeignete Ebene, um eine gemeinsame Verantwortung zu fördern, namentlich um sich gegenseitig verstärkende Kräfte beim Vollzug der Verkehrspolitik sowie der sich daraus ergebenden Maßnahmen zu nutzen und zu entwickeln.
- (3) Die unmittelbar betroffenen Gebietskörperschaften werden in den verschiedenen Stadien der Vorbereitung und Umsetzung dieser Politiken und Maßnahmen unter Wahrung ihrer Zuständigkeit im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung beteiligt.

## Artikel 6

### *Weitergehende nationale Regelungen*

Die Vertragsparteien können zum Schutz des ökologisch sensiblen Alpenraumes vorbehaltlich der Bestimmungen geltender internationaler Vereinbarungen aufgrund bestimmter, insbesondere naturräumlicher Gegebenheiten oder aus Gründen der Ge-

sundheit, der Sicherheit und des Umweltschutzes Maßnahmen treffen, welche über die in diesem Protokoll vorgesehenen Maßnahmen hinausgehen.

## Kapitel II

### Spezifische Maßnahmen

#### A) Strategien, Konzepte, Planungen

##### Artikel 7

###### *Allgemeine verkehrspolitische Strategie*

- (1) Im Interesse der Nachhaltigkeit verpflichten sich die Vertragsparteien, eine rationelle und sichere Abwicklung des Verkehrs in einem grenzüberschreitend aufeinander abgestimmten Verkehrsnetzwerk umzusetzen, welches
  - a) Verkehrsträger, -mittel und -arten aufeinander abstimmt sowie die Intermodalität begünstigt;
  - b) im Alpenraum bestehende Verkehrssysteme und -infrastrukturen unter anderem durch den Einsatz von Telematik bestmöglich nutzt und dem Verursacher, nach Belastungen differenziert, externe Kosten und Infrastrukturkosten anlastet;
  - c) mit raumordnerischen und strukturellen Maßnahmen eine Verkehrsbeeinflussung zugunsten der Verlagerung der Transportleistungen im Personen- und Güterverkehr auf das jeweils umweltverträglichere

Verkehrsmittel und intermodale Transportsysteme begünstigt;  
d) die Reduktionspotentiale im Verkehrsaufkommen erschließt und nutzt.

- (2) Die Vertragsparteien verpflichten sich, die erforderlichen Maßnahmen bestmöglich vorzunehmen
  - a) zur Sicherung der Verkehrswege vor Naturgefahren sowie
  - b) in Gebieten mit besonderen Belastungen aus dem Verkehr zum Schutze der Menschen und der Umwelt;
  - c) zur schrittweisen Reduktion der Schadstoff- und Lärmemission aller Verkehrsträger auch auf der Grundlage der bestverfügbaren Technologie;
  - d) die Verkehrssicherheit zu erhöhen.

##### Artikel 8

###### *Projektelevaluations- und zwischenstaatliches Konsultationsverfahren*

- (1) Die Vertragsparteien verpflichten sich, bei großen Neubauten und wesentlichen Änderungen oder Ausbauten vorhandener Verkehrsinfrastrukturen Zweckmäßigkeitsprüfungen, Umweltverträglichkeitsprüfungen und Risikoanalysen vorzunehmen und deren Resultaten im Hinblick auf die Ziele dieses Protokolls Rechnung zu tragen.
- (2) Planungen für Verkehrsinfrastrukturen im Alpenraum sind zu koordinieren und zu konzertieren. Jede Vertragspartei verpflichtet sich bei Vorhaben mit erheblichen grenzüberschreitenden Auswirkungen, spätestens nach Vorla-



ge der Prüfungen vorherige Konsultationen mit den davon betroffenen Vertragsparteien durchzuführen. Diese Bestimmungen präjudizieren nicht das Recht jeder Vertragspartei, den Bau von Verkehrsinfrastrukturen vorzunehmen, die zum Zeitpunkt der Annahme dieses Protokolls im Rahmen ihrer Rechtsordnung beschlossen sind oder für die der Bedarf gesetzlich festgestellt ist.

- (3) Die Vertragsparteien unterstützen die stärkere Einbeziehung der Transportkomponente in das Umweltmanagement der Unternehmen in ihren Ländern.

## B) Technische Maßnahmen

### Artikel 9

#### *Öffentlicher Verkehr*

Zur nachhaltigen Aufrechterhaltung und Verbesserung der Siedlungs- und Wirtschaftsstruktur sowie der Erholungs- und Freizeitattraktivität des Alpenraumes verpflichten sich die Vertragsparteien, die Einrichtung und den Ausbau kundenfreundlicher und umweltgerechter öffentlicher Verkehrssysteme zu fördern.

### Artikel 10

#### *Eisenbahn- und Schiffsverkehr*

- (1) Um die besondere Eignung der Eisenbahn für die Bewältigung des Verkehrs über lange Distanzen sowie ihr Netz für die wirtschaftliche und touristische Erschließung der Alpenregion besser

auszunutzen, unterstützen die Vertragsparteien, im Rahmen ihrer Zuständigkeiten,

- a) die Verbesserung der Bahninfrastrukturen durch den Bau und die Entwicklung großer alpenquerender Achsen einschließlich der Anschlüsse und angepasster Terminals;
  - b) die weitere betriebliche Optimierung sowie Modernisierung der Eisenbahn, insbesondere im grenzüberschreitenden Verkehr;
  - c) Maßnahmen mit dem Ziel, insbesondere den Gütertransport über längere Distanzen auf die Eisenbahn zu verlagern und die Tarifierung der Verkehrsinfrastrukturen stärker zu harmonisieren;
  - d) intermodale Transportsysteme sowie die Weiterentwicklung der Eisenbahn;
  - e) die verstärkte Nutzung der Eisenbahn und die Schaffung kundenfreundlicher Synergien zwischen dem Personenfern- und dem Regional- sowie Ortsverkehr.
- (2) Die Vertragsparteien unterstützen verstärkte Bestrebungen, zur Verringerung des Anteils des Transitgüterverkehrs auf dem Landwege die Kapazitäten der Schifffahrt vermehrt zu nutzen.

### Artikel 11

#### *Straßenverkehr*

- (1) Die Vertragsparteien verzichten auf den Bau neuer hochrangiger Straßen für den alpenquerenden Verkehr.

- (2) Ein hochrangiges Straßenprojekt für den inneralpinen Verkehr kann nur dann verwirklicht werden, wenn
- a) die in der Alpenkonvention in Artikel 2 Abs. 2 lit. j festgelegten Zielsetzungen durch Vornahme entsprechender Vorsorge- oder Ausgleichsmaßnahmen auf Grund des Ergebnisses einer Umweltverträglichkeitsprüfung erreicht werden können,
  - b) die Bedürfnisse nach Transportkapazitäten nicht durch eine bessere Auslastung bestehender Straßen- und Bahnkapazitäten, durch den Aus- oder Neubau von Bahn- und Schifffahrtsinfrastrukturen und die Verbesserung des Kombinierten Verkehrs sowie durch weitere verkehrsorganisatorische Maßnahmen erfüllt werden können,
  - c) die Zweckmäßigkeitsprüfung ergeben hat, dass das Projekt wirtschaftlich ist, die Risiken beherrscht werden und die Umweltverträglichkeitsprüfung positiv ausgefallen ist und
  - d) den Raumordnungsplänen/-programmen und der nachhaltigen Entwicklung Rechnung getragen wird.
- (3) Auf Grund der geografischen Verhältnisse und der Siedlungsstruktur des Alpenraumes, welche nicht in allen Fällen eine effiziente Bedienung mit öffentlichen Verkehrsmitteln erlauben, erkennen die Vertragsparteien in diesen Randgebieten gleichwohl die Notwendigkeit der Schaffung und Erhaltung von ausreichenden Verkehrsinfrastrukturen für einen funktionierenden Individualverkehr an.

## Artikel 12

### Luftverkehr

- (1) Ohne dies auf andere Regionen zu beziehen, verpflichten sich die Vertragsparteien, die Umweltbelastungen des Flugverkehrs einschließlich des Fluglärms soweit wie möglich zu senken. Unter Beachtung der Ziele dieses Protokolls bemühen sie sich, das Absetzen aus Luftfahrzeugen außerhalb von Flugplätzen einzuschränken und erforderlichenfalls zu verbieten. Zum Schutz der Wildfauna treffen die Vertragsstaaten geeignete Maßnahmen, um den nichtmotorisierten Freizeit-Luftverkehr zeitlich und örtlich einzuschränken.
- (2) Die Vertragsparteien verpflichten sich, das öffentliche Verkehrssystem von den alpennahen Flughäfen in die verschiedenen Alpenregionen zu verbessern, um in der Lage zu sein, die Verkehrsnachfrage zu befriedigen, ohne dadurch die Belastung der Umwelt zu erhöhen. In diesem Zusammenhang begrenzen die Vertragsparteien soweit wie möglich den Neubau von Flughäfen und den erheblichen Ausbau von bestehenden Flughäfen im Alpenraum.

## Artikel 13

### Touristische Anlagen

- (1) Die Vertragsparteien verpflichten sich, die verkehrlichen Auswirkungen weiterer Erschließungen mit touristischen Anlagen unter Berücksichtigung der Ziele dieses Protokolls zu überprüfen und soweit erforderlich Vorsorge- und



Ausgleichsmaßnahmen zur Erreichung der Ziele dieses oder anderer Protokolle zu ergreifen. Dabei ist dem öffentlichen Verkehr Vorrang einzuräumen.

- (2) Die Vertragsparteien unterstützen die Schaffung und Erhaltung von verkehrsberuhigten und verkehrsfreien Zonen, die Einrichtung autofreier Tourismusorte sowie Maßnahmen zur Förderung der autofreien Anreise und des autofreien Aufenthalts von Urlaubsgästen.

## Artikel 14

### *Kostenwahrheit*

Um auf Verkehrslenkungseffekte durch eine bessere Anrechnung der wahren Kosten der verschiedenen Verkehrsträger hinzuwirken, einigen sich die Vertragsparteien auf die Umsetzung des Verursacherprinzips und unterstützen die Entwicklung und Anwendung eines Berechnungssystems zur Ermittlung der Wegekosten und der externen Kosten. Ziel ist es, schrittweise verkehrsspezifische Abgabensysteme einzuführen, die es erlauben, auf gerechte Weise die wahren Kosten zu decken. Dabei sollen Systeme eingeführt werden, die

- a) den Einsatz der umweltfreundlichsten Verkehrsträger und -mittel begünstigen;
- b) zu einer ausgewogeneren Nutzung der Verkehrsinfrastrukturen führen;
- c) Anreize bieten, Potentiale ökologischer und sozioökonomischer Belastungsminderung mit strukturellen und raumordnerischen Maßnahmen der Verkehrsbeeinflussung vermehrt zu nutzen.

## C) Beobachtung und Kontrolle

### Artikel 15

#### *Angebot und Nutzung von Verkehrsinfrastrukturen*

- (1) Die Vertragsparteien verpflichten sich, den Stand und die Entwicklung sowie die Nutzung beziehungsweise Verbesserung der hochrangigen Verkehrsinfrastruktur und Verkehrssysteme und die Reduktion der Umweltbelastungen nach einheitlichem Muster in einem Referenzdokument festzuhalten und periodisch zu aktualisieren.
- (2) Auf der Grundlage dieses Referenzdokumentes überprüfen die Vertragsparteien, inwieweit Umsetzungsmaßnahmen zur Erreichung und zur Weiterentwicklung der Ziele der Alpenkonvention und insbesondere dieses Protokolls beitragen.

### Artikel 16

#### *Umweltqualitätsziele, Standards und Indikatoren*

- (1) Die Vertragsparteien legen Umweltqualitätsziele zur Erreichung eines nachhaltigen Verkehrs fest und setzen sie um.
- (2) Sie stimmen darin überein, dass es notwendig ist, über Standards und Indikatoren zu verfügen, welche den spezifischen Verhältnissen des Alpenraumes angepasst sind.
- (3) Die Anwendung dieser Standards und dieser Indikatoren zielt darauf ab, die Entwicklung der Belastungen der Umwelt und der Gesundheit durch den Verkehr zu bemessen.

## Kapitel III

### Koordination, Forschung, Bildung und Information

#### Artikel 17

##### *Koordination und Information*

Die Vertragsparteien vereinbaren, nach Bedarf gemeinsame Treffen durchzuführen, um

- a) die Auswirkungen der nach diesem Protokoll ergriffenen Maßnahmen zu überprüfen;
- b) sich vor wichtigen verkehrspolitischen Entscheidungen mit Auswirkungen auf die anderen Vertragsstaaten gegenseitig zu konsultieren;
- c) den Austausch von Informationen zur Umsetzung dieses Protokolls zu fördern und dabei vorrangig die vorhandenen Informationssysteme zu nutzen;
- d) sich vor wichtigen verkehrspolitischen Entscheidungen zu verständigen, um diese insbesondere in eine aufeinander abgestimmte, grenzüberschreitende Raumordnungspolitik einzubetten.

#### Artikel 18

##### *Forschung und Beobachtung*

- (1) Die Vertragsparteien fördern und harmonisieren in enger Zusammenarbeit Forschungen und systematische Beobachtungen über Wechselbeziehungen zwischen Verkehr und Umwelt im Alpenraum sowie über spezifische technologische Entwicklungen, wel-

che die Wirtschaftlichkeit umweltfreundlicher Verkehrssysteme steigern.

- (2) Den Ergebnissen der gemeinsamen Forschung und Beobachtung ist anlässlich der Überprüfung der Umsetzung dieses Protokolls gebührend Rechnung zu tragen, namentlich bei der Ausarbeitung von Methoden und Kriterien, welche die Beschreibung einer nachhaltigen Verkehrsentwicklung erlauben.
- (3) Die Vertragsparteien sorgen dafür, dass die jeweiligen Ergebnisse nationaler Forschung und systematischer Beobachtung in ein gemeinsames System zur dauernden Beobachtung und Information einfließen und im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung öffentlich zugänglich gemacht werden.
- (4) Die Vertragsparteien unterstützen anwendungsorientierte Pilotprojekte zur Umsetzung nachhaltiger Verkehrskonzepte und -technologien.
- (5) Die Vertragsparteien unterstützen die Untersuchungen über die Anwendbarkeit von Methoden der verkehrsträgerübergreifenden, strategischen Umweltprüfung.

#### Artikel 19

##### *Bildung und Information der Öffentlichkeit*

Die Vertragsparteien fördern die Aus- und Weiterbildung sowie die Information der Öffentlichkeit im Hinblick auf Ziele, Maßnahmen und Durchführung dieses Protokolls.



## Kapitel IV

### Kontrolle und Bewertung

#### Artikel 20

##### *Umsetzung*

Die Vertragsparteien verpflichten sich, die Umsetzung dieses Protokolls durch geeignete Maßnahmen im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung sicherzustellen.

#### Artikel 21

##### *Kontrolle der Einhaltung der Protokollpflichten*

- (1) Die Vertragsparteien erstatten dem Ständigen Ausschuss regelmäßig Bericht über die auf Grund dieses Protokolls getroffenen Maßnahmen. In den Berichten ist auch die Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen darzulegen. Die Alpenkonferenz bestimmt die zeitliche Abfolge der Berichterstattung.
- (2) Der Ständige Ausschuss prüft die Berichte daraufhin, ob die Vertragsparteien ihren Verpflichtungen aus diesem Protokoll nachgekommen sind. Er kann dabei auch zusätzliche Informationen von den Vertragsparteien anfordern oder Informationen aus anderen Quellen beiziehen.
- (3) Der Ständige Ausschuss erstellt für die Alpenkonferenz einen Bericht über die Einhaltung der Verpflichtungen aus diesem Protokoll durch die Vertragsparteien.
- (4) Die Alpenkonferenz nimmt diesen Bericht zur Kenntnis. Falls sie eine Verlet-

zung der Verpflichtungen feststellt, kann sie Empfehlungen verabschieden.

#### Artikel 22

##### *Bewertung der Wirksamkeit der Bestimmungen*

- (1) Die Vertragsparteien überprüfen und beurteilen regelmäßig die in diesem Protokoll enthaltenen Bestimmungen auf ihre Wirksamkeit. Soweit zur Erreichung der Ziele dieses Protokolls erforderlich, werden sie geeignete Änderungen des Protokolls in die Wege leiten.
- (2) Im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung werden die Gebietskörperschaften an dieser Bewertung beteiligt. Die einschlägig tätigen nichtstaatlichen Organisationen können angehört werden.

## Kapitel V

### Schlussbestimmungen

#### Artikel 23

##### *Verhältnis zwischen der Alpenkonvention und dem Protokoll*

- (1) Dieses Protokoll ist ein Protokoll der Alpenkonvention im Sinne des Artikels 2 und der anderen einschlägigen Artikel der Alpenkonvention.
- (2) Nur Vertragsparteien der Alpenkonvention können Vertragspartei dieses

Protokolls werden. Eine Kündigung der Alpenkonvention gilt zugleich als Kündigung dieses Protokolls.

- (3) Entscheidet die Alpenkonferenz über Fragen in Bezug auf dieses Protokoll, so sind lediglich die Vertragsparteien dieses Protokolls abstimmungsbe-rechtigt.

## Artikel 24

### *Unterzeichnung und Ratifizierung*

- (1) Dieses Protokoll liegt für die Unterzeichnerstaaten der Alpenkonvention und die Europäische Gemeinschaft am 31. Oktober 2000 sowie ab dem 6. November 2000 bei der Republik Österreich als Verwahrer zur Unterzeichnung auf.
- (2) Dieses Protokoll tritt für die Vertragsparteien, die ihre Zustimmung ausgedrückt haben, durch das Protokoll gebunden zu sein, drei Monate nach dem Tage in Kraft, an dem drei Staaten ihre Ratifikations-, Annahme- oder Genehmigungsurkunde hinterlegt haben.
- (3) Für die Vertragsparteien, die später ihre Zustimmung ausdrücken, durch dieses Protokoll gebunden zu sein, tritt das Protokoll drei Monate nach dem Tage der Hinterlegung der Ratifikations-, Annahme- oder Genehmigungsurkunde in Kraft. Nach dem In-Kraft-Treten einer Änderung des Protokolls wird jede neue Vertragspartei dieses Protokolls Vertragspartei des Protokolls in der geänderten Fassung.

## Artikel 25

### *Notifikationen*

Der Verwahrer notifiziert jedem in der Präambel genannten Staat und der Europäischen Gemeinschaft in Bezug auf dieses Protokoll

- a) jede Unterzeichnung;
- b) jede Hinterlegung einer Ratifikations-, Annahme- oder Genehmigungsurkunde;
- c) jeden Zeitpunkt des In-Kraft-Tretens;
- d) jede von einer Vertrags- oder Unterzeichnerpartei abgegebene Erklärung;
- e) jede von einer Vertragspartei notifizierte Kündigung, einschließlich des Zeitpunkts ihres Wirksamwerdens.

Zu Urkund dessen haben die hierzu gehörig befugten Unterzeichneten dieses Protokoll unterschrieben.

Geschehen zu Luzern, am 31. Oktober 2000 in deutscher, französischer, italienischer und slowenischer Sprache, wobei jeder Wortlaut gleichermaßen verbindlich ist, in einer Urschrift, die im Staatsarchiv der Republik Österreich hinterlegt wird. Der Verwahrer übermittelt den Unterzeichnerparteien beglaubigte Abschriften.



# Alpenkonvention

## Protokoll Beilegung von Streitigkeiten





## Präambel

*Die Bundesrepublik Deutschland,  
die Französische Republik,  
die Italienische Republik,  
das Fürstentum Liechtenstein,  
das Fürstentum Monaco,  
die Republik Österreich,  
die Schweizerische Eidgenossenschaft,  
die Republik Slowenien  
sowie  
die Europäische Gemeinschaft,*

Vertragsparteien des Übereinkommens  
zum Schutz der Alpen (Alpenkonvention) -

in dem Bestreben, ein wirksames Konsultations- und Streitbeilegungsverfahren für die Alpenkonvention und ihre Protokolle auszuarbeiten -

sind wie folgt übereingekommen:

### Artikel 1

Im Falle einer Streitigkeit zwischen Vertragsparteien über die Auslegung oder Anwendung der Alpenkonvention oder eines ihrer Protokolle bemühen sich die Vertragsparteien vorrangig um eine Beilegung im Konsultationsweg.

### Artikel 2

Ist eine Streitigkeit innerhalb von 6 Monaten nach schriftlichem Antrag einer der beteiligten Vertragsparteien auf Konsultationen nicht beigelegt, kann eine beteiligte Partei durch schriftliche Mitteilung an die andere Partei und den Vorsitz der Al-

penkonferenz ein Schiedsverfahren zur Streitbeilegung nach den folgenden Bestimmungen einleiten. Der Vorsitz informiert unverzüglich alle Vertragsparteien darüber.

### Artikel 3

Zur Durchführung eines Schiedsverfahrens im Sinne von Artikel 2 wird ein Schiedsgericht bestehend aus drei Mitgliedern wie folgt gebildet:

- a) Jede der Streitparteien bestimmt ein Mitglied des Schiedsgerichts. Hat eine der Streitparteien innerhalb von 60 Tagen nach Eingang der in Artikel 2 genannten Mitteilung beim Vorsitz ein Mitglied nicht bestimmt, so erfolgt die Bestimmung auf Ersuchen der anderen Streitpartei durch den Generalsekretär des Ständigen Schiedshofs in Den Haag innerhalb einer weiteren Frist von 30 Tagen.
- b) Der Präsident des Schiedsgerichts wird einvernehmlich von den beiden nach Buchstabe a) bestimmten Mitgliedern ernannt. Wird innerhalb von 120 Tagen nach Eingang der in Artikel 2 genannten Mitteilung beim Vorsitz keine Einigung erzielt, so erfolgt die Ernennung auf Ersuchen einer der Streitparteien durch den Generalsekretär des Ständigen Schiedshofs in Den Haag innerhalb einer weiteren Frist von 30 Tagen.
- c) Eine Abberufung eines Mitglieds des Schiedsgerichts ist nur einvernehmlich zwischen den Streitparteien möglich.
- d) Frei gewordene Sitze werden in der für die erste Bestellung vorgeschriebenen Weise besetzt.

## Artikel 4

- (1) Jede Vertragspartei ist berechtigt, dem Schiedsgericht ihre Auffassung über die Streitigkeit zur Kenntnis zu bringen.
- (2) Ist eine Vertragspartei der Meinung, dass sie ein Interesse rechtlicher Natur hat, das durch die Entscheidung in diesem Streitfall berührt werden könnte, so kann sie einen Antrag an das Schiedsgericht stellen, zur Intervention ermächtigt zu werden.

## Artikel 5

Sofern die Streitparteien nicht anderes vereinbaren, gibt sich das Schiedsgericht eine Verfahrensordnung.

## Artikel 6

Die Streitparteien enthalten sich jeglicher Maßnahme, die der Entscheidung des Schiedsgerichtes vorgreift oder diese präjudiziert. Das Schiedsgericht kann auf Ersuchen einer Streitpartei einstweilige Maßnahmen zum Schutz der Rechte jeder Streitpartei erlassen.

## Artikel 7

Sofern die Streitparteien nicht anderes vereinbaren, legt das Schiedsgericht fest, welche der offiziellen Sprachen der Alpenkonvention für das Verfahren verwendet werden.

## Artikel 8

- (1) Die Streitparteien erleichtern die Arbeit des Schiedsgerichts und werden ins-

besondere mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln

- a) ihm alle sachdienlichen Schriftstücke vorlegen und Auskünfte erteilen und
  - b) ihm die Möglichkeit geben, soweit nötig Zeugen oder Sachverständige zu laden und ihre Aussagen einzuholen.
- (2) Alle Dokumente und Informationen, die dem Schiedsgericht von einer Streitpartei vorgelegt werden, sind von dieser gleichzeitig an die andere Streitpartei zu übermitteln.

## Artikel 9

Das Schiedsgericht trifft seine Entscheidung in Übereinstimmung mit dem Völkerrecht und der Alpenkonvention samt ihren Protokollen.

## Artikel 10

Abwesenheit oder Versäumnis einer Streitpartei, sich zur Sache zu äußern, stellt kein Hindernis für das Verfahren dar. Bevor das Schiedsgericht seine endgültige Entscheidung fällt, muss es sich vergewissern, dass das Begehren in tatsächlicher und rechtlicher Hinsicht begründet ist.

## Artikel 11

Das Schiedsgericht fällt seine endgültige Entscheidung innerhalb von 6 Monaten nach dem Zeitpunkt, zu dem es vollständig gebildet wurde; hält es jedoch eine Verlängerung



dieser Frist für notwendig, so darf diese weitere 6 Monate nicht überschreiten.

## Artikel 12

Das Schiedsgericht entscheidet sowohl in verfahrensrechtlichen als auch in materiellen Fragen mit der Mehrheit seiner Mitglieder. Der Schiedsspruch ist für die Streitparteien endgültig und bindend. Das Schiedsgericht hat die Gründe anzugeben, auf denen der Spruch basiert. Die Streitparteien setzen den Schiedsspruch unverzüglich um.

## Artikel 13

Sofern das Schiedsgericht nicht wegen der besonderen Umstände des Einzelfalls etwas Anderes beschließt, werden die Kosten des Schiedsgerichts, einschließlich der Vergütung seiner Mitglieder, von den Streitparteien zu gleichen Teilen getragen.

## Artikel 14

Der Präsident des Schiedsgerichts teilt den Schiedsspruch den Streitparteien und dem Vorsitz der Alpenkonferenz mit. Der Vorsitz übermittelt diesen den Vertragsparteien der Alpenkonvention und den Beobachtern im Sinne des Artikel 5 Absatz 5 der Alpenkonvention.

## Artikel 15

- (1) Die Kündigung dieses Protokolls ist nur gleichzeitig mit der Kündigung der Alpenkonvention zulässig.
- (2) Dieses Protokoll bleibt jedoch für die kündigende Streitpartei im Hinblick

auf die zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Kündigung laufenden Schiedsverfahren gültig. Diese Verfahren werden zu Ende geführt.

## Artikel 16

- (1) Dieses Protokoll liegt für die Vertragsparteien der Alpenkonvention am 31. Oktober 2000 sowie ab dem 6. November bei der Republik Österreich als Verwahrer zur Unterzeichnung auf.
- (2) Dieses Protokoll tritt für die Vertragsparteien, die ihre Zustimmung ausgedrückt haben, durch das Protokoll gebunden zu sein, drei Monate nach dem Tag in Kraft, an dem drei Staaten ihre Ratifikations-, Annahme- oder Genehmigungsurkunde hinterlegt haben.
- (3) Für die Vertragsparteien, die später ihre Zustimmung ausdrücken, durch dieses Protokoll gebunden zu sein, tritt das Protokoll drei Monate nach dem Tag der Hinterlegung der Ratifikations-, Annahme- oder Genehmigungsurkunde in Kraft. Nach dem Inkraft-Treten einer Änderung des Protokolls wird jede neue Vertragspartei dieses Protokolls Vertragspartei des Protokolls in der geänderten Fassung.

## Artikel 17

Der Verwahrer notifiziert jedem in der Präambel genannten Staat und der Europäischen Gemeinschaft in Bezug auf dieses Protokoll

- a) jede Unterzeichnung,
- b) jede Hinterlegung einer Ratifikations-, Annahme- oder Genehmigungsurkunde,

- c) jeden Zeitpunkt des In-Kraft-Tretens,
- d) jede von einer Vertrags- oder Unterzeichnerpartei abgegebene Erklärung,
- e) jede von einer Vertragspartei notifizierte Kündigung einschließlich des Zeitpunkts ihres Wirksamwerdens.

Zu Urkund dessen haben die hierzu gehörig befugten Unterzeichneten dieses Protokoll unterschrieben.

Geschehen zu Luzern, am 31. Oktober 2000 in deutscher, französischer, italienischer und slowenischer Sprache, wobei jeder Wortlaut gleichermaßen verbindlich ist, in einer Urschrift, die im Staatsarchiv der Republik Österreich hinterlegt wird. Der Verwahrer übermittelt allen Unterzeichnerparteien beglaubigte Abschriften.



# Alpenkonvention

## Deklaration Bevölkerung und Kultur





## Präambel

*Die Minister/innen der Vertragsparteien der Alpenkonvention,*

messen den in Art. 2. Abs. 2 lit. a der Alpenkonvention enthaltenen sozioökonomischen und soziokulturellen Aspekten eine zentrale Bedeutung zur Umsetzung einer ganzheitlichen Politik zum Schutz und zur nachhaltigen Entwicklung des Alpenraums bei,

sind überzeugt davon, dass der Wert des Alpenraums in seiner Vielfalt liegt. Sie sind daher bestrebt, die kulturelle Vielfalt in den Alpen zu erhalten und zu fördern sowie zwischen den Kulturen Brücken zu bauen und den Dialog zu fördern,

wissen, dass nur eine an den Bedürfnissen, Wünschen und Vorstellungen der Menschen ausgerichtete Politik der Nachhaltigkeit dazu führen kann, dass sich die Bevölkerung mit den Inhalten der Alpenkonvention und ihrer Protokolle identifiziert,

erachten den Anspruch der Bevölkerung dauerhaft in den Alpen zu leben und zu wirtschaften sowie das Recht auf Chancengleichheit im Alpenraum und in Bezug auf die außeralpine Bevölkerung als wesentliche Orientierungen ihres politischen Handelns,

sind sich der Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen im Alpenraum bewusst

und bekennen sich zu folgenden Grundsätzen und Zielen, die durch die im Anhang zu dieser Deklaration angeführten beispielhaften Maßnahmen im Rahmen der geltenden staatlichen Ordnung und der verfügbaren Ressourcen umgesetzt werden:

## Kapitel I

### Gemeinschaftsbewusstsein und Kooperation

#### *Gemeinschaftsbewusstsein und Identität*

1. Bekräftigung der gemeinsamen Verantwortung der inner- und außeralpinen Bevölkerung sowie aller politischen Entscheidungsebenen für die Erhaltung der kulturellen Besonderheiten des alpinen Lebensraums, namentlich zur Stärkung des Gemeinschaftsbewusstseins und der Identität der ansässigen Bevölkerung

#### *Alpine und außeralpine Kooperation*

2. Förderung der sprachlichen Verständigung, des Dialogs, der Zusammenarbeit und des Wissensaustausches innerhalb der Alpen sowie zwischen inner- und außeralpiner Bevölkerung als Mittel zur Stärkung des gegenseitigen Verständnisses und der gegenseitigen Achtung

3. Stärkung der nachhaltigen Regionalentwicklung durch Kooperation und Erfahrungsaustausch zwischen den verschiedenen Kulturgemeinschaften der Alpen und mit anderen Gebirgsräumen der Welt

### *Transparenz und Partizipation*

4. Anerkennung der bedeutenden Rolle der Zivilgesellschaft im Bemühen um die nachhaltige Entwicklung des Alpenraums und Förderung der größtmöglichen Transparenz in den Beziehungen zwischen der staatlichen Verwaltung und der Bevölkerung sowie der Beteiligung der Bevölkerung an den öffentlichen Angelegenheiten

## **Kapitel II**

### **Kulturelle Vielfalt**

#### *Materielles, immaterielles Kulturerbe*

1. Erforschung, Erhaltung und Entwicklung des vorhandenen materiellen und immateriellen Kulturerbes sowie der überlieferten Kenntnisse. Dies gilt insbesondere für die Formen der Kulturlandschaftsgestaltung sowie das architektonische und kunsthistorische Erbe, einschließlich der traditionellen Arbeitsmethoden der land- und forstwirtschaftlichen, handwerklichen und industriellen Produktion

2. Unterstützung der modernen Kultur sowie der Pflege und Weiterentwicklung der regionalen und lokalen Traditionen im Bereich der Ausdrucks- und Darstellungsformen (Bräuche, Literatur, Musik, Tanz, Theater, Kommunikationsformen u.s.w.)

#### *Sprachenvielfalt*

3. Verbesserung der notwendigen Rahmenbedingungen, damit die Sprachenvielfalt im Alpenraum gepflegt und gefördert werden kann, wobei insbesondere die an-

gestammten Sprach- und Kulturgemeinschaften zu berücksichtigen sind

4. Anerkennung der Bedeutung und des Werts des toponomastischen Erbes (insbesondere Orts- und Flurnamen) im Alpenraum auch im Hinblick auf seine kulturhistorische Bedeutung sowie seine Aufwertung

#### *Kreatives künstlerisches Schaffen*

5. Unterstützung des Kunstschaffens in all seinen Ausdrucksformen und der künstlerischen Auseinandersetzung mit alpenbezogenen Themen

## **Kapitel III**

### **Lebensraum, Lebensqualität und Chancengleichheit**

#### *Siedlungsbedingungen und -strukturen*

1. Erhaltung und Modernisierung der bestehenden Siedlungsstrukturen und Entwicklung von Siedlungsbedingungen nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit sowie unter Berücksichtigung der territorialen Besonderheiten

#### *Dienstleistungen von allgemeinem Interesse und Grundversorgung*

2. Aufrechterhaltung, Gewährleistung und Entwicklung dezentraler Dienstleistungen von allgemeinem Interesse und einer dezentralen Grundversorgung

#### *Schulische und berufliche Aus- und Weiterbildung sowie Erwachsenenbildung*

3. Erhaltung und Entwicklung eines zeitgemäßen schulischen und beruflichen Aus-



und Weiterbildungsangebots sowie von geeigneten Erwachsenenbildungsprogrammen auf lokaler und regionaler Ebene unter Einbeziehung alpenspezifischer Aspekte in allen Bildungsbereichen

### *Freizeitangebot*

4. Aufrechterhaltung eines breit gefächerten ganzjährigen Kulturangebots und nach Möglichkeit eines angemessenen ganzjährigen Freizeitangebotes für die ortsansässige Bevölkerung

### *Kommunikation und Information*

5. Erhaltung und Förderung der Medienvielfalt zur Wahrung der kulturellen Besonderheiten des Alpenraums

6. Erleichterung des Zugangs der Bevölkerung im Alpenraum zu modernen Kommunikationsmitteln und Kommunikationstechnologien

### *Gemeinschaftsleben*

7. Unterstützung der gegenseitigen Verständigung und des Dialogs im Zusammenleben der verschiedenen Gemeinschaften im Alpenraum

## **Kapitel IV**

### **Wirtschaftsraum**

#### *Regionalentwicklung*

1. Umsetzung einer spezifischen Regionalpolitik, die eine ausgewogene, diversifizierte und eigenständige territoriale Ent-

wicklung durch nachhaltige Nutzung der endogenen Potenziale und durch den Einsatz neuer sozial- und umweltverträglicher Technologien ermöglicht

#### *Wertschöpfungsketten*

2. Stärkung und Ausbau der Wertschöpfungsketten zur Förderung der lokalen und regionalen Produkte und Dienstleistungen

#### *Beschäftigung*

3. Schaffung von Rahmenbedingungen für ein ausreichendes und attraktives Angebot an Arbeitsplätzen und, wo erforderlich, von Erwerbskombinationen

## **Kapitel V**

### **Rolle der Städte und der ländlichen Räume**

#### *Beziehungen zwischen Städten und Umland*

1. Anerkennung der Bedeutung der inneralpinen Städte, insbesondere für ihre Rolle als Zentren gemeindeübergreifender sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Leistungen im Zusammenspiel mit ihrem Umland

#### *Beziehungen zwischen Städten innerhalb und außerhalb der Alpen*

2. Aufbau und Verstärkung der Beziehungen von Städten im Alpenraum zu den Städten und Metropolen außerhalb des Alpenraums, um die Verbindung und den

Informationsaustausch der alpinen Bevölkerung mit den außeralpinen Wirtschafts-, Wissenschafts- und Kulturzentren zu gewährleisten

### *Rolle der ländlichen Räume*

3. Anerkennung der Bedeutung der alpinen ländlichen Räume als vielfältige, heterogene, eigenständige Wirtschafts-, Natur- sowie Kulturstandorte und Förderung integrierter Strategien, die an ihre jeweiligen Potentiale angepasst sind

Beschlossen anlässlich der VIII. Alpenkonferenz in Garmisch-Partenkirchen am xx.11.2004.



## Anlage zur Deklaration Bevölkerung und Kultur

### I. Gemeinschaftsbewusstsein und Kooperation

#### Maßnahmen ad Gemeinschaftsbewusstsein und Identität

- Unterstützung von Organisationen, die diese Werte vermitteln
- Förderung und Weiterentwicklung von Partnerschaften zwischen lokalen und regionalen Gebietskörperschaften in den Alpen
- Aktivitäten, die der Bevölkerung den Zugang zu historischen, wirtschaftlichen und umweltrelevanten Kenntnissen über den alpinen Lebensraum vermitteln
- Informations- und Bildungsprogramme über die Alpenkonvention und ihre Protokolle

#### Maßnahmen ad Alpine und außeralpine Kooperation

- Errichtung bzw. Konsolidierung und Weiterentwicklung grenzüberschreitender und interregionaler Kooperationsnetzwerke
- Aktivitäten zur Förderung des Kulturaustauschs sowie Informations- und Erfahrungsaustausch zu spezifischen Themen
- Durchführung von Veranstaltungen, Ausstellungen, Veröffentlichungen, Filmproduktionen und Forschungsarbeiten
- Schaffung und Verbreitung von mehrsprachigen Veröffentlichungen in den Sprachen des Alpenraumes
- Projekte im Rahmen von internationalen Bergpartnerschaften
- Grenzüberschreitende inneralpine, transalpine und internationale Austauschprogramme

#### Maßnahmen ad Transparenz und Partizipation

- Förderung der Aus- und Weiterbildung der Entscheidungsträger zum Thema Partizipation und Mediation
- Unterstützung von Lokalen Agenda 21 Prozessen

### II. Kulturelle Vielfalt

#### Maßnahmen ad Materielles, immaterielles Kulturerbe

- Errichtung und Ausbau von lokalen und regionalen Dokumentationszentren über das materielle und immaterielle Natur- und Kulturerbe und deren Vernetzung
- Bewahrung und Instandsetzung von Strukturen und Gebäuden mit historischem und architektonischem Wert
- Berufliche Ausbildungsangebote zur Weitergabe der historischen Handwerks-techniken im Alpenraum

- Unterstützung innovativer Formen der Kulturarbeit und des kulturellen Ausdrucks
- Programme und Projekte im Informations- und Bildungsbereich (Kurse, Wettbewerbe, experimentelle Werkstätten usw.) zur Vermittlung von überliefertem Wissen und Traditionen
- Förderung der Zusammenarbeit einschlägiger öffentlicher oder privater Museen, von Bildungseinrichtungen und privaten Akteur/innen

#### Maßnahmen ad Sprachenvielfalt

- Gezielte Förderung der Sprachen des Alpenraums, insbesondere der Regionalsprachen einschließlich der Dialekte im Unterricht

- Aus und Weiterbildung der Lehrkräfte
- Beschaffung der notwendigen Lehrmittel
- Förderung der sprachlichen Vielfalt und der Mehrsprachigkeit sowie sprachliche Integration von Migrant/innen
- Aufbau von Partnerschaften zwischen Schulen verschiedener Sprachgebiete
- Kulturelle Veranstaltungen in lokalen Sprachen, insbesondere Musik-, Literatur- und/oder Theaterveranstaltungen, Sprachkurse, Printmedien und elektronische Medien.
- Projekte zur Entwicklung und zum Erwerb von Gebietskenntnissen durch die Erforschung und Verwendung der Toponomastik
- Errichtung von Informationstafeln mit den wichtigsten und bedeutendsten Ortsnamen eines bestimmten Gebiets in den Gemeinden und Dörfern.

#### **Maßnahmen ad Kreatives künstlerisches Schaffen**

- Organisation von Kunstaustellungen und -veranstaltungen
- Wettbewerbsausschreibungen zur Gestaltung von Gütezeichen, Logos, "Corporate Design" für lokale Verwaltungen und Unternehmen im Alpenraum
- Durchführung von Kunstkursen und -Workshops zu alpenspezifischen Themen
- Projekte und Initiativen zur künstlerischen Auseinandersetzung mit lokalen Rohstoffen des alpinen Raums

### **III. Lebensraum, Lebensqualität und Chancengleichheit**

#### **Maßnahmen ad Siedlungsbedingungen und -strukturen**

- Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsprinzipien bei der Planung und Durchführung von Baumaßnahmen
- Aus- und Weiterbildungsprogramme für Fachleute des Baugewerbes und der Bewilligungsbehörden zu Themen des nachhaltigen Bauens
- Veranstaltungen und Initiativen für die Allgemeinheit zur Information und Sensibilisierung für nachhaltiges Bauen und zum nachhaltigen Umgang mit Ressourcen

#### **Maßnahmen ad Dienstleistungen von allgemeinem Interesse und Grundversorgung**

- Maßnahmen zur Förderung einer besseren räumlichen Verteilung der Dienstleistungen für den Grundbedarf
- Aufrechterhaltung von Dienstleistungen vor Ort durch verbessertes Angebot an multifunktionalen Einrichtungen
- Wiedererrichtung bzw. Stärkung des öffentlichen Verkehrsangebots

#### **Maßnahmen ad Schulische und berufliche Aus- und Weiterbildung sowie Erwachsenenbildung**

- Schaffung eines angemessenen Angebotes an Bildungseinrichtungen einschließlich entsprechender Lehrmittel und dazugehöriger Technologien;
- Kursangebote für die Erwachsenenbildung
- Förderung von Schulpartnerschaften



## **Maßnahmen ad Freizeitangebot**

- Bereitstellung entsprechender Freizeitangebote und -einrichtungen, die besonders auf die Bedürfnisse und die Nachfrage der Bevölkerung und die regionalen Besonderheiten Rücksicht nehmen
- Verstärkte Unterstützung lokaler Kultur- und Sportvereine
- Bei gegebener Sozial- und Umweltverträglichkeit Bau, Instandhaltung und Erneuerung von Anlagen für kulturelle und sportliche Zwecke
- Förderung der Jugendarbeit in den Bereichen Sport und Kultur

## **Maßnahmen ad Kommunikation und Information**

- Sicherstellung der Medienpräsenz auch in abgelegenen Alpenregionen durch öffentliche Anbieter/innen
- Förderung der Kommunikation und Information in den Regionalsprachen
- Schaffung der Rahmenbedingungen für ein Printmedienangebot in den Regionalsprachen
- Förderung der Berichterstattung zu Themen des alpinen Lebensraums

## **Maßnahmen ad Gemeinschaftsleben**

- Erhaltung und Förderung von Orten der Begegnung
- Förderung von Zusammenarbeits- und Austauschprojekten
- Aufwertung von Freiwilligen- und Nachbarschaftshilfe

## **IV. Wirtschaftsraum**

### **Maßnahmen ad Regionalentwicklung**

- Spezifische Maßnahmen für die wirtschaftliche Stärkung der Berggebiete in allen sektoralen Politiken
- Verstärkung von Initiativen zur Förderung einer sozial-, kultur- und umweltverträglichen Entwicklung touristischer Tätigkeiten
- Förderung einer Regionalpolitik, die auf die spezifischen Bedürfnisse der Berggebiete ausgerichtet ist
- Spezifische Wirtschaftsförderungsprogramme für junge Menschen
- Förderung regionaler Entwicklungsarbeit, die auf eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Land- und Forstwirtschaft, Gewerbe und Tourismus und weiterer wirtschaftlicher Akteur/innen abzielt

### **Maßnahmen ad Wertschöpfungsketten**

- Entwicklung und Verankerung regionaler Marken, Qualitätsstandards und Systeme für die Qualitätskennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen des Alpenraumes
- Unterstützung der Vermarktung von lokalen und regionalen Erzeugnissen
- Förderung diesbezüglicher Fortbildungsveranstaltungen

### **Maßnahmen ad Beschäftigung**

- Förderung nachhaltiger öffentlicher/privater Investitionen zur Schaffung von Arbeitsplätzen, insbesondere auch für hoch qualifizierte Arbeitskräfte
- Schaffung von Rahmenbedingungen für Erwerbsmöglichkeiten mit angemessenem Einkommen

- Verbesserung des sozialen Schutzes, insbesondere für Saisonarbeiter/innen

## V. Rolle der Städte und der ländlichen Räume

### Maßnahmen ad Beziehungen zwischen Städten und Umland

- Initiativen zur Stärkung des Bewusstseins von Stadt- und Landbewohner/innen im Hinblick auf ihre gemeinsame Verantwortung für das Kultur- und Naturerbe zukünftiger Generationen,
- Zusammenarbeit zwischen Städten sowie zwischen Städten und umliegenden Gemeinden im Rahmen des gegenseitigen Erfahrungsaustausches und von gemeindeübergreifenden Entwicklungsprojekten auf nationaler und transnationaler Ebene, mit denen alpenkonventionskonforme, umwelt-, wirtschafts- und siedlungspolitische Ziele verfolgt werden
- Lern- und Informationsinitiativen zur Vermeidung und zur Lösung von Konflikten der Raumnutzung

### Maßnahmen ad Beziehungen zwischen Städten innerhalb und außerhalb der Alpen

- Vereinbarungen auf freiwilliger Basis zwischen alpinen Gebietskörperschaften und Institutionen außerhalb des Alpenraumes
- Austausch- und Besuchsprogramme für Schüler/innen und Jugendliche mit fachspezifischen Themenstellungen im Rahmen von Städtepartnerschaften zwischen inner- und außeralpinen Städten
- Partnerschaften zwischen inner- und außeralpinen Städten und Gemeinden zum Informationsaustausch und zur Präsentation von Best Practices.

### Maßnahmen ad Rolle der ländlichen Räume

- Gewährleistung und Unterstützung der Kooperation und des Erfahrungsaustausches zwischen ländlichen Gebieten
- Entwicklung politischer Strategien zur Nutzung endogener Potenziale und Synergien sowie kreativer regionaler Milieus
- Gewährleistung eines gleichwertigen Zugangs zu Infrastruktur, Information und Wissen zur Stärkung ländlicher Räume im Standortwettbewerb



# Alpenkonvention

## Deklaration zum Klimawandel in den Alpen





## Präambel

### *Die Alpenkonferenz*

anknüpfend an den Beschluss der VIII. Alpenkonferenz zu den Naturgefahren;

stellt mit Besorgnis fest, dass sich der globale Klimawandel auf den Alpenraum in besonderem Maße auswirkt. Die durchschnittliche Temperaturerhöhung seit der vorindustriellen Zeit liegt in diesem Gebiet deutlich über dem globalen Schnitt. Bereits heute zeigt sich dies durch die Zunahme der Gefährdung durch Naturgefahren oder als sichtbarer Effekt in Form des fortschreitenden Abschmelzens der Gletscher und des Auftauens des Permafrosts;

hält fest, dass nach den von der internationalen wissenschaftlichen Gemeinschaft gelieferten Klimaszenarien bis 2100 im Alpenraum mit erheblichen klimatischen Veränderungen gerechnet werden muss;

fordert weiterhin mit Nachdruck die weltweite Umsetzung der Klimarahmenkonvention und des Kyoto-Protokolls sowie die Festlegung ambitionierter Treibhausgas-Reduktionsziele für die Periode nach 2012 im Hinblick auf die notwendige Stabilisierung der Treibhausgaskonzentration in der Atmosphäre auf einem Niveau, auf dem eine gefährliche anthropogene Störung des Klimasystems verhindert und der Anstieg der globalen Oberflächentemperatur im Sinne der Schlussfolgerungen des Vorsitzes zur Tagung des Europäischen Rates vom 22./23. März 2005 auf höchstens 2 °C gegenüber dem vorindustriellen Niveau begrenzt wird;

weist angesichts des künftig fortschreitenden Klimawandels darauf hin, dass für den Alpenraum geeignete Strategien und Aktivitäten zur Anpassung an die sich aus der Klimaveränderung ergebenden Folgen zu entwickeln sind, die das "Five-year programme of work on impacts, vulnerability and adaptation to climate change" unter dem UN-Rahmenübereinkommen über Klimaänderungen sowie das Europäische Klimaschutzprogramm (ECCP) berücksichtigen, auch auf einzelne Sektoren ausgerichtet sind und regionale Besonderheiten, Erfordernisse und Kapazitäten für eine Anpassung einbeziehen;

erachtet Anstrengungen zur Förderung von internationalen Forschungsinitiativen als notwendig, um ein verbessertes Verständnis über die Auswirkungen der Klimaänderung auf den Alpenraum zu erreichen (u. a. auf Landnutzung, Landnutzungsänderungen, auf den Wasserhaushalt mit dem prognostizierten gehäuften Auftreten von Extremniederschlagsereignissen und Dürreperioden und die Konsequenzen für die Vitalität des Bergwaldes) und damit die Basis für die Ableitung bzw. Umsetzung effektiver Anpassungsstrategien zu schaffen, die über geeignete und gemeinsam getragene „Capacity Programme“ auf andere Gebietsregionen der Welt mit vergleichbaren Fragestellungen übertragen werden können;

fordert die Alpenstaaten und die EG auf, nachfolgende Handlungsempfehlungen zur Vermeidung eines weiter fortschreitenden Klimawandels und zur Anpassung daran im Rahmen der nationalen Politiken und in der gemeinsamen Alpenpolitik zu verankern:

**Vermeidung** eines weiter fortschreitenden Klimawandels durch entsprechende Maßnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen und der Förderung der Absorption von Treibhausgasen, insbesondere durch

- die Verbesserung der Energieeffizienz und die Nutzung bestehender Energiesparpotentiale,
- verstärkte stoffliche Verwendung von heimischen nachwachsenden Rohstoffen (z.B. Holz) und die erhöhte Nutzung erneuerbarer Energien im Alpenraum,
- die Förderung des energiesparenden Bauens und der Sanierung von Gebäuden zum Zweck der Energieeinsparung,
- eine umweltverträgliche Verkehrs-, Siedlungs- und Landschaftsplanung und Maßnahmen für eine umweltverträgliche Entwicklung des Straßenverkehrs,
- Förderung von treibhausgasarmen landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsmethoden einschließlich der biologischen Landwirtschaft,
- Förderung der nachhaltigen Waldbewirtschaftung.

**Anpassung** an die Auswirkungen des Klimawandels durch Entwicklung von konkreten Strategien zur Einbindung der Anpassungsmaßnahmen in die Sektoralpolitiken, Sicherstellung der organisatorischen, gesetzlichen und adäquaten budgetären Rahmenbedingungen, Implementierung neuer oder Intensivierung aktueller Maßnahmen, Bewusstseinsbildung und zielgerichtete Forschung, insbesondere

- Rasche Erarbeitung von Vorschlägen für geeignete, zusätzliche zukunftsfähige Maßnahmen in besonders betroffenen

Wirtschaftszweigen, wie Land- und Forstwirtschaft sowie Tourismus und Verkehr

- Integrales Risikomanagement zur Prävention und Reaktion auf das verstärkt zu erwartende Auftreten von Naturgefahren
- Sicherstellung einer an das Gefährdungspotential durch Naturgefahren sowie an die sich verschiebenden Vegetationszonen angepassten Flächennutzung und Abstimmung raumplanerischer Maßnahmen auf die Verringerung des Gefährdungs- und Schadenspotentials
- Untersuchungen zur Abschätzung möglicher Rückwirkungen von geplanten Anpassungsmaßnahmen auf das System „Alpen“ und die darin lebenden Menschen
- Frühwarnsysteme, Notfallplanung und integriertes, wo erforderlich grenzüberschreitendes Katastrophenmanagement, Anpassung an Großereignisse sowie Aufbau von entsprechenden Schadensabgeltungslösungen für größere Risiken
- Förderung der Gefahrenkenntnis und des Gefahrenbewusstseins durch Information und Partizipation der Bevölkerung (aus Betroffenen Beteiligte machen)
- Schutz und Sanierung des Bergwalds zum Schutz der Böden und der Verbesserung des Schutzes vor alpinen Naturgefahren, intensivierte Anstrengungen zum Erhalt, zur Pflege und wo nötig zur Sanierung von Schutzwäldern im Gebirge
- Strategien zur Anpassung an die Änderungen im Wasserhaushalt mit der vorhergesagten Häufung von Extremniederschlagsereignissen und Dürreperioden sowie zur Lösung von Zielkonflikten in der Wassernutzung



- Austausch von Informationen über Anpassungsstrategien und –maßnahmen und Austausch über Erkenntnisse zu den Auswirkungen des Klimawandels auf den Alpenraum sowie zu deren Umsetzung

unterstreicht, dass die Organe der Alpenkonvention in Zusammenarbeit mit ihren Partnern die Problematik, die Ursachen und die Konsequenzen des Klimawandels in allen ihren Aktionen berücksichtigen werden.

Insbesondere ergreift die Alpenkonferenz zu diesem Thema zwei längerfristige Initiativen:

Die Plattform Naturgefahren beschäftigt sich im Rahmen ihres Mandats mit den Auswirkungen des Klimawandels auf Sicherheit von Menschen, Siedlungen und Infrastrukturen.

Im Rahmen der Umsetzung des Mehrjährigen Arbeitsprogramms und der hierzu von ISCAR erarbeiteten Forschungsagenda wird dem Thema Global Change und den Möglichkeiten der Anpassungen an die Auswirkungen auf den Wasserhaushalt besondere Priorität eingeräumt.

Beschlossen anlässlich der IX. Alpenkonferenz in Alpbach am 09.11.2006.

# Alpenkonvention

## Aktionsplan zum Klimawandel in den Alpen





## Präambel

Die Alpen reagieren besonders empfindlich auf den Klimawandel. Der OECD-Bericht mit dem Titel "Klimawandel in den Alpen – Anpassung des Wintertourismus und des Naturgefahrenmanagements" bestätigt dies: die Auswirkungen der Erderwärmung sind hier dreimal so hoch wie im globalen Durchschnitt. Sie betreffen darüber hinaus ein stark besiedeltes (14 Millionen Einwohner auf knapp 200.000 km<sup>2</sup>) und sehr touristisches Gebiet und rechtfertigen deshalb besondere Anstrengungen.

Angeichts des Klimawandels kommt den Bergmassiven mit ihrer hohen Konzentration an Wasserreserven und ihrer Artenvielfalt gegenüber anderen Gebieten eine besondere Rolle zu. Ihr Schutz hat deshalb eine supranationale Dimension.

Die Alpenregionen können ihren Beitrag zu den gemeinsamen Anstrengungen im Hinblick auf eine Senkung der Treibhausgasemissionen leisten, indem sie angemessene Lösungen suchen für bestimmte, spezifische Probleme, von denen sie betroffen sind, insbesondere in den Bereichen Verkehr, Energieeffizienz von Gebäuden, Tourismus, Landwirtschaft und Wasser.

Der zur Umsetzung der Alpbacher Erklärung der MinisterInnen erarbeitete Aktionsplan stützt sich auf die gemeinsamen Verpflichtungen der Staaten des Alpenbogens, die sie mit der Rahmenvereinbarung über den Klimawandel und dem Kyoto-Protokoll eingegangen sind. Er ist Bestandteil der laufenden Gespräche, die zu einem ehrgeizigen, globalen Übereinkommen über ein System „nach 2012“ führen sollen, und

berücksichtigt die von der Europäischen Union in diesem Sinne eingegangenen Verpflichtungen. Sein Ziel ist es, über den allgemeinen Rahmen hinauszugehen und konkrete, alpenspezifische Maßnahmen vorzuschlagen, wobei – bei der Milderung wie bei der Anpassung – Themenbereiche und Maßnahmen Vorrang finden sollen, bei denen im Rahmen der Alpenkonvention regional zusammengearbeitet werden kann, und die auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene bereits durchgeführten Aktivitäten berücksichtigt werden.

Der Klimaaktionsplan trägt einerseits zu den globalen Anstrengungen zur Senkung der Treibhausgasemissionen im Rahmen der von den Vertragsparteien eingegangenen internationalen Verpflichtungen und andererseits zur Lebensqualität der Alpenbevölkerung sowohl heute wie auch für die zukünftigen Generationen bei.

Dieser Plan ergänzt die vollständige und umfassende Umsetzung der Protokolle der Alpenkonvention durch die Vertragsparteien. Denn die Bekämpfung der Auswirkungen des Klimawandels muss im Gleichschritt mit einer wirklichen Politik der nachhaltigen Entwicklung erfolgen. In diesem Zusammenhang gilt es zu unterstreichen, dass eine gewisse Anzahl der im Aktionsplan vorgeschlagenen Maßnahmen die in den verschiedenen Protokollen enthaltenen Bestimmungen konkretisieren.

Die als beispielhaft empfohlenen Maßnahmen richten sich an eine Vielzahl von Akteuren: an öffentliche Akteure – auf lokaler, regionaler wie auf nationaler Ebene – und an private Akteure, mit dem festen Willen, auf Verhaltensweisen einzuwirken, um dem Klimawandel entgegenzutreten zu können. Der

Aktionsplan soll ferner zu gemeinsamen Projekten anregen, die konkrete regionale Zusammenarbeit fördern, den Erfahrungsaustausch unterstützen und gezielte wissenschaftliche Forschungsprojekte fördern.

Die Alpenkonferenz wird für die Verbreitung dieser Maßnahmen sorgen, ebenso für die Förderung der entsprechenden „besten Praktiken“ unter Berücksichtigung der spezifischen Erfordernisse der lokalen Akteure und unter Nutzung ihrer jeweiligen Kompetenzen. Sie wird ihre verschiedenen Arbeitsgruppen mobilisieren und die Ziele dieses Aktionsplans in ihr mehrjähriges Arbeitsprogramm aufnehmen. Sie wird die Förderung des Plans durch die an seiner Umsetzung beteiligten institutionellen Akteure, einschließlich der europäischen Akteure sicherstellen, damit die Beschlüsse der Alpenkonferenz formal berücksichtigt werden.

## Strategien zur Milderung

Die zu ergreifenden Maßnahmen sind Bestandteil einer globalen Raum- und Stadtplanungspolitik.

Der Verkehr und der Verbrauch der Haushalte an fossilen Energien – insbesondere für die Gebäudeheizung – bieten ein bedeutendes Potenzial für die Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen. Im alpinen Kontext soll der Tourismussektor nicht unerheblich zu den Bemühungen um eine Emissionsverminderung in beiden Bereichen beitragen. Aufgrund ihrer Holz- und Wasserreserven und ihrem Potenzial an Sonnen-, Wind- und geothermischer Energie können die Alpenregionen in diesem Bereich ein Vorbild werden, indem sie ihren Energiebedarf weitgehend durch erneuerbare Energiequellen decken.

## Maßnahmen im Bereich der Raum- und Stadtplanung

### Ziele

Gewährleistung eines sparsamen Umgangs mit dem Raum, Förderung der Verdichtung der Städte

Förderung von CO<sub>2</sub>-sparenden städtebaulichen und raumplanerischen Maßnahmen

### Maßnahmen

1. Förderung der Einbeziehung von bioklimatischen Kriterien (Ausrichtung zur Sonne, natürliche Lüftung...) in städtebauliche Planungsinstrumente, insbesondere auf kommunaler Ebene
2. Einschränkung von baulichen Maßnahmen in Gebieten, die nicht über umweltfreundliche öffentliche Verkehrsmittel verfügen
3. Erhalt von Naturräumen (als Kohlenstoffspeicher)

### Good-Practice-Beispiele

Die Autonome Provinz Trient (Italien) setzte im Rahmen ihres Projektes "Klimaplan" Arbeitsgruppen ein, um die mit dem Klimawandel verbundenen Probleme im Alpenraum und in ihrem Gebiet und insbesondere in den Bereichen Klimaanalyse und Klimaüberwachung, Wasserressourcenmanagement, Energie und Industrie, Umwelt und Raumplanung, Tourismusmanagement und Information zu prüfen. Es wurden Richtlinien erstellt, um durch Sensibilisierung der Bevölkerung und Förderung



der Entwicklung von guten Praktiken in den verschiedenen Anwendungsbereichen die CO<sub>2</sub>-Emissionen zu verringern.

Der innovative Ansatz ist dabei die globale Herangehensweise an das Problem der Treibhausgasemissionen unter Berücksichtigung aller beteiligten Akteure und Faktoren (Politik, Gesellschaft, Kultur, Gesetzgebung, Energie, Mobilität usw.).

Die Gemeinde Cavalese (Italien) bezieht seit 1990 nicht nur Maßnahmen zum Erhalt von natürlichen Ressourcen, sondern auch zur Anwendung von bioklimatischen Kriterien (z.B. Verwendung von Sonnenkarten, Studie der Häufigkeiten der Windrichtungen usw.) bei der Ausweisung von Bauland in ihre Entscheidungen mit ein. Diese Maßnahmen bieten die Möglichkeit, die Vorteile der natürlichen Sonneneinstrahlung optimal zu nutzen und so Energie beim Heizen der Gebäude zu sparen (Maßnahme 1).

Die Initiativen der "grünen Architektur" ("Architettura verde") der Autonomen Provinz Trient fördern die Entwicklung des ökologischen Bauens ("Bioedilizia"). Außerdem will die Autonome Provinz Bozen-Südtirol mit der KlimaHaus-Zertifizierung Energiesparen, Wohnkomfort und Nachhaltigkeit miteinander in Einklang bringen. Die drei Kategorien "KlimaHaus Gold", "KlimaHaus A" und "KlimaHaus B" geben Aufschluss über den Energieverbrauch eines Gebäudes (zum Beispiel unter 10 kWh/m<sup>2</sup> im Falle der Kategorie "Klimahaus Gold" ) (Maßnahmen 1 und 2).

## Maßnahmen im Energiebereich: Heizenergie, ein wesentlicher Sektor im Alpenbereich

### Ziele

Deutliche Senkung der CO<sub>2</sub>-Emissionen  
Förderung der Nutzung von erneuerbaren Energiequellen

### Maßnahmen

1. Partizipative Gestaltung einer alpen-spezifischen Energiepolitik zur Konsensbildung über eine zukünftige, nachhaltige Energiewirtschaft im Alpenraum
2. Verbesserung der Energieeffizienz der Gebäude durch Förderung der Gebäuderenovierung und des Baus von sogenannten „Passivhäusern“
3. Förderung der Produktion von erneuerbaren Energien und deren lokaler Nutzung seitens Privatpersonen und Gemeinschaften zu Heizzwecken, unter Beachtung des natürlichen Gleichgewichts und der Landschaft, unter Einsatz neuester Techniken mit hoher Energieeffizienz, welche – im Fall von Biomasse – die luftverschmutzenden Emissionen einschränken
4. Verbreitung vorhandener Techniken zur Senkung des Energieverbrauchs unter Bevorzugung von lokalen Ressourcen beim Bauen, insbesondere durch eine bessere Aus- und Weiterbildung der Fachkräfte im Bauwesen in den Berggebieten (Aus- und Weiterbildungskampagnen, Vernetzung der Fachkräfte im Bauwesen...)

5. Durchführung von Informationskampagnen und Umsetzung konkreter Maßnahmen zur Förderung der Verwendung von Biomasse (insbesondere Holz aus den Bergwäldern) und anderen erneuerbaren Energieträgern unter Bevorzugung von umweltfreundlicher und lokal erzeugter Energie

### *Good-Practice-Beispiele*

In Slowenien werden Zuschüsse für Haushalte und öffentliche Einrichtungen, die erneuerbare Energiequellen einsetzen (Biomasse-Heizkessel, Solarkollektoren, Wärmepumpen zu Heizzwecken), bereitgestellt. Außerdem legt eine Energieeffizienz-Verordnung fest, dass 25% der Energie zum Heizen und Kühlen von Gebäuden aus erneuerbaren Quellen stammen müssen (Maßnahmen 1 und 2).

Die Gemeinde Diex (Österreich) hat angesichts der Tatsache, dass die Sonneneinstrahlung in den Alpen stärker als in den umliegenden Gebieten ist und es kaum Nebel gibt, bedeutende Investitionen in Photovoltaikanlagen beschlossen (Wohnbau, Orts- und Hinweistafeln, öffentliche Straßenbeleuchtung) (Maßnahme 2).

Der Gemeinderat der Gemeinde Munderfing (Österreich) hat einen Energiebaukasten (Biomasse, Sonne, Wind, Wasserkraft und Öffentlichkeitsarbeit) beschlossen, der gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern ausgearbeitet wurde (Maßnahme 2).

Das Energieinstitut Vorarlberg (Österreich) bemüht sich seit 10 Jahren um ein stärkeres Bewusstsein für das Thema Energie. Es propagiert Aktivitäten und Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und zur verstärkten Nutzung von erneuerbaren

Energien. Es arbeitet mit anderen Institutionen auf internationaler Ebene zusammen.

In Embrun (Frankreich) bietet die Vereinigung "Le Gabion" praktische Lehrgänge für Bauunternehmer, Handwerker und Privatpersonen zum Thema Bauen und Gebäudesanierung an, um den Energieverbrauch zu optimieren und umweltschädliche Emissionen zu verringern. Durch diese Lehrgänge für ökologisches Bauen und erhaltende Erneuerung setzt sich die Vereinigung für die Verwendung einheimischer Materialien und traditioneller Techniken ein, insbesondere Gerüste aus Holz und Stroh, Lehm, Hanf, Stein, Gips und Kalk (Maßnahmen 2, 3 und 4).

### **Maßnahmen im Bereich Verkehr: Förderung der Verkehrsverlagerung auf umweltfreundlichere und klimaschonendere Verkehrsträger**

#### *Ziel*

Deutliche Senkung der CO<sub>2</sub>-Emissionen aus dem Verkehr

#### *Maßnahmen*

Größtmögliche Verlagerung des transalpinen Güter- und Personenverkehrs auf Verkehrsmittel, die weniger CO<sub>2</sub> erzeugen:

Anregung und Unterstützung der Zusammenarbeit zwischen nationalen Betreibern von Schienennetzen und regionalen Unternehmen und Behörden, um das Dienstleistungsangebot auf den bestehenden Schienennetzen qualitativ und quantitativ im Personen- wie auch im Güterverkehr auszubauen (vor allem Brenner-Aktionsplan und BRAVO-Projekt, IQ-C Aktion-



splan für den Gotthard/Simplon-Korridor, französisch-italienisches Programm auf der bestehenden Strecke Turin-Lyon, Alpfrail-Projekt auf der Tauernachse).

Fortsetzung der Errichtung neuer transalpiner Bahninfrastrukturen auf allen großen Alpenübergängen zur Schaffung eines transeuropäischen Netzes für die modale Verlagerung: NEAT-Programm der Schweiz (neue transalpine Schienenverbindungen), Schwerpunktprojekte der Europäischen Union (Achse Lyon – Turin – Trieste – Divaca – Ljubljana – ukrainische Grenze und Berlin – München – Verona – Bologna – Neapel via Brenner)

Fortsetzung der von den Verkehrsministern der Alpenländer im Rahmen des Verfahrens der Züricher Erklärung bereits in Auftrag gegebenen Studien zur Festlegung der am besten geeigneten Mittel zur Regulierung des alpenquerenden Straßengüterverkehrs (Verbesserung des Verkehrsaufkommens pro Stunde und Tag, Optimierung der Verkehrsströme, Studie über eine Alpentransitbörse, usw...)

Untersuchung möglicher Alternativen zum transalpinen Straßenverkehr über den Seeweg (Seerouten), sofern eine solche Lösung durchführbar ist.

Ermütigung der regionalen und lokalen Behörden, im Alpenraum die Auswirkungen des Verkehrs auf die Umwelt und das Klima der Alpen, vor allem durch CO<sub>2</sub>-produzierende Verkehrsmittel zu verringern:

Unterstützung von politischen Initiativen zur Einschränkung der Nutzung von Privatfahrzeugen (Senkung der Tarife des öffentlichen Verkehrs, Fahrgemeinschaften, Benutzung von Fahrrädern in den Städten)

oder zur Verringerung der Umweltbelastung (Schulungsprogramme für "umweltbewusstes Fahren")

Entwicklung eines öffentlichen Nahverkehrsnetzes auf den verschiedenen räumlichen Ebenen unter Gewährleistung durchgängiger Verbindungen und Anschlüsse zwischen den verschiedenen Verkehrsmitteln, insbesondere für die Erreichbarkeit von Skigebieten und Tourismuszentren und unter Bevorzugung von Verkehrsmitteln, die weniger CO<sub>2</sub> erzeugen und somit umweltfreundlicher sind.

Entwicklung von Planungsinstrumenten (städtische und städteverbindende Logistikpläne, Mobilitätspläne, Verkehrspläne, Aufrechterhaltung oder Schaffung von wohnnahen Dienstleistungen usw.)

Sicherstellung der vollständigen Anwendung der Bestimmungen von Art. 12, Abs. 2 des Verkehrsprotokolls bezüglich des Flugverkehrs, der eine Begrenzung des Neubaus von Flughäfen und eine "Verbesserung der öffentlichen Verkehrssysteme von den alpennahen Flughäfen in die verschiedenen Alpenregionen" vorsieht.

### *Good-Practice-Beispiele*

Am Brennerkorridor (Autobahnen A22 und A12 zwischen Italien und Österreich) wurden verschiedene Maßnahmen zur Begrenzung des Lkw-Transitverkehrs ergriffen, darunter Maßnahmen zur Förderung der Nutzung alternativer Verkehrsmittel und Erneuerung älterer und stärker umweltverschmutzender Fahrzeuge, ein vorläufiges Fahrverbot für Gütertransport-Schwerfahrzeuge mit einem Gesamtgewicht von über 7,5 Tonnen, die in die Emissionsklassen "Euro 0" und

„Euro 1“ fallen, und Verlagerung des Güterverkehrs von der Straße auf die Schiene, Geschwindigkeitsbegrenzung während der Nacht und Errichtung einer Verkehrsbeeinflussungsanlage, Nachtfahrverbot für Schwerfahrzeuge und höhere Lkw-Nachtmaut auf der A13 (Maßnahmen 1 und 2).

Die Stadt Gap (Frankreich) ermöglicht ihren 39.000 Einwohnern seit November 2005 die kostenlose Benutzung von Bussen. Seit 15. Dezember 2007 verkehrt im Stadtzentrum ein kostenloser Shuttlebus im 10-Minuten-Takt. Die Beförderung wird durch 2 Kleinbusse mit je 22 Plätzen sichergestellt, die mit Rampe für Rollstuhlfahrer und Feinstaubfilter ausgerüstet sind. Der Shuttlebus fährt die verschiedenen Parkplätze an und soll den Pkw-Verkehr in der Innenstadt verringern sowie die Intermodalität und die Erreichbarkeit des Bahnhofs erleichtern (Maßnahme 2).

„Sillon Alpin“ steht für die Zusammenarbeit der in den Alpen gelegenen Départements (Haute-Savoie, Savoie, Isère, Drôme - Frankreich) für eine koordinierte und nachhaltige Verkehrspolitik. Dieses auf die modale Verlagerung ausgerichtete Projekt umfasst die Raumordnung und die Stadtentwicklung zur Optimierung der Infrastruktur, um alternative Verkehrsmittel zum Pkw anzubieten. Sillon Alpin ermöglicht die Verbesserung des Dienstleistungsangebotes und der Reiseinformation, insbesondere durch die Entwicklung der Projekte für Mobilitätszentralen (Maßnahmen 1 und 2).

## Maßnahmen im Bereich Tourismus:

### Ziele

Senkung der CO<sub>2</sub>-Emissionen aus Tourismusaktivitäten und Aufnahme eines

nachhaltigen Verkehrsangebots in die Praktiken der Tourismusunternehmen Förderung von „klimaneutralen“ Urlaubsangeboten in den Alpen

### Maßnahmen

Ausarbeitung eines regelmäßigen Umweltaudits für Tourismusgebiete, einschließlich einer „CO<sub>2</sub>-Bilanz“ und Berücksichtigung dieses Audits als Kriterium bei der Vergabe von Genehmigungen und/oder öffentlichen Zuschüssen

Förderung eines umweltfreundlichen Verkehrs bei der Anbindung von touristischen Zielen durch bevorzugten Einsatz von umweltfreundlichen Verkehrsmitteln (angemessene Gebührenerhebung, Beförderung von den Tälern zu nahe liegenden Skigebieten durch Seilbahnen).

Ausbau des Bahnangebots für die Fernanreise zu den Tourismusorten in Zusammenarbeit mit den Verkehrsunternehmen, einschließlich der Anbindung an den „letzten Kilometer“.

Bevorzugung der Renovierung von touristischen Immobilien unter Berücksichtigung des Klimawandels anstelle von Investitionen in Neubauten, die „kalte Betten“ schaffen (Urlauberbetten, die die meiste Zeit im Jahr nicht belegt sind).

Anpassung der Kommunikation der Skigebiete und der Marketingaktionen an diese neuen Maßnahmen

Ausbau des grenzüberschreitenden öffentlichen Verkehrs und Vereinfachung der Tarifangebote für Urlauber in den Alpen



Unterstützung der Verkehrs- und Tourismusunternehmen bei der gemeinsamen Erstellung von praktischen Informationen über sanfte Mobilitätsangebote, die in den verschiedenen Alpenorten einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden

Harmonisierung der Schulferientermine zur Begrenzung der Auswirkungen von Spitzenzeiten und der Multiplizierung von Infrastrukturen

### *Good-Practice-Beispiele*

Der Fremdenverkehrsort Arosa (CH), der mit der Bahn erreichbar ist, hat einen CO<sub>2</sub>-Ausgleich für die durch die An- und Abreise der Gäste verursachten Emissionen geschaffen. Ebenfalls bietet der Ort eine ganze Reihe von umweltfreundlichen Aktivitäten an, zum Beispiel die kostenlose Benutzung von Bussen, E-Fahrrädern, Liften und Seilbahnen sowie von Tretbooten auf dem See usw. (Maßnahmen 1,2 und 5).

Das Netzwerk Alpine Pearls propagiert eine sanfte Mobilität für Urlauber und empfiehlt Reisemöglichkeiten mit Bahnen, Bussen, Fahrrädern oder zu Fuß. In Bad Hofgastein und Werfenweng (Österreich) werden Angebote „Mobil ohne Auto“ geschnürt, die zur Entwicklung des öffentlichen Verkehrs, Elektro- und Spaßfahrzeugen, Car Sharing und Reiseauskunftssystemen beitragen. Diese Aktivitäten werden durch Pressemitteilungen und Veranstaltungen (z.B. autofreier Tag) unterstützt und publik gemacht (Maßnahmen 2, 3, 5).

Das Projekt „Tiroler Gemeinden mobil!“ (Österreich) fördert die Nutzung von Bus und Bahn dank der Einrichtung von Mobilitätszentralen und Beratungsdienstleistungen (lokale

Taschenfahrpläne, Mitfahrbörsen, Auskünfte für Neuzugezogene) (Maßnahmen 2 und 5).

Im Pays des Ecrins (Frankreich) werden Shuttle-touren angeboten, die unterschiedlichen Themen gewidmet sind (Weinanbau, religiöses Kulturgut, Wasserkraftanlagen, Silberminen usw.) (Maßnahme 2).

In Italien und in Frankreich wird mit dem Projekt "Montagnes en chemin" (Piemont, Aostatal, Ligurien, Provence-Alpes-Côte d'Azur) die Schaffung eines integrierten Tourismussystems zur Unterstützung der nachhaltigen Entwicklung und zur Überwachung der Klimaveränderungen in den Berggebieten vorgeschlagen. Das Projekt fördert Tourenangebote im Sommer oder im Winter, an denen sich bereits über 60 Organisationen in den betreffenden Ländern beteiligen.

Im Rahmen einer Partnerschaft zwischen der Region Provence-Alpes-Côte d'Azur (Frankreich), den französischen Eisenbahnen (SNCF) und 24 Fremdenverkehrszentren (sowie Zusammenschlüssen von Fremdenverkehrsorten eines Tals) im Süden der französischen Alpen wurde die Initiative "Schneezug" ins Leben gerufen. Sie ermöglicht Reisenden eine Pauschalreservierung Zug + Shuttlebus für die Anreise in die Skigebiete. Das Angebot gilt für verschiedene Reiseziele und ab mehreren Städten an der Küste (Maßnahmen 2 und 6).

In Frankreich hat der Nationalverband der Bürgermeister von Fremdenverkehrsorten in Berggebieten (Association Nationale des Maires des Stations de Montagne – Ski France) zusammen mit weiteren Partnern eine "Charta für nachhaltige Entwicklung in den Berggebieten" erarbeitet, die 8 Bereiche bzw. Aktionspläne umfasst.

Darüber hinaus werden im Rahmen des Interregionalen Abkommens Alpenmassiv versuchsweise CO<sub>2</sub>-Bilanzen für Fremdenverkehrsorte erstellt (Maßnahme 1).

CIPRA International schlägt vor, in einer zweijährigen Versuchsphase 100 Pauschalangebote, einschließlich Anfahrt und Fortbewegung innerhalb der Urlaubsorte mit nachhaltigen Verkehrsmitteln, zu testen (Maßnahme 2).

## Strategien zur Anpassung

Eine Anpassung ist vor allem in den Alpen, einem besonders gefährdeten und dicht besiedelten Gebiet, eine der großen Herausforderungen im Kampf gegen die Auswirkungen des Klimawandels. Die veränderten sommerlichen Niederschläge, vermehrte Niederschläge im Winter, Temperaturerhöhungen und häufigere Gewitter könnten die spürbarsten Folgen des Klimawandels sein, die anscheinend bereits jetzt – und wahrscheinlich umso mehr in den nächsten Jahren – die Naturgefahren in den Berggebieten verschärfen. Politische Initiativen und Maßnahmen müssen nachhaltig sein, sie dürfen nicht zu einer Zunahme der Treibhausgasemissionen beitragen und sie dürfen den auf den Ressourcen lastenden Druck nicht noch erhöhen. Sie müssen zudem von angemessenen Informationen und bewusstsensiblen Aktionen gestützt werden.

## Maßnahmen im Bereich der Raumplanung:

### Ziele

Förderung eines integrierten Ansatzes zur Anpassung des Alpenraums an die neuen klimatischen Bedingungen und insbesondere zur:

besseren Bewältigung von Naturgefahren und Verringerung ihrer Folgen  
Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung des Lebensraums und der wirtschaftlichen Tätigkeiten

### Maßnahmen

Ausweisung der gefährdeten Gebiete in allen Alpenregionen durch harmonisierte Verfahren und unter Berücksichtigung der durch den Klimawandel hervorgerufenen Gefahren (Erdbeben, Muren, Lawinen, Überschwemmungen, Brände usw.) sowie entsprechende Anpassung der Stadtplanungsunterlagen, wobei auf die Ausweisung ausreichender Sicherheitszonen zu achten ist.

Intensivere Vorbeugung und intensiveres strategisches Management von Naturgefahren

Weitestgehende Vermeidung der Bodenversiegelung, insbesondere durch ein besseres Verhältnis von bebauten zu unbebauten Flächen bei Städtebauprojekten  
Erarbeitung von Effizienzindikatoren für politische Initiativen und Instrumente der Gefahrenvorbeugung

Identifizierung der relevantesten Bezugseignisse bei Hochwasser und Lawinen unter Berücksichtigung des Klimawandels und entsprechende Anpassung der Praktiken oder Vorschriften

Vorausgreifende Einschätzung der Beeinträchtigungen von Verkehrsinfrastrukturen durch klimatische Veränderungen in den Alpen und kartografische Erfassung der potenziell gefährdeten Verkehrswege in Verbindung mit Krisenmanagementplänen und Prognosen für die nächsten 20 Jahre



### 3. Stärkung der Anpassungsfähigkeit der Gebiete an den Klimawandel

Anpassung bestehender Raumplanungsinstrumente und -methoden in Hinsicht auf ein innovatives und zukunftsorientiertes Management

Einbeziehung des Ziels der Gefahrenprävention und der Gefährdungsreduzierung auf allen Ebenen der Raumplanung  
Orientierung an partizipativen Methoden des Gefahrenmanagements in den Planungsprozessen

### 4. Information der Bevölkerung und Bewusstseinsbildung:

Verbesserung des Zugangs der Öffentlichkeit zu den Daten über Naturgefahren  
Förderung und Pflege einer „Risikokultur“ im Gebirge durch angemessene, präventive Information der ansässigen Bevölkerung und der Urlaubsgäste und Einbindung der Öffentlichkeit in die Ausarbeitung von Vorbeugungsmaßnahmen und -strategien

Entwicklung und Anpassung von Warn- und Vorwarnsystemen, insbesondere bei Hochwasser von Sturzbächen  
Verbreitung von "guten Praktiken".

### 5. Vorausgreifende Maßnahmen gegen mögliche Beeinträchtigungen der Verkehrsinfrastrukturen

#### *Good-Practice-Beispiele*

In Samedan (Schweiz) wurden Hochwasserschutzmaßnahmen beschlossen; dabei wurde eine wirtschaftliche Variante gewählt, bei der die ökologische Funktion der Gewässer, Überlastfälle, Überflutungsflächen, Notfallorganisation/Hochwasserschutz, Renaturierung und Verlegung des Flusslaufs des Inn usw. berücksichtigt wurden (Maßnahmen 1, 2 und 3).

In Bayern (Deutschland) wurden koordinierte Maßnahmen zur Optimierung des Wasserrückhalts durch die Kombination verschiedener Eingriffe umgesetzt: Rückhaltebecken, Renaturierung von Mooren und Feuchtgebieten, Schaffung von Senken und Seigen, Änderung der Landbewirtschaftung, Aufforstung, ökologischer Gewässerausbau und Gewässerrenaturierung (Maßnahmen 1 und 2):

Im ILUP-Projekt in Österreich wurden innovative Modelle für Flächenmanagement und Flächennutzung entwickelt: Klassifizierung des Potentials eines Gebiets in funktionaler Hinsicht (Boden, Standort, Wasser- und Stoffhaushalt), Analyse der Niederschlags- und Abflussrelationen, Landnutzung und Strukturwandel, Risikoanalyse geogener Naturgefahren in Berggebieten (Maßnahmen 1 und 2).

Die Ergebnisse des in alpinen Pilotregionen durchgeführten Projektes INTERREG IV B « CLISP » (Climate Change Adaptation by Spatial Planning) bilden eine Bezugsbasis für die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen.

### **Aufwertung der Bergwälder und Entwicklung der Holzwirtschaft**

Der Bergwald erfüllt vielfältige Funktionen: Produktion eines erneuerbaren und umweltfreundlichen Rohstoffes, Lebensraum für Fauna und Flora (Schutz der Artenvielfalt), Vorbeugung gegen Naturgefahren, Produktion von Biomasse zur Energieerzeugung, Bestandteil der Landschaft und wichtige Grundlage für den Tourismus. Dieser Wald ist heute durch den Klimawandel ernsthaft bedroht, weil sich die Anpassung der Ökosysteme an die sich rasch verändernden Umweltbedingungen im Alpenraum als besonders schwierig erweist.

## Ziele

Förderung der Anpassung der Wälder an die Klimaveränderungen, indem der gute ökologische Zustand der alpinen Wälder gepflegt und ihre biologische Vielfalt vergrößert wird. Entwicklung von forst- und holzwirtschaftlichen Tätigkeiten, welche die Nutzung des Holzes als Baustoff sowie auch als Energiequelle zugunsten der wirtschaftlichen Entwicklung der lokalen Bevölkerung und gleichzeitig die Verwendung der Holzabfälle als Rohstoff ermöglichen. Verstärkung der Rolle des Waldes bei der Vorbeugung gegen Naturgefahren.

## Maßnahmen

1. Förderung der Diversifikation der Wälder unter Bevorzugung von umweltresistenten, autochthonen Baumarten
2. Ermöglichung einer natürlichen Verjüngung der Bergwälder durch Begrenzung der Schalenwildbestände gemäß Art. 2 b des Protokolls "Bergwald"
3. Gewährleistung der Ökozertifizierung der Staatswälder in jedem Mitgliedstaat, bessere Information und Ermütigung der privaten Waldbesitzer, ihren Besitz entsprechend den Anforderungen eines anerkannten Zertifizierungssystems zu bewirtschaften, sowie Überprüfung der durchgeführten Aktionen
4. Förderung der Aufrechterhaltung, Pflege und Bewirtschaftung der Wälder in den durch Naturgefahren bedrohten Gebieten, um die Prävention zu verstärken und den langfristigen Erhalt der Wälder zu sichern
5. Ermittlung von eventuellen Schwierigkeiten oder Hindernissen in der lokalen Forst- und Holzwirtschaft, damit geeignete Lösungen umgesetzt werden können

6. Anregung der Einrichtung eines Monitoringsystems aufgrund von koordinierten Verfahren zur Beobachtung der Auswirkungen des Klimawandels auf die Wälder

## Good-Practice-Beispiele

Das Mediationsprojekt "Schutzwald Hinterstein" (Deutschland) zielt darauf ab, die Schutzfunktion des Bergwaldes durch ein abgestimmtes Management zu sichern: Zonierung, Wahl der Baumarten, Berücksichtigung der Pflanzzeit und der Verbauung (Maßnahmen 1 und 3).

Bewirtschaftung der Schutzwälder im Biosphärenpark Großes Walsertal (Vorarlberg, Österreich)

## Erhaltung der Biodiversität

Der Klimawandel wird in der Tier- und Pflanzenwelt erhebliche Veränderungen nach sich ziehen, die bis zum Aussterben vieler Arten führen können. Um dieser Gefahr vorzubeugen, muss eine zusätzliche Zerstückelung der natürlichen Lebensräume vermieden werden. Außerdem sollte die maßgebliche Rolle der Berglandwirtschaft für den Erhalt der "gewöhnlichen" Artenvielfalt anerkannt werden.

## Ziele

Schaffung eines ökologischen Kontinuums zur Erleichterung der Migration von alpinen Pflanzen- und Tierarten. Erhalt der Biodiversität der Schutzgebiete und Aufrechterhaltung der Ökosystemfunktionen (Ecosystem Services). Erhaltung der Lebensräume für alpentypische Pflanzen- und Tierarten.



Förderung der Aufrechterhaltung einer Qualitätslandwirtschaft, die zur Umweltqualität und zum Erhalt der Biodiversität beiträgt  
Erhalt der Moore als CO<sub>2</sub>-Speicher und Raum für Artenvielfalt

### *Maßnahmen*

1. Umsetzung [Prüfung hinsichtlich einer eventuellen Anwendung]der konkreten Maßnahmen, die von der Plattform „ökologischer Verbund“ zur Erhaltung der Biodiversität durch die Schaffung eines beständigen „ökologischen Kontinuums“ vorgeschlagen werden (diese Maßnahme kann die Ausweisung neuer Schutzgebiete und die Verfestigung bestehender Schutzgebiete beinhalten)
2. Anpassung der Verwaltungspläne großer Schutzgebiete zur Berücksichtigung der erwarteten Klimaveränderungen im Alpenraum und in Einklang mit den Ergebnissen der zu diesem Zweck durchgeführten Überwachungsprogramme (Anpassung und Verwaltung der Freizeitaktivitäten, Maßnahmen zur Instandhaltung der Infrastruktur...)
3. Alpenweite konzertierte Durchführung von speziellen Programmen zum Schutz alpentypischer Arten (z.B. Raufußhühner, Alpenschneehühner, Alpendistel und andere vom Klimawandel bedrohte endemische Pflanzenarten)
4. Ökologische Überwachung auf Versuchsfeldern (z.B. auf 15 ha großen Flächen) zur Beobachtung der Anpassung der Fauna an den Klimawandel
5. Förderung einer kleinstrukturierten Berglandwirtschaft (Aut) und/oder Erhaltung einer qualitativ hochwertigen Landwirtschaft in allen Alpengebieten (It)

6. Erhalt bestehender Moore und Renaturierung von Mooren, wo dies möglich ist

### *Good-Practice-Beispiele*

Projet ETC, Alpine Space, ECONNECT

Im Rahmen einer Studie zur Vorwegnahme und Begleitung der Veränderungen und Auswirkungen auf das Weideland und zur mittelfristigen Erstellung einer Karte der Naturparks haben die Nationalparks Ecrins, Vanoise und Mercantour (Frankreich) sich folgende Ziele gesetzt:

- Aktualisierung der Kenntnisse im Bereich der Weidewirtschaft in Bezug auf Biodiversität und land- und weidewirtschaftliche Nutzungen,
- Erhebung über die Herkunft und Haltung der Herden, die im Sommer in den Nationalparks weiden,
- Entwicklung eines methodischen Rahmens für den Vergleich mit vorhandenen Daten,
- Festlegung geeigneter Indikatoren in Verbindung mit den Akteuren vor Ort.

Das Département Isère (Frankreich), das inmitten des "Sillon Alpin" liegt, hat das Projekt "Réseau écologique de l'Isère" ins Leben gerufen, um die verschiedenen Lücken (über 300) im ökologischen Kontinuum zu erfassen und zu schließen. Gemeinsam mit den betroffenen Gebietskörperschaften und Akteuren (Landwirte, Jäger, Fischer...) wurde ein Aktionsprogramm erarbeitet, für das 9 Millionen Euro über 6 Jahre bereitgestellt wurden, um die ökologischen Korridore wieder herzustellen und den Tieren die Wanderung in schwierigem Terrain zu ermöglichen. Die Voreppe-Schlucht und das Grésivaudan-Tal wurden dabei als besonders geeignete Standorte angesehen.

Diese Maßnahme ist Gegenstand einer breit angelegten Partnerschaft mit der Region Rhône-Alpes und dem französischen Staat, aber auch mit der Betreibergesellschaft der Autobahnen (Maßnahme 1).

## Tourismus

### Ziel

Anpassung des Wintertourismus und Diversifizierung des touristischen Angebots

### Maßnahmen

1. Baubeschränkung für neue Tourismusinfrastrukturen in Gletschergebieten und unberührten Naturräumen
2. Verknüpfung der Bereitstellung öffentlicher Gelder für technische Beschneigungsanlagen mit der Durchführung einer Umweltprüfung und deren Ergebnis sowie verstärkte Verwendung von öffentlichen Geldern für die Schaffung von Alternativangeboten
3. Unterstützung der Körperschaften, die ihre Aktivitäten diversifizieren und im Winter Alternativangebote zum Alpinski anbieten und Verbreitung dieser Angebote, insbesondere zur Gewinnung einer neuen Kundschaft
4. Anstreben einer besseren Ausgewogenheit zwischen Winter- und Sommersaison durch Förderung des Tourismus in der Nebensaison
5. Förderung der Wechselseitigkeit zwischen Tourismuszentren und ihrem Umland (Tal, Bergmassiv usw.)
6. Förderung der Sanierung von vorhandener Bausubstanz

## Good-Practice-Beispiele

Im Bereich Aktivitäten im Freien und Sport unterstützt die Region Provence-Alpes-Côte d'Azur (Frankreich) die lokalen Akteure bei der Entwicklung neuer Tourismusangebote. Ebenfalls ergreift sie Initiativen zur Umverteilung der Besucherströme von übersättigten Gebieten auf wenig erschlossene Gebiete und zur Steigerung deren Attraktivität (Verknüpfung von Sport, Abenteuer, Diversifizierung des Natur- und Kulturerbes) (Maßnahmen 3 und 5).

## Wasser und Wasserressourcen

Die vorhersehbaren Veränderungen des Wasserhaushalts, die zum Teil - aber nicht nur - mit dem Abschmelzen der Gletscher zusammenhängen, werden sich auf die einzelnen Regionen sehr unterschiedlich auswirken. Während die zentralen und nördlichen Alpen wahrscheinlich mit Überschwemmungen rechnen müssen, könnten die inneralpinen Gebiete und die südlichen Alpen hingegen unter starker Trockenheit leiden. Im Übrigen muss das Entstehen kleiner, der Umwelt nicht zuträglicher Wasserwerke eingeschränkt werden.

Die Wasser-Rahmenrichtlinie, die ehrgeizige Ziele setzt, bietet einen angemessenen Rahmen, um den Herausforderungen des Klimawandels zu begegnen.

### Ziele

Verstärkte Umsetzung der Wasser-Rahmenrichtlinie  
Vorbeugung gegen Wassermangel  
Kontrolle der Entwicklung von Wasserwerken unter Beachtung der Ökologie der Wasserläufe



## Maßnahmen

### 1. Senkung des Wasserverbrauchs

Förderung von Wassereinsparungen in allen Bereichen durch Begünstigung eines integrierten Ansatzes hinsichtlich dieser Ressource und ihrer Verwendung  
Systematische Berücksichtigung der Auswirkungen auf die Wasserressourcen bei der Erteilung von behördlichen Genehmigungen

Förderung der Gewinnung von Regenwasser und der Nutzung von Brauchwasser

### 2. Verbesserung der Wassernutzung

- a. Rationalisierung der Nutzung von ungleich über das Jahr verteilten Wasserressourcen
- b. Förderung einer konzertierten Verwaltung der Mehrzwecknutzungen von Wasser
- c. Erfassung der Wasserentnahmen für verschiedene Nutzungen (insbesondere für technische Beschneidung)

### 3. Reduzierung der Umweltbelastung von Wasserkraftwerken

- a. Verbesserung der Effizienz von Stauseen und bestehenden Wasserkraftwerken
- b. Erarbeitung gemeinsamer Leitlinien für den Bau von kleinen Kraftwerken

## Good-Practice-Beispiele

Die Gemeinde Les Gets (Frankreich) geht das Problem Wassermangel mittels Wassersperren zu Spitzenzeiten an, hat aber auch Lösungen gefunden, wie Wasserspeicherung in einem Staubecken, Verbesserung des Versorgungsnetzes (technische Ebene), umfangreiches Wasserforschung-

sprogramm (wissenschaftliche Ebene), Änderung des Verbraucherverhaltens (bürgerliche Ebene) (Maßnahmen 1 und 2).

Das LEADER-Projekt der Region Mariazellerland - Mürztal und Eisenstraße (Österreich) will die Bevölkerung für die Bedeutung der Ressource Wasser sensibilisieren, um so eine nachhaltige Nutzung von Wasser zu fördern.

## Berglandwirtschaft

Die Berglandwirtschaft, die unmittelbar vom Klimawandel betroffen ist, sollte angesichts ihres Beitrags zur Attraktivität der Alpengebiete ebenfalls Gegenstand einer Anpassungsstrategie sein.

## Ziel

Bekräftigung des Beitrags der Berglandwirtschaft zur Umwelt sowie zur Pflege und Attraktivität der Alpengebiete

## Maßnahmen

1. Begleitung der Maßnahmen zur Anpassung der landwirtschaftlichen Methoden und der Produktionssysteme an den Klimawandel
2. Ermutigung der Landwirte zur Haltung von robusteren autochthonen Rassen und Förderung der extensiven Weidewirtschaft
3. Unterstützung der landwirtschaftlichen Betriebe und der Gebiete, die in der Produktion und in der Pflege der Natur das Ziel der Exzellenz verfolgen
4. Förderung von Synergien und Kooperationen zwischen Landwirtschaft und Tourismus zur Diversifizierung der Tourismusaktivitäten in den Bergen

### Good-Practice-Beispiele

Das IRRIWEB-Projekt befasst sich mit der Erstellung einer pedologischen Karte für den Bewässerungsbedarf im Trentino (Italien). Ziel ist die Verbesserung der Ermittlungssysteme der Bodenfeuchtigkeit, der Bau von Speichern und/oder die Entnahme aus Tanks oder Wasserleitungen. Die Universität Trient erstellte ein hydrologisches Modell für die Simulation der Auswirkungen verschiedener Bewässerungsstrategien auf die Verfügbarkeit der Wasserressourcen. (Maßnahme 1).

Im Projekt « BIO ALPE ADRIA » (Italien, Slowenien und Österreich) schlossen sich Bioverbände zu einer grenzüberschreitenden Makroregion zusammen, um eine gentechnikfreie Zone zur Erhaltung der natürlichen Vielfalt der Landwirtschaft und zur Vernetzung von Initiativen im Ökobereich zu schaffen. Rund 6000 landwirtschaftliche Betriebe beteiligen sich an dem Projekt. Eine dreisprachige Internet-Seite mit Informationen für Erzeuger und Vermarkter in den betroffenen Regionen wurde eingerichtet.

Der nachhaltige Landbau schützt das Grundwasser, das durch den Eintrag von chemischen Rückständen aus Dünge- und Pflanzenschutzmitteln, die in der herkömmlichen Landwirtschaft verbreitet eingesetzt werden, gefährdet ist (Maßnahme 1). Durch den begrenzten Einsatz von synthetisch und energieintensiv hergestellten Düngern trägt das Projekt auch zur Abschwächung der Auswirkungen des Klimawandels bei.

Die wirtschaftliche Interessengruppe « GEN'OSE » wurde zur Zusammenlegung der Selektionseinheiten der drei bodenständigen Rassen Préalpes du Sud, Mérinos

d'Arles und Mourérous auf Ebene des Alpenmassivs gegründet. Die Interessengruppe erstellte ein spezifisches Programm zur genetischen Selektion, um die Bodenständigkeit der Tiere zu erhalten, die Weidewirtschaft zu verstärken und Zuchttiere zu liefern, die sich den Umweltbedingungen anpassen und die kommerziellen Anforderungen erfüllen. Zu den Indikatoren gehören die Anzahl der innerhalb eines Jahres vermarkteten Hammel und Lämmer der drei Rassen und ihre jeweilige Verteilung innerhalb des Alpenmassivs (Maßnahme 2).

### Entwicklung der angewandten Forschung im Alpenmassiv und stärkere Bewusstseinsbildung bei der Öffentlichkeit

Trotz zahlreicher Studien bestehen immer noch Wissenslücken, zum Beispiel im Bereich der Naturgefahren, der wirtschaftlichen und sozialen Folgen, der Landwirtschaft oder des Bodenschutzes. Die Auswirkungen des Klimawandels sind immer noch mit vielen Unsicherheiten belegt und regional sehr unterschiedlich. Es muss daher eine besondere Anstrengung unternommen werden, um für alle betroffenen Akteure im Alpenraum gültige und gemeinsame Informationen zu gewinnen, gegenseitig auszutauschen und zu nutzen. Eine genaue Beobachtung der gegenwärtigen und zukünftigen Auswirkungen des Klimawandels ist aus zwei Gründen unentbehrlich:

- Zur Milderung der Auswirkungen, insofern das Hervorheben greifbarer "Marker" das öffentliche Bewusstsein schärft und die Nachfrage bzw. die Akzeptanz von politischen Initiativen und Maßnahmen



men fördert, die wahrscheinlich Lebensweisen verändern.

- Zur Anpassung an die Auswirkungen, indem die Ausarbeitung effizienter und gezielter Strategien möglich wird.

Wichtig ist außerdem die Sensibilisierung der Bevölkerung, und zwar nicht nur, um veränderte Verhaltensweisen im Hinblick auf eine Senkung der Treibhausgasemissionen zu bewirken, sondern auch, um den Menschen die Möglichkeit zu geben, sich an die Folgen der bereits spürbaren Veränderungen anzupassen.

### **Ziele**

Verbesserung des Wissenstandes und des Verständnisses für die Auswirkungen des Klimawandels auf lokaler Ebene, besonders im Bereich der Wasserressourcen, der Naturgefahren und des sozioökonomischen Gleichgewichts

Intensivierung der Zusammenarbeit zur Erreichung eines gemeinsamen Kenntnisstands über die Gefahren

Stärkere Bewusstseinsbildung bei der Bevölkerung und insbesondere bei jungen Menschen

### **Maßnahmen**

1. Verstärkung der homogenen und koordinierten Beobachtung der Auswirkungen des Klimawandels auf lokaler Ebene, erforderlichenfalls mit Unterstützung der regionalen und inneralpinen Forschungsnetzwerke (ISCAR, ClimChAlp...)
  - a. Nutzung der Ergebnisse des Projekts "ClimChAlp" und Gewährleistung ihrer Umsetzung (insbesondere Schaffung einer Plattform für die bibliografische Zusammenfassung der

verschiedenen Arten von Auswirkungen)

- b. Gewährleistung der Systemoffenheit der bestehenden Datenbanken
- c. Förderung von Forschungsnetzwerken, die Wissenschaftler und Ökonomen zusammenführen und eine soziale und wirtschaftliche Dimension integrieren, um die Herausforderungen des Klimawandels auf lokaler Ebene genauer zu ermitteln und Anpassungsszenarien sowohl für die Talböden als auch für die Gebirgsorte zu erarbeiten

2. Beauftragung der Plattform Naturgefahren mit der Einrichtung eines koordinierten Beobachtungssystems für Naturereignisse:

- a. Untersuchung der laufenden Entwicklungen (Frequenz, Stärke und Merkmale der Hochwasser, Lawinen, Schlammströme, Erdbeben, Temperaturanstiege, vermehrte Brände)
- b. Kartografische Erfassung der Gebiete je nach Gefährdung auf Grundlage bereits durchgeführter Arbeiten, mit prioritärer Erfassung der problematischsten Bereiche
- c. Kosteneinschätzung der durch den Klimawandel verursachten Schäden auf der Basis von spezifischen Fällen und Ermittlung geeigneter Kostendeckungsmechanismen, zum Beispiel durch die Versicherungen

3. Sensibilisierung der Öffentlichkeit

- a. Organisation von interaktiven Ausstellungen und wissenschaftlichen Veranstaltungen zur Sensibilisierung der Alpenbewohner und insbesondere der Jugendlichen und Urlauber für die Problematik des Klimawandels

dels und die von der Alpenkonvention empfohlenen Lösungen

- b. Regelmäßige Bekanntmachungen in verschiedenen Medien (Gemeindenachrichten, lokale und regionale Presse, lokale und regionale Fernseh- und Radiosender usw.) zur Information der Öffentlichkeit über die in diesem Aktionsplan festgelegten Ziele und Maßnahmen

### *Good-Practice-Beispiele*

Im Rahmen des Projektes PERMAdata-ROC (Aosta, Italien) wurde eine Datenbank über Felsstürze an Teststellen in periglazialen Zonen eingerichtet, Daten über gravitative Aktivitäten gesammelt und die Temperaturentwicklung der Felswände beobachtet, um bestehende Zusammenhänge zwischen Klimaschwankungen und Bodenstabilität zu ermitteln. (Maßnahme 1).

## Umsetzung des Aktionsplans

Die Vertragsstaaten werden die notwendigen Schritte unternehmen, um die lokalen und regionalen Behörden in die Umsetzung dieses Aktionsplans einzubinden.

Das Ständige Sekretariat der Alpenkonvention, die Arbeitsgruppen und die vom Ständigen Ausschuss eingerichteten Plattformen sowie die Beobachter müssen zur Umsetzung und Weiterverfolgung des Aktionsplans beitragen:

Das Ständige Sekretariat hat die Aufgabe, zur Verbreitung und Förderung dieses Aktionsplans beizutragen. Es kann ferner einen spezifischen Beitrag zur Umsetzung

des Plans leisten, insbesondere durch die Sammlung von einschlägigen Informationen und deren Verbreitung im Alpenraum.

### **Das Ständige Sekretariat ist insbesondere verantwortlich für:**

die Einrichtung einer Datenbank mit guten Praktiken und die Förderung ihrer Nutzung

die Unterstützung der Arbeitsgruppe ABIS/SOIA bei der Festlegung von einfachen Indikatoren zur Weiterverfolgung des Aktionsplans und die Gewährleistung der Verbindung mit der Europäischen Umweltagentur sowie den zuständigen Organisationen oder Experten

die Beantwortung von Informationsanfragen der lokalen und regionalen Behörden des Alpenraums über die effizientesten Methoden oder Technologien zur Bekämpfung der Folgen des Klimawandels

die allfällige Unterstützung der Zusammenarbeit mit den europäischen Institutionen bei der Umsetzung von konkreten Maßnahmen

die Mitwirkung bei der Umsetzung der das Netzwerk alpiner Schutzgebiete betreffenden Maßnahmen (mit Unterstützung der entsprechenden Task Force)

den Vorschlag zur Einrichtung einer Plattform für den Informationsaustausch über die Umsetzung des Plans und Sicherstellung der Weiterverfolgung dieses Informationsaustausches



## Beschluss der X. Alpenkonferenz

Die Vertragsparteien der Alpenkonferenz nehmen in ihrer Tagung vom 12. März 2009 in Evian entsprechend dem Beschluss der IX. Alpenkonferenz in Alpbach den Aktionsplan an, der darauf abzielt, die Alpen zu einer Vorbildregion für die Prävention und die Anpassung an den Klimawandel zu machen, und verpflichten sich, dessen Umsetzung durch konkrete Maßnahmen zum Kampf gegen den Klimawandel zu verfolgen und die erforderlichen Mittel hierfür bereitzustellen.

In der Erkenntnis, dass zur Eindämmung der Auswirkungen des Klimawandels ein sofortiges Handeln notwendig ist und dass ein gemeinsames Handeln der Vertragsparteien der Alpenkonvention einen Mehrwert erzeugt, beschließen sie einvernehmlich:

1. gemeinsame Projekte im räumlichen Anwendungsbereich der Alpenkonvention zur konzertierten Anwendung der Maßnahmen des Aktionsplans mit der Unterstützung der Strukturen der Alpenkonvention und ihrer Arbeitsgruppen umzusetzen, insbesondere, die Auswirkungen des Klimawandels auf die Naturgefahren im Alpenraum mit Unterstützung der Plattform Naturgefahren PLANALP zu dokumentieren, Leitlinien für das Monitoring der dem Klimawandel ausgesetzten Bergwälder in den Alpen zu entwickeln, Tourismusunternehmen mit einem „CO<sub>2</sub>-armen“ Reise- und Aufenthaltsangebot zu identifizieren, gute Praktiken zu verbreiten und die besten verwirklichten Projekte mittels Ad hoc-

Initiativen in Wert zu setzen (Preis zum nachhaltigen Alpentourismus, CIPRA-Preis, Preis Pro Natura Pro Ski), einen ökologischen Verbund in den Alpen zur Erleichterung der Migration von Pflanzen- und Tierarten insbesondere unter Zugrundelegung der Arbeiten der Plattform „Ökologischer Verbund“ zu verwirklichen,

Leitlinien für die Errichtung, Optimierung oder Wiederinstandsetzung kleiner Wasserkraftwerke zu entwickeln, die die Wasserwelt und die Biodiversität schonen, exemplarische Projekte im Bereich des ökologischen Bauens zu realisieren, diese bekannt zu machen und erforderlichenfalls die bestehenden Regelungen in diesem Bereich anzupassen.

2. die MinisterInnen in der „Gruppe von Zürich“, die verschiedene Methoden untersuchen den Transit von Waren durch die Alpen zu regulieren, zum Beispiel über eine Alpentransitbörse, zu bitten, der mit dem Klimawandel verbundenen Dringlichkeit und der Notwendigkeit Rechnung zu tragen, rasch konkrete Lösungen zur Begrenzung der Treibhausgasemissionen umzusetzen und schlagen zu diesem Zweck vor, so rasch wie möglich einen Informationsaustausch zwischen den beiden Gremien zu organisieren.
3. das Ständige Sekretariat der Alpenkonvention zu ersuchen,
  - a) einen Bereich im Internet einzurichten, in dem relevante und aktuelle gemeinsame Informationen über den Klimawandel in den Alpen gesammelt und über den konkrete Lösungen ausgetauscht werden, damit

die Bevölkerung und die lokalen Entscheidungsträger im Alpenraum so breit wie möglich an der Umsetzung des Aktionsplans beteiligt werden können,

b) mit geeigneten Mitteln eine regelmäßige Anpassung der Umsetzung des Aktionsplans vorzunehmen.

4. eine erste Evaluierung der Umsetzung des Aktionsplans anlässlich der nächsten Alpenkonferenz durchzuführen, um daran die erforderlichen Anpassungen vorzunehmen.

5. eine Studie durchzuführen, um zu prüfen, wie die Alpen bis 2050 klimaneutral gemacht werden können.

Beschlossen anlässlich der X. Alpenkonferenz in Evian am 12.03.2009.



# Alpenkonvention

## Mechanismus zur Überprüfung der Einhaltung der Alpenkonvention und ihrer Durchführungsprotokolle

Anlässlich der VII. Alpenkonferenz 2002 in Meran wurde der Überprüfungsausschuss der Alpenkonferenz eingerichtet. Dieser ist Instrument eines Mechanismus zur Überprüfung der Einhaltung der Alpenkonvention und ihrer Durchführungsprotokolle. Jede Vertragspartei ist verpflichtet, in Zeitabständen von vier Jahren nach Inkrafttreten der Durchführungsprotokolle einen umfassenden Länderbericht abzugeben. Der Überprüfungsausschuss überprüft die Länderberichte, behandelt Ersuchen um Überprüfung vermuteter Nichteinhaltung des Vertragswerkes und erarbeitet Empfehlungen zur Einhaltung der Konvention und ihrer Protokolle durch die Vertragsparteien. Der Beschluss VII/4 der VII. Alpekonferenz von Meran 19.-20.11.2002 ist im Folgenden abgedruckt.





#### *Die Alpenkonferenz,*

- in der Auffassung, dass der Einhaltung der Alpenkonvention und ihrer Durchführungsprotokolle zentrale Bedeutung zukommt;
  - in der Überzeugung, dass ein Mechanismus zur Überprüfung der Einhaltung der Alpenkonvention und ihrer Durchführungsprotokolle einen wichtigen Beitrag zur effizienten Anwendung der von den Vertragsparteien übernommenen Verpflichtungen leisten kann;
  - in Anerkennung, dass das in den Artikeln 5 Absatz 4 der Alpenkonvention verankerte Berichtsverfahren eine massgebliche Voraussetzung für das Funktionieren des vorgesehenen Mechanismus ist;
  - *beschließt* die periodische Überprüfung der Einhaltung der Alpenkonvention und ihrer Durchführungsprotokolle durch die Vertragsparteien und die Unterstützung der Vertragsparteien bei der Einhaltung ihrer Verpflichtungen;
  - *errichtet* zu diesem Zweck in Anwendung von Artikel 6 Ziffer e) der Alpenkonvention eine ständige Arbeitsgruppe (nachfolgend Überprüfungsausschuss);
  - *hält fest*, dass der Überprüfungsausschuss seine Aufgaben in Abstimmung mit dem Ständigen Ausschuss wahrnimmt;
  - *beschließt* Form, Gegenstand und Zeitabstände des Berichtsverfahrens, die Struktur und die Funktionen des Überprüfungsausschusses sowie das Verfahren des Mechanismus gemäss den Bestimmungen im Anhang, welcher Bestandteil dieses Beschlusses bildet;
- *beauftragt* den Überprüfungsausschuss mit der Erarbeitung einer standardisierten Struktur, welche den Vertragsparteien als Grundlage für ihre periodische Berichterstattung dienen soll;
  - *hält fest*, dass die Berichterstattung und der Mechanismus zur Überprüfung der Einhaltung der Alpenkonvention und ihrer Protokolle durch die Vertragsparteien auch auf künftige Änderungen der Alpenkonvention und ihrer Protokolle sowie auf weitere Durchführungsprotokolle anwendbar sein sollen;
  - *hält fest*, dass das Berichtsverfahren, die Struktur und die Funktionen des Überprüfungsausschusses sowie das Verfahren des Mechanismus jeweils anlässlich der Alpenkonferenz einer Überprüfung unterzogen werden können;
  - *hält fest*, dass das Verfahren des Mechanismus konsultativer Natur sowie nicht-konfrontativ, nicht-justiziell und nicht-diskriminierend ist.

## Anhang

### I. Berichtsverfahren

#### 1. Formelle Ausgestaltung

- 1.1. Jede Vertragspartei hat dem Überprüfungsausschuss, beginnend mit dem Inkrafttreten des ersten Durchführungsprotokolls, über das Ständige Sekretariat alle vier Jahre einen Länderbericht in den vier Sprachen der Alpenkonvention über die Einhaltung der Alpenkonvention und ihrer Durchführungsprotokolle einzureichen.
- 1.2. Die Länderberichte sind auf der Grundlage einer vom Überprüfungsausschuss zu erarbeitenden und vom Ständigen Ausschuss zu genehmigenden Struktur zu erstellen.
- 1.3. Das Ständige Sekretariat übermittelt die Länderberichte unmittelbar nach Erhalt an die anderen Vertragsparteien der Alpenkonvention und an die im Ständigen Ausschuss vertretenen Beobachter. Sie werden vom Ständigen Sekretariat der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Von der Veröffentlichung ausgenommen sind Informationen, welche von der/den betroffenen Vertragspartei(en) als vertraulich eingestuft sind.

#### 2. Inhaltliche Ausgestaltung

Die Vertragsparteien haben insbesondere Bericht zu erstatten über:

- 2.1. Einleitung
  - die Bedeutung der Alpenkonvention und ihrer Durchführungsprotokolle für die berichterstattende Vertragspartei und Darlegung des Anteils des Alpenraums an der Gesamtfläche;
  - eine allgemeine Darstellung der zur nachhaltigen Entwicklung sowie zur Erhaltung und zum Schutz des Alpenraums getätigten Maßnahmen;
- 2.2. Zusammenfassung  
bisherige und künftig vorgesehene Bemühungen zur Einhaltung der Konvention und ihrer Protokolle;
- 2.3. Einhaltung protokollübergreifender Verpflichtungen gemäss Artikel 3 und 4 der Alpenkonvention
  - die Zusammenarbeit bei Forschung und systematischer Beobachtung einschliesslich der Harmonisierung der dazugehörigen Datenerfassung und -verwaltung;
  - die Zusammenarbeit und Information im rechtlichen, wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und technischen Bereich;
  - die regelmässige Information der Öffentlichkeit über Ergebnisse von Forschungen und Beobachtungen sowie über getroffene Maßnahmen;



2.4. Einhaltung protokollspezifischer Verpflichtungen

- die zur Einhaltung der Protokolle getroffenen Maßnahmen sowie diejenigen Maßnahmen, die über die im jeweiligen Protokoll vorgesehenen hinausgehen, und über die Beurteilung ihrer Wirksamkeit;
- Problembereiche, wie unterschiedliche Interessen bei der Nutzung natürlicher Ressourcen, und über entsprechende Maßnahmen;
- Maßnahmen in Zusammenarbeit mit anderen Vertragsparteien;

2.5. Umsetzung von Beschlüssen und Empfehlungen

- Umsetzung von Beschlüssen und Empfehlungen der Alpenkonferenz nach Artikel 6 der Alpenkonvention;
- Umsetzung von Beschlüssen und Empfehlungen der Alpenkonferenz, welche von dieser gestützt auf den Bericht des Überprüfungsausschusses abgegeben worden sind;

2.6. Ausblick

wichtige, in den kommenden Jahren geplante Aktivitäten (Konkretisierungsgrad, Akteure, Zeitpläne).

## **II. Struktur und Funktionen des Überprüfungsausschusses sowie Verfahren des Mechanismus**

### **1. Institutionelles**

- 1.1. Der Überprüfungsausschuss setzt sich aus maximal zwei Vertretern jeder Vertragspartei der Alpenkonvention zusammen. Die im Ständigen Ausschuss vertretenen Beob-

achter können maximal zwei Vertreter zu den Beratungen des Überprüfungsausschusses entsenden. Bei Bedarf können Sachverständige beigezogen werden. Der Vorsitz im Überprüfungsausschuss richtet sich nach jenem der Alpenkonferenz.

- 1.2. Im Rahmen der ihm durch die Alpenkonferenz zugewiesenen Aufgabenbereiche hat das Ständige Sekretariat den Überprüfungsausschuss bei seinen Arbeiten zu unterstützen. Der Überprüfungsausschuss kann dem Ständigen Sekretariat diesbezügliche Anweisungen erteilen.

- 1.3. Für den Überprüfungsausschuss ist die Geschäftsordnung des Ständigen Ausschusses massgebend. Soweit notwendig kann er in analoger Anwendung von Artikel 7 Absatz 1 der Alpenkonvention ergänzende oder abweichende Bestimmungen beschliessen.

### **2. Funktionen des Überprüfungsausschusses**

Der Überprüfungsausschuss übt die folgenden Funktionen aus:

- 2.1. er überprüft die ihm vorliegenden Länderberichte und Informationen; er kann dabei auch zusätzliche Informationen von den Vertragsparteien anfordern oder Informationen aus anderen Quellen beziehen;

- 2.2. er unterstützt die Vertragsparteien auf deren Ersuchen hin bei der Einhaltung der Konvention und ihrer Protokolle;
- 2.3. er behandelt die ihm von den Vertragsparteien und Beobachtern unterbreiteten Ersuchen um Überprüfung vermuteter Nichteinhaltung der Konvention und ihrer Protokolle;
- 2.4. er informiert die betroffene(n) Vertragspartei(en) über die Ergebnisse seiner Arbeit;
- 2.5. er erstellt Berichte über den Stand der Einhaltung der Konvention und ihrer Protokolle mit Vorschlägen für Beschlüsse und Empfehlungen;
- 2.6. er schlägt Maßnahmen zur Verbesserung der Berichterstattung sowie zur Verbesserung der Einhaltung der Konvention und ihrer Protokolle vor.

### 3. Verfahren

#### 3.1. Allgemeine Verfahrensfragen

- 3.1.1. Jede betroffene Vertragspartei hat das Recht, am gesamten Verfahren beteiligt zu werden, alle relevanten Unterlagen vollumfänglich einzusehen und zu den Arbeiten des Überprüfungsausschusses Stellung zu nehmen.
- 3.1.2. Bei der Behandlung von Fragen in Bezug auf die Durchführungsprotokolle sind nur die Vertragsparteien des jeweiligen Protokolls stimmberechtigt.

3.1.3. Mit der Zustimmung der betroffenen Vertragspartei kann der Überprüfungsausschuss Erkundigungen auf deren Territorium durchführen.

3.1.4. Informationen, die als vertraulich bezeichnet werden, sind als vertraulich zu behandeln.

3.1.5. Die Beratungen im gesamten Verfahren des Mechanismus sind vertraulich. Ein im Ständigen Ausschuss vertretener Beobachter kann, insbesondere in den folgenden Fällen, von den Beratungen in diesem Verfahren ausgeschlossen werden:

- im Falle der Verletzung der Vertraulichkeit;
- bei der Behandlung von nach Punkt 3.1.4. vertraulichen Informationen.

#### 3.2. Zeitlicher Ablauf des Verfahrens

3.2.1. Die Vertragsparteien haben ihre Länderberichte im Rahmen der Berichtsperiode jeweils Ende August des der Alpenkonferenz vorangehenden Kalenderjahres dem Ständigen Sekretariat einzureichen.

3.2.2. Das Ständige Sekretariat leitet die ihm unterbreiteten Länderberichte und Informationen unverzüglich nach deren Eingang an den Überprüfungsausschuss weiter.

3.2.3. Innerhalb von sechs Monaten nach der Weiterleitung des Länderberichts durch das Ständige Sekretariat unterbreitet der Überprüfungsausschuss die Ergebnisse seiner Beratungen sowie allfällige Stellungnahmen von anderen Vertragsparteien und im Ständigen Ausschuss vertretenen Beobachtern in der Form eines Berichtsentwurfs



der/den jeweils betroffenen Vertragspartei(en).

- 3.2.4. Die betroffene(n) Vertragspartei(en) kann/können innerhalb von drei Monaten nach Kenntnisnahme der Ergebnisse dazu Stellung nehmen und bekanntgeben, welche Maßnahmen sie gestützt auf den Berichtsentwurf ergreift/ergreifen.
- 3.2.5. Sofern sich die betroffene Vertragspartei bereit erklärt, festgestellte Mängel zu beseitigen, kann der Überprüfungsausschuss davon absehen, die Verabschiedung von Beschlüssen oder Empfehlungen durch die Alpenkonferenz vorzuschlagen. Der Überprüfungsausschuss überprüft die Durchführung der von der betroffenen Vertragspartei angekündigten Maßnahmen.
- 3.2.6. Der Überprüfungsausschuss übermittelt seine Berichte dem Ständigen Sekretariat zu Händen des Ständigen Ausschusses spätestens zwei Monate nach Eingang der Kommentare der betroffenen Vertragspartei(en).
- 3.2.7. Der Ständige Ausschuss leitet die Berichte des Überprüfungsausschusses unverändert mit allfälligen Bewertungen spätestens zwei Monate vor ihrer Tagung an die Alpenkonferenz weiter.
- 3.2.8. Dieses Verfahren gilt analog für die Ersuchen um Überprüfung vermuteter Nichteinhaltung der Konvention und ihrer Protokolle. Solche Ersuchen können jederzeit in schriftlicher Form und begründet eingebracht werden.
- 3.2.9. Der Überprüfungsausschuss verabschiedet seine Berichte mit Konsens; sind alle Bemühungen um

Konsens erschöpft und stellt der Vorsitzende dies ausdrücklich fest, können diese Berichte mit Dreiviertelmehrheit verabschiedet werden.

#### 4. Konsequenzen

- 4.1. Gestützt auf die vom Überprüfungsausschuss verabschiedeten und vom Ständigen Ausschuss an die Alpenkonferenz weitergeleiteten Berichte kann die Alpenkonferenz Beschlüsse oder Empfehlungen verabschieden. Solche Empfehlungen werden mit Konsens verabschiedet; sind alle Bemühungen um Konsens erschöpft und stellt der Vorsitzende dies ausdrücklich fest, können solche Empfehlungen mit Dreiviertelmehrheit verabschiedet werden.
- 4.2. Diese Beschlüsse und Empfehlungen umfassen:
  - Beratung und Unterstützung einer Vertragspartei bezüglich Einhaltungsfragen;
  - Unterstützung einer Vertragspartei bei der Erarbeitung einer Einhaltungsstrategie;
  - Vermittlung von Experten, welche der/den betroffenen Vertragspartei(en) zur Seite stehen;
  - Erkundigungen vor Ort, mit Zustimmung der betroffenen Vertragspartei(en), um Einhaltungsprobleme und mögliche Massnahmen identifizieren zu können;
  - Maßnahmen zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen der/den betroffenen Vertragspartei(en) und staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen (vgl. Artikel 4 Absatz 3 der Alpenkonvention);

- Aufforderung an die betroffene(n) Vertragspartei(en) zur Erarbeitung einer Einhaltungsstrategie;
  - Einforderung eines Zeitplanes zur Einhaltung.
- 4.3. Die Berichte des Überprüfungsausschusses sowie die Beschlüsse und Empfehlungen der Alpenkonferenz werden veröffentlicht.
- 4.4. Der Mechanismus zur Überprüfung der Einhaltung der Alpenkonvention und ihrer Durchführungsprotokolle ist unabhängig vom Streitbeilegungsverfahren gemäß dem Protokoll zum Übereinkommen zum Schutz der Alpen (Alpenkonvention) über die Beilegung von Streitigkeiten und ohne präjudizierende Wirkung auf dieses.



# Alpenkonvention

Geschäftsordnung für die  
Konferenz der Vertragsparteien (Alpenkonferenz)





## Kapitel I

### Anwendungsbereich

#### Artikel 1

Diese Geschäftsordnung findet auf alle Tagungen der Alpenkonferenz, welche gemäss Art. 5 der Alpenkonvention einberufen werden, Anwendung.

## Kapitel II

### Einberufung von Tagungen

#### Artikel 2

Ort, Datum und Dauer einer ordentlichen Tagung werden vom Vorsitz nach Konsultationen mit dem Ständigen Ausschuss festgelegt.

Der Vorsitz bringt den Vertragsparteien und Beobachtern Ort, Datum und Dauer der Alpenkonferenz zumindest zwei Monate vor Beginn einer Tagung zur Kenntnis.

## Kapitel III

### Beobachter

#### Artikel 3

Gemäss Art. 5 Abs. 5 der Alpenkonvention lädt der Vorsitz die Vereinten Nationen, ihre Sonderorganisationen, den Europarat, jeden europäischen Staat sowie grenzüberschreitende Zusammenschlüsse alpiner Gebietskörperschaften auf Anfrage als Beobachter an den Tagungen der Alpenkonferenz ein.

Auf Vorschlag des Ständigen Ausschusses entscheidet die Alpenkonferenz über die Zulassung internationaler nichtstaatlicher Organisationen als Beobachter an Tagungen der Alpenkonferenz gemäss Art. 5 Abs. 5 der Alpenkonvention.

Die Alpenkonferenz überträgt dem Ständigen Ausschuss die Befugnis, bereits vor der Zulassung internationaler nichtstaatlicher Organisationen gemäss Abs. 2 dieses Artikels diesen Organisationen die Teilnahme an Sitzungen des Ständigen Ausschusses als Beobachter bis zur nächsten Tagung der Alpenkonferenz zu gestatten.

Beobachter gemäss Abs. 2 dieses Artikels können teilweise oder ganz von bestimmten Tagungen ausgeschlossen werden.

## Kapitel IV

### Tagesordnung

#### Artikel 4

Der vom Vorsitz gemäss Art. 5 Abs.3 der Alpenkonvention erstellte Entwurf der Tagesordnung für jede ordentliche Tagung enthält in der Regel:

- Annahme der Tagesordnung.
- Entscheidung über die Vollmachten.
- Zulassung internationaler nichtstaatlicher Organisationen.
- Tagesordnungspunkte, die sich von den einzelnen Artikeln der Alpenkonvention, insbesondere von Art. 6 ableiten lassen.
- Tagesordnungspunkte, die sich von den einzelnen Artikeln von Protokollen gemäss Art. 2 Abs. 3 der Alpenkonvention ableiten lassen.
- Tagesordnungspunkte, deren Aufnahme anlässlich der vergangenen Tagung beschlossen wurde.

- Tagesordnungspunkte gemäß Art. 9 dieser Geschäftsordnung.
- Jeden Tagesordnungspunkt, der von einer Vertragspartei dem Vorsitz vorgeschlagen und von diesem noch vor Aussendung des Entwurfes der Tagesordnung entgegengenommen wird.
- Sonstiges.
- Annahme des Beschlußprotokolls gemäß Art. 22 Abs. 1 dieser Geschäftsordnung.

## Artikel 5

Der Vorsitz versendet den Entwurf der Tagesordnung, nach Möglichkeit gemeinsam mit den Tagungsunterlagen, für jede ordentliche Tagung, zumindest zwei Monate vor Beginn der Tagung, an die Vertragsparteien und Beobachter.

## Artikel 6

Der Vorsitz nimmt jeden zusätzlichen Tagesordnungspunkt, der von einer Vertragspartei nach Aussendung des Entwurfes der Tagesordnung eingebracht wurde, wenn möglich, acht Tage vor Beginn der Tagung auf.

## Artikel 7

Der Entwurf der Tagesordnung für eine außerordentliche Tagung besteht ausschließlich aus jenen Tagesordnungspunkten, welche gemäß Art. 5 Abs. 6 der Alpenkonvention beantragt wurden. Dieser Entwurf geht den Vertragsparteien und Beobachtern mit der Einladung zur außerordentlichen Tagung zu.

## Artikel 8

Die Alpenkonferenz nimmt die Tagesordnung an.

## Artikel 9

Jeder Tagesordnungspunkt, der auf einer Tagung nicht abgeschlossen werden konnte, wird, sofern die Alpenkonferenz nicht anders entscheidet, auf die Tagesordnung der nächsten ordentlichen Tagung gesetzt.

# Kapitel IV

## Vertretung und Vollmachten

### Artikel 10

Jede Vertragspartei, die an der Alpenkonferenz teilnimmt, ist durch eine Delegation vertreten. Diese besteht aus dem Leiter der Delegation und gegebenenfalls aus anderen bevollmächtigten Delegierten und Beratern.

### Artikel 11

Die Leiter der Delegationen und gegebenenfalls die anderen bevollmächtigen Delegierten müssen über gehörige Vollmachten verfügen, sofern sie nicht kraft ihres Amtes zur Vertretung bevollmächtigt sind. Vollmachten werden dem Vorsitz möglichst vor Eröffnung der Tagung der Alpenkonferenz übergeben. Die Leiter der Delegationen notifizieren dem Vorsitz die Zusammensetzung ihrer Delegationen sowie jede spätere Veränderung derselben.

### Artikel 12

Der Vorsitz prüft die Vollmachten und legt zu Beginn der Tagung darüber einen Bericht vor. Die Alpenkonferenz entscheidet über die Vollmachten. Die Delegationen sind bis zu dieser Entscheidung zur vorläufigen Teilnahme an der Tagung berechtigt.



## Kapitel VI

### Vorsitz

#### Artikel 13

Der Vorsitz bleibt solange im Amt, bis gemäß Art. 5 Abs. 2 der Alpenkonvention der neue Vorsitz bestimmt ist.

#### Artikel 14

1. Dem Vorsitz obliegt die Abwicklung der in seiner Amtsperiode stattfindenden ordentlichen und außerordentlichen Tagungen der Alpenkonferenz sowie der Sitzungen des Ständigen Ausschusses, insbesondere:
  - die Bereitstellung der dazu erforderlichen Strukturen und Dienste für die Tagungen und Sitzungen;
  - die Sammlung, Übersetzung und Übermittlung der offiziellen Unterlagen;
  - die Erstellung der Tagungs- und Sitzungsprotokolle gemäß Art. 22 Abs. 1 und 2 und deren Vorlage.
2. Der Vorsitz kann mit Zustimmung der Vertragsparteien einzelne dieser Aufgaben einer anderen Vertragspartei übertragen.

#### Artikel 15

Vorsitzender ist der oder die vom Vorsitz mit der Leitung einer Tagung der Alpenkonferenz betraute Delegierte der vorsitzführenden Vertragspartei.

Der Vorsitzende nimmt an den Tagungen der Alpenkonferenz ausschließlich in dieser Eigenschaft teil und übt in diesem Zeitraum nicht die Rechte eines Delegierten einer Vertragspartei aus, die gegebenenfalls von einem anderen Delegierten der betreffenden Vertragspartei wahrgenommen werden.

Im Falle einer vorübergehenden Abwesenheit oder Verhinderung des Vorsitzenden ernennt dieser einen Vertreter. Der Vertreter darf während seiner Vorsitzführung nicht die Rechte des Delegierten einer anderen Vertragspartei ausüben.

## Kapitel VII

### Tagungsleitung

#### Artikel 16

Im Verlauf der Debatte sind die Vertragsparteien berechtigt, zu jedem Zeitpunkt die Verfahrensfrage zu stellen, welche sofort behandelt wird. Im Falle mehrerer Verfahrensfragen wird jene zuerst behandelt, die sich am weitesten von dem ursprünglich in Aussicht genommenen Verfahren entfernt. Zu jeder gestellten Verfahrensfrage kann eine Vertragspartei bejahend und eine verneinend Stellung nehmen. Sofern der Vorsitzende keinen Konsens feststellen kann, erlangt der der Verfahrensfrage zugrundeliegende Antrag Gültigkeit, wenn er von zwei Dritteln der an der Abstimmung teilnehmenden Vertragsparteien angenommen wird.

#### Artikel 17

Vorbehaltlich der in Art. 11 der Alpenkonvention enthaltenen Bestimmungen sind Anträge für von der Alpenkonferenz zu fassende Beschlüsse in einer der offiziellen Sprachen spätestens zwei Monate, Anträge auf Abänderung eingelangter Anträge spätestens einen Monat vor Beginn der jeweiligen Tagung schriftlich einzureichen. Die Anträge werden vom Vorsitz den Vertragsparteien und Beobachtern zugeleitet. Die Alpenkonferenz kann im Ausnahmefall auf

Antrag einer Vertragspartei eine Verkürzung der Fristen beschließen.

## Kapitel VIII

### Abstimmungen

#### Artikel 18

Für Abstimmungen bei Beschlußfassungen der Alpenkonferenz gemäß Art. 6 und 7 der Alpenkonvention sowie bei Entscheidungen über Verfahrensfragen gemäß Art. 16 dieser Geschäftsordnung ist die Anwesenheit von zwei Dritteln der Vertragsparteien erforderlich.

#### Artikel 19

Abstimmungen erfolgen grundsätzlich durch Handzeichen.

Auf Antrag einer Vertragspartei wird eine geheime Abstimmung abgehalten.

Eine Stimmenthaltung steht der Einstimmigkeit gemäß Art. 7 der Alpenkonvention nicht entgegen.

Abstimmungen in Verfahrensfragen gemäß Art. 16 dieser Geschäftsordnung erfolgen immer durch Handzeichen.

## Kapitel IX

### Schriftliches Verfahren

#### Artikel 20

Die Alpenkonferenz kann auf Antrag einer Vertragspartei im schriftlichen Verfahren Beschlüsse fassen.

Dieser Antrag wird dem Vorsitzenden mit dem Beschlussentwurf übersendet. Der

Vorsitzende leitet den Beschlussantrag unverzüglich den Vertragsparteien zur Stellungnahme binnen zweier Monate nach Absendung zu und konsultiert in diesem Zeitraum den Ständigen Ausschuss. Er informiert die Beobachter. Der Beschluss kommt zustande, nachdem alle Vertragsparteien schriftlich zugestimmt haben. Über das Ergebniss des schriftlichen Verfahrens informiert der Vorsitzende die Vertragsparteien und die Beobachter.

## Kapitel X

### Sprachen

#### Artikel 21

Die offiziellen Sprachen der Alpenkonferenz sind Deutsch, Französisch, Italienisch und Slowenisch.

Erklärungen, die in einer der offiziellen Sprachen abgegeben werden, werden in die anderen offiziellen Sprachen übersetzt. Offizielle Unterlagen der Sitzungen der Konferenz werden in einer der offiziellen Sprachen verfaßt und in alle anderen offiziellen Sprachen übersetzt.

## Kapitel XI

### Tagungsprotokolle der Alpenkonferenz

#### Artikel 22

Die Alpenkonferenz genehmigt am Ende jeder Tagung ein Protokoll, welches den Wortlaut der in dieser Tagung gefaßten Beschlüsse enthält (Beschlußprotokoll).



Der Vorsitzende übermittelt den Vertragsparteien und Beobachtern sowie dem Vorsitzenden des Ständigen Ausschusses und den Leitern der bestehenden Arbeitsgruppen gemäß Art. 6 lit. e der Alpenkonvention binnen einem Monat dieses durch insbesondere folgende Elemente ergänzte Beschlußprotokoll:

- Liste der Tagungsteilnehmer
- Ursprung der eingebrachten Anträge
- Abstimmungsvorgänge
- Beschlußerklärungen
- Sonstige Erklärungen von Vertragsparteien und Beobachtern auf deren Antrag in kurzgefaßter Form.

Das gemäß Abs. 2 dieses Artikels ergänzte Beschlußprotokoll wird nach erfolgter Über-

mittlung von den Vertragsparteien bei der nächsten Sitzung des Ständigen Ausschusses genehmigt.

## Kapitel XII

### Änderungen der Geschäftsordnung

#### Artikel 23

Die Alpenkonferenz kann diese Geschäftsordnung gemäß Art. 6 lit. c und Art. 7 Abs. 1 der Alpenkonvention ändern.

# Alpenkonvention

## Geschäftsordnung für den Ständigen Ausschuss der Alpenkonferenz





## Kapitel I

### Anwendungsbereich

#### Artikel 1

- (1) Diese Geschäftsordnung findet auf alle Sitzungen des Ständigen Ausschusses der Alpenkonferenz Anwendung.
- (2) Die Bestimmungen dieser Geschäftsordnung gelten in Ergänzung zu den Bestimmungen der Geschäftsordnung der Alpenkonferenz, soweit diese den Ständigen Ausschuss betreffen. In Auslegungsfragen gebührt der Geschäftsordnung der Alpenkonferenz der Vorrang.

## Kapitel II

### Einberufung von Sitzungen

#### Artikel 2

- (1) Sitzungen finden so oft wie erforderlich, mindestens aber einmal jährlich statt.
- (2) Der Vorsitz legt Ort, Datum und Dauer jeder Sitzung nach Konsultationen mit den Vertragsparteien fest.
- (3) Ferner finden Sitzungen statt, wenn dies von zwei Dritteln der Vertragsparteien beim Vorsitz schriftlich beantragt wird.
- (4) Der Vorsitz bringt den Vertragsparteien und Beobachtern Ort, Datum und Dauer der Sitzung zumindest sechs Wochen vor deren Beginn, spätestens aber umgehend nach Festlegung von deren Abhaltung, zur Kenntnis.

## Kapitel III

### Beobachter und andere Teilnehmer

#### Artikel 3

- (1) Ein grenzüberschreitender Zusammenschluss alpiner Gebietskörperschaften kann als Beobachter aufgenommen werden, wenn die ihm angehörenden Körperschaften nicht bereits im Ständigen Ausschuss vertreten sind.
- (2) Der Ständige Ausschuss kann der Alpenkonferenz internationale nicht-staatliche Organisationen als Beobachter vorschlagen und die Teilnahme dieser Organisationen an den Sitzungen des Ständigen Ausschusses und der Arbeitsgruppen gemäss Artikel 13 dieser Geschäftsordnung bis zur nächsten Tagung der Alpenkonferenz gestatten, sofern sie
  - a) satzungsgemäss die Ziele der Alpenkonvention verfolgen und substantiell zur Arbeit der Alpenkonferenz und des Ständigen Ausschusses beitragen;
  - b) im ganzen Alpenraum tätig sind;
  - c) ihren Sitz im Alpenraum haben und über eine ständige Organisationsstruktur mit Vorstand, Sekretariat und Statuten verfügen sowie
  - d) ein Anliegen (einen Aufgabenbereich) wahrnehmen, das (der) von den anderen Organisationen mit Beobachterstatus nicht bereits ausreichend vertreten wird.
- (3) Dabei soll auf eine ausgewogene Vertretung unterschiedlicher Interessen geachtet werden.
- (4) Beobachter gemäss Absatz 2 dieses Artikels können teilweise oder ganz

von bestimmten Tagungen ausgeschlossen werden.

## Artikel 4

Der Ständige Ausschuss entscheidet im Einzelfall über die Teilnahme nichtstaatlicher Organisationen an seinen Sitzungen (andere Teilnehmer).

## Artikel 5

(1) Zur Schaffung von Netzwerken und der Förderung der Transparenz führt der Vorsitz des Ständigen Ausschusses ein Verzeichnis, in dem alle interessierten staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen ohne Beobachterstatus aufgelistet sind.

(2) Die interessierten Organisationen gemäß Absatz 1 werden auf geeignete Art und Weise über die Aktivitäten der Alpenkonferenz und des Ständigen Ausschusses in Kenntnis gesetzt.

## Artikel 6

Der Ständige Ausschuss kann gemäß Art. 8 Abs. 4 der Alpenkonvention staatliche und nichtstaatliche Organisationen zu spezifischen Beratungen, auch der Arbeitsgruppen gemäß Art. 13 dieser Geschäftsordnung, einladen.

# Kapitel IV

## Tagesordnung

## Artikel 7

Der Entwurf der Tagesordnung für jede Sitzung enthält in der Regel:

(1) Annahme der Tagesordnung.

(2) Annahme des ergänzten Beschlußprotokolls der letzten Sitzung gemäß Art. 19 Abs. 2 dieser Geschäftsordnung.

(3) Zulassung staatlicher und nichtstaatlicher Organisationen.

(4) Tagesordnungspunkte, deren Behandlung von der Alpenkonferenz beschlossen wurden.

(5) Tagesordnungspunkte, deren Behandlung anlässlich der vergangenen Sitzung beschlossen wurde.

(6) Tagesordnungspunkte gemäß Artikel 10 dieser Geschäftsordnung.

(7) Jeden Tagesordnungspunkt, der von einer Vertragspartei dem Vorsitz vorgeschlagen und von diesem vor Übermittlung des Entwurfes der Tagesordnung entgegengenommen wurde.

(8) Sonstiges.

(9) Annahme des Beschlußprotokolls gemäß Art. 19 Abs. 1 dieser Geschäftsordnung.

## Artikel 8

Der Vorsitz übermittelt den Entwurf der Tagesordnung für jede Sitzung, nach Möglichkeit gemeinsam mit den Sitzungsunterlagen zumindest sechs Wochen vor Beginn der Sitzung den Vertragsparteien und Beobachtern sowie den Leitern bestehender Arbeitsgruppen gemäß Art. 13 dieser Geschäftsordnung.

## Artikel 9

Der Vorsitz nimmt jeden zusätzlichen Tagesordnungspunkt, der von einer Vertragspartei nach Übermittlung des Entwurfes der Tagesordnung eingebracht wurde, vor Beginn der Sitzung in den Entwurf der Tagesordnung auf.



## Artikel 10

Der Ständige Ausschuß nimmt die Tagesordnung an.

## Artikel 11

Jeder Tagesordnungspunkt einer Sitzung, der auf einer Sitzung nicht abgeschlossen werden konnte, wird, sofern der Ständige Ausschuß nicht anders entscheidet, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt.

## Kapitel V

### Zusammensetzung der Delegationen

## Artikel 12

- (1) Die Vertragsparteien und Beobachter sind durch Delegationen vertreten.
- (2) Die Vertragsparteien und Beobachter notifizieren dem Vorsitz die Leiter ihrer Delegationen. Die Leiter der Delegationen notifizieren dem Vorsitz die Zusammensetzung ihrer Delegationen beim Ständigen Ausschuß und bei den Arbeitsgruppen gemäß Art. 13 dieser Geschäftsordnung, sowie jede spätere Veränderung in deren Zusammensetzung.

## Kapitel VI

### Vorsitz

## Artikel 13

- (1) Der Vorsitzende nimmt an den Sitzungen des Ständigen Ausschusses aus-

schließlich in dieser Eigenschaft teil und übt in diesem Zeitraum nicht die Rechte eines Delegierten einer Partei aus, die gegebenenfalls von einem anderen Delegierten der betreffenden Vertragspartei wahrgenommen werden.

- (2) Im Falle einer vorübergehenden Abwesenheit oder Verhinderung des Vorsitzenden benennt dieser einen Vertreter. Der Vertreter darf während seiner Vorsitzführung nicht die Rechte des Delegierten einer Vertragspartei ausüben.

## Kapitel VII

### Arbeits- und Ad Hoc-Arbeitsgruppen des ständigen Ausschusses

## Artikel 14

- (1) Der Ständige Ausschuß setzt zur Durchführung der Alpenkonvention sowie zur Vorbereitung von Beschlüssen der Alpenkonferenz und des Ständigen Ausschusses gemäß Art. 6 lit. e und Art. 8 Abs. 6 lit. e der Alpenkonvention Arbeitsgruppen ein und koordiniert deren Tätigkeit.
- (2) Sofern der Ständige Ausschuß für eine von ihm eingesetzte Arbeitsgruppe keine besondere Geschäftsordnung beschließt, gilt für diese Arbeitsgruppe entsprechend die Geschäftsordnung des Ständigen Ausschusses.
- (3) Der Vertragspartei, die mit der Leitung einer Arbeitsgruppe betraut wurde, obliegen die Aufgaben des Vorsitzes gemäß Art. 14 der Geschäftsordnung der Alpenkonferenz entsprechend.

- (4) Der Ständige Ausschuss überträgt die Leitung einer Arbeitsgruppe einer Vertragspartei. Diese benennt den Leiter der Arbeitsgruppe und notifiziert denselben den Vertragsparteien und den Beobachtern.
- (5) Die Leiter bestehender Arbeitsgruppen werden zu Beratungen im Ständigen Ausschuss, soweit dies zweckdienlich erscheint, eingeladen.

### Artikel 15

Sofern er dies für notwendig erachtet, kann der Ständige Ausschuss ad hoc-Arbeitsgruppen einsetzen und mit bestimmten Aufgaben betrauen.

## Kapitel VIII

### Sitzungsleitung

#### Artikel 16

Im Verlauf der Debatte sind die Vertragsparteien berechtigt, zu jedem Zeitpunkt die Verfahrensfrage zu stellen, welche sofort behandelt wird. Im Falle mehrerer Verfahrensfragen wird jene zuerst behandelt, die sich am weitesten von dem ursprünglich in Aussicht genommenen Verfahren entfernt. Zu jeder gestellten Verfahrensfrage kann eine Vertragspartei bejahend und eine verneinend Stellung nehmen. Sofern der Vorsitzende keinen Konsens feststellen kann, erlangt der der Verfahrensfrage zugrundeliegende Antrag Gültigkeit, wenn er von zwei Dritteln der an der Abstimmung teilnehmenden Vertragsparteien angenommen wird.

## Kapitel IX

### Abstimmungen

#### Artikel 17

Für Abstimmungen bei Beschlußfassungen des Ständigen Ausschusses gemäß Art. 6 und 7 der Alpenkonvention sowie bei Entscheidungen über Verfahrensfragen gemäß Artikel 15 dieser Geschäftsordnung ist die Anwesenheit von zwei Dritteln der Vertragsparteien erforderlich.

#### Artikel 18

- (1) Abstimmungen erfolgen durch Handzeichen.
- (2) Auf Antrag einer Vertragspartei wird eine geheime Abstimmung abgehalten.
- (3) Eine Stimmenthaltung steht der Einstimmigkeit gemäß Art. 7 der Alpenkonvention nicht entgegen.
- (4) Abstimmungen in Verfahrensfragen gemäß Artikel 15 dieser Geschäftsordnung erfolgen immer durch Handzeichen.

## Kapitel X

### Sprachen

#### Artikel 19

- (1) Die offiziellen Sprachen der Alpenkonferenz sind auch die offiziellen Sprachen des Ständigen Ausschusses, der Arbeitsgruppen gemäß Art. 13 und der ad hoc Arbeitsgruppen gemäß Art. 14 dieser Geschäftsordnung.



- (2) Erklärungen, die in einer der offiziellen Sprachen abgegeben werden, werden in die anderen offiziellen Sprachen übersetzt.
- (3) Offizielle Unterlagen des Ständigen Ausschusses werden in einer der offiziellen Sprachen verfaßt und in die anderen offiziellen Sprachen übersetzt.

## Kapitel XI

### Sitzungsprotokoll des ständigen Ausschusses

#### Artikel 20

- (1) Der Ständige Ausschuß genehmigt am Ende jeder Sitzung ein Protokoll, welches den Wortlaut der in dieser Sitzung gefaßten Beschlüsse enthält (Beschlußprotokoll).
- (2) Der Vorsitzende übermittelt den Vertragsparteien und Beobachtern sowie den Leitern der bestehenden Arbeitsgruppen gemäß Art. 13 dieser Ge-

schäftsordnung binnen einem Monat dieses durch insbesondere folgende Elemente ergänzte Beschlußprotokoll:

- Liste der Sitzungsteilnehmer
- Ursprung der eingebrachten Anträge
- Abstimmungsvorgänge
- Beschlußerklärungen
- Sonstige Erklärungen von Vertragsparteien und Beobachtern auf deren Antrag in kurzgefaßter Form.

- (3) Das gemäß Abs. 2 dieses Artikels ergänzte Beschlußprotokoll wird vom Ständigen Ausschuß bei seiner nächsten Sitzung genehmigt.

## Kapitel XII

### Änderungen der Geschäftsordnung

#### Artikel 21

Der Ständige Ausschuß kann diese Geschäftsordnung gemäß Art. 8 Abs. 3 und Abs. 7 der Alpenkonvention ändern.

# Ständiges Sekretariat der Alpenkonvention

## Statut

Im Folgenden wird der Beschluss VII/2 der VII. Alpenkonferenz von  
Meran am 19.-20.11.2002 abgedruckt.





*Im Bewusstsein der Bedeutung, die der Umsetzung und Fortentwicklung der Alpenkonvention und ihrer Protokolle zukommt; Überzeugt von der wichtigen Rolle, die dem Ständigen Sekretariat dabei zukommen wird; Unter Bezugnahme auf Artikel 9 der Alpenkonvention und auf die von der VI Alpenkonferenz mit Beschluss 7A entschiedenen Einrichtung des Ständigen Sekretariats; trifft die VII Alpenkonferenz folgenden Beschluss:*

## **A. Sitz des Ständigen Sekretariats**

Die Alpenkonferenz beschließt, den Sitz des Sekretariats der Alpenkonvention in Innsbruck mit der Außenstelle in Bozen zu einrichten.

Die Aufgaben sind wie folgt aufgeteilt: In Innsbruck werden folgende Agenden wahrgenommen:

- Sitz des Generalsekretärs und der politischen und administrativen Funktionen des Sekretariats, insbesondere
- die Vertretung des Sekretariats nach außen
- die Öffentlichkeitsarbeit
- die politische und fachliche Unterstützung des Vorsitzes

In Bozen werden folgende Agenden wahrgenommen:

- Technisch-operative Funktion, insbesondere das Alpenbeobachtungs- und Informationssystem (ABIS)
- Koordination der Alpenforschung (u. a. mit Bozen, Grenoble, Innsbruck, Lugano und München)
- Übersetzungsaufgaben

Der stellvertretende Generalsekretär übernimmt eine besondere Verantwortung für den Standort Bozen. Die Aktivitäten in

Bozen werden teilweise durch finanzielle Zuwendungen der italienischen Regierung und durch die europäische Akademie in Bozen gewährleistet.

## **B. Aufgaben**

1. Das Ständige Sekretariat unterstützt die Arbeit der im Rahmen der Alpenkonvention eingerichteten Organe.
2. Dem Ständigen Sekretariat obliegen gemäss der in Anlage I enthaltenen Satzung folgende hauptsächliche Aufgabenbereiche:
  - a) Fachliche, logistische und administrative Unterstützung der Umsetzung der Alpenkonvention und ihrer Protokolle;
  - b) Koordination der Forschungsaktivitäten, Beobachtung und Information in Bezug auf die Alpen;
  - c) Öffentlichkeitsarbeit;
  - d) Administrative Tätigkeiten und Archivierung.

### **a. Vorschlagsrecht**

Das Ständige Sekretariat kann im Rahmen seiner Zuständigkeit dem Ständigen Ausschuss Vorschläge hinsichtlich aller Fragen zur Alpenkonvention und ihrer Protokolle unterbreiten.

## **D. Ernennung des/der Generalsekretärs/in, des/der Vize-Generalsekretärs/in und des/der Generalsekretärs/in a.i.**

1. Leiter des Ständigen Sekretariats ist der/die GeneralsekretärIn.
2. Der/die GeneralsekretärIn und der/die Vize-GeneralsekretärIn werden gemäss dem in Anlage II enthaltenen Verfahren ernannt.

3. Als Generalsekretär a. i. wird Noel Lebel ernannt; er bleibt bis zur VIII Alpenkonferenz im Amt.
4. In diesem Zusammenhang einigen sich die Minister auf eine Entscheidung gemäß den Vorgaben im Anhang IV.

## E. Privilegien und Immunitäten

1. Der/die GeneralsekretärIn ist beauftragt, im Namen des Ständigen Sekretariats ein Sitzabkommen mit dem Sitzstaat des Ständigen Sekretariats zu verhandeln und nach Genehmigung durch die Alpenkonferenz abzuschliessen.
2. Der Ständige Ausschuss wird beauftragt einen Vorschlag hinsichtlich der Privilegien und Immunitäten zu entwerfen, die dem Ständigen Sekretariat, dem/der GeneralsekretärIn, dem/der Vize-GeneralsekretärIn und dem Personal des Sekretariats in den Vertragsstaaten der Alpenkonvention ausserhalb des Sitzstaats eingeräumt werden.

## F. Finanzierung

Die Finanzierung des Ständigen Sekretariats erfolgt gemäss den in Anlage III enthaltenen Bestimmungen.

## G. Schlussbestimmungen

1. Die interne Organisation und die Aufgaben des Ständigen Sekretariats werden durch die in Anlage I enthaltene Satzung geregelt.
2. Die den/die GeneralsekretärIn betreffenden Bestimmungen des vorliegenden Beschlusses gelten mutatis mutandis für den/die GeneralsekretärIn a. i.
3. Die Anlagen I, II und III sind Bestandteil des vorliegenden Beschlusses.

## Anlage I

### Satzung des ständigen Sekretariats

#### Artikel 1

##### *Aufgabenbereiche des Ständigen Sekretariats*

1. Das Ständige Sekretariat übt die Tätigkeiten gemäß Abschnitt B dieses Beschlusses und gemäß nachstehenden Bestimmungen aus.
2. Das Ständige Sekretariat unterstützt die Umsetzung der Alpenkonvention und ihrer Protokolle fachlich, logistisch und administrativ. Dabei nimmt es insbesondere folgende Aufgaben wahr:
  - a. Weiterleitung der von den Vertragsparteien abgefassten Berichte zur Umsetzung der Alpenkonvention und ihrer Protokolle an den zuständigen Ausschuss für die Überprüfung der Einhaltung der Alpenkonvention und ihrer Protokolle;
  - b. Unterstützung des zuständigen Ausschusses für die Überprüfung der Einhaltung der Alpenkonvention und ihrer Protokolle bei der Abfassung seiner Berichte.
3. Dem Ständigen Sekretariat obliegt die Koordination der Forschungsaktivitäten sowie der Beobachtung und Information in bezug auf die Alpen. Dabei nimmt es insbesondere folgende Aufgaben wahr:
  - a) Zentrale Koordinationsstelle für das Alpenbeobachtungs- und Informationssystem (ABIS);



- b) Begleitung der Durchführung von Studien und Forschungsaufträgen, die von der Alpenkonferenz und vom Ständigen Ausschuss beschlossen worden sind;
  - c) Harmonisierung der Forschungs- und Beobachtungsaktivitäten und der entsprechenden Datenermittlung;
  - d) Koordinierung mit anderen einschlägigen internationalen Einrichtungen.
4. Das Ständige Sekretariat ist zuständig für Öffentlichkeitsarbeit. Dabei nimmt es insbesondere folgende Aufgaben wahr:
- a. Betreuung der Webseiten der Alpenkonvention;
  - b. Information über die Aktivitäten im Rahmen der Alpenkonvention;
  - c. Beantwortung von Anfragen aus der Öffentlichkeit;
  - d. Beantwortung der von den Vertragsparteien eingereichten Anfragen;
  - e. Kontakt zu anderen einschlägigen internationalen Einrichtungen.
5. Dem Ständigen Sekretariat obliegen administrative Tätigkeiten und die Archivierung. Dabei nimmt es insbesondere folgende Aufgaben wahr:
- a. Vorbereitung und Organisation, in Abstimmung mit dem Vorsitz der Alpenkonferenz, der ordentlichen und außerordentlichen Tagungen der Alpenkonferenz (Artikel 5, Absatz 2 und 6 der Konvention), der Sitzungen des Ständigen Ausschusses (Artikel 8 der Konvention) sowie der Sitzungen der im Rahmen der Alpenkonvention eingerichteten Organe, soweit der entsprechende Beschluss der Alpenkonferenz oder des Ständigen Ausschusses dies vorsieht;
  - b. Protokollierung der Tagungen und Sitzungen der Alpenkonferenz und des Ständigen Ausschusses sowie der Sitzungen der im Rahmen der Alpenkonvention eingerichteten Organe, soweit der entsprechende Beschluss der Alpenkonferenz oder des Ständigen Ausschusses dies vorsieht;
  - c. Gewährleistung der Übersetzungen und der Dolmetscharbeiten in die offiziellen Sprachen der Alpenkonvention.
  - d. Führung des Archivs sowie Sicherstellung eines angemessenen Zugangs zu den darin befindlichen Dokumenten;
  - e. Weiterleitung der einschlägigen Unterlagen an die Alpenkonferenz, an den Ständigen Ausschuss und an die Vertragsparteien;
6. Das Ständige Sekretariat führt des weiteren jegliche Aufgabenbereiche aus, die ihm laut der Alpenkonvention und ihrer Protokolle sowie von der Alpenkonferenz zugewiesen werden.
7. Im Rahmen dieser Aufgabenbereiche kann der Ständige Ausschuss dem Ständigen Sekretariat spezifische Aufgaben zuweisen.

## Artikel 2

### *Zusammensetzung des Ständigen Sekretariats*

1. Das Ständige Sekretariat besteht aus einem/einer GeneralsekretärIn, einem/einer Vize-GeneralsekretärIn und vier Mitarbeitern/Innen.
2. Das Ständige Sekretariat kann externe Sachverständige zu Rate ziehen.

## Artikel 3

### *GeneralsekretärIn*

1. Der/die GeneralsekretärIn wird gemäß den Bestimmungen in Anlage II dieses Beschlusses ernannt.
2. Der/die GeneralsekretärIn ist LeiterIn des Ständigen Sekretariats; Er/sie führt sämtliche Tätigkeiten des Ständigen Sekretariats und ist dafür verantwortlich.
3. Der/die GeneralsekretärIn vertritt das Ständige Sekretariat nach außen und ist berechtigt, privatrechtliche Verträge abzuschließen sowie weitere im Einklang mit der jeweils anwendbaren nationalen Rechtsordnung stehende Rechtsakte vorzunehmen, die zur Ausübung der Aufgabenbereiche des Ständigen Sekretariats erforderlich sind.
4. Der/die GeneralsekretärIn verwaltet gemäß Artikel 6 der vorliegenden Satzung und den Bestimmungen in Anlage III dieses Beschlusses die dem Ständigen Sekretariat zugewiesenen finanziellen Ressourcen.
5. Der/die GeneralsekretärIn verfasst einen Jahresbericht über die Aktivitäten des Ständigen Sekretariats zu Händen der Alpenkonferenz und des Ständigen Ausschusses.

## Artikel 4

### *Vize-GeneralsekretärIn*

1. Der/die Vize-GeneralsekretärIn wird gemäß den Bestimmungen in Anlage II dieses Beschlusses ernannt.

2. Der/die Vize-GeneralsekretärIn unterstützt den/die GeneralsekretärIn bei der Ausübung seiner/ihrer Aufgaben und vertritt ihn/sie im Fall seiner/ihrer Verhinderung.

## Artikel 5

### *Personal*

Der/die GeneralsekretärIn stellt das Personal ein. Bei der Auswahl des Personals des Ständigen Sekretariats ist eine gleichwertige Berücksichtigung der offiziellen Sprachen der Alpenkonvention zu gewährleisten.

## Artikel 6

### *Finanzielle Verwaltung des Ständigen Sekretariats*

1. Der/die GeneralsekretärIn erstellt jährlich ein Budget und eine Abschlussbilanz und leitet sie an die Alpenkonferenz und an den Ständigen Ausschuss weiter.
2. Der Ständige Ausschuss prüft das Budget und die Abschlussbilanz und leitet seine eventuellen Anmerkungen an die Alpenkonferenz weiter.
3. Der Ständige Ausschuss kann jederzeit eine unabhängige Stelle mit der Prüfung der finanziellen Verwaltung des Ständigen Sekretariats beauftragen.
4. Die Alpenkonferenz genehmigt das Budget sowie die Abschlussbilanz.



## Artikel 7

### *Schlussbestimmungen*

1. Der/die GeneralsekretärIn, der/die Vize-GeneralsekretärIn und das Personal des Ständigen Sekretariats sind in Ausübung ihres Amtes unabhängig und dürfen weder von den Vertragsparteien noch von Dritten Anweisungen entgegennehmen.
2. Im übrigen untersteht das Arbeitsverhältnis zwischen dem Ständigen Sekretariat einerseits und dem/der GeneralsekretärIn, dem/der Vize-GeneralsekretärIn und den Angestellten andererseits der nationalen Gesetzgebung des Sitzstaats, sofern das Sitzstaatabkommen keine gegenteiligen Bestimmungen enthält.

## Anlage II

### **Ernennungsverfahren für den/ die Generalsekretärin und den/ die Vizegeneralsekretärin**

## Artikel 1

### *Kandidatensuche*

1. Die Vertragsparteien werden gestützt auf eine gemeinsame internationale Ausschreibung eine Kandidatensuche in ihrem Gebiet durchführen. Diese Kandidatensuche beruht auf den Grundsätzen der Transparenz und Effizienz. Die internationale Ausschreibung wird vom Ständigen Sekretariat unter

der Aufsicht des Ständigen Ausschusses vorbereitet und durchgeführt.

2. Der Ständige Ausschuss kann zur Vorauswahl der Kandidaten eine Arbeitsgruppe für die Erstellung einer Liste der am besten geeigneten Kandidaten einrichten.

## Artikel 2

### *Ernennung*

Die Alpenkonferenz ernennt aus den gem. Artikel 1 präsentierten Kandidaten den/die GeneralsekretärIn mit Einstimmigkeit.

## Artikel 3

### *Amtsdauer*

Der/die GeneralsekretärIn tritt das Amt innerhalb von drei Monaten nach der Alpenkonferenz, auf der er/sie ernannt wurde, an. Die Amtsdauer beträgt vier Jahre und kann nur einmal für weitere zwei Jahre verlängert werden. Für die Verlängerung gilt Artikel 2 dieses Anhangs analog. Der/die GeneralsekretärIn bleibt bis zum Amtsantritt des/der NachfolgersIn im Amt.

## Artikel 4

### *Wahl des/der Vizegeneralsekretärs/in*

1. Der/die VizegeneralsekretärIn wird auf Antrag des/der GeneralsekretärsIn vom Ständigen Ausschuss ernannt. GeneralsekretärIn und VizegeneralsekretärIn dürfen

nicht über die selbe Staatsangehörigkeit verfügen.

2. Beim Ernennungsverfahren ist darauf zu achten, dass die Stellen eines/einer GeneralsekretärsIn und eines/einer VizegeneralsekretärsIn nach Möglichkeit nicht gleichzeitig neu besetzt werden.

3. Im Übrigen finden die Bestimmungen über dieses Anhangs analog auf den/die VizegeneralsekretärsIn Anwendung.

## Anlage III

### Finanzierung des ständigen Sekretariats

#### Artikel 1

1. Das Jahresbudget des Ständigen Sekretariats für die Jahre 2003-2004 beträgt je 800.000 € (Euro). Dieser Betrag kann nach Vorlage des nächsten Budgetvoranschlags neu festgelegt werden. Das Finanzjahr des Ständigen Se-

kretariats beginnt jeweils am ersten Januar eines jeden Jahres.

2. Das Jahresbudget laut Absatz 1 wird unter den Vertragsparteien in Beitragsquoten nach dem Verteilungsschlüssel untenstehender Tabelle aufgeteilt

3. Dieser Verteilungsschlüssel kann auf Antrag einer oder mehrerer Vertragsparteien von der Alpenkonferenz anlässlich ihrer VIII. Tagung oder zu einem späteren Zeitpunkt geändert werden. Der Verteilungsschlüssel bleibt bis zum nächsten, anderslautenden Beschluss der Alpenkonferenz in Kraft.

4. Die Beiträge zur Finanzierung des Ständigen Sekretariates werden so rasch wie möglich überwiesen, um dessen kontinuierliche Funktionsfähigkeit zu wahren.

#### Artikel 2

1. Freiwillige Beiträge können von den Vertragsparteien jeder Zeit entrichtet und zur Finanzierung spezifischer Tätig-

	Österreich (A)	Schweiz (CH)	Deutschland (D)	Frankreich (F)	Liechtenstein (FL)	Italien (I)	Monaco (MC)	Slowenien (SLO)	
% pro Land	24,5	14,5	8,5	18	2	26,5	2	4	<b>100</b>
Gesamtsumme pro Land	196.000	116.000	68.000	144.000	16.000	212.000	16.000	32.000	<b>800.000</b>



keiten verwendet werden. Diese Beiträge können auch in Form von Sachleistungen erfolgen.

2. Die Beiträge müssen in Euro-Währung direkt auf das Konto des Sekretariats eingezahlt werden.

### Artikel 3

Das Jahresbruttogehalt des/der Generalsekretärs/in a.i. liegt zwischen 70.000 und 100.000 €. Der exakte Betrag seiner Entlohnung wird vom Ständigen Ausschuss nach dessen Ernennung festgelegt.

### Artikel 4

Das Gehalt des/der Generalsekretärs/in wird nach Abschluss des Sitzabkommens festgelegt.

## Anlage IV

Die Minister kommen überein, den französischen Kandidaten mit der Funktion des interimistischen Generalsekretärs der Alpenkonvention zu betrauen. Italien zieht seinen Vorbehalt gegen den Implementierungsmechanismus zurück.

Die Minister legen fest, dass der stellvertretende Generalsekretär während der Amtszeit des interimistischen Generalsekretärs eine Person mit deutscher Muttersprache und ein Mitglied des Sekretariats eine Person mit slowenischer Muttersprache sein muss. Italien wird einen in Bozen arbeitenden von Slowenien zu benennenden Experten finanzieren.

## Abkommen zwischen der Republik Österreich und dem Ständigen Sekretariat des Übereinkommens zum Schutz der Alpen über dessen Amtssitz

Die Einrichtung des Ständigen Sekretariates in Innsbruck erforderte den Abschluss eines Sitzabkommens mit der Republik Österreich.  
Dieses Amtssitzabkommen wurde im Juni 2003 feierlich unterzeichnet.

L'installation du Secrétariat permanent à Innsbruck a nécessité la conclusion d'un accord de siège avec la République d'Autriche. Cet accord de siège a été signé solennellement en juin 2003.

L'istituzione del Segretariato Permanente a Innsbruck ha richiesto la stipulazione di un accordo con la Repubblica d'Austria relativo alla sede. Questo accordo è stato firmato solennemente nel giugno del 2003.

Ustanovitev Stalnega sekretariata v Innsbrucku je zahtevala sprejem pogodbe o sedežu z Republiko Avstrijo. Ta pogodba o sedežu je bila slavnostno podpisana junija leta 2003.





## Präambel

*Unter Bezugnahme auf das am 7. November 1991 in Salzburg unterzeichnete Übereinkommen zum Schutz der Alpen (Alpenkonvention), das in Artikel 9 vorsieht, dass die Alpenkonferenz mit Einstimmigkeit die Errichtung eines Ständigen Sekretariats der Alpenkonvention beschließen kann;*

*unter Bezugnahme auf den Beschluss 7A der VI. Alpenkonferenz vom 31. Oktober 2000, mit dem die Errichtung des Ständigen Sekretariats beschlossen wurde;*

*unter Bezugnahme auf den Beschluss VII/2 der VII. Alpenkonferenz vom 19. November 2002, mit dem die Einrichtung des Sitzes des Ständigen Sekretariats in Innsbruck mit einer Außenstelle in Bozen festgelegt und der Generalsekretär beauftragt wird, im Namen des Ständigen Sekretariats ein Amtssitzabkommen mit dem Sitzstaat des Ständigen Sekretariats zu verhandeln und nach Genehmigung durch die Alpenkonferenz abzuschließen; und*

*im Bestreben, den Status sowie die Privilegien und Immunitäten des Ständigen Sekretariats in der Republik Österreich festzulegen und dem Ständigen Sekretariat die Wahrnehmung seiner Aufgaben und Funktionen zu erleichtern;*

*sind die Republik Österreich und das Ständige Sekretariat des Übereinkommens zum Schutz der Alpen wie folgt übereingekommen:*

## Artikel 1

### Begriffsbestimmungen

In diesem Abkommen:

- a) bezeichnet der Begriff „zuständige österreichische Behörden“ die Bundes-, Landes-, Gemeinde- und sonstigen Behörden der Republik Österreich, die je nach dem Zusammenhang und gemäß den in der Republik Österreich geltenden Gesetzen und Übungen zuständig sind;
- b) bezeichnet der Begriff „Alpenkonvention“ das am 7. November 1991 in Salzburg unterzeichnete Übereinkommen zum Schutz der Alpen (Alpenkonvention);
- c) bezeichnet der Begriff „das Ständige Sekretariat“ das Ständige Sekretariat der Alpenkonvention;
- d) bezeichnet der Begriff „Mitarbeiter des Ständigen Sekretariats“ alle Mitarbeiter des Ständigen Sekretariats einschließlich des Generalsekretärs und des Vizegeneralsekretärs mit Ausnahme des an Ort und Stelle aufgenommenen und nach Stundenlohn bezahlten Personals;
- e) bezeichnet der Begriff „Angestellte des Ständigen Sekretariats“ alle Mitarbeiter des Ständigen Sekretariats sowie alle im Dienste einer Regierung oder einer Internationalen Organisation stehenden und von dieser an das Ständige Sekretariat entsandten Personen;
- f) bezeichnet der Begriff „amtliche Tätigkeiten“ alle Tätigkeiten, die das Ständige Sekretariat in Ausübung der ihm von der Alpenkonferenz übertragenen Aufgaben durchführt;

- g) bezeichnet der Begriff „amtliche Besucher“ die gemäß der Alpenkonvention oder vom Ständigen Sekretariat eingeladenen Vertreter von Regierungen Internationalen Organisationen und grenzüberschreitenden Zusammenschlüssen alpiner Gebietskörperschaften.

## Artikel 2

### *Rechtspersönlichkeit*

Die Republik Österreich anerkennt die Rechtspersönlichkeit des Ständigen Sekretariates. Es hat insbesondere die Fähigkeit:

- a) Verträge abzuschließen;
- b) unbewegliche und bewegliche Vermögenswerte zu erwerben und zu veräußern;
- c) Gerichtsverfahren anzustrengen oder zu erwidern und
- d) andere Handlungen zu setzen, die für die Durchführung seiner Aufgaben notwendig oder nützlich sind.

## Artikel 3

### *Amtssitz*

- (1) Der Amtssitz des Ständigen Sekretariats ist in Innsbruck; es hat eine Außenstelle in Bozen.
- (2) Jedes Gebäude in Innsbruck oder außerhalb Innsbrucks, das im Einvernehmen mit der Republik Österreich für vom Ständigen Sekretariat einberufene

Sitzungen benützt wird, gilt als zeitweilig in den Amtssitzbereich einbezogen.

## Artikel 4

### *Unverletzlichkeit des Amtssitzes*

- (1) Der Amtssitz des Ständigen Sekretariats ist unverletzlich. Kein Beamter oder Vertreter der Republik Österreich noch sonst irgendeine in der Republik Österreich Hoheitsrechte ausübende Person darf, außer mit der Zustimmung des Generalsekretärs des Ständigen Sekretariats und unter Einhaltung der von ihm festgelegten Bedingungen, den Amtssitz betreten und dort Amtshandlungen setzen.
- (2) Das Ständige Sekretariat wird verhindern, dass der Amtssitz Personen als Zuflucht dient, die sich der Verhaftung auf Grund eines Gesetzes der Republik Österreich entziehen wollen, die diese an ein anderes Land ausliefern will oder die gerichtlichen Vollzugshandlungen zu entgehen versuchen.
- (3) Soweit sich aus der Alpenkonvention oder diesem Abkommen nichts anderes ergibt, gelten im Amtssitzbereich die Gesetze der Republik Österreich.

## Artikel 5

### *Befreiung von Gerichtsbarkeit und anderen Maßnahmen*

- (1) Das Ständige Sekretariat ist mit Ausnahme der folgenden Fälle von Gerichtsbarkeit und Vollzugshandlungen befreit:



- a) wenn das Ständige Sekretariat in einem bestimmten Fall ausdrücklich auf eine solche Befreiung verzichtet hat;
  - b) wenn gegen das Ständige Sekretariat durch Dritte eine zivilrechtliche Klage auf Schadenersatz nach einem Verkehrsunfall mit einem im Besitz des Ständigen Sekretariats befindlichen oder in seinem Auftrag betriebenen Kraftfahrzeug oder aufgrund einer anderen Übertretung von Bestimmungen über den Besitz, Betrieb oder Einsatz von Kraftfahrzeugen eingebracht wird;
  - c) wenn es aufgrund einer richterlichen Entscheidung zu einer Pfändung der vom Ständigen Sekretariat an einen Angestellten zu zahlenden Gehälter, Bezüge oder Entschädigungen kommt und das Ständige Sekretariat den österreichischen Behörden nicht innerhalb von 14 Tagen nach Kenntnisnahme von der betreffenden Entscheidung mitteilt, dass es auf seine Immunität nicht verzichtet.
  - d) in allen Streitigkeiten arbeitsrechtlicher Natur zwischen dem Ständigen Sekretariat und seinen Angestellten.
- (2) Unbeschadet der Bestimmungen der Absätze 1 und 3 gelten das Eigentum und die Vermögenswerte des Ständigen Sekretariats unabhängig von ihrem Standort als von allen Formen der Beschlagnahme, Einziehung, Enteignung oder Zwangsverwaltung befreit.
- (3) Das Eigentum und die Vermögenswerte des Ständigen Sekretariats sind ebenfalls von jedem behördlichen Zwang oder jeder Maßnahme, die ei-

nem Urteil vorausgehen, befreit, es sei denn, dass dies im Zusammenhang mit der Verhinderung und gegebenenfalls der Untersuchung von Unfällen, an denen dem Ständigen Sekretariat gehörende oder für dieses betriebene Motorfahrzeuge beteiligt sind, vorübergehend notwendig ist.

## Artikel 6

### *Unverletzlichkeit der Archive*

Die Archive des Ständigen Sekretariats sowie alle Dokumente und Datenträger, die ihm gehören oder sich in seinem Besitz befinden, sind unverletzlich.

## Artikel 7

### *Schutz des Amtssitzbereichs*

Die zuständigen österreichischen Behörden werden entsprechende Vorsorge treffen, um zu gewährleisten, dass die Ruhe des Amtssitzbereichs nicht durch Personen oder Personengruppen gestört wird, die diesen ohne Erlaubnis zu betreten versuchen.

## Artikel 8

### *Öffentliche Leistungen im Amtssitzbereich*

- (1) Die Republik Österreich trifft entsprechende Maßnahmen, um die Versorgung des Amtssitzes mit den notwendigen öffentlichen Leistungen zu

angemessenen Bedingungen zu gewährleisten.

- (2) Der Generalsekretär des Ständigen Sekretariats wird über Ersuchen die erforderlichen Vorkehrungen treffen, um den gehörig bevollmächtigten Vertretern der zuständigen öffentlichen Einrichtungen zu ermöglichen, die Anlagen, Leitungen, Netze und Kanalanlagen im Amtssitzbereich zu überprüfen, instand zu setzen, instand zu halten, wiederherzustellen oder zu verlegen, und zwar in einer Weise, dass dadurch die amtliche Tätigkeit nicht über Gebühr gestört wird.

## Artikel 9

### *Nachrichtenverkehr*

- (1) Die Republik Österreich trägt dafür Sorge, dass das Ständige Sekretariat in der Lage ist, Mitteilungen in Verbindung mit seinen amtlichen Tätigkeiten ohne Zensur oder andere Eingriffe zu versenden und zu empfangen.
- (2) Das Ständige Sekretariat genießt in der Republik Österreich im Hinblick auf alle seine amtlichen Mitteilungen und auf die Übermittlung aller seiner Schriftstücke Bedingungen, die nicht weniger vorteilhaft sind, als die günstigsten Bedingungen, die die Republik Österreich anderen Internationalen Organisationen hinsichtlich der Gewährung von Vorzugsbehandlungen, Tarifen und Sondergebühren für Postsendungen, telegraphische Mitteilungen, Funktelegramme, Faxnachrichten, Telefongespräche oder andere Kommunikationsformen gewährt.

## Artikel 10

### *Befreiung von Steuern und Zöllen sowie andere Maßnahmen*

- (1) Das Ständige Sekretariat und sein Eigentum sind nach Maßgabe der nachfolgenden Bestimmungen von allen Formen der Besteuerung befreit.
- (2) Indirekte Steuern, die in den Preisen der an das Ständige Sekretariat gelieferten Waren oder Dienstleistungen, einschließlich Miet- und Leasingkosten, enthalten sind, werden dem Ständigen Sekretariat insoweit rückerstattet, als dies für diplomatische Vertretungen in Österreich vorgesehen ist.
- (3) Alle Rechtsgeschäfte, an denen das Ständige Sekretariat beteiligt ist, und alle in Verbindung mit solchen Rechtsgeschäften stehenden Schriftstücke sind von Steuern sowie Beurkundungs- und Gerichtsgebühren befreit.
- (4) Alle Waren, einschließlich Dienstfahrzeuge und Ersatzteile dazu, die vom Ständigen Sekretariat für amtliche Zwecke ein- oder ausführt werden, sind von Zöllen und sonstigen Abgaben befreit, soweit diese nicht bloß Gebühren für erbrachte öffentliche Leistungen sind, sowie von allen wirtschaftlichen Ein- und Ausfuhrverboten und -beschränkungen ausgenommen. Die Republik Österreich stellt dem Ständigen Sekretariat für jedes von ihm gehaltene Fahrzeug ein Diplomatenkennzeichen zur Verfügung, das dieses Fahrzeug als amtliches Fahrzeug einer Internationalen Organisation ausweist.
- (5) Waren, die gemäß Absatz 4 eingeführt wurden, dürfen vom Ständigen Sekretariat innerhalb eines Zeitraumes von



zwei Jahren nach ihrer Einfuhr weder verliehen, verpfändet, vermietet, veräußert noch überlassen werden, andernfalls die Abgaben nach den zum Zeitpunkt der Verfügung geltenden Bemessungsgrundlagen erhoben werden.

- (6) Das Ständige Sekretariat ist von der Verpflichtung zur Entrichtung des Dienstgeberbeitrages zum Ausgleichsfonds für Familienbeihilfen oder an eine Einrichtung mit gleichartigen Funktionen befreit.

## Artikel 11

### *Finanzeinrichtungen*

Die Republik Österreich trägt dafür Sorge, dass das Ständige Sekretariat in der Lage ist:

- a) Währungsguthaben und Wertpapiere auf gesetzlich zulässigem Weg zu erwerben und zu erhalten sowie solche zu besitzen oder zu veräußern;
- b) Bankkonten in jeder beliebigen Währung zu eröffnen und zu unterhalten, und
- c) seine Einlagen, Wertpapiere und Währungsguthaben nach, aus oder in die Republik Österreich zu transferieren.

## Artikel 12

### *Sozialversicherung*

- (1) Das Ständige Sekretariat und seine Angestellten sind von allen Pflichtbeiträgen an die Sozialversicherungsein-

richtungen der Republik Österreich befreit.

- (2) Die Mitarbeiter des Ständigen Sekretariats haben das Recht, jedem einzelnen Zweig der Kranken-, Unfall- und Pensionsversicherung sowie der Arbeitslosenversicherung beizutreten. Diese Versicherung hat die gleichen Rechtswirkungen wie eine Pflichtversicherung.
- (3) Die Mitarbeiter des Ständigen Sekretariats können das Recht nach Absatz 2 binnen drei Monaten nach Inkrafttreten dieses Artikels oder binnen drei Monaten nach dem Beginn ihres Beschäftigungsverhältnisses beim Ständigen Sekretariat durch Abgabe einer schriftlichen Erklärung geltend machen.
- (4) Die Versicherung nach Absatz 2 beginnt in dem gewählten Zweig mit dem Beginn der Beschäftigung beim Ständigen Sekretariat, wenn die Erklärung binnen sieben Tagen nach Inkrafttreten dieses Artikels oder nach Beginn der Beschäftigung abgegeben wird, sonst mit dem der Abgabe der Erklärung nächstfolgenden Tag.
- (5) Die Versicherung endet mit dem Ende der Beschäftigung beim Ständigen Sekretariat.
- (6) Die Mitarbeiter des Ständigen Sekretariats haben für die Dauer der Versicherung die Beiträge zur Gänze an die Tiroler Gebietskrankenkasse zu entrichten.
- (7) Die nach Absatz 3 abzugebenden Erklärungen werden vom Ständigen Sekretariat der Tiroler Gebietskrankenkasse übermittelt. Das Ständige Sekretariat erteilt der Tiroler Gebietskrankenkasse auf Ersuchen die für die

Durchführung der Versicherung erforderlichen Auskünfte.

## Artikel 13

### *Durchreise und Aufenthalt*

- (1) Die Republik Österreich trifft Vorsorge dafür, dass den unten angeführten Personen die Einreise nach und der Aufenthalt in der Republik Österreich ermöglicht wird, dass sie die Republik Österreich ohne Probleme verlassen und unbehindert vom oder zum Amtssitz reisen können und dass bei diesen Reisen der notwendige Schutz gewährleistet wird:
  - a) der Generalsekretär und die im gemeinsamen Haushalt lebenden Familienangehörigen und sonstige Haushaltsangehörige;
  - b) die Angestellten des Ständigen Sekretariats und die im gemeinsamen Haushalt lebenden Familienangehörigen;
  - c) die amtlichen Besucher und
  - d) die Sachverständigen.
- (2) Die für die in Absatz 1 genannten Personen erforderlichen Sichtvermerke werden kostenlos und so rasch wie möglich bewilligt.
- (3) Keine von einer in Absatz 1 genannten Person in amtlicher Funktion im Rahmen des Ständigen Sekretariats verrichtete Tätigkeit darf als Grund dafür verwendet werden, dieser Person die Einreise nach bzw. die Ausreise aus der Republik Österreich zu verweigern.
- (4) Die Republik Österreich hat das Recht, einen ausreichenden Nachweis dafür

zu verlangen, dass Personen, die eines der in diesem Artikel genannten Rechte in Anspruch nehmen wollen, einer der in Absatz 1 beschriebenen Kategorien angehören, und zu verlangen, dass den Quarantäne- und Gesundheitsvorschriften in angemessener Form entsprochen wird.

## Artikel 14

### *Angestellte des Ständigen Sekretariats*

- (1) Die Angestellten des Ständigen Sekretariats genießen in und gegenüber der Republik Österreich folgende Privilegien und Immunitäten:
  - a) Befreiung von jeglicher Gerichtsbarkeit in Bezug auf die in Ausübung ihrer amtlichen Funktionen gemachten mündlichen oder schriftlichen Äußerungen und gesetzten Handlungen, wobei diese Befreiung auch dann weiterbesteht, wenn die betreffenden Personen nicht mehr Angestellte des Ständigen Sekretariats sind; diese Befreiung gilt nicht für Streitigkeiten arbeitsrechtlicher Natur zwischen dem Ständigen Sekretariat und seinen Angestellten;
  - b) Unverletzlichkeit aller amtlichen Schriftstücke, Daten und sonstigen Materialien;
  - c) Schutz vor Beschlagnahme ihres privaten und ihres dienstlichen Gepäcks und Schutz vor Durchsuchung des Dienstgepäcks und, falls der/die Angestellte unter Artikel 15 fällt und nicht österreichische(r) Staatsbürger(in) ist oder seinen/ihren ständigen Wohnsitz in der Re-



publik Österreich hat, auch des privaten Gepäcks;

- d) Befreiung von der Besteuerung von Gehältern, Bezügen einschließlich Zulagen, Entlohnungen, Entschädigungen und Ruhegenüssen, die sie vom Ständigen Sekretariat für ihre Dienste erhalten; diese Ausnahme gilt auch für alle Unterstützungen an die Familien der Angestellten;
- e) Befreiung von allen Formen der Besteuerung der Einkünfte, die sie oder ihre im gemeinsamen Haushalt lebenden Familienangehörigen aus Quellen außerhalb der Republik Österreich beziehen;
- f) Befreiung von der Erbschafts- und Schenkungssteuer (außer für inländische Liegenschaften), sofern eine Verpflichtung zur Bezahlung solcher Steuern allein aus dem Umstand entsteht, dass die Angestellten und ihre im gemeinsamen Haushalt lebenden Familienangehörigen ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Republik Österreich genommen haben oder beibehalten;
- g) Befreiung von Einwanderungsbeschränkungen und von der Ausländerregistrierung für sich selbst und für die im gemeinsamen Haushalt lebenden Familienangehörigen und weiteren Haushaltsangehörigen;
- h) die Befugnis, in der Republik Österreich ausländische Wertpapiere, Guthaben in fremden Währungen, andere bewegliche sowie, unter den gleichen Bedingungen wie für österreichische Staatsbürger, auch unbewegliche Vermögenswerte zu erwerben und zu besitzen, weiters das Recht, nach Beendigung ihres Dienstverhältnisses beim Ständi-

gen Sekretariat unbehindert ihre Zahlungsmittel in der gleichen Währung und bis zu denselben Beträgen wieder auszuführen, wie sie sie in die Republik Österreich eingeführt haben;

- i) das Recht, zum persönlichen Gebrauch frei von Zöllen und sonstigen Abgaben, soweit diese nicht bloß Gebühren für erbrachte öffentliche Leistungen sind, sowie frei von wirtschaftlichen Einfuhrverboten und –beschränkungen Folgendes einzuführen:
  - i) innerhalb eines Jahres ab ihrem ersten Dienstantritt ihre Wohnungseinrichtung, Gebrauchsgegenstände und sonstiges Übersiedlungsgut in einem oder mehreren getrennten Transporten und
  - ii) alle vier Jahre ein Kraftfahrzeug;
- j) den gleichen Schutz und die gleichen Repatriierungsmöglichkeiten für sich selbst und ihre im selben Haushalt lebenden Familienangehörigen, wie sie den Mitgliedern vergleichbaren Ranges des Personals der bei der Republik Österreich beglaubigten Leiter von diplomatischen Vertretungen in Zeiten internationaler Krisen eingeräumt werden;
- k) die Möglichkeit eines bevorzugten Zuganges zum Arbeitsmarkt für ihre im selben Haushalt lebenden Ehepartner und unterhaltsberechtigten Angehörigen im Einklang mit den österreichischen gesetzlichen Bestimmungen, unter der Voraussetzung, dass bei Aufnahme einer Erwerbstätigkeit die in diesem Abkommen angeführten Privilegien

und Immunitäten auf eine solche Tätigkeit keine Anwendung finden. Dieses Privileg wird gemäß dem Annex eingeräumt.

- (2) Die Angestellten des Ständigen Sekretariats sowie deren im gemeinsamen Haushalt lebende Familienmitglieder, auf die sich das Abkommen bezieht, sind von den Geldleistungen aus dem Ausgleichsfonds für Familienbeihilfen oder einer Einrichtung mit gleichartigen Funktionen ausgeschlossen. Dies gilt nicht, wenn diese Personen österreichische Staatsbürger oder durch gemeinschaftsrechtliche Bestimmungen gleichgestellte Staatsangehörige eines EU- oder EWR-Mitgliedstaates oder Staatenlose mit Wohnsitz in Österreich sind.

## Artikel 15

### *Der Generalsekretär des Ständigen Sekretariats*

Neben den in Artikel 14 genannten Privilegien und Immunitäten genießen der Generalsekretär des Ständigen Sekretariats sowie höherrangige Mitarbeiter in Vertretung des Generalsekretärs während dessen Abwesenheit, die gleichen Privilegien und Immunitäten, Befreiungen und Möglichkeiten, wie sie auch den Leitern bzw. Mitgliedern vergleichbaren Ranges von diplomatischen Vertretungen eingeräumt werden, sofern sie nicht österreichische Staatsbürger sind oder ihren ständigen Wohnsitz in der Republik Österreich haben.

## Artikel 16

### *Amtliche Besucher*

- (1) Amtliche Besucher genießen gegenüber der Republik Österreich die folgenden Privilegien und Immunitäten:
  - a) Befreiung von jeglicher Gerichtsbarkeit hinsichtlich aller von ihnen in Ausübung ihrer amtlichen Tätigkeit gemachten mündlichen oder schriftlichen Äußerungen und gesetzten Handlungen, wobei diese Befreiung auch dann weiterbesteht, wenn die betreffende Person nicht mehr amtlicher Besucher ist;
  - b) Unverletzlichkeit aller amtlichen Schriftstücke, Daten und sonstiger Materialien;
  - c) Schutz vor Beschlagnahme ihres privaten und ihres Dienstgepäcks.
- (2) In den Fällen, in denen der Anfall einer Steuer vom Aufenthalt abhängt, werden Zeiträume, während deren sich die in Absatz 1 genannten Personen zur Erfüllung ihrer Aufgaben in der Republik Österreich aufhalten, nicht als Aufenthaltszeiträume angesehen. Diese Personen sind insbesondere von der Steuerzahlung für ihre vom Ständigen Sekretariat bezahlten Bezüge und Spesen während eines derartigen Zeitraumes sowie von allen Fremdenverkehrsabgaben befreit.

## Artikel 17

### *Sachverständige*

Sachverständige genießen bei der Ausübung ihrer Tätigkeit für das Ständige Sekretariat oder bei der Ausführung von



Aufträgen für dieses gegenüber der Republik Österreich dieselben Privilegien und Immunitäten wie die amtlichen Besucher nach Artikel 16, soweit dies für die Ausübung ihrer Tätigkeiten notwendig ist. Zusätzlich sind Sachverständige und ihre im gemeinsamen Haushalt lebenden Familienangehörigen von Einwanderungsbeschränkungen und von der Ausländerregistrierung befreit.

## Artikel 18

### *Notifikation von Anstellungen, Lichtbildausweise*

- (1) Das Ständige Sekretariat übermittelt den zuständigen österreichischen Behörden eine Liste der Angestellten des Ständigen Sekretariats und revidiert diese regelmäßig.
- (2) Die Republik Österreich stellt den Angestellten des Ständigen Sekretariats und ihren im gemeinsamen Haushalt lebenden Familienangehörigen sowie den weiteren Haushaltsangehörigen nach Maßgabe der österreichischen Rechtsvorschriften einen Lichtbildausweis, der mit dem Lichtbild des Inhabers versehen ist, zur Verfügung. Dieser Ausweis dient zur Legitimierung des Inhabers gegenüber den zuständigen österreichischen Behörden.

## Artikel 19

### *Österreichische Staatsbürger und Personen mit ständigem Wohnsitz in der Republik Österreich*

Österreichische Staatsbürger und Personen, die zum Zeitpunkt ihres Dienstantritts

ihren ständigen Wohnsitz in Österreich haben, genießen nur die in Artikel 12, Artikel 14 Absatz 1 lit. a), b), c) mit den darin vorgesehenen Einschränkungen, und d) und Artikel 16 Absatz 1 lit. a), b) und c) angeführten Privilegien und Immunitäten.

## Artikel 20

### *Zweck der Privilegien und Immunitäten*

- (1) Die in diesem Abkommen gewährten Privilegien und Immunitäten dienen nicht dazu, den Angestellten oder amtlichen Besuchern des Ständigen Sekretariats persönliche Vorteile zu verschaffen. Sie werden lediglich gewährt, um damit dem Ständigen Sekretariat zu allen Zeiten die ungestörte Ausübung seiner amtlichen Tätigkeiten zu ermöglichen und um sicherzustellen, dass die Personen, denen sie eingeräumt werden, vollkommen unabhängig sind.
- (2) Das Ständige Sekretariat verpflichtet sich, auf die Immunität zu verzichten, wenn es der Auffassung ist, dass diese Immunität den normalen Gang der Rechtspflege behindern würde und dass ein solcher Verzicht die Interessen des Ständigen Sekretariats nicht beeinträchtigt.

## Artikel 21

### *Streitbeilegung*

Alle Meinungsverschiedenheiten zwischen der Republik Österreich und dem Ständigen Sekretariat über die Auslegung oder Anwendung dieses Abkommens oder über

irgendeine andere Frage hinsichtlich des Amtssitzes oder des Verhältnisses zwischen dem Ständigen Sekretariat und der Republik Österreich, welche nicht im Verhandlungswege oder nach einem anderen einvernehmlich festgelegten Verfahren beigelegt werden, sind zur endgültigen Entscheidung einem aus drei Schiedsrichtern zusammengesetzten Schiedsgericht zu unterbreiten; von diesen ist einer vom Ständigen Sekretariat, einer vom Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten der Republik Österreich und ein dritter, der als Vorsitzender des Schiedsgerichtes fungiert, von den beiden ersten Schiedsrichtern auszuwählen. Können die beiden ersten Schiedsrichter innerhalb von sechs Monaten nach ihrer Ernennung keine Einigung hinsichtlich des dritten Schiedsrichters erzielen, so wird dieser auf Ersuchen der Republik Österreich oder des Ständigen Sekretariats vom Präsidenten des Internationalen Gerichtshofes ausgewählt.

## Artikel 22

### *Meistbegünstigung*

Sofern und insoweit die Regierung mit einer vergleichbaren zwischenstaatlichen Organisation ein Abkommen trifft, das Bestimmungen oder Bedingungen enthält, die für die betreffende Organisation günsti-

ger sind als die entsprechenden Bestimmungen oder Bedingungen dieses Abkommens, dehnt die Regierung mittels eines Zusatzabkommens diese günstigeren Bestimmungen oder Bedingungen auch auf das Ständige Sekretariat aus.

## Artikel 23

### *Inkrafttreten und Dauer des Abkommens*

- (1) Dieses Abkommen wird auf unbestimmte Zeit geschlossen und tritt am ersten Tag des dritten Monats nachdem die Republik Österreich und das Ständige Sekretariat einander den Abschluss der für das In-Kraft-Treten erforderlichen Verfahren mitgeteilt haben, in Kraft. Die Artikel 10, 12 Absatz 1, 14, 16, 17, 19 und 20 dieses Abkommens treten nach Ablauf der im ersten Satz genannten Frist mit 1. Jänner 2003 rückwirkend in Kraft.
- (2) Dieses Abkommen tritt bei Beendigung der Alpenkonvention außer Kraft.
- (3) Dieses Abkommen kann von jeder der beiden Parteien unter Einhaltung einer sechsmonatigen Frist schriftlich gekündigt werden.

Geschehen in Innsbruck am 24.6.2003, in zwei Fassungen in deutscher Sprache.

## Annex

### Zugang zum Arbeitsmarkt

1. Die Ehegatten der Angestellten des Ständigen Sekretariats und deren Kinder bis zu einem Alter von 21 Jahren haben unter der Voraussetzung, dass sie mit dem Ziel der Familienzusammenführung nach Österreich kamen und mit dem Hauptberechtigten des gemäß Art. 18 ausgestellten Lichtbildausweises einen gemeinsamen Haushalt bilden, bevorzugten Zugang zum Arbeitsmarkt. Die Definition „Angestellte des Ständigen Sekretariats“ gemäß Art. 1 lit. e trägt der spezifischen Struktur des Ständigen Sekretariats Rechnung. Diese Familienmitglieder werden in Folge als Begünstigte bezeichnet.
2. Die nach Punkt 1 Begünstigten erhalten auf Antrag vom Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten eine Bescheinigung, aus der hervorgeht, dass sie dem nach dem Abkommen bevorzugt zu behandelnden Personenkreis angehören. Die Ausstellung der Bescheinigung ist an kein konkretes Arbeitsplatzangebot gebunden. Die Bescheinigung gilt für das gesamte österreichische Bundesgebiet und verliert ihre Gültigkeit, wenn der Lichtbildausweis seine Gültigkeit verliert.
3. Einem Arbeitgeber, der den Inhaber einer Bescheinigung zu beschäftigen beabsichtigt, wird auf Antrag eine Beschäftigungsbewilligung erteilt, sofern die Beschäftigung nicht in einem Arbeitsmarktsektor oder in einer Region aufgenommen werden soll, wo laut Arbeitsmarktservice gravierende Arbeitsmarktprobleme bestehen. Die Beschäftigungsbewilligung kann auch nach Überschreitung der gesetzlich festgelegten Bundeshöchstzahl für die Beschäftigung von ausländischen Arbeitskräften erteilt werden.
4. Die Ausstellung der Beschäftigungsbewilligung erfolgt durch die regionale Geschäftsstelle des Arbeitsmarktservice, in deren Sprengel der in Aussicht genommene Beschäftigungsort liegt, bei wechselndem Beschäftigungsort von der regionalen Geschäftsstelle des Arbeitsmarktservice, in dem der Arbeitgeber seinen Betriebssitz hat.
5. Kinder, die vor Vollendung des 21. Lebensjahres zum Zweck der Familienzusammenführung nach Österreich eingereist sind und erst nach Vollendung des 21. Lebensjahres eine Beschäftigung aufnehmen wollen, gelten dann als Begünstigte, wenn ihnen vor Vollendung des 21. Lebensjahres bis zur tatsächlichen Aufnahme der Beschäftigung vom Hauptberechtigten des Lichtbildausweises Unterhalt gewährt wurde. Alle anderen abhängigen Verwandten unterliegen den gewöhnlichen Regelungen betreffend die Zulassung zur unselbständigen Beschäftigung von Ausländern in Österreich.
6. Soweit eine selbständige Erwerbstätigkeit ausgeübt werden soll, finden die obigen Regelungen über die Erteilung einer Beschäftigungsbewilligung keine Anwendung. In diesem Fall haben die Begünstigten die für die Ausübung einer selbständigen Erwerbstätigkeit die gesetzlich erforderlichen Befähigungen und Voraussetzungen zu erbringen.

## **Accordo fra il Governo della Repubblica Italiana e il Segretariato Permanente della Convenzione delle Alpi relativo alla Sede operativa distaccata di Bolzano**

Da eine Außenstelle des Ständigen Sekretariates in Bozen eingerichtet wurde, kam es im September 2003 zum Abschluss eines Amtssitzabkommens zwischen der Republik Italien und dem Ständigen Sekretariat.

En raison du fait qu'un bureau du Secrétariat permanent a été installé à Bolzano, un accord de siège entre la République italienne et le Secrétariat permanent a été signé en septembre 2003.

Siccome una sede distaccata del Segretariato Permanente è stata istituita a Bolzano, un accordo fra il Governo della Repubblica Italiana e il Segretariato Permanente relativo alla sede è stato firmato in settembre 2003.

Ker ima Stalni sekretariat oddeljeni sedež v Bolzanu, je bila septembra 2003 podpisana pogodba o sedežu med Republiko Italijo in Stalnim sekretariatom.





## Premesso

Che tra gli Stati dell'Arco alpino è stata firmata a Salisburgo il 7 novembre 1991 la Convenzione per la protezione delle Alpi con allegati e processo verbale di modifica del 6 aprile 1993;

Che in data 30 ottobre 2000 la VI Conferenza delle Alpi ha deliberato l'avvio delle procedure per l'istituzione del Segretariato Permanente della Convenzione delle Alpi e per la selezione delle città candidate ad ospitare la sede di detto Segretariato;

Che a seguito del Bando nazionale emanato con Decreto del Ministro dell'Ambiente e della Tutela del Territorio del 19 Dicembre 2001, l'Italia ha individuato la città di Bolzano quale miglior sede nazionale da candidare ad ospitare il Segretariato Permanente della Convenzione delle Alpi;

Che in data 19 novembre 2002 la VII Conferenza delle Alpi ha deliberato l'istituzione della sede del Segretariato Permanente della Convenzione delle Alpi a Innsbruck con sede operativa distaccata a Bolzano;

che in base alla Decisione della VII Conferenza delle Alpi la sede di Bolzano svolgerà funzioni tecnico-operative, ed in particolare quelle riguardanti:

- *Il Sistema di Osservazione ed Informazione delle Alpi (SOIA);*
- *Il Coordinamento delle attività di ricerca alpina*
- *La traduzione e l'interpretazione;*

che in base alla citata Decisione, le attività della Sede di Bolzano saranno parzialmente garantite da finanziamenti del Governo italiano e dal supporto dell'Accademia Europea di Bolzano (EURAC);

## Visto

La Convenzione tra il Ministero italiano dell'Ambiente e della Tutela del Territorio e l'EURAC, finalizzata ad assicurare alla sede di Bolzano del Segretariato Permanente un adeguato supporto in termini di personale e di strumenti di lavoro, del 9 gennaio 2002, e allegati;

La Convenzione fra la Provincia autonoma di Bolzano, il Comune di Bolzano, l'Accademia Europea di Bolzano, e il Segretariato Permanente della Convenzione delle Alpi, relativo alle condizioni per la messa a disposizione di locali, strumenti e servizi, per la Sede operativa distaccata di Bolzano del Segretariato Permanente, del 13 settembre 2003, e allegati.

Il Governo della Repubblica Italiana e il Segretariato Permanente della Convenzione delle Alpi, manifestando la disponibilità a concludere un accordo per definire i privilegi e le immunità della sede operativa distaccata di Bolzano del Segretariato Permanente della Convenzione delle Alpi, convengono quanto segue:

## Articolo I

### Definizioni

Ai fini del presente Accordo:

- (a) per «*Convenzione delle Alpi*» si intende la Convenzione per la protezione delle Alpi, con allegati e processo verbale di modifica del 6 aprile 1993, firmata a Salisburgo il 7 novembre 1991.

- (b) per «*decisione della VII Conferenza delle Alpi*» si intende la decisione con la quale il 19 novembre 2002 a Merano (Bolzano, Italia), la Conferenza dei Ministri della Convenzione delle Alpi ha istituito il proprio Segretariato Permanente con sede ad Innsbruck (Austria) e Sede operativa distaccata a Bolzano (Italia);
- (c) per «*Segretariato*» si intende il Segretariato Permanente istituito con decisione della VII Conferenza delle Alpi;
- (d) per «*Segretario Generale*» si intende il Segretario Generale e il Segretario Generale ad interim, nominato a capo del Segretariato in base alla decisione della VII Conferenza delle Alpi;
- (e) per «*Governo*» si intende il Governo della Repubblica Italiana;
- (f) per «*Enti competenti di Bolzano*» si intendono la Provincia Autonoma, il Comune e l'Accademia Europea di Bolzano che hanno stipulato con il Segretariato Permanente della convenzione delle Alpi, una Convenzione relativa alle condizioni per la messa a disposizione di locali, strumenti e servizi, per la sede operativa distaccata di Bolzano del Segretariato Permanente, del 13 settembre 2003, e allegati,
- (g) per «*Sede di Bolzano*» si intende la sede operativa distaccata del Segretariato istituito dalla VII Conferenza delle Alpi, come individuata nella Convenzione tra gli Enti competenti di Bolzano e il Segretariato Permanente della Convenzione delle Alpi, ed ogni altro luogo in Italia dove avrà occasione di operare il personale e gli esperti del Segretariato;
- (h) per «*Membri del Personale*» si intendono i membri del personale del Segreta-

riato, così come individuati dalla decisione della VII Conferenza delle Alpi;

- (i) per «*Stato*» si intende una Parte contraente della Convenzione delle Alpi;
- (j) per «*Rappresentanti degli Stati*» si intendono i capi delle delegazioni degli Stati, i loro supplenti e altri membri che partecipano alle riunioni degli organi della Convenzione delle Alpi;
- (k) per «*Esperto*» si intende una persona che non faccia parte del personale, nominata dal Segretario Generale al fine di espletare un compito specifico a nome o per conto del Segretariato.

## Articolo II

### *Sede operativa di Bolzano del Segretariato Permanente della Convenzione delle Alpi*

Conformemente alla Decisione della VII Conferenza delle Alpi il Segretariato avrà la propria Sede operativa in Bolzano, e dispone di locali strumenti e servizi secondo quanto stabilito nella Convenzione tra gli Enti competenti di Bolzano e il Segretariato stesso, del 13 settembre 2003, e allegati.

## Articolo III

### *Privilegi ed immunità della Sede di Bolzano*

Immunità dalla giurisdizione e dalla esecuzione

- (a) La Sede di Bolzano sarà inviolabile.
- (b) Nessun agente o funzionario della Repubblica Italiana o chiunque eserciti



una pubblica funzione sul territorio della Repubblica Italiana potrà accedere alla Sede di Bolzano per esercitarvi le proprie funzioni senza il consenso del Segretario Generale o di un suo delegato. In caso di calamità naturali, di incendio o di altro evento che esiga immediatamente misure di protezione per la sicurezza e la salute pubblica, ovvero qualora sia necessario perseguire fatti criminosi, ad eccezione di quelli compiuti nell'esercizio dell'attività ufficiale del Segretariato, il consenso di accesso alla sede di Bolzano sarà considerato presunto.

- (c) Il Segretario Generale impedirà che la Sede di Bolzano divenga rifugio per coloro che cercano di sfuggire ad una misura restrittiva della libertà personale disposta in esecuzione di una legge della Repubblica Italiana o che sono ricercati per essere estradati in un altro paese.
- (d) I beni di proprietà del Segretariato ed i suoi archivi, ovunque situati e da chiunque posseduti, saranno esenti da sequestro o pignoramento, requisizione, confisca, esproprio e da qualsiasi altra misura esecutiva o amministrativa, sempreché i beni e gli archivi siano direttamente destinati al perseguimento dei fini istituzionali del Segretariato.
- (e) Il Segretariato non godrà dell'immunità dalla giurisdizione e dalla esecuzione se ha espressamente rinunciato all'immunità nei seguenti casi particolari:
  - (i) in relazione ad una azione civile da parte di un terzo per danni derivanti da un incidente causato da un veicolo che appartiene al, o è utilizzato per conto del, Segretariato ovvero in relazione ad una violazione

ne del codice stradale in cui sia coinvolto detto veicolo;

- (ii) in relazione a contratti, diversi da quelli conclusi in conformità al regolamento sul personale, senza la clausola arbitrale di cui all'Articolo XIII;
- (iii) in relazione all'esecuzione di un lodo arbitrale reso ai sensi dell'articolo XIII del presente Accordo;
- (iv) in relazione ad una domanda riconvenzionale direttamente connessa a procedimenti legali intentati dal Segretariato.

## Articolo IV

### *Status giuridico*

Il Segretariato godrà della personalità giuridica, in particolare, ha la capacità di:

- a) stipulare contratti;
- b) acquistare beni mobili ed immobili e di disporne;
- c) di stare in giudizio.

Nell'ambito della Sede di Bolzano, il Segretariato potrà effettuare tutte le attività atte a promuovere le sue funzioni quali definite dalle Decisioni della Conferenza delle Alpi. In particolare, potrà convocare riunioni nella sede di Bolzano, o in altro luogo sito in Italia, di concerto con le autorità italiane competenti.

## Articolo V

### *Responsabilità*

#### *(a) Responsabilità internazionale*

In ragione delle attività del Segretariato, svolte su territorio italiano, il Governo non dovrà incorrere in alcun tipo di responsabilità internazionale per atti o omissioni del Segretariato o dei suoi rappresentanti che agiscano o omettano di agire nei limiti delle loro funzioni. Qualora una richiesta venga tuttavia avanzata nei confronti del Governo, esso avrà diritto di fare ricorso contro il Segretariato.

#### *(b) Assicurazione per responsabilità*

Il Segretariato dovrà disporre di una assicurazione sufficiente a coprire le proprie responsabilità ai sensi del presente Accordo.

## Articolo VI

### *Agevolazioni finanziarie*

#### *1. Libertà dalle restrizioni valutarie*

Il Segretariato potrà ricevere e detenere qualsiasi tipo di fondi, valuta o contanti; potrà disporre liberamente di essi per qualsiasi fine di cui alle Decisioni della Conferenza delle Alpi, e detenere conti in qualsiasi valuta nella misura necessaria a far fronte ai suoi scopi istituzionali.

#### *2. Disposizioni doganali e imposizione fiscale*

(a) Merci e materiali di qualsiasi tipo importati o esportati dal Segretariato e necessari per la creazione e la gestione della Sede di Bolzano, e per l'esercizio delle attività ufficiali dello stesso,

saranno esenti da tutti i dazi doganali e le imposte sull'importazione o sull'esportazione, ad eccezione di quegli oneri che altro non sono che corrispettivi per servizi resi.

(b) Le merci importate esenti da dazi ed imposte ai sensi del presente Accordo non saranno vendute o cedute ad un terzo salvo che le autorità italiane abbiano fornito il loro previo accordo ed i dazi, le imposte ed i contributi applicabili siano stati corrisposti. Ove detti dazi, imposte e contributi siano calcolati sulla base del valore delle merci, si applicheranno il valore, al momento della cessione, ed i tassi in vigore a quel momento.

#### *3. Esenzione dalle imposte*

(a) Il Segretariato, le sue proprietà ed i suoi beni, nei limiti delle sue attività ufficiali, saranno esenti da tutte le imposte dirette ed i dazi imposti da Stato, Regioni, Province e Comuni.

(b) Il Segretariato godrà della non imponibilità sul valore aggiunto per acquisti rilevanti di beni e servizi connessi alla attività istituzionale ed all'esercizio delle sue funzioni. Per acquisti rilevanti si intendono gli acquisti di beni e servizi di importo superiore al limite stabilito dalla legislazione nazionale per le organizzazioni internazionali in Italia.

(c) Le esenzioni non saranno accordate in relazione a dazi ed imposte che sono in realtà soltanto oneri per i servizi pubblici resi al Segretariato.



## Articolo VII

### *Notifica delle nomine*

Il Segretariato informerà il Governo qualora un membro del personale assuma o rinunci ai suoi compiti presso la sede di Bolzano. Inoltre, il Segretariato invierà di volta in volta al Governo una lista di tutto il personale ad esso assegnato in Italia indicando in ciascun caso se la persona è un cittadino italiano o residente permanente in Italia.

Prima di impiegare una persona che si trova al momento in territorio italiano, il Segretariato dovrà fare in modo di accertarsi che detta persona non sia presente in Italia in violazione delle relative leggi in materia di immigrazione o non sia soggetta ad alcuna proibizione ad assumere un impiego in Italia. Qualora il Governo determini che una qualsiasi unità di personale si trovasse al momento dell'impiego in violazione delle leggi in materia di immigrazione o soggetta a detta proibizione, il Segretariato ed il Governo dovranno consultarsi al fine di concordare su un rimedio appropriato, ivi compreso, se necessario, la cessazione di detto impiego.

## Articolo VIII

### *Membri del Personale*

- (a) I membri del personale del Segretariato nonché gli Esperti di cui all'articolo I, lettera (k), godranno nel territorio italiano dal momento del loro reclutamento:
- (i) di immunità dalla giurisdizione per le parole dette o scritte e per tutti gli

atti compiuti nell'esercizio delle loro funzioni ufficiali. Questa esenzione non si applica alle controversie di lavoro che potranno sorgere tra il Segretariato ed i membri del personale:

- (b) I membri del personale e gli Esperti, che non sono cittadini italiani o non sono residenti permanenti in Italia, godranno, dal momento del loro reclutamento, dei seguenti privilegi ed immunità:
- (i) esenzione per se stessi, per i loro coniugi e relativi familiari a carico, dalle restrizioni in materia di immigrazione e dalle formalità di registrazione degli stranieri. Su richiesta del Segretariato, ai coniugi ed ai relativi familiari a carico del personale, che sono residenti in Italia, sarà accordata la possibilità di assumere un impiego in Italia;
- (ii) immunità dall'arresto dal fermo e dalla custodia cautelare, eccetto che in caso di flagranza o di reato commesso nella Repubblica Italiana che comporti secondo la legge italiana una pena detentiva non inferiore nel massimo a tre anni;
- (iii) stessi privilegi in materia di facilitazioni di cambio accordati agli agenti diplomatici in conformità alla Convenzione di Vienna sulle Relazioni Diplomatiche;
- (iv) stesse facilitazioni in materia di rimpatrio concesse agli agenti diplomatici in periodi di crisi internazionali, così come i loro coniugi e relativi familiari a carico;
- (v) diritto di importare in esenzione fiscale, franco dogana e senza altre imposizioni, restrizioni o limitazioni

alle importazioni del loro mobilio e di altri effetti, ivi compresa una automobile entro sei mesi dalla loro prima assunzione in Italia, in uno o più invii. Pertanto saranno autorizzati ad importare in esenzione fiscale i pezzi di ricambio che si renderanno necessari per questi articoli;

- (vi) esenzione dalle imposte dirette sui salari ed emolumenti corrisposti dal Segretariato.
- (vii) L'immunità dalla giurisdizione non si applica in caso di azione civile intentata da un terzo per i danni risultanti da incidente causato da un automezzo, natante o aereo appartenente al Segretariato o circolante per suo conto, né in caso di infrazione alla regolamentazione della circolazione automobilistica, nautica ed aerea. Il Segretariato, comunque, si impegna a stipulare un'assicurazione a copertura di ogni responsabilità civile verso terzi allo scopo di garantire il risarcimento dei danni eventualmente causati nello svolgimento delle proprie funzioni.
- (c) Le esenzioni ai sensi del presente Accordo non si applicheranno agli oneri ed ai dazi che altro non sono se non corrispettivi per servizi resi.
- (d) Gli Esperti, i Rappresentanti degli Stati membri, nonché, i dipendenti del Segretariato impiegati presso la sede di Innsbruck, in missione sul territorio italiano per il Segretariato, godranno dei privilegi e delle immunità di cui ai precedenti commi (a) (i), (b) (i) (ii) e (iii).
- (e) I privilegi e le immunità previsti nel presente Accordo non si applicheran-

no al personale localmente reclutato per servizi interni del Segretariato.

- (f) Ogni anno il Segretariato comunicherà al Governo la lista dei membri del personale e degli esperti ai quali si applicheranno le disposizioni del presente Accordo.

## Articolo IX

### *Segretario Generale.*

- (a) Il Segretario Generale godrà, nel territorio della Repubblica Italiana, dal momento della sua nomina, della immunità dalla giurisdizione per le parole dette o scritte e per tutti gli atti compiuti nell'esercizio delle sue funzioni ufficiali, salvo che vi abbia rinunciato espressamente.
- (b) Il Segretario Generale che non sia cittadino italiano o che non risieda permanentemente in Italia da data anteriore alla sua nomina godrà, oltre della immunità prevista alla lettera (a), delle seguenti immunità e privilegi:
  - (i) immunità dall'arresto, dal fermo e dalla custodia cautelare;
  - (ii) immunità dall'ispezione e dal sequestro dei suoi bagagli personali ed ufficiali, fatto salvo il controllo per motivi di sicurezza;
  - (iii) inviolabilità dei documenti ufficiali in suo possesso;
  - (iv) esenzione, per lui e per i familiari conviventi a carico, dalle misure restrittive relative all'immigrazione;
  - (v) gli stessi privilegi fiscali accordati ai membri del personale delle missioni diplomatiche di rango equivalente.



(c) Il Segretario Generale, che sia cittadino italiano o risieda permanentemente in Italia da una data anteriore a quella della sua nomina, godrà, nel territorio della Repubblica, oltre che della immunità prevista alla lettera (a) dei seguenti privilegi ed immunità:

(i) immunità dall'arresto dal fermo e dalla custodia cautelare, eccetto che in caso di flagranza o di reato commesso nella Repubblica Italiana che comporti secondo la legge italiana una pena detentiva non inferiore nel massimo a tre anni;

(ii) immunità, dall'ispezione e dal sequestro dei suoi bagagli ufficiali, fatto salvo il controllo per motivi di sicurezza;

(iii) inviolabilità dei documenti ufficiali in suo possesso;

(iv) le stesse facilitazioni, nei riguardi di restrizioni valutarie o di cambio, accordate ai rappresentanti dei governi esteri in missione in Italia limitatamente, però, alle esigenze necessarie allo svolgimento delle funzioni ufficiali, con esclusione di qualsiasi altro privilegio fiscale e valutario accordato ai membri delle missioni diplomatiche.

(d) L'immunità dalla giurisdizione non si applicherà in caso di azione civile intentata da un terzo per i danni risultanti da incidente causato da un automezzo, natante o aereo appartenente al Segretariato o circolante per suo conto, né in caso di infrazione alle norme sulla circolazione automobilistica, nautica ed aerea. Il Segretariato, comunque, si impegna a stipulare un'assicu-

razione a copertura di ogni responsabilità civile verso terzi, allo scopo di garantire il risarcimento dei danni eventualmente causati nello svolgimento delle proprie funzioni.

(e) I privilegi e le immunità di cui sopra saranno accordate al membro del personale che sostituirà il Segretario Generale in sua assenza.

## Articolo X

### *Oggetto dei privilegi e delle immunità.*

L'oggetto dei privilegi e delle immunità, concessi in base al presente Accordo ai Membri del personale ed agli Esperti del Segretariato, sarà esclusivamente quello di garantire al meglio la gestione del Segretariato e l'indipendenza delle persone a cui sono concessi.

Fatti salvi i privilegi e le immunità concesse in base al presente Accordo, tutti coloro che godranno di detti privilegi ed immunità avranno l'obbligo di conformarsi alla legislazione ed ai regolamenti in vigore nel territorio della Repubblica italiana e non interferiranno negli affari interni dello Stato.

Il Segretariato avrà il diritto ed il dovere di rinunciare alle immunità quando dovesse ritenere che esse ostacolino la giustizia e sia possibile farne a meno senza arrecare pregiudizio agli interessi del Segretariato.

Il Segretariato coopererà in qualsiasi momento con le autorità competenti al fine di impedire qualsiasi abuso dei privilegi, immunità e facilitazioni di cui al presente Accordo.

## Articolo XI

### *Comunicazioni*

- (a) Tutte le comunicazioni dirette al Segretariato, o ai Membri del personale e agli Esperti del Segretariato nella Sede di Bolzano, e tutte le comunicazioni ufficiali esterne del Segretariato, in qualsiasi forma e con qualsiasi mezzo trasmesse, non saranno soggette alla censura o a qualsiasi altra forma di intercettazione o interferenza.
- (b) Il Segretariato avrà diritto di utilizzare codici ed inviare e ricevere comunicazioni ufficiali per corriere o in bollette sigillate, in quanto sono estesi ad essi gli stessi privilegi ed immunità accordati al corriere ed alle bollette diplomatiche.

## Articolo XII

### *Sicurezza sociale*

Nella misura in cui il Segretariato gestisca un sistema di sicurezza sociale, o nel caso in cui un Membro del personale, o un esperto, decida di avvalersi di altro sistema di sicurezza sociale, il Segretariato, il suo Segretario Generale ed i Membri del personale, e gli esperti, saranno esentati da tutti i contributi obbligatori dovuti alle autorità italiane per la sicurezza sociale. Un accordo ad hoc sarà concluso tra il Governo ed il Segretariato al fine di formalizzare tale esenzione.

## Articolo XIII

### *Contratti*

Il Segretariato stabilirà procedure idonee per la soluzione delle controversie con il suo personale.

Nei contratti con gli altri soggetti, siano essi persone fisiche o giuridiche, il Segretariato inserirà clausole relative alla soluzione delle controversie mediante arbitrato, mediante procedure che si conformino ai criteri giuridici generalmente accettati a tutela dell'imparzialità dell'organo giudicante e di altri aspetti, come la salvaguardia del contraddittorio.

Il Segretariato dovrà avere una adeguata copertura assicurativa o adottare altre misure analoghe, al fine di consentire al Segretariato stesso di far fronte a richieste di risarcimento di natura extracontrattuale.

## Articolo XIV

### *Composizione delle controversie*

Qualsiasi controversia che dovesse insorgere in merito all'interpretazione o applicazione del presente Accordo, che non sia stata composta tramite negoziato o con altra modalità convenuta, sarà, su richiesta di una delle due Parti sottoposta ad un tribunale arbitrale. Il Segretariato ed il Governo designeranno ciascuno un arbitro ed i due arbitri così designati eleggeranno un terzo arbitro che fungerà da presidente del tribunale.



Qualora entro trenta giorni dalla richiesta di arbitrato, una delle due Parti non abbia designato un arbitro, una delle due Parti può chiedere al Presidente della Corte Internazionale di Giustizia di nominare un arbitro. La stessa procedura sarà applicata se, entro trenta giorni dalla designazione o dalla nomina del secondo arbitro, il terzo non sia stato ancora eletto. La maggioranza dei membri del tribunale arbitrale costituirà il quorum e le decisioni saranno prese a maggioranza dei voti. La procedura arbitrale sarà stabilita dal tribunale le cui decisioni, ivi comprese quelle concernenti la sua costituzione, procedura, giurisdizione e la ripartizione delle spese di arbitrato fra le Parti, saranno vincolanti per tutte le Parti alla controversia. La remunerazione degli arbitri sarà determinata sulla stessa base di quella dei giudici ad hoc della Corte Internazionale di Giustizia ai sensi dell'articolo 32 (4) del proprio Statuto.

## **Articolo XV**

### *Accordi supplementari*

Il Governo ed il Segretariato potranno stipulare quegli accordi supplementari che si renderanno necessari.

## **Articolo XVI**

### *Entrata in vigore*

Il presente Accordo entrerà in vigore alla data della seconda delle due notifiche con cui le Parti Contraenti si saranno comunicate l'avvenuto espletamento delle formalità richieste dai rispettivi ordinamenti interni.

## **Articolo XVII**

### *Revisione e cessazione*

- (a) I negoziati per la revisione o cessazione del presente Accordo avranno luogo su richiesta di una delle due Parti contraenti.
- (b) Qualora questi negoziati non abbiano portato, dopo un anno, ad una intesa, il presente Accordo potrà essere denunciato da una delle due Parti contraenti con un anno di preavviso.

## **Articolo XVIII**

### *Durata dell'Accordo*

Fatte salve le disposizioni del comma (b) dell'articolo XVII, il presente Accordo resterà in vigore fino a che il Segretariato avrà la Sede di Bolzano.

Fatto a Bolzano, il 13 settembre 2003,  
in due originali in lingua italiana.

## Internationale Bergpartnerschaften

Die Minister der Vertragsstaaten der Alpenkonvention sprachen sich bei der VII. Alpenkonferenz 2002 in Meran dafür aus, die Erfahrungen aus dem Alpenprozess in die „Internationale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung in Bergregionen“ (Mountain Partnership) einzubringen, die im Rahmen des Weltgipfels für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg vereinbart und auf dem „Global Mountain Summit“ in Bishkek/Kirgistan weiterentwickelt wurde. Aus den Beschlüssen der VII., der VIII. und der IX. Alpenkonferenz zum Thema Bergpartnerschaften folgt, dass als vorrangige Kooperationsgebiete der Alpenkonvention die Karpaten, der Kaukasus, Zentralasien (Pamir und Tien-Shan) und der Balkan gelten. Besonders intensiv ist die Zusammenarbeit mit der Karpatenkonvention.



## **Memorandum of Understanding for the cooperation between the Alpine Convention and the Carpathian Convention**

In consideration of the fact that the Alps and the Carpathians represent living and economic areas of particular European interest,

In consideration of the fact that the Alps and the Carpathians are characterised by a multifaceted nature, culture, history as well as a particular ecological sensitivity and, in particular through the EU enlargement, are coming closer in many fields,

Recalling the valuable example of the sharing of experience process between Alpine and Carpathian Countries since 2001,

In consideration of the fact that the Alpine States keep supporting the development of the Carpathian Convention<sup>1</sup> in cooperation with the United Nations Environment Programme - Regional Office for Europe (UNEP-ROE), and also appreciating the ongoing cooperation between the Alpine Convention<sup>2</sup> and the Alpine Network of Protected Areas with the Carpathian Convention in the field of conservation of biological and landscape diversity,

In consideration of the fact that the Conference of Plenipotentiaries for the Adoption and Signature of the Carpathian Convention<sup>3</sup> requested "the Regional Office for Europe of the United Nations Environment (UNEP) to continue to service the Convention process, also through the provision of interim secretariat support",

In consideration of the fact that the VIIth Alpine Conference declared its readiness to further develop the existing mountain partnerships in the Carpathians, Caucasus and Central Asia and that the VIIIth Alpine Conference decided to include these mountain partnerships as a long-term key point in the multi-annual work programme of the Alpine Conference 2005 – 2010,

Noting the work of UNEP Vienna – Interim Secretariat of the Carpathian Convention in its function as environmental focal point in the Mountain Partnership Secretariat on sub-regional mountain cooperation worldwide in the framework of the Mountain Partnership, including the mountain regions of the Carpathians, of South Eastern Europe, of the Caucasus, and of the Himalaya – Karakoram – Hindukush,

---

<sup>1</sup> Framework Convention on the protection and sustainable development of the Carpathians

<sup>2</sup> Convention on the protection of the Alps

<sup>3</sup> Kyiv, 22 May 2003

In consideration of the fact that, after the Carpathian Convention came into force on 4 January 2006, the UNEP Vienna - Interim Secretariat of the Carpathian Convention, is engaged to follow its implementation and to coordinate its operations with those of other competent international bodies and conventions,

In consideration of the fact that the Permanent Secretariat of the Alpine Convention was requested by the VIIIth Alpine Conference to initiate collaborating with the Interim Secretariat of the Carpathian Convention,

The Alpine Conference and the Conference of the Parties of the Carpathian Convention acting through their Secretariats have reached the following understanding:

### **I – Duration**

This **Memorandum of Understanding<sup>4</sup> (MoU)** may be reviewed at any time in writing by mutual consent and may be cancelled by either side subject to six months notice in writing.

### **II – Goals**

Endeavouring the strengthening of cooperation between the Alpine and the Carpathian Conventions in fields of common interest, this MoU is aimed at providing a durable basis for the collaboration between the Bodies of the two Conventions in the field of information and experience exchange. Besides this, another objective is the development and implementation of common projects. The collaboration is aimed in the long term at strengthening the awareness of the significance of a sustainable development of mountain areas in Europe.

### **III – Collaboration fields**

Common activities should be developed in regular meetings between the Bodies of the two conventions and especially of their Secretariats, which should be held at least once a year. Collaboration should include all the issues examined by both Conventions and, especially, the following collaboration areas:

- Spatial planning and sustainable development
- Sustainable and integrated water and river basin management
- Conservation and sustainable use of biological and landscape diversity
- Sustainable mountain agriculture
- Sustainable forestry in mountain areas
- Soil protection
- Sustainable tourism
- Sustainable transport and infrastructure
- Industry and energy
- Air pollution control

<sup>4</sup> „Memorandum of Cooperation“ in UN terminology



- Waste management
- Cultural heritage and traditional knowledge
- Environmental assessment/information, monitoring and early warning
- Awareness raising, education and public participation

Due to the already existing collaboration, a significant role may be played especially by the following themes:

### **1. Work with the general public**

In the sense of an active information and communication policy, both Secretariats should harmonise their work with the general public with the aim of increasing the level of knowledge of the Alpine Convention and the Carpathian Convention at local, regional, national and European level, and should thereby promote a long-term stable balance between the protection of the environment and the social, cultural and economic development in both mountain areas within the context of European integration.

### **2. Collaboration in the field of protected areas**

The Permanent Secretariat of the Alpine Convention and the UNEP Vienna - Interim Secretariat of the Carpathian Convention should continue with their efforts for enhancing networks of protected areas in the Alps (ALPARC) and in the Carpathians (CNPA) as well as the ecological linking-up between the two mountain ranges. They should work closely together on the issue of conservation and sustainable use of biological and landscape diversity.

### **3. Common activities in the framework of the Mountain Partnership**

Both sides should intensify their collaboration within the framework of the Mountain Partnership by presenting their collaboration as an example for other mountain regions. The implementation of specific common events may contribute to achieve this objective, also in the field of local collaboration and an agreed presence of the Secretariats at third party events.

## **IV – Commitment**

Both sides declare that within the scope of this collaboration they are ready to mutually inform each other of the work of the relevant Bodies of the convention in an appropriate way. The information exchange will take place through the respective Secretariats.

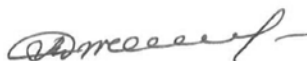
## V – Effectiveness

This MoU will take effect at the day of the signature by both sides.

For the Carpathian Convention:



UNEP Vienna – Interim Secretariat  
of the Carpathian Convention



The Presidency  
of the Conference of the Parties of the  
Carpathian Convention

For the Alpine Convention:



Permanent Secretariat  
of the Alpine Convention



The Presidency  
of the Alpine Conference



**Memorandum of Cooperation**  
**Between**  
**The Convention on Biological Diversity**  
**And**  
**The Alpine Convention**  
**And**  
**The Carpathian Convention**

The Convention on Biological Diversity (hereinafter referred to as the CBD), represented by its Presidency and its Executive Secretary, the Alpine Convention, represented by its Presidency and its Secretary General, and the Carpathian Convention represented by its Presidency and the Head of the Interim Secretariat of the Carpathian Convention;

*Recalling* the objectives of the CBD namely the conservation of biological diversity, the sustainable use of its components and the fair and equitable sharing of the benefits arising out of the utilization of genetic resources;

*Recalling* the programme of work on Mountain biological diversity approved by the 7<sup>th</sup> Conference of the Parties (COP) to the CBD which constitutes a set of actions addressing characteristics and problems that are specific to mountain ecosystems;

*Recalling* the programme of work on Protected Areas approved by COP7 of the CBD which constitutes a set of actions addressing protected areas that constitutes an important tool of preservation of mountain ecosystems;

*Recognizing* that the Framework Convention for the protection of the Alps (hereinafter referred to as the Alpine Convention) and the Framework Convention for the Protection and the sustainable

development of the Carpathians (hereinafter referred to as the Carpathian Convention) are binding international legal instruments for the sustainable development of mountainous regions with an integrated approach;

*Recalling* the Protocol on Conservation of Nature and Landscape to the Alpine Convention, that entered into force in 2002 and reflects the CBD orientations laying down the framework for regional cooperation on this subject;

*Recalling* art. 4 of the Carpathian Convention "Conservation and sustainable use of biological and landscape diversity" which reflects the CBD principles and constitutes a solid basis for cooperation among the countries on this topic;

*Noting* with appreciation the negotiation among the Contracting Parties of the Carpathian Convention of a protocol on Biological and Landscape Diversity and calling for its early conclusion

*Recalling* the Memorandum of Cooperation between the Alpine and Carpathian Conventions signed at the COP1 of the Carpathian Convention in Kiev in 2006 with its collaboration themes including collaboration in the field of protected areas;

*Underlining* that cooperation will lead to better implementation of the CBD in the Contracting Parties which are also Parties to the Alpine Convention or the Carpathian Convention, thus benefiting also indirectly the implementation of the CBD by the European Community.

*Recognizing* that both the Alpine and Carpathian Conventions are platforms for regional cooperation for the protection of the environment and the sustainable development in mountain regions;

*Appreciating* that the Secretariats of the CBD, of the Alpine Convention and of the Carpathian Convention are collaborating in the context of the Mountain Partnership and, together with their



constituencies are working for the sustainable development in other mountain regions, including by facilitating, where appropriate, the development of regional platforms and legal tools for cooperation;

*Recognizing* the role of UNEP Vienna also as the Environmental Reference Centre of the Mountain Partnership Secretariat;

*Recalling* further that the CBD stresses the importance of, and the need to promote international, regional and global cooperation among States and intergovernmental organizations and the non governmental sector, and desires to enhance and complement existing international arrangements for the conservation of biological diversity and sustainable use of its components;

*Recalling* further decision VI/27 of the COP to the CBD which acknowledges the important role that regional and subregional mechanisms and networks play in promoting the implementation of the CBD, providing fora for the preparation of regional inputs to the meetings of the CBD and for translating COP decisions into regional actions;

*Recalling* also decision VII/26 of the COP to the CBD, which recognized that enhanced cooperation and improved coordination at national level will be important in efforts to meet the CBD biodiversity 2010 Target; and urged further enhanced cooperation between the CBD and all relevant international conventions, organizations and bodies, strengthening and building on existing cooperative arrangements to enhance synergies and reduce inefficiencies, in a manner consistent with their respective mandate, and resources;

Have reached the following understanding:

## **I. Institutional Cooperation**

1. The CBD, the Alpine Convention and the Carpathian Convention acting through their Secretariats (hereafter “the Secretariats”) will cooperate, as appropriate, for the preparation of the meetings of their respective governing and subsidiary bodies and invite each other to relevant meetings, subject to the applicable procedures.
2. The Secretariats will inform their respective Member States/Contracting Parties of their co-operative activities, with a view of promoting synergies at national level.
3. The Secretariats will cooperate in promoting exchanges of experiences and best practices on issues of relevance for their mandate, including, as appropriate, through the Clearing House Mechanism of the CBD.
4. The Secretariats will cooperate, in the framework of the Mountain Partnership, to promote participatory sustainable mountain development with all the relevant stakeholders including youth, women, NGOs, local authorities, local communities and the private sector.

## **II. Exchange of information and experience**

The Secretariats agree to exchange information on matters of mutual relevance including, as appropriate:

- a. Scientific and technical information including ongoing consultations, discussions, and fact-finding processes on new and emerging issues;
- b. Technical guidance to the Conventions and to the sustainable mountain development in general;
- c. Components of the programmes of work implemented under the Conventions that are of mutual interest, including in particular the programme of work on protected areas and the activities of networks thereof, invasive alien species, plant conservation wetland conservation and management and adaptation to climate change;



- d. Activities related to monitoring status and trends of relevant components of biodiversity regarding global and European targets.

### **III. Collaboration on the implementation of the Conventions and their respective Programme of Work**

1. The Secretariats will cooperate, as appropriate, in the organization of regional meetings and facilitating the reporting of the implementation of the programme of work on mountain biodiversity.
2. The Secretariats will cooperate, as appropriate, to support the implementation of the CBD, the Alpine Convention and the Carpathian Convention in Europe and the achievement of the 2010 Biodiversity Target.
3. The Secretariats will explore the possibility of collaboration on the implementation of relevant programmes of work, including those mentioned under II. paragraph c above.

### **IV. Programme of work on Mountain Biodiversity**

1. The Secretariats will endeavour to cooperate in fundraising for joint projects, such as on training and support, where applicable, to developing country Parties, in particular the least developed countries and small island developing States among them, and Parties with economies in transition to assist in the effective implementation of the programme of work on mountain biodiversity, and call upon the Environmental Reference Centre of the Mountain Partnership to support these efforts.
2. The Secretariats will cooperate in collecting, reviewing, evaluating and sharing, through the Clearing-house Mechanism and other means, existing information about the role of mountain ecosystems in producing and maintaining freshwater resources, and about the consequences of climate change and desertification on mountain biological diversity.
3. The Secretariats will especially cooperate in order to facilitate the creation of continuity and connectivity of natural and semi-natural habitats.

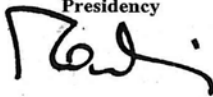

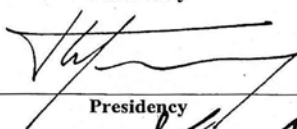
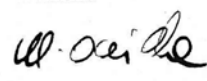

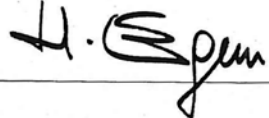
## V. Reporting

1. The Secretariats will report on the implementation of this Memorandum to their respective governing bodies according to the respective applicable procedures and, as appropriate, will seek further guidance on possible new areas of co-operation.

## VI. Effectiveness, Amendment and Termination

1. This Memorandum will take effect upon signature by all sides.
2. The CBD, the Alpine Convention and the Carpathian Convention represented by their respective Presidencies and Secretariats may, by mutual agreement, review and amend this Memorandum.
3. This Memorandum may be terminated by the CBD, the Alpine Convention and the Carpathian Convention represented by their respective Presidency and Secretariat giving a six month written notice.

Signed this 29 day of July 2008 at Bonn

CBD	Presidency	Secretariat
		
Alpine Convention	Presidency	Secretariat
		
Carpathian Convention	Presidency	Secretariat
		



## Verwendung des Logos der Alpenkonvention





## Gegenstand

1. Das Logo der Alpenkonvention wird zur Kennzeichnung von Veranstaltungen und anderen Aktivitäten sowie von Publikationen verwendet.
2. Unmittelbarer Bezug des Gegenstandes zur Alpenkonvention.  
Die Vorhaben und Publikationen, für die das Logo verwendet werden soll, müssen einen direkten Bezug zur Alpenkonvention aufweisen.
3. Logoverwendung  
Das Logo der Alpenkonvention darf nur verwendet werden, wenn dabei die im vorliegenden Regelwerk festgelegten Kriterien eingehalten werden.
4. Ausschluss der Verwechslungsgefahr  
Das Logo der Alpenkonvention darf nicht verwendet werden, wenn die Gefahr einer Irreführung über die Herkunft der Vorhaben und Publikationen besteht.

## Kreis der Berechtigten

Folgende Institutionen sind zur Verwendung des Logos berechtigt:

Die Vertragsparteien der Alpenkonvention, einschließlich ihrer regionalen und lokalen Gebietskörperschaften, die im Anwendungsbereich der Alpenkonvention liegen, sowie deren Vereinigungen (A)

Die Organe der Alpenkonvention (Alpenkonferenz, Ständiger Ausschuss, Prüfungsausschuss, alle Arbeitsgruppen, alle Plattformen, Ständiges Sekretariat) (B)  
Offizielle Beobachterorganisationen der Alpenkonvention, einschließlich deren Mitgliedsorganisationen (C)

Organisationen, die mit Organen oder mit Vertragsparteien der Alpenkonvention tätig werden (D). Darunter fallen insbesondere MoU-PartnerInnen des Ständigen Sekretariats.

## Modalitäten der Logoverwendung

Berechtigte der Gruppen A, B und C dürfen das Logo der Alpenkonvention frei verwenden.

Das Logo der Alpenkonvention wird auf den Webseiten der Organisation zusammen mit dem vollständigen Text des vorliegenden Regelwerks zum Herunterladen bereitgestellt.

Das Logo der Alpenkonvention darf nur in der auf den Webseiten der Organisation veröffentlichten Form und ohne jegliche Änderung verwendet werden.

Berechtigte der Gruppe D, die daran interessiert sind, das Logo der Alpenkonvention einzusetzen, werden gebeten, sich per E-Mail oder schriftlich an das Ständige Sekretariat zu wenden. Das Ständige Sekretariat prüft die beabsichtigte Logoverwendung im Hinblick auf ihre Konformität mit dem vorliegenden Regelwerk und beantwortet die Anfrage umgehend per E-Mail oder schriftlich. Ablehnungen sind mit Gründen zu versehen.

Die regelkonforme Verwendung des Logos der Alpenkonvention begründet keinen Ausschließlichkeitsanspruch.

Das Logo der Alpenkonvention ist im Rahmen der Weltorganisation für geistiges Eigentum (WIPO) weltweit zum Schutz registriert.

## Vorgangsweise bei unzulässiger Logoverwendung

Das Ständige Sekretariat ist angehalten, TrägerInnen von Aktivitäten und für Veröffentlichungen Verantwortlichen die Verwendung des Logos der Alpenkonvention zu untersagen, wenn diese nicht dem vorliegenden Regelwerk entspricht. Die Untersagung hat schriftlich zu erfolgen, sobald das Ständige Sekretariat von der unzulässigen Logoverwendung Kenntnis erlangt. Sie ist zu begründen.

# Adressen

## Vertragsparteien





## Bundesrepublik Deutschland:

*Bundesministerium für Umwelt, Natur-  
schutz und Reaktorsicherheit*

Referat KI II 3  
Alexanderstraße 6  
10178 Berlin  
Deutschland  
Internet: [www.bmu.de](http://www.bmu.de)

## Europäische Gemeinschaft:

*Europäische Kommission*

DG Environnement  
1049 Bruxelles  
Belgique  
Internet: <http://ec.europa.eu>

## Französische Republik:

*Ministère de l'Écologie, de l'Énergie, du  
Développement durable et de la Mer*

Tour Pascal A  
6, place de Degrés  
92055 La Defense Cedex  
France  
Internet: [www.environnement.gouv.fr](http://www.environnement.gouv.fr)

## Fürstentum Liechtenstein:

*Landesverwaltung  
Amt für Wald, Natur und Landschaft*

Dr. Grass-Strasse 10  
9490 Vaduz  
Liechtenstein  
Internet: [www.liechtenstein.li](http://www.liechtenstein.li)

## Fürstentum Monaco:

*Ministre Conseiller*

*Organismes Internationaux à caractère  
scientifique, environnemental et huma-  
nitaire*

Athos Palace, 2, rue de la Lujerneta  
98000 Monaco  
Monaco  
Internet: [www.monaco.gouv.mc](http://www.monaco.gouv.mc)

## Italienische Republik:

*Ministero dell'Ambiente e della Tutela  
del Territorio*

Direzione per la Ricerca Ambientale e lo  
Sviluppo (RAS)  
Via C. Cristoforo Colombo 44  
00147 Roma  
Italia  
Internet: [www.minambiente.it](http://www.minambiente.it)

## Republik Österreich:

*Bundesministerium für Land- und  
Forstwirtschaft, Umwelt und Wasser-  
wirtschaft*

Abt. V/9  
Stubenbastei 5  
1010 Wien  
Österreich  
[www.lebensministerium.at](http://www.lebensministerium.at)

## Republik Slowenien:

*Ministrstvo za okolje in prostor*

Dunajska cesta 21  
1000 Ljubljana  
Slovenija  
Internet: [www.mop.gov.si](http://www.mop.gov.si)

**Schweizerische  
Eidgenossenschaft:**

***Bundesamt für Raumentwicklung***

Mühlestraße 2

3063 Ittigen

Schweiz

Internet: [www.are.admin.ch](http://www.are.admin.ch)

***Ständiges Sekretariat der  
Alpenkonvention***

Herzog – Friedrich – Strasse 15

6020 Innsbruck

Österreich

Internet: [www.alpconv.org](http://www.alpconv.org)

Außenstelle in Bozen:

EURAC - Accademia Europea di Bolzano

Viale Druso/Drususallee 1

39100 Bolzano/Bozen

Italia



# Adressen

Offizielle Beobachter





### **AEM**

*Association Européenne des élus de montagne*

Avenue Boileau 16

1040 Bruxelles

Belgique

Internet: [www.promonte-aem.net](http://www.promonte-aem.net)

### **ALPARC**

*Internationaler Lenkungsausschuss (ILA) des Netzwerks alpinen Schutzgebiete*

256, Rue de la République

73000 Chambéry

France

Internet: [www.alparc.org](http://www.alparc.org)

### **ARGE Alp**

*c/o Amt der Tiroler Landesregierung*

Landhaus

6020 Innsbruck

Österreich

Internet: [www.argealp.org](http://www.argealp.org)

### **ARGE Alpe Adria**

*c/o Amt der Kärntner Landesregierung*

Völkermarkter Ring 21

9020 Klagenfurt

Österreich

Internet: [www.alpeadria.org](http://www.alpeadria.org)

### **CAA**

*Club Arc Alpin*

Praterinsel 5

80538 München

Deutschland

Internet: [www.club-arc-alpin.eu](http://www.club-arc-alpin.eu)

### **CIPRA International**

Im Bretscha 22

9494 Schaan

Fürstentum Liechtenstein

Internet: [www.cipra.org](http://www.cipra.org)

### **EUROMONTANA**

*Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB)*

Seilerstr. 4

Postfach 7836

3001 Bern

Svizzera

Internet: [www.euromontana.org](http://www.euromontana.org)

### **FIANET**

**SNTF**

Alpespace

Bâtiment Annapurna

24 rue Saint-Exupéry

73800 Francin

France

Internet: [www.sntf.org](http://www.sntf.org)

### **ISCAR/WIKO**

*International Scientific Committee for Alpine Research*

Schwarztorstr. 9

3007 Bern

Svizzera

Internet: [www.alpinestudies.ch/iscar](http://www.alpinestudies.ch/iscar)

### **IUCN**

*International Union for Conservation of Nature*

Godesberger Allee 108/112

53175 Bonn

Deutschland

Internet: [www.iucn.org](http://www.iucn.org)

*Managing Authority of the European Cooperation Programme Alpine Space*

Land Salzburg

Südtirolerplatz 11

5020 Salzburg

Österreich

Internet: [www.alpine-space.eu](http://www.alpine-space.eu)

***ProMontBlanc***

BP 27

74170 Les Contamines-Montjoie

France

Internet: [www.pro-mont-blanc.org](http://www.pro-mont-blanc.org)

***UNEP Vienna – ISCC***

***United Nations Environment Programme***

Room: DO434

Vienna International Center PO Box 500

1400 Wien

Österreich

Internet: [www.unep.org](http://www.unep.org)



**VERTRAGSPARTEIEN:** Deutschland | Frankreich | Italien | Liechtenstein | Monaco | Österreich | Schweiz | Slowenien | Europäische Gemeinschaft

[www.alpconv.org](http://www.alpconv.org)

**Ständiges Sekretariat  
der Alpenkonvention**

Herzog-Friedrich-Strasse 15  
A-6020 Innsbruck

Tel. +43 (0) 512 588 589

Fax: +43 (0) 512 588 589 20

[info@alpconv.org](mailto:info@alpconv.org)

**Außenstelle in Bozen**

Drususallee 1

I-39100 Bozen

Tel. +39 0471 055 352

Fax: +39 0471 055 359